

## MONATSBERICHT

**MAI  
2005**

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

57. Jahrgang  
Nr. 5

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf 069 9566-1  
Durchwahlnummer 069 9566- . . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax 069 5601071

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 13. Mai 2005.

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2005</b>	<b>5</b>
<hr/>	
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	9
<i>Hat sich der Rückfluss der Öleinnahmen     in die Verbraucherländer beschleunigt?</i>	12
Geldpolitik, Bankgeschäft und Kapitalmarkt	23
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditäts-     bedarf</i>	24
<i>Messung der Liquiditäts- und Aus-     fallrisikoprämie bei Unternehmens-     anleihen</i>	33
Konjunkturlage in Deutschland	36
<i>Revision der Volkswirtschaftlichen     Gesamtrechnungen für Deutschland</i>	38
Außenwirtschaft	49
<i>Statistik über die Struktur und die     Tätigkeit von Auslandsunternehmen</i>	56
Öffentliche Finanzen	61
<b>Statistischer Teil</b>	<b>1*</b>
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*

Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*
Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*

---

# Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2005

## Überblick

### Kräftiger Impuls vom Ausland, schwache Binnennachfrage

---

Nach der konjunkturellen Seitwärtsbewegung in der zweiten Hälfte 2004 hat die deutsche Wirtschaft während der ersten Monate des laufenden Jahres wieder Tritt gefasst. Den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge nahm das reale Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 1 % und damit überraschend kräftig zu. Auch im Vorjahrsvergleich ergibt sich eine bemerkenswerte Verbesserung von 0,5 % im Schlussquartal des letzten Jahres auf 1,1 % im ersten Jahresviertel 2005. Das gilt jedenfalls, wenn man auf die kalenderbereinigten Angaben abstellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Ergebnis für das vierte Quartal 2004 wegen der ungewöhnlich hohen Zahl von Arbeitstagen gegenüber den unbereinigten Ursprungszahlen stark nach unten gedrückt worden ist, während das jetzt vorgelegte Ergebnis für das erste Quartal dieses Jahres wegen der relativ geringen Zahl von Arbeitstagen auf Grund der Osterfeiertage im März deutlich über den unbereinigten Ursprungswert heraufkorrigiert wurde. Manches spricht dafür, dass damit sowohl der Rückgang im vierten Quartal als auch die Erholung im Berichtszeitraum etwas überzeichnet werden. Aber auch wenn man diese möglichen statistischen Unschärfen in Rechnung stellt, verbleibt im ersten Jahresviertel ein beachtliches Plus. So ergibt sich für die beiden letzten Quartale (viertes Quartal 2004 und erstes Quartal 2005) zusammen genommen, in denen sich diese außergewöhnlichen Kalendereffekte weitgehend ausgeglichen haben dürften, eine Zuwachsrate des Brutto-

*Erfreulicher  
Jahresauftakt*

inlandsprodukts gegenüber den vorangegangenen zwei Quartalen um 0,4 %.

*Auslandsnachfrage als Konjunkturmotor*

Hauptantriebskraft der wirtschaftlichen Erholung im ersten Quartal 2005 war die Auslandsnachfrage. Zwar hat im Frühjahr die Expansion der Weltwirtschaft unter dem Eindruck der auf neue Höhen gestiegenen Rohölpreise und der Markterwartung, dass die Lage an den Ölmärkten angespannt bleiben wird, etwas an Elan eingebüßt. Die negativen konjunkturellen Folgen der Hausse an den Rohstoffmärkten hielten sich aber bislang in Grenzen. Neben der gesunkenen Energieabhängigkeit der Produktion in den Industrieländern spielt hierbei sicherlich auch eine Rolle, dass sich die zusätzlichen Erlöse in den Öl exportierenden Ländern offenbar rascher als in der Vergangenheit in einer steigenden Importgüternachfrage der Ölproduzenten niederschlagen, wovon die deutsche Wirtschaft und andere Öl verbrauchende Länder profitieren (siehe Erläuterungen auf S. 12 f.).

*Inlandsnachfrage noch schwach*

Die Kehrseite des einseitig auf den Export gestützten Wachstums ist die hohe außenwirtschaftliche Abhängigkeit der deutschen Konjunktur. Die ausgeprägten globalen Ungleichgewichte bergen jedenfalls Risiken, die besonders auf Deutschland durchwirken könnten, weil die schwache Binnennachfrage hier kein ausreichendes Gegengewicht darstellt. Die Inlandsnachfrage hat sich nämlich auch zu Beginn dieses Jahres nicht von ihrer gedämpften Grundtendenz gelöst. Vom privaten Konsum gingen trotz der gestiegenen Einzelhandelsumsätze nach den bislang vorliegenden Zahlen im ersten Quartal keine belebenden Impulse aus. Die Bauinvestitionen

blieben zum Teil witterungsbedingt schwach, und eine nachhaltige Belebung der Ausrüstungsinvestitionen lässt weiter auf sich warten.

Nach den Umfragen des ifo Instituts hat sich die Stimmungslage bei den Unternehmen im Verlauf der ersten Monate dieses Jahres eingetrübt. Mit der beabsichtigten Senkung der Körperschaftsteuersätze wurde zwar der Versuch unternommen, von dieser Seite die Rahmenbedingungen für unternehmerische Aktivitäten und mehr Beschäftigung zu verbessern. Dies wäre vor allem dann der Fall, wenn sie nicht als Einzelmaßnahme, sondern als Schritt zu einer umfassenden Reform der Einkommen- und Körperschaftsteuer verstanden werden kann. Neue Vertrauensprobleme würden freilich aufgeworfen, wenn das Vorhaben jetzt noch scheitern würde. Vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage und den Ergebnissen der jüngsten Steuerschätzung müssen aber auch weitere Steuerzufälle vermieden werden.

*Stimmungslage und Erwartungen verschlechtert*

Überdies haben kritische Äußerungen zum wettbewerbsorientierten Verhalten von Unternehmen und Investoren neue Unsicherheit mit sich gebracht. Zusammen mit der vom Bundeskabinett beschlossenen Ausdehnung des Anwendungsbereichs des Arbeitnehmer-Entsendegesetzes, die auf eine Erweiterung der Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen in Reaktion auf den durch die fortschreitende EU-Osterweiterung befürchteten Lohndruck zielt, weckte dies offensichtlich Zweifel an der Bereitschaft, den bisherigen wirtschaftspolitischen Reformkurs fortzusetzen. In dieser Debatte sollte die Einsicht einkehren,

dass Arbeitsplätze, die höhere Kosten verursachen, als die Beschäftigten zum Unternehmensergebnis beitragen, in einer offenen Volkswirtschaft nicht überlebensfähig sind.

*Arbeitsmarkt  
noch ohne  
konjunkturelle  
Besserung*

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich noch nicht durchgreifend verbessert. Zwar ist die registrierte Arbeitslosigkeit im Verlauf des Berichtszeitraums wieder etwas gesunken, und zwar auf saisonbereinigt 4,89 Millionen im April. Dies ist aber weniger Anzeichen einer konjunkturellen Besserung, sondern vielmehr Ausdruck einer verspäteten Frühjahrsbelebung und von Entlastungen im Zusammenhang mit der Registrierung ehemaliger Arbeitslosenhilfeempfänger. Jedenfalls zeichnete sich bis zuletzt noch kein Ende des bei den voll sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern zu beobachtenden Rückgangs ab. Die Zunahme der Erwerbstätigen im ersten Quartal ist vor allem auf die Entwicklung der staatlich unterstützten Sonderformen der Erwerbstätigkeit zurückzuführen. Durchgreifende Erfolge bei der Schaffung von Arbeitsplätzen sind nicht nur der Schlüssel zur Stärkung des Vertrauens der Verbraucher und ihrer Einkommensperspektiven; sie wären auch ein wichtiger Beitrag zur Konsolidierung der Staatsfinanzen und der sozialen Sicherungssysteme.

*Geldpolitischer  
Rahmen*

Die Geldpolitik des Eurosystems steht dem jedenfalls nicht im Wege. Mit einer glaubwürdig auf Preisniveaustabilität ausgerichteten

Politik und günstigen Finanzierungsbedingungen sind von der monetären Seite die Voraussetzungen für mehr Wachstum und Beschäftigung gegeben. Trotz der erneut höheren Ölpreise ist der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe mit zuletzt 1½ % im April auch weiterhin im Einklang mit Preisstabilität. Die Preisentwicklung wirkt damit unverändert Kaufkraft stützend. Niedrige Zinsen in allen Laufzeitbereichen stärken überdies die Ausgabebereitschaft von der Finanzierungsseite. Auch die Kreditzinsen der Banken in Deutschland haben sich weiter verbilligt, und die am deutschen Markt tätigen Institute haben ihre Vergabebedingungen leicht gelockert. Trotzdem stagniert die Kreditnachfrage in Deutschland; sie bleibt damit deutlich hinter der Entwicklung im übrigen Euro-Gebiet zurück, wo teilweise eine lebhafte Kreditnachfrage der Privaten für Immobilienkäufe und zur Unternehmensfinanzierung das Bild prägt.

Wenn die Schwäche der Inlandsnachfrage in Deutschland nachhaltig überwunden und mit neuen Investitionen sowie einer höheren Erwerbsbeteiligung das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft gestärkt werden soll, gibt es zu weiteren entschlossenen Reformmaßnahmen in Deutschland keine Alternative. Das gilt für den Arbeitsmarkt und den Bereich der Lohnbildung ebenso wie für die soziale Sicherung und das Steuersystem.

## Internationales und europäisches Umfeld

### Weltwirtschaftliche Entwicklung

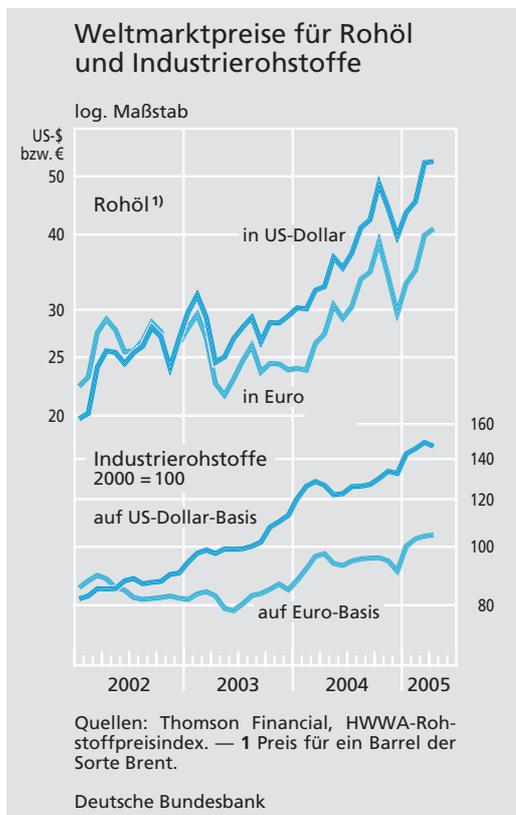
---

Die Weltwirtschaft hat zu Anfang dieses Jahres den Aufschwung mit recht hohem Expansionstempo fortgesetzt. Im Frühjahr scheint die allgemeine konjunkturelle Dynamik jedoch – den vorliegenden Frühindikatoren aus den Industrieländern zufolge – etwas nachgelassen zu haben. Ausschlaggebend dafür dürfte gewesen sein, dass sich die Rohölpreise seit Herbst 2004, von einer kurzen Entspannungsphase Ende letzten Jahres abgesehen, auf einem sehr hohen Niveau bewegt haben. Anfang April erreichten sie mit 57 US-\$ (Sorte Brent) einen neuen Höchststand; Mitte Mai lagen sie bei etwa 50 US-\$. Im Zeitraum Januar/April waren die Rohölpreise in US-Dollar damit um 55 % höher als in der entsprechenden Vorjahrszeit. In Euro gerechnet, der gegenüber dem US-Dollar binnen Jahresfrist spürbar aufgewertet hat, belief sich der Anstieg auf 47 %. Zudem zogen die Notierungen für Industrierohstoffe in den ersten vier Monaten 2005 weiter an, und zwar gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit um 17 % auf US-Dollar-Basis und um 10 % in Euro.

*Weltwirtschaft weiter auf Wachstumskurs, aber mit geringerem Schwung*

Mit der anhaltenden Hausse an den internationalen Rohstoffmärkten gehen beträchtliche Kaufkraftumschichtungen von den Verbraucherstaaten in die Lieferländer einher. Die negativen Folgen der seit Anfang 2004 insbesondere an den Ölmärkten zu beobachtenden Preisschübe für die Weltwirtschaft halten sich jedoch bisher, verglichen mit den Verwerfungen in früheren Phasen stark steigender Notierungen, noch in Grenzen. So verursachten die Ölpreiskrisen Anfang der

*Belastungen durch Ölpreishausse im Vergleich zu siebziger und achtziger Jahren geringer*



siebziger und Anfang der achtziger Jahre erhebliche Wachstumseinbußen. Zum einen nahm der Inflationsdruck in den Verbraucherländern beträchtlich zu, so dass die Geldpolitik mit restriktiven Maßnahmen gegensteuern musste. Ausschlaggebend dafür waren neben der noch höheren Energieabhängigkeit der Produktion vor allem die sich rasch aufbauenden Preis-Lohn-Spiralen. Zum anderen flossen die sprunghaft gestiegenen Einnahmen der Lieferländer damals erst mit mehr oder weniger großen Verzögerungen in Form steigender Güternachfrage oder vermehrter Kapitalexporte in die Industrieländer zurück. In dieser Übergangsperiode kam es zu einer Dämpfung der weltweiten Produktionstätigkeit (siehe dazu Erläuterungen auf S. 12 f.).

Anders als damals ist das allgemeine Preisklima in der gegenwärtigen Hausse an den Rohölmärkten vergleichsweise entspannt geblieben, da sich Zweitrundeneffekte bisher in engen Grenzen halten. Zudem scheinen nach jüngeren Analysen die Einnahmenezuwächse in den Öl exportierenden Ländern jetzt deutlich schneller für Güterkäufe im Ausland verwendet zu werden, als dies früher der Fall war. Dazu hat beigetragen, dass die Förderkapazitäten nahezu ausgeschöpft sind und deshalb die Investitionen in die Exploration neuer Vorkommen und in Förderanlagen beträchtlich ausgeweitet werden. (Die Ölpreiskrisen in den siebziger Jahren und Anfang der achtziger Jahre wurden dagegen weniger durch Kapazitätsengpässe hervorgerufen, sondern vielmehr durch die Förderpolitik der OPEC und durch Lieferstörungen infolge politischer Unruhen im Nahen Osten.) Darüber hinaus hat sich in vielen Ölexportländern infolge der in den neunziger Jahren zumeist schwachen Einnahmesituation ein Nachholbedarf etwa im Bereich der öffentlichen Infrastruktur aufgestaut, der jetzt abgebaut werden kann. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass sich auf Grund des raschen Bevölkerungswachstums vor allem im Nahen Osten viele Ölförderländer seit den siebziger Jahren von „low absorber“ zu „high absorber countries“, also zu Ländern mit einer hohen Absorptionsquote, gewandelt haben. Den Schätzungen des IWF zufolge haben die Energierohstoffe exportierenden Schwellenländer ihre realen Importe im Jahr 2004 um 13 % ausgeweitet, verglichen mit 3 ½ % im Jahr zuvor; für 2005 wird ein Anstieg um 11 ½ % erwartet. Zugleich werden auch die Leis-

tungsbilanzüberschüsse in dieser Staaten-  
gruppe voraussichtlich weiter zunehmen.

*Günstige  
Finanzierungs-  
konditionen  
und stabile  
Rahmen-  
bedingungen*

Die nach wie vor günstigen Finanzierungs-  
bedingungen an den Kapitalmärkten dürften  
ebenfalls einen wichtigen Beitrag dazu geleis-  
tet haben, dass die Weltkonjunktur die von  
den Rohstoffmärkten ausgehenden Belastun-  
gen bisher recht gut verkraftet hat. Davon  
profitiert derzeit insbesondere die Gruppe  
der lateinamerikanischen Schwellenländer in  
Form relativ niedriger Zinsaufschläge. Zu er-  
wähnen ist in diesem Zusammenhang auch,  
dass sich die Geldpolitik in den Industrie-  
ländern und in China immer noch auf einem  
akkommodierenden Kurs bewegt, wenn  
auch nicht mehr in dem Maße wie in den  
Jahren zuvor. Die süd- und ostasiatischen  
Schwellenländer sind zwar wegen der – ver-  
glichen mit den Industriestaaten – recht ho-  
hen Energieintensität der Produktion und  
ihrer starken Importabhängigkeit bei Ener-  
gierohstoffen von der Verteuerung beim  
Rohöl besonders betroffen. In dieser Region  
ist jedoch nach wie vor ein robuster Auf-  
schwung im Gange. Zudem haben sich die  
strukturellen Rahmenbedingungen seit der  
Finanzkrise Ende der neunziger Jahre deutlich  
verbessert.

*Industrie-  
produktion und  
Preisentwick-  
lung in den  
Industrie-  
ländern*

Zwischen den Industrieländern ist das Wachs-  
tum im Verlauf von 2004 unausgewogener  
geworden. Während die amerikanische und  
britische Wirtschaft auch nach der Jahres-  
mitte 2004 weiter kräftig expandierten,  
schwächte sich die Konjunktur dynamik im  
Euro-Raum und in Japan zeitweise deutlich  
ab. In beiden Wirtschaftsräumen konnten die  
geringeren Impulse aus dem Ausland nicht

von der Binnenkonjunktur aufgefangen wer-  
den. Das größere Wachstumsgefälle hat in  
Verbindung mit den höheren Rohstoff- und  
Rohölpreisen die außenwirtschaftlichen Un-  
gleichgewichte weiter verschärft. Im ersten  
Jahresviertel 2005 hat sich das Wachstum des  
Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Euro-Raum  
(und wahrscheinlich auch in Japan) zwar  
wieder verstärkt, dabei ist aber zu berücksich-  
tigen, dass dies teilweise eine Reaktion auf  
das schwache Ergebnis im Vorquartal dar-  
stellt. Die industrielle Erzeugung in den Indus-  
trielländern insgesamt lag im ersten Quartal  
2005 saisonbereinigt um 1 % über dem  
Niveau vom Herbst 2004 und um 2 % höher  
als ein Jahr zuvor. Die Teuerung auf der Ver-  
braucherstufe hat sich in den Wintermonaten  
beruhigt. Saisonbereinigt waren die Preise  
nur wenig höher als im Vorquartal. Die Vor-  
jahrsrate ist von 2,5 % im Herbst 2004  
auf durchschnittlich 2,2 % gesunken. Dabei  
spielte zum einen die zeitweilige Entspan-  
nung bei den Rohölpreisen Ende 2004 eine  
Rolle, was sich mit einer gewissen Verzöge-  
rung in den Energiepreisen auf der Ver-  
braucherstufe niedergeschlagen hat. Zum  
anderen haben Basiseffekte im Euro-Raum zu  
dem Rückgang des Preisanstiegs beigetragen.  
Ohne Japan gerechnet, das erneut einen  
leichten Preisrückgang aufwies, belief sich die  
Teuerungsrate auf 2,5 %.

Nach dem Anfang April veröffentlichten  
World Economic Outlook des IWF wird die  
Weltwirtschaft im weiteren Verlauf von 2005  
und im nächsten Jahr auf Wachstumskurs  
bleiben. Das Expansionstempo wird demzu-  
folge zwar mit jeweils knapp 4 ½ % nicht  
mehr ganz so hoch sein wie 2004, als es gut

*IWF-Prognose*

## Hat sich der Rückfluss der Öleinnahmen in die Verbraucherländer beschleunigt?

Wenn unterstellt wird, dass der Ölpreis auch für längere Zeit hoch bleiben wird, erscheint die Frage umso wichtiger, welche Auswirkungen dies auf den globalen Wachstumsprozess hat. Hierbei ist nicht zuletzt von Bedeutung, inwieweit die weltweite Nachfrage nach Gütern betroffen ist.

Auf Grund der kurzfristig relativ preisunelastischen Ölnachfrage und der eher geringen Reaktion der Exportpreise von Industrieerzeugnissen führt ein Anstieg der Ölpreise zunächst zu zusätzlichen (Netto-)Einnahmen der Förderländer: Realeinkommen wird von den Öl importierenden zu den Öl exportierenden Ländern übertragen. In dem Umfang, in dem die Gewinner der Terms-of-Trade-Veränderungen ihre Mehreinnahmen für zusätzliche Importe von Waren und Dienstleistungen verausgaben, hat der Kaufkraftentzug infolge eines Ölpreisanstiegs in den Verbraucherländern zwar eine Verringerung des realen Volkseinkommens, aber keinen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion zur Folge. Allerdings gibt es Verschiebungen in der Nachfragestruktur, denn einer niedrigeren realen Inlandsnachfrage stehen dann höhere Exporte gegenüber. Erfahrungsgemäß stellen sich jedoch der Realeinkommensverlust und in dessen Gefolge der Nachfragerückgang in den Verbraucherländern nach einem starken Ölpreisanstieg rascher ein als die Ausweitung der Nachfrage durch die Ölländer.<sup>1)</sup> Das bedeutet, dass für sich betrachtet die globale Nachfrage zumindest vorübergehend sinkt.

Verschiedene Indikatoren, insbesondere das kräftige Importwachstum der Ölförderländer im vergangenen Jahr, deuten darauf hin, dass sich die Verausgabung zusätzlicher Öleinnahmen im Zeitablauf beschleunigt hat. Diese These lässt sich anhand eines strukturellen vektor-autoregressiven (SVAR) Modells, in das die Ölpreise sowie die nominalen Warenexporte und

-importe der OPEC-Länder eingehen, überprüfen.<sup>2)</sup> Die Reaktion der Aus- und Einfuhren auf einen identifizierten Ölpreisschock ist an den entsprechenden Impuls-Antwort-Folgen abzulesen. Eine Änderung im Reaktionsverhalten kann festgestellt werden, indem der gesamte verfügbare Beobachtungszeitraum (1. Vj. 1980 bis 3. Vj. 2004) in zwei Teilperioden (1. Vj. 1980 bis 4. Vj. 1990 und 1. Vj. 1991 bis 3. Vj. 2004) aufgespalten wird, die dann getrennt betrachtet werden.

Die Analyse zeigt, dass eine unerwartete Erhöhung des Ölpreises die nominalen Exporte der OPEC-Staaten unmittelbar signifikant steigert, während ihre Importe erst nach einer Verzögerung von rund drei Quartalen reagieren. Nach 14 bis 16 Quartalen büßen die kumulierten Impuls-Antwort-Folgen im Allgemeinen ihre statistische Signifikanz ein. Aus den kumulierten Impuls-Antwort-Folgen lässt sich der Wachstumsvorsprung der OPEC-Exporte gegenüber den Importen in Reaktion auf einen Ölpreisschock ableiten.

Das Schaubild auf Seite 13 zeigt diesen Vorsprung für den gesamten Handel der OPEC-Länder sowie für ihren Handel mit Deutschland jeweils getrennt nach den beiden Teilperioden. Generell übersteigt die Exportreaktion zunächst die der Importe; die Differenz weitet sich in der Regel bis ins dritte Quartal aus und nimmt anschließend kontinuierlich ab. Bemerkenswert ist, dass die Kurve für die zweite Teilperiode jeweils merklich nach unten verschoben ist, was eine Beschleunigung des Rückflusses der Öleinnahmen anzeigt. Zwölf bis 13 Quartale nach dem Ölpreisanstieg ist im späteren Zeitraum (1991 bis 2004) der kumulierte Wachstumsvorsprung der Exporte durch das Nachziehen der Importe völlig abgebaut, während die Exporte zuvor auch nach 20 Quartalen noch einen Vorsprung aufwiesen. Zudem nimmt im Fall Deutschlands die Differenz nun von Anfang an kontinu-

<sup>1</sup> Zudem wird ein Teil der höheren Einnahmen an den internationalen Finanzmärkten angelegt, was tendenziell das Zinsniveau drückt und möglicherweise die Investitionsnachfrage anregt. Doch in einem solchen Szenario dürfte es ebenfalls nur nach Verzögerungen und in Abhängigkeit von der Zinselastizität der Inlandsnachfrage eine stabilisierende Wirkung auf die reale Wertschöpfung geben. — <sup>2</sup> Die

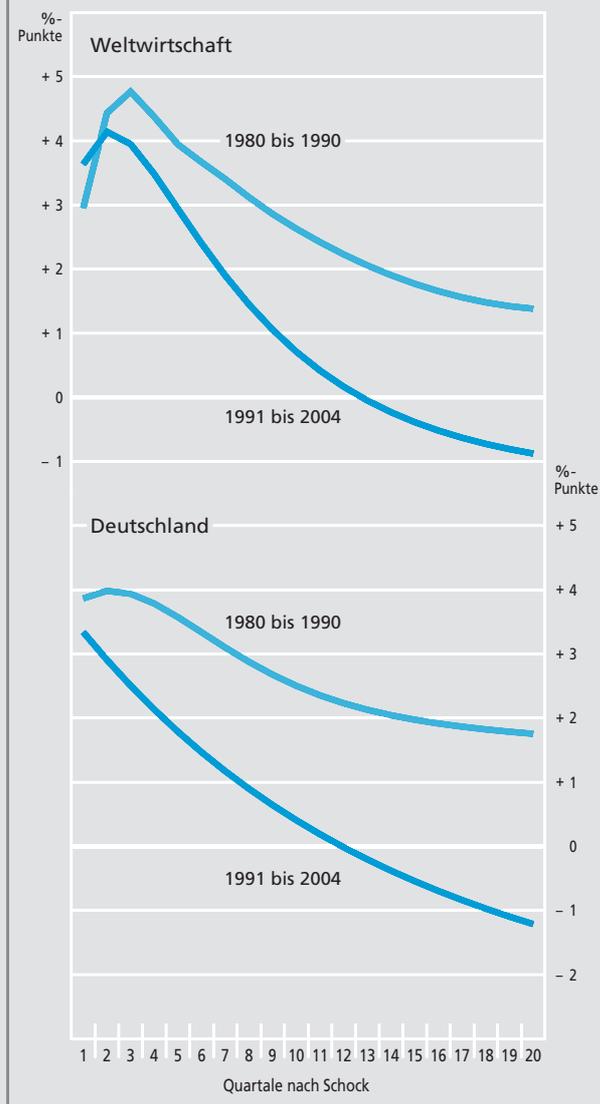
verwendeten Daten entstammen der Direction of Trade Statistics bzw. – im Fall des Ölpreises – der International Financial Statistics des IWF. Als Identifikationsschema wird eine einfache rekursive Ordnung mit der genannten – und theoretisch vorgegebenen – Reihung der Variablen gewählt, sodass der Ölpreis kontemporär nicht von den beiden anderen Größen abhängt. — <sup>3</sup> Vgl.: NIESR (2004), Oil Price Shocks

ierlich ab; die Kurve weist in den ersten Quartalen nicht länger einen „buckelförmigen“ Verlauf auf.

Diese einfache SVAR-Analyse deutet in die gleiche Richtung wie andere Studien. So hat sich nach Einschätzung des britischen Wirtschaftsforschungsinstituts National Institute for Economic and Social Research (NIESR) die Rückflussgeschwindigkeit gegenüber dem Zeitraum vor 1985 verdoppelt. Auf der Basis von Simulationen mit seinem ökonometrischen Mehr-Länder-Modell (NiGEM) gelangt das NIESR zu dem Ergebnis, dass sich nun eine Erhöhung der Öleinnahmen bereits nach vier Jahren in einem gleich hohen Anstieg der OPEC-Importe niederschlägt.<sup>3)</sup>

Ebenfalls im Rahmen von Simulationen mit dem NiGEM haben Barrell und Pomerantz (2004) die Output-Effekte eines permanenten Ölpreisanstiegs in zwei alternativen Szenarien verglichen, die sich nur durch die Geschwindigkeit der Verausgabung der Öleinnahmen unterscheiden.<sup>4)</sup> Während das eine Szenario die heutige Situation widerspiegelt, liegt dem anderen die niedrige Rückflussgeschwindigkeit der siebziger Jahre zu Grunde. Für die USA ergeben sich in beiden Szenarien fast identische Output-Effekte. Dagegen schrumpft der Output europäischer Volkswirtschaften, insbesondere der deutschen, im Falle einer langsameren Verausgabung der Öleinnahmen stärker. Die Öl exportierenden Länder beziehen nämlich deutlich mehr Importe aus Europa als aus den USA. Bei unveränderter Außenhandelsstruktur bedeutet deshalb ein Ölpreisanstieg, global betrachtet, eine Nachfrageverschiebung zu Gunsten europäischer Volkswirtschaften. Dabei spielen auch die sehr engen Handelsbeziehungen zu den Öl produzierenden GUS-Staaten – und hier vor allem zu Russland – eine wichtige Rolle.

Wachstumsdifferenzen zwischen den nominalen Exporten und Importen der OPEC-Länder nach einem Ölpreisanstieg <sup>5)</sup>

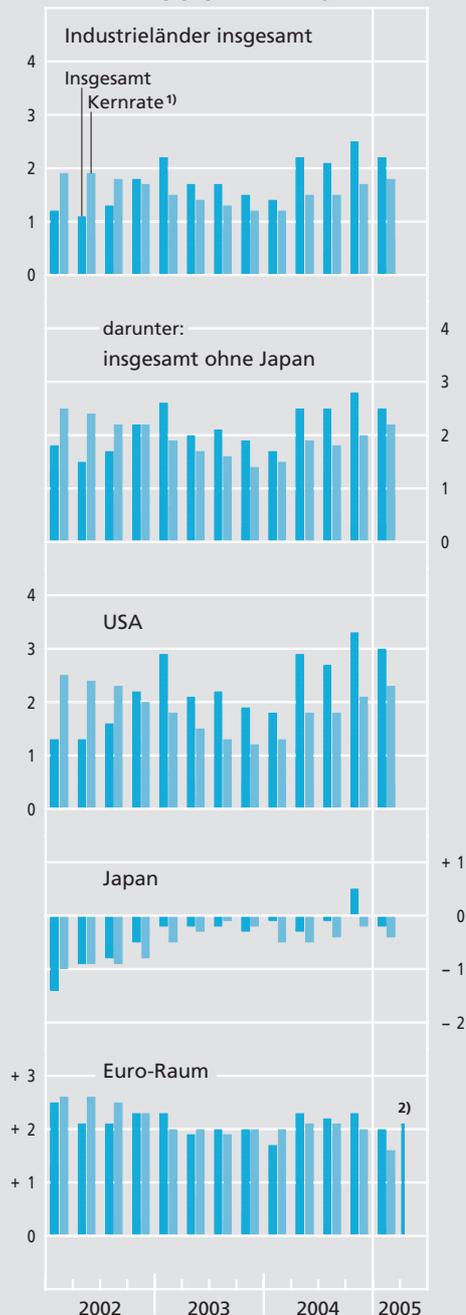


and the World Economy Today, National Institute Economic Review 189, Juli 2004, S. 14-17. — 4 Vgl.: R. Barrell und O. Pomerantz (2004), Oil Prices and the World Economy, NIESR Arbeitspapier, auch veröffentlicht in: Focus on European Economic Integration, 1/2004, OeNB, S. 152-177. — 5 Differenz zwischen den kumulierten Veränderungsrate der nominalen Exporte und Importe der OPEC-Länder gegenüber

der Welt bzw. Deutschland nach einem Ölpreisanstieg von 10%; ein positives Vorzeichen zeigt den kumulierten Wachstumsvorsprung der nominalen Exporte an.

## Verbraucherpreise in den Industrieländern

Vierteljährlich, Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Nationale Statistiken, Eurostat und eigene Berechnungen. — 1 Ohne Energie und Nahrungsmittel; Euro-Raum: HVPI ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel. — 2 Eurostat Flash Estimate für April.

Deutsche Bundesbank

5 % erreicht hatte, aber weiterhin merklich über dem langfristigen Durchschnitt (1985 bis 2004) von 3 ½ % liegen. Bemerkenswert ist, dass der IWF seine Prognose für die Weltwirtschaft für 2005 seit dem Frühjahr 2004 praktisch nicht verändert hat, obwohl die seinen Vorausschätzungen zu Grunde liegenden Ölpreisannahmen binnen Jahresfrist von 27 US-\$ über 37,25 US-\$ im Herbst 2004 auf jetzt 46,50 US-\$ heraufgesetzt wurden. Dies lässt den Schluss zu, dass der globale Aufschwung robuster ist, als lange Zeit angenommen wurde. Folgt man der IWF-Prognose, so geht mit der etwas moderateren Gangart der globalen Produktion ein nicht mehr ganz so schwungvolles Welthandelswachstum einher; nach einem Plus von 10 % im Jahr 2004 werden für die Jahre 2005 und 2006 Steigerungen um jeweils 7 ½ % erwartet. Das bedeutet aber auch, dass Japan und der Euro-Raum, wo die Binnenkonjunktur noch deutliche Schwachstellen aufweist, auch künftig mit expansiven Impulsen von außen rechnen können.

*Weiterhin größere Risiken*

Angetrieben wird die Expansion der Weltwirtschaft nach der IWF-Prognose weiterhin von den USA und China. Die beiden Länder haben allerdings auch in starkem Maße zu den bestehenden außenwirtschaftlichen Ungleichgewichten beigetragen, die immer wieder im Zentrum der Diskussion an den Finanzmärkten stehen, wenn es um Risikoeinschätzungen geht. Das Handelsbilanzdefizit (Waren) der USA gegenüber China belief sich im Jahr 2004 auf 162 Mrd US-\$ bei einem Gesamtdéfizit von 651 Mrd US-\$. Nicht zuletzt auf Grund der gestiegenen Ölpreise wird sich das amerikanische Leistungsbilanzdefizit

nach der IWF-Prognose in diesem und im nächsten Jahr nochmals ausweiten, gemessen am BIP wird es aber 2006 mit 5,7 % nicht größer sein als 2004. Ein weiteres Risiko, insbesondere für hochverschuldete und ärmere Länder, stellt die erhebliche Störanfälligkeit und Volatilität der Ölmärkte dar. Nach Einschätzung des IWF könnte eine starke Erhöhung der langfristigen Zinsen in den USA zu einer weltweiten Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen führen, die möglicherweise auch die Aktien- und Immobilienmärkte in Mitleidenschaft ziehen würde.

USA

Das reale BIP in den USA ist im Zeitraum Januar bis März 2005 nach der ersten Schätzung saison- und kalenderbereinigt um  $\frac{3}{4}$  % gegenüber der Vorperiode gestiegen; dies bedeutet nur eine geringe Tempoverlangsamung gegenüber den beiden Vorquartalen. Binnen Jahresfrist belief sich der Zuwachs auf  $3 \frac{1}{2}$  %.<sup>1)</sup> Die Aussichten auf eine Fortsetzung des robusten Aufschwungs in den USA sind nach wie vor gut, auch wenn die vorliegenden Indikatoren für das zweite Jahresviertel ein gemischtes Bild vermitteln.

Im Hinblick auf die Nachfragestruktur des Wachstums in den Wintermonaten fällt auf, dass die Lagerinvestitionen mit einem viertel Prozentpunkt deutlich mehr zum Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung beigetragen haben als im Herbst 2004. Zudem ist der reale Außenbeitrag weiter ins Minus gerutscht; dadurch wurde das BIP-Wachstum rechnerisch um fast einen halben Prozentpunkt gedrückt. Die inländische Endnachfrage zog im ersten Quartal 2005 „nur“ noch um  $\frac{3}{4}$  % an, verglichen mit 1 % und  $1 \frac{1}{4}$  % in

### Vorausschätzungen des IWF für 2005 und 2006 \*)

Position	2003	2004	2005	2006
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt</b>	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,6	+ 3,0
darunter:				
USA	+ 3,0	+ 4,4	+ 3,6	+ 3,6
Japan	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,8	+ 1,9
EWU	+ 0,5	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3
<b>Verbraucherpreise 2)</b>				
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,9
darunter:				
USA	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,4
Japan	- 0,2	0,0	- 0,2	0,0
EWU	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,7
<b>Arbeitslosigkeit</b>	Zahl der Arbeitslosen in % der Erwerbspersonen			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	6,6	6,3	6,1	6,0
darunter:				
USA	6,0	5,5	5,3	5,2
Japan	5,3	4,7	4,5	4,4
EWU	8,7	8,8	8,7	8,4

\* Quelle: IWF, World Economic Outlook, April 2005. — 1 Einschl. Taiwan, Hongkong, Südkorea und Singapur. — 2 Verbraucherpreisindex bzw. HVPI für den Euro-Raum.

Deutsche Bundesbank

den beiden Vorquartalen. Dabei haben sich auch hier die Gewichte verschoben. Während die realen Ausgaben für neue Wohnbauten kräftiger zunahm, wuchsen die gewerblichen Investitionen – nicht zuletzt wegen der Ende 2004 ausgelaufenen Abschreibungserleichterungen – mit 1 % deutlich langsamer als zuvor. Der private Konsum expandierte um knapp 1 % und damit fast so stark wie im Herbst 2004. Dies ging jedoch bei einem recht schwachen Anstieg des nominellen verfügbaren Einkommens zu Lasten der Ersparnisbildung. Die private Sparquote fiel im ersten Quartal auf  $\frac{1}{2}$  %, verglichen mit einem Wert von  $1 \frac{1}{2}$  % in der Vorperiode, der

1 Vor allem auf Grund der deutlichen Verringerung des Handelsbilanzdefizits im März, die bei der ersten BIP-Schätzung noch nicht bekannt war, dürfte das Quartalsergebnis noch nach oben revidiert werden.

allerdings durch Sonderfaktoren beeinflusst war.

Weniger stark belastet als zuvor wurden die Budgets der privaten Haushalte von der Preisentwicklung, die im ersten Quartal etwas ruhiger verlief als im Herbst 2004. Vor allem auf Grund des geringeren Anstiegs der Energiepreise im Vorjahresvergleich ging der Anstieg des Verbraucherpreisindex um 0,3 Prozentpunkte auf 3,0 % zurück. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) tendierte dagegen weiter nach oben und erreichte mit 2,3 % den höchsten Wert seit dem Sommer 2002. Die Kernrate des Deflators für die privaten Konsumausgaben zeigt dagegen für die Wintermonate mit 1,6 % einen unverändert niedrigen hausgemachten Preisdruck an.<sup>2)</sup>

*Japan*

Die japanische Wirtschaft hat die Konjunkturlaute, die im Frühjahr 2004 eingesetzt hatte, nach der Jahreswende 2004/2005 überwunden. Die Industrieproduktion nahm im Durchschnitt der Monate Januar/März saisonbereinigt um 2 % zu und lag damit um 1 ½ % höher als vor einem Jahr. Die Konjunktursignale für die Frühjahrsmonate sind jedoch überwiegend enttäuschend ausgefallen. So hat sich die Stimmung bei den Unternehmen nach der Tankan-Umfrage der japanischen Notenbank vom März 2005 wieder eingetrübt. Zudem ist das Konsumentenvertrauen im April rückläufig gewesen. Die Verbraucherpreise sind im ersten Quartal im Vorjahresvergleich erneut gesunken, und zwar um ¼ %, nachdem sie im Herbst 2004 unter dem Eindruck steigender Energie- und Nahrungsmittelpreise um ½ % angezogen hatten.

Das reale BIP in China lag im ersten Quartal 2005 um 9 ½ % über dem Stand vor Jahresfrist. Mit diesem starken Einstieg in das Jahr 2005 könnte die Prognose des IWF von 8 ½ % sogar noch übertroffen werden. Die chinesische Wirtschaft dürfte in diesem Jahr bei nach wie vor lebhafter Binnenkonjunktur auch von einer kräftigen Expansion der Textil- und Bekleidungsexporte auf Grund des Wegfalls des früheren Systems der Mengenbeschränkungen zum Jahresende 2004 profitieren. Trotz des anhaltenden Wirtschaftsbooms hat sich der Preisdruck auf der Verbraucherstufe vermindert; die Teuerungsrate lag im März „nur“ noch bei 2,7 %, nachdem sie im Sommer 2004 fast doppelt so hoch gewesen war. Dies stützt die Preisvorhersage des IWF, derzufolge die Inflationsrate von 3,9 % im Jahr 2004 auf 3,0 % in diesem Jahr zurückgehen wird.

*China*

Das reale BIP in Großbritannien ist im Winter 2005 weiter kräftig gewachsen; das Ergebnis fiel jedoch mit saison- und kalenderbereinigt ½ % nicht mehr ganz so stark aus wie Ende 2004. Das Niveau vor Jahresfrist wurde um 2 ¾ % übertroffen. Der gesamtwirtschaftliche Produktionszuwachs gegenüber dem Vorquartal wurde vom Dienstleistungssektor und vom Baugewerbe erbracht. Dagegen gab die industrielle Erzeugung nach. Über die Verwendung der Gesamtproduktion liegen zwar noch keine Angaben vor, doch scheint die private Konsumnachfrage als bisherige Haupttriebfeder der britischen Binnenkon-

*Großbritannien*

---

<sup>2</sup> Näheres zu den Gründen für die Divergenz der beiden Kernraten siehe: Deutsche Bundesbank, Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2004/2005, Monatsbericht, Februar 2005, S. 14 f.

junktur an Schwung verloren zu haben. Die Einzelhandelsumsätze nahmen im ersten Quartal preis- und saisonbereinigt nur noch um  $\frac{1}{4}\%$  gegenüber der Vorperiode zu. Zu der ruhigeren Konsumkonjunktur dürfte unter anderem der stärkere Preisauftrieb beigetragen haben. Der Anstieg des Harmonisierten Preisindex (HVPI) belief sich im Durchschnitt der Wintermonate auf  $1,7\%$ , verglichen mit  $1,4\%$  im vergangenen Herbst. Im März kam die Teuerungsrate mit  $1,9\%$  schon recht nahe an den von der Regierung gesetzten Zielwert von  $2,0\%$  heran. Gemessen am nationalen Einzelhandelspreisindex (RPIX) erreichte der Preisanstieg zuletzt  $2,4\%$ . Außerdem ist die Aufwärtsbewegung bei den Immobilienpreisen im Herbst 2004 praktisch zum Stillstand gekommen, so dass von dieser Seite kaum mehr anregende Effekte auf den Konsum ausgehen.

*Neue  
Mitgliedsländer  
der EU*

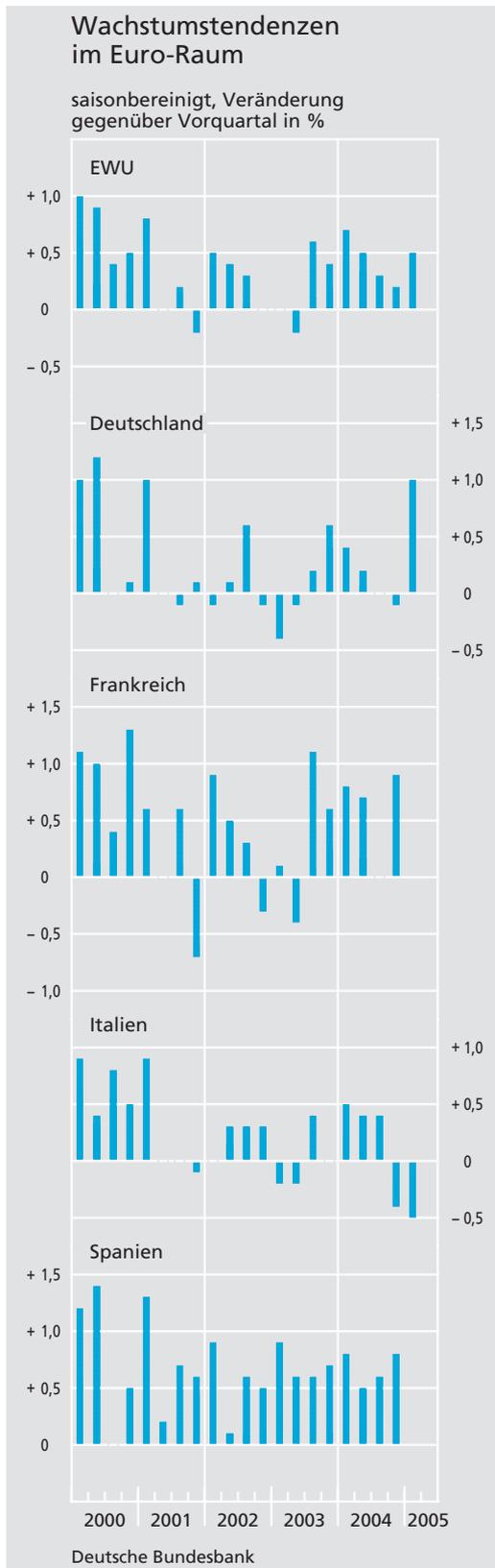
Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung in den neuen EU-Mitgliedsländern (sowie in den Kandidatenländern Rumänien und Bulgarien) ist 2004 um  $5\frac{1}{2}\%$  gewachsen, verglichen mit  $2\%$  im Euro-Raum. Im Verlauf von 2004 hat aber auch hier die konjunkturelle Dynamik nachgelassen. Die Industrieproduktion expandierte im Durchschnitt der Monate Januar/Februar 2005 mit saisonbereinigt  $\frac{1}{2}\%$  nicht mehr so stark wie im Herbst 2004. Für das Jahr 2005 insgesamt und für 2006 sind nach der IWF-Prognose „nur“ noch BIP-Zuwächse von jeweils  $4\frac{1}{4}\%$  zu erwarten. Die Arbeitslosigkeit in den neuen Mitgliedsländern ging in den letzten Monaten weiter zurück und lag – gemessen an den Erwerbsspersonen – im März bei  $13\frac{1}{2}\%$ . Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe hat sich Anfang

2005 deutlich abgeschwächt. Die Vorjahrsrate belief sich im ersten Jahresviertel auf „nur“ noch  $3,3\%$ , nachdem sie im Sommer 2004 bei  $4,8\%$  und im vierten Quartal 2004 bei  $4,4\%$  gelegen hatte. Ein weiterer Rückgang dürfte im Frühjahr eintreten, da vor einem Jahr mit dem Beitritt zur EU kräftige Abgabenerhöhungen wirksam geworden worden waren, die jetzt aus der Berechnung der Teuerungsrate „herausfallen“. Die Bandbreite bei den Inflationsraten reichte im März von  $1,2\%$  in der Tschechischen Republik bis zu  $6,6\%$  in Lettland. Das insgesamt positive Konjunkturbild in den neuen Mitgliedsländern wird jedoch durch die anhaltend hohen Leistungsbilanzdefizite etwas getrübt. Insgesamt betrachtet beliefen sie sich 2004 (einschl. der Kandidatenländer) auf knapp  $5\%$  des aggregierten BIP. Der IWF-Prognose zufolge ist hier im laufenden Jahr schon auf Grund der jüngsten Ölpreisentwicklung keine Besserung zu erwarten.

### Gesamtwirtschaftliche Tendenzen in der EWU

Die gesamtwirtschaftliche Erzeugung im Euro-Raum ist nach ersten Schätzungen von Eurostat im ersten Quartal 2005 saisonbereinigt um  $\frac{1}{2}\%$  gegenüber dem Herbst 2004 gestiegen und hat damit den entsprechenden Vorjahrsstand um  $1\frac{1}{2}\%$  übertroffen. Die spürbare Verstärkung des Wachstums im Vergleich mit dem Ergebnis des letzten Jahresviertels 2004 ( $+\frac{1}{4}\%$ ) ist insofern bemerkenswert, als die Produktion in der Landwirtschaft und im Baugewerbe durch das außergewöhnlich kalte Winterwetter in weiten Teilen

*Stärkeres  
BIP-Wachstum  
im ersten  
Quartal*



Europas zeitweise stark beeinträchtigt wurde. Sie ist vor allem auf das höhere Wachstumstempo in Deutschland zurückzuführen, das teilweise als technische Reaktion auf den Rückgang des realen BIP in der Vorperiode zu interpretieren ist. Insgesamt scheint sich der eher moderate konjunkturelle Erholungsprozess im Euro-Raum nach der Jahreswende 2004/2005 fortgesetzt zu haben. Auch wenn noch keine weiteren Angaben über die Entstehung und Verwendung des realen BIP im Euro-Raum in den Wintermonaten vorliegen, so deutet die merkliche Zunahme der nominalen Exporte in Drittstaaten im Januar/Februar gegenüber dem Niveau des letzten Jahresviertels 2004 – bei gleichzeitiger Stagnation der Importe – darauf hin, dass wichtige Wachstumsimpulse von der Außenwirtschaft gekommen sind. Zudem war die Konsumnachfrage etwas lebhafter als zuvor; jedenfalls haben die realen Einzelhandelsumsätze im Dreimonatsdurchschnitt Januar/März das Niveau des schwachen Vorquartals saisonbereinigt um ½ % übertroffen.

Das höhere BIP-Wachstum im ersten Quartal 2005 ging mit einer lebhafteren Produktions-tätigkeit in der Industrie einher. Die Erzeugung nahm hier im Januar/Februar saisonbereinigt wieder leicht (¼ %) zu, nachdem sie im letzten Quartal 2004 noch rückläufig gewesen war. Das entsprechende Vorjahrs-niveau übertraf sie Anfang 2005 um 1 ¼ %. Getragen wurde das Wachstum der Industrie-produktion im Verlauf betrachtet von einem höheren Ausstoß an Vorleistungs- und Konsumgütern sowie dem kräftigen Anstieg der Energieerzeugung, der vor allem auf das kalte Winterwetter im Februar zurückzuführen ist.

*Industrie-  
konjunktur  
günstiger*

Die Produktion von Investitionsgütern und Gebrauchsgütern stagnierte dagegen auf dem Stand der Herbstmonate. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie lag jedoch im April nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse um einen Prozentpunkt unter dem Januarstand und damit so niedrig wie zuletzt im Sommer 2003.

*Schwache  
Konjunktur-  
signale zum  
Frühjahrs-  
beginn*

In den letzten Monaten hat sich die Konjunktur im Euro-Raum allerdings wieder eingetrübt. Das Industrier Vertrauen ist im März/April merklich gesunken. Es lag damit erneut unter seinem langjährigen Durchschnitt. Der positive Saldo der Exporterwartungen hat sich seit Oktober halbiert. Der Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe tendierte in den beiden ersten Monaten des Jahres ebenfalls deutlich nach unten. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, dass das Vergleichsniveau vom Herbst 2004 durch Großaufträge an die Luftfahrtindustrie beeinflusst war. Die Stimmung der Konsumenten hat sich zuletzt auf niedrigem Niveau stabilisiert.

*Arbeitsmarkt*

Die Arbeitslosigkeit im Euro-Raum stieg nach der Jahreswende 2004/2005, auch unter dem Einfluss des im Februar einsetzenden außerordentlich kalten Winterwetters, wieder etwas an. Den vorläufigen Angaben von Eurostat zufolge waren im Durchschnitt des ersten Vierteljahres 2005 saisonbereinigt 12,75 Millionen Personen ohne Erwerbsarbeit. Im Vergleich zum Vorjahr errechnet sich daraus eine Zunahme um 1/2 %. Die standardisierte Arbeitslosenquote verharrte bei 8,8 %.

*Verbraucher-  
preise*

Der Anstieg der Verbraucherpreise im Euro-Gebiet hat sich Anfang 2005 abgeschwächt.

### Teuerungsgefälle\*) gegenüber Deutschland

saisonbereinigt, in Prozentpunkten



\* Relative Veränderung des HVPI 1. Vj. 2002 bzw. 1. Vj. 2005 gegenüber dem 1. Vj. 1999.

Deutsche Bundesbank

Nach Ausschaltung der saisonüblichen Bewegungen und auf Jahresrate hochgerechnet belief er sich im Durchschnitt der ersten drei Monate auf knapp 1 1/2 %, verglichen mit 2 % im letzten Quartal 2004. Wesentlich für das Nachlassen des Preisauftriebs war zum einen die zeitweise ruhigere Entwicklung der Rohölnotierungen. Zum anderen nahm auch die Teuerung in den Kernkomponenten ab. Die Preise für Dienstleistungen stiegen weniger stark als in den Vormonaten, Ver- und Gebrauchsgüter (ohne Energie) verbilligten sich sogar etwas. Dabei spielte eine Rolle, dass der Schlussverkaufseffekt im Januar/Februar etwas stärker war als in den Jahren zuvor. Für den HVPI insgesamt verringerte sich der Vorjahrsabstand von 2,3 % im Schlussquartal 2004 auf nunmehr 2,0 %.

April betrug der Preisanstieg den vorläufigen Ergebnissen zufolge 2,1 %.

Die Spreizung der Teuerungsraten im Euro-Währungsgebiet ist weiter zurückgegangen und bewegte sich im ersten Quartal 2005 – gemessen am Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre – auf einem vergleichsweise niedrigen Stand. An der Rangordnung der Länder in Bezug auf die Preisstabilität hat sich seit dem Beginn der Europäischen Währungsunion Anfang 1999 aber wenig geändert. Insgesamt betrachtet war Deutschland, trotz erheblicher administrierter Preisanhebungen, das preisstabilste Land im Euro-Währungsgebiet. Bemerkenswert ist auch, dass nur die Niederlande und Finnland das bis 2003 aufgebaute Teuerungsgefälle gegenüber Deutschland danach wieder etwas vermindern konnten, wozu im Fall Finnlands die Reduktion der Alkoholsteuer im vergangenen Jahr maßgeblich beigetragen hat.

## Wechselkurse

*Aktuelle  
Tendenzen am  
Devisenmarkt*

Der Devisenmarkt stand im Frühjahr 2005 im Spannungsfeld zwischen der weiteren geldpolitischen Straffung in den USA und der fortdauernden Diskussion über die weltwirtschaftlichen Ungleichgewichte. Besonders ausgeprägt schlugen sich die wechselnden Einflüsse in der Entwicklung des Euro-Dollar-Wechselkurses nieder.

*Wechselkurs-  
entwicklung  
des Euro  
gegenüber dem  
US-Dollar, ...*

Während die Marktteilnehmer Anfang des Jahres die außenwirtschaftliche Situation der USA etwas entspannter zu beurteilen schienen, wozu ein optimistischer Ausblick der Federal Reserve sowie die Ankündigung von

Ausgabenkürzungen der US-Regierung beitrugen, wurde diese Einschätzung Mitte Februar teilweise wieder relativiert. Zwar war das amerikanische Handelsbilanzdefizit im Dezember überraschend stark gesunken. Dies lag jedoch vor allem an dem seinerzeit niedrigeren Ölpreis und dem deshalb geringeren Importwert. Maßgeblich geprägt hat die Marktentwicklung vielmehr die gleichzeitig aufgekommene Diskussion um möglicherweise zusätzlich auf den US-Haushalt zukommende Belastungen, etwa auf Grund von Militärausgaben, die den anhaltend hohen Finanzierungsbedarf der USA und die damit verbundenen außenwirtschaftlichen Risiken erneut ins Blickfeld der Marktteilnehmer rückte.

Die resultierende Abschwächung des US-Dollar wurde noch durch Nachrichten über eine zunehmende Diversifizierung der vornehmlich in US-Dollar gehaltenen Devisenreserven einiger asiatischer Notenbanken verstärkt. Hohe Devisenmarktinterventionen von Notenbanken in Asien hatten in den letzten Jahren deren Bestände an US-Dollar-Reserven erheblich anschwellen lassen und auf diese Weise maßgeblich zur Deckung des höheren amerikanischen Finanzbedarfs beigetragen. Auch wenn diese Notenbanken ihre Währungsreserven nicht mit Gewinnerzielungsabsicht, sondern in der Regel zur Wechselkursstabilisierung aufstockten, sind eventuelle Bewertungsverluste letztlich von den betroffenen Volkswirtschaften zu tragen. An den Märkten entstand daher die Befürchtung, dass dadurch motivierte Diversifizierungsbestrebungen einzelner Zentralbanken andere zu ähnlichen Schritten veranlassen

könnten, was den Kurs des US-Dollar noch zusätzlich beeinträchtigen würde. Trotz der Verlautbarungen mehrerer asiatischer Zentralbanken, denen zufolge keine Dollar-Verkäufe geplant seien, stieg der Euro bis Mitte März auf 1,34 US-\$. Er erreichte damit fast wieder seinen Höchststand von Ende Dezember 2004.

Meldungen über ausgesprochen hohe Netto-Kapitalzuflüsse in die USA nahmen dann allerdings Druck vom US-Dollar. Gute amerikanische Konjunktur- und Arbeitsmarktdaten sowie eine mit Warnungen vor einem sich aufbauenden Inflationsdruck verbundene weitere Zinsanhebung der amerikanischen Notenbank vermittelten das Bild eines soliden Aufschwungs jenseits des Atlantiks und lenkten die Aufmerksamkeit erneut auf den sich ausweitenden Renditevorsprung gegenüber dem Euro-Raum, der tendenziell weitere Kapitalimporte der USA induziert. In der Folge wertete sich der Euro gegenüber dem US-Dollar wieder ab. Hierzu trugen auch teilweise enttäuschende Konjunkturdaten von dieser Seite des Atlantiks bei, so etwa der Rückgang des Ifo-Index, sowie die den Euro tendenziell belastende Schwächung des Stabilitäts- und Wachstumspakts. Der Euro lag bei Abschluss dieses Berichts mit 1,28 US-\$ fast 6 1/2 % unter seinem Höchststand vom Jahresende 2004.

... gegenüber dem Yen...

Der Euro-Yen-Kurs bewegte sich im Frühjahr lange überwiegend in einem verhältnismäßig engen Band zwischen 137 Yen und 140 Yen pro Euro. Die mangelnde Kursphantasie mag zum Teil dem Umstand zuzuschreiben sein, dass die japanische Konjunktur in den zurück-



liegenden Monaten ein ebenso gemischtes Bild vermittelte wie die der EWU. Insbesondere Nachrichten über den Rückgang des japanischen Handelsbilanzüberschusses wurden als zusätzliches Risiko für die bisher vom Export wesentlich gestützte japanische Wirtschaft angesehen. Zum Teil jedoch stand der Yen auch unter dem Einfluss von Mutmaßungen über etwaige Änderungen des chinesischen Währungssystems. So sackte der Euro

gegenüber dem Yen ab, als sich Ende April die Spekulationen über eine baldige Aufwertung oder Flexibilisierung des Renminbi verdichteten, weil die Märkte davon ausgingen, dass in diesem Fall auch in anderen asiatischen Ländern wie Japan die politischen Widerstände gegenüber einer Aufwertung der eigenen Währung abnehmen. Zuletzt notierte der Euro deshalb nur noch bei 136 Yen und damit knapp 4 % unter seinem Höchststand zum Jahreswechsel.

*... und gegenüber dem Pfund Sterling*

Während der Euro zum Pfund Sterling – nach einer Schwächephase zu Jahresbeginn – bis Mitte März zulegen konnte, verzeichnete er anschließend Kursverluste. Wie so oft reflektierte der Euro-Pfund-Kurs die Euro-Dollar-Kursentwicklung. Außerdem spielte eine Rolle, dass sich die anfängliche Erwartung, es könnte im Vereinigten Königreich zu einer Zinssenkung kommen, im Laufe des Frühjahrs vorübergehend in eine Zinssteigerungserwartung umkehrte. Zuletzt gewann der Euro angesichts erneut aufkommender Unsicherheit über die britische Konjunktur gegenüber dem Pfund Sterling wieder etwas an Boden. Bei Abschluss dieses Berichts lag er mit 0,68 Pfund in etwa auf dem Niveau von Mitte Februar.

Anfang Mai wurden mit Lettland, Malta und Zypern drei neue EU-Länder in den Wechselkursmechanismus II (WKM II) aufgenommen. Die Leitkurse für einen Euro wurden mit 0,702804 lettischen Lat, 0,429300 maltesischen Lira und 0,585274 Zypern-Pfund festgelegt. Die Wechselkurse dürfen um höchstens  $\pm 15\%$  um diese Leitkurse schwanken. Lettland hat sich einseitig verpflichtet, eine geringere Schwankungsmarge von 1% einzuhalten. Malta gibt mit dem Beitritt zum WKM II die bisher praktizierte Fixierung gegenüber einem Währungskorb auf. Es hat sich unilateral darauf festgelegt, den Kurs seiner Währung in Zukunft am Leitkurs zu halten.

*Neue Mitglieder im WKM II*

Vor allem die Kursentwicklung gegenüber dem US-Dollar und dem Pfund Sterling bewirkte, dass sich der Euro auch im Durchschnitt gegenüber den Währungen von 23 Handelspartnern, zu denen auch die neuen WKM II-Mitglieder zählen, bis Mitte März aufwertete, danach aber wieder an Wert verlor. Er lag zuletzt fast 4% unter seinem Höchststand vom Ende des letzten Jahres. Im Ergebnis wurden damit die Wettbewerbseinbußen wieder ausgeglichen, die Anbieter aus dem Euro-Raum durch die Kursentwicklung im vergangenen Jahr hatten hinnehmen müssen.

*Effektiver Wechselkurs des Euro*

## Geldpolitik, Bankgeschäft und Kapitalmarkt

### Zinspolitik und Geldmarkt

---

Der EZB-Rat setzte in den Frühjahrsmonaten seine zinspolitische Geradeausfahrt fort. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurden weiterhin als Zinstender mit einem Mindestbietungssatz von 2 % ausgeschrieben; die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungs- und die Einlagefazilität verblieben auf ihrem bisherigen Niveau von 3 % beziehungsweise 1 %. Sowohl die nominalen als auch die realen Zinssätze bewegten sich weiter auf einem außergewöhnlich niedrigen und die Konjunktur stützenden Niveau. Für unveränderte Leitzinsen sprach, dass es weiterhin keine deutlichen Anzeichen für den Aufbau eines binnenwirtschaftlichen Inflationsdrucks im Euro-Währungsgebiet gab. Auf mittlere Sicht bestehen jedoch Aufwärtsrisiken für die Preisstabilität. Angesichts der nachhaltig hohen Ölpreise können mögliche Zweitrundeneffekte bei der Lohn- und Preissetzung nicht vollkommen ausgeschlossen werden. In diesem Zusammenhang muss die Entwicklung der längerfristigen Inflationserwartungen besonders im Auge behalten werden. Eine hohe geldpolitische Wachsamkeit ist aber auch wegen der anhaltend reichlichen Liquiditätsausstattung notwendig.

*Unveränderte  
Zinssätze des  
Eurosystems*

Abgesehen von den kurzfristigen Ausschlägen am Quartalsende und am Ende der Mindestreserveerfüllungsperioden veränderte sich der Tagesgeldzins (EONIA) in der Berichtsperiode kaum. Zumeist notierte er dicht am marginalen Zuteilungssatz, der seinerseits fünf Basispunkte über dem Mindestbietungssatz lag. Die sehr kurzfristigen Geldmarktsätze bewegten sich entsprechend ebenfalls

*Zinsentwicklung am  
Geldmarkt*

## Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

In den drei Mindestreserveperioden vom 19. Januar 2005 bis 12. April 2005 erhöhte sich der Bedarf der Kreditinstitute im Euro-Raum an Zentralbankguthaben aus den autonomen liquiditätsbestimmenden Faktoren per saldo um 12,7 Mrd €. Der Banknotenumlauf nahm um 2,6 Mrd € zu, wobei der Anstieg sich im Wesentlichen aus zwei gegenläufigen Entwicklungen zusammensetzte: Einerseits ging der Banknotenumlauf in der Reserveperiode Januar/Februar um 8,9 Mrd € zurück, wodurch der durch die Weihnachtsfeiertage verursachte starke Anstieg wieder rund zur Hälfte rückgängig gemacht wurde. Andererseits zog der Banknotenumlauf mit 9,1 Mrd € in der Reserveperiode März/April kräftig an, insbesondere in der Woche vor Ostern. Der Liquiditätsbedarf aus Einlagen der öffentlichen Haushalte nahm im Berichtszeitraum per saldo deutlich um 22,1 Mrd € zu. Betrachtet man die Veränderungen der Netto-Währungsreserven und der sonstigen Faktoren gemeinsam, um Bewertungseffekte zu eliminieren, so führten diese beiden Positionen zu einer Liquiditätszuführung von 12,0 Mrd €. Das Mindestreservesoll erhöhte sich um 2,3 Mrd € und sorgte für eine zunehmende Nachfrage nach Zentralbankgeld.

Der gestiegene Liquiditätsbedarf wurde im Betrachtungszeitraum in erster Linie über eine Aufstockung der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte um 11,9 Mrd € und erst in zweiter Linie über die Ausweitung der ansonsten für die Refinanzierung der Banken wichtigeren Hauptrefinanzierungsgeschäfte (HRGe) um 5,3 Mrd € gedeckt. Die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte wurden aufgestockt, indem das Eurosystem, beginnend mit dem längerfristigen Geschäft am 27. Januar, das Volumen der einzelnen Geschäfte von 25 Mrd € auf 30 Mrd € erhöhte.

Der EONIA-Zinssatz stand nach Sätzen von 2,08 % im Januar im weiteren Berichtszeitraum meist stabil bei 2,06 %/2,07 % und damit auf leicht verringertem Niveau im Vergleich zu den drei vorausgegangenen Perioden. Diese Entwicklung hatte sich auch im Umfeld der von der EZB mit dem HRG per 2. März wieder aufgenommenen Zuteilung des Benchmark-Betrags vollzogen. Seit der Reserveperiode November/Dezember 2004 hatte die EZB in den einzelnen HRGen jeweils über dem Benchmark-Betrag zuteilt. Charakteristisch für die betrachteten Perioden waren Anstiege bei EONIA zu den Monatsultimos und beim Quartalsultimo sowie kleinere Abweichungen nach der Zuteilung des letzten HRGs in jeder Reserveperiode.

In der am 19. Januar beginnenden, nur 20 Tage dauernden Mindestreserveperiode blieb EONIA nach der Zuteilung des letzten HRGs recht stabil mit Sätzen zwischen 2,01 % und 2,07 %. Die EZB führte am letzten Tag der Mindestreserveperiode eine liquiditätszuführende Feinststeuerungsoperation im Volumen von 2,5 Mrd € durch. EONIA wurde an diesem Tag mit 2,03 % festgestellt.

In der am 8. Februar anfangenden Reserveperiode schien der Markt nach der Zuteilung des letzten HRGs von überschüssiger Liquidität auszugehen. Nach der Durchführung einer liquiditätsabsorbierenden Feinststeuerungsoperation in Höhe von 3,5 Mrd € am letzten Tag der Reserveperiode notierte EONIA bei 2,01 %.

Am 9. März begann eine 35-tägige Mindestreserveperiode, die die Osterfeiertage einschloss. EONIA stand am letzten Tag des Zeitraums etwas erhöht bei 2,18 %. Dies hing auch damit zusammen, dass die EZB im Unterschied zu den fünf vorhergehenden Reserveperioden diesmal für den letzten Tag der Reserveperiode angesichts des am Morgen dieses Tages geringen Liquiditätsdefizits keine Feinststeuerungsoperation durchgeführt hatte. Die Netto-Inanspruchnahme der Spitzenrefinanzierungsfazilität an diesem Tag betrug nur 0,9 Mrd €. Mit Beginn der neuen Reserveperiode April/Mai ging EONIA wieder auf einen Stand von 2,07 % zurück.

Deutsche Bundesbank

## Liquiditätsbestimmende Faktoren <sup>1)</sup>

Mrd €; berechnet auf der Basis von Tagesdurchschnitten der Reserveerfüllungsperioden

Position	2005		
	19. Jan. bis 7. Feb.	8. Feb. bis 8. März	9. März bis 12. April
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch			
1. Veränderung des Banknotenumlaufs (Zunahme: -)	+ 8,9	- 2,4	- 9,1
2. Veränderung der Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	- 18,5	- 4,7	+ 1,1
3. Veränderung der Netto-Währungsreserven <sup>2)</sup>	- 9,7	- 0,4	+ 1,9
4. Sonstige Faktoren <sup>2) 3)</sup>	+ 13,6	+ 3,7	+ 2,9
Insgesamt	- 5,7	- 3,8	- 3,2
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems			
1. Offenmarktgeschäfte			
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	+ 3,0	+ 4,2	+ 4,7
c) Sonstige Geschäfte	- 0,1	- 0,2	+ 0,1
2. Ständige Fazilitäten			
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Insgesamt	+ 6,5	+ 5,2	+ 5,3
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 0,9	+ 1,3	+ 2,0
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,9	- 1,3	- 0,1

**1** Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14\*/15\* im Statistischen Teil dieses Berichts. — **2** Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende. — **3** Einschl. in Stufe 2 abgeschlossener und in Stufe 3 der Währungsunion noch ausstehender geldpolitischer Geschäfte („Outright“-Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen) sowie nicht mit der Geldpolitik in Zusammenhang stehender Finanzaktiva.

seitwärts. Bis Anfang April galt dies auch weitgehend für die längerfristigen Zinssätze am Geldmarkt, doch seither gaben sie deutlich nach. Die Zinsstruktur am Geldmarkt ist somit innerhalb des Berichtszeitraums merklich flacher geworden. Gleichzeitig sind auch am Zinsterminmarkt die Notierungen für Dreimonatsgeld, in denen auch die Zinserwartungen zum Ausdruck kommen, spürbar zurückgegangen. Bei den Dreimonatsgeldern mit Laufzeit von neun bis zwölf Monaten (Forward Rate Agreements) betrug der Aufschlag zuletzt nur noch rund zehn Basispunkte.

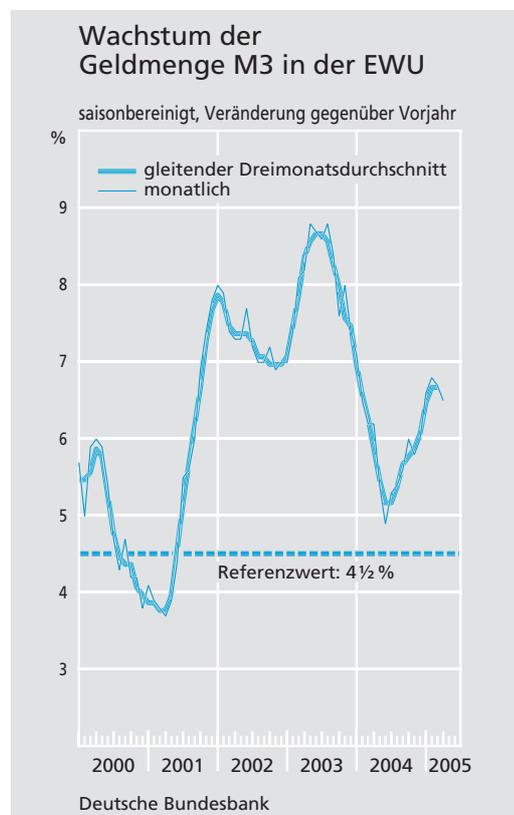
### Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

#### Abschwächung des Geldmengenwachstums

Die Geldmenge M3 ist von Januar bis März moderater gestiegen als in der zweiten Jahreshälfte 2004. Mit einer saisonbereinigten annualisierten Wachstumsrate von knapp 5 % nahmen die Geldbestände jedenfalls langsamer zu als im vierten Quartal 2004 (gut 7 ½ %). Neben der etwas schwächeren Kreditvergabe an den privaten Sektor und merklich geringeren Mittelzuflüssen aus dem Ausland hat hierzu vor allem die nochmals stärkere Geldkapitalbildung beigetragen. Im Vorjahrsvergleich schlägt das starke Geldmengenwachstum im vergangenen Jahr aber immer noch deutlich auf die Vorjahrsrate durch. Im Durchschnitt der Monate Januar bis März belief sie sich auf 6,7 %.

#### Komponenten der Geldmenge

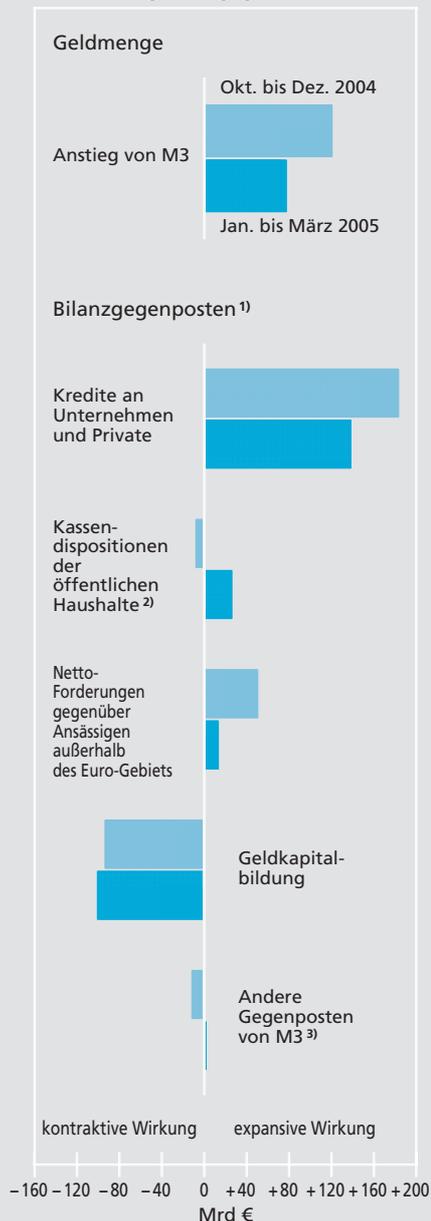
Unter den Geldmengenkomponenten sind im ersten Vierteljahr die besonders liquiden Geldkategorien weiterhin außerordentlich stark ausgeweitet worden. Das gilt insbeson-



dere für die Bargeldbestände, die im Berichtszeitraum mit einer saisonbereinigten annualisierten Rate von 24 % doppelt so schnell zunahmten wie im Vorquartal. Auch das Wachstum der täglich fälligen Einlagen war mit einer saisonbereinigten Jahresrate von knapp 11 ½ % ausgesprochen kräftig. Dabei dürften allerdings in größerem Umfang kurzfristige Termingelder in Sichteinlagen umgeschichtet worden sein. Jedenfalls gingen die Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren im Berichtszeitraum um knapp 5 ½ % zurück. Kurzfristige Spareinlagen (mit einer Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten) expandierten im ersten Quartal in saisonbereinigter Betrachtung und aufs Jahr hochgerechnet um 5 ½ %. Dämpfende Wirkungen auf das Geldmengenwachstum sind vor allem von der Entwicklung der in M3 enthal-

## Geldmenge M3 in der EWU und ihre Bilanzgegenposten

Mrd €, saisonbereinigt,  
Veränderung im angegebenen Zeitraum



<sup>1</sup> Die Veränderungen der Bilanzgegenposten werden entsprechend ihrer expansiven (+) bzw. kontraktiven (-) Wirkung auf die Geldmenge gezeigt. — <sup>2</sup> Kredite der Banken an öffentliche Haushalte abzüglich der von Zentralregierungen im Euro-Raum gehaltenen Einlagen und Bestände vom MFI-Sektor begebener Wertpapiere. — <sup>3</sup> Als Restposten aus den übrigen Positionen der konsolidierten Bilanz des MFI-Sektors gerechnet.

Deutsche Bundesbank

tenen marktfähigen Finanzinstrumente ausgegangen, die im ersten Quartal insgesamt abgebaut wurden. Dabei wurden insbesondere die Repogeschäfte zurückgeführt, aber auch Geldmarktfondszertifikate mussten per saldo von den emittierenden Instituten zurückgenommen werden. Nur kurz laufende Bankschuldverschreibungen waren stärker gefragt.

Das insgesamt gedämpftere Geldmengenwachstum im ersten Quartal ging mit einer etwas abgeschwächten Kreditvergabe an den privaten Sektor einher. Vor allem Buchkredite an die privaten Haushalte und Unternehmen im Euro-Raum wurden in geringerem Umfang vergeben als noch im vierten Quartal 2004. Von Januar bis März stiegen die unverbrieften Ausleihungen mit einer saisonbereinigten annualisierten Wachstumsrate von 6 ½ %, verglichen mit 8 ½ % im Vorquartal. Im Vorjahresvergleich lagen Ende März die Buchkredite an den privaten Sektor allerdings um 7,6 % über ihrem Stand zwölf Monate zuvor. Zu der binnen Jahresfrist kräftig gestiegenen Kreditvergabe haben vor allem Wohnungsbaukredite an private Haushalte beigetragen. Auf sie entfiel etwa die Hälfte des Kreditwachstums (3 ¼ Prozentpunkte). Auch die Zunahme der unverbrieften Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen trug deutlich dazu bei (2 ½ Prozentpunkte). Die Wachstumsbeiträge der Konsumentenkredite und der sonstigen Kredite an private Haushalte hielten sich dagegen in wesentlich engeren Grenzen (rund einen halben Prozentpunkt).

*Bilanzgegenposten*

Der Auslandszahlungsverkehr der Nichtbanken, der sich in der Entwicklung der Netto-

auslandsposition des MFI-Sektors widerspiegelt, hat den Geldmengenanstieg im ersten Quartal tendenziell gedämpft. In die gleiche Richtung wirkten auch die längerfristigen Mittelanlagen bei Banken im Euro-Währungsgebiet, die im Berichtszeitraum erneut stark ausgeweitet wurden. Vor allem Bankschuldverschreibungen mit einer Laufzeit von über zwei Jahren wurden in großem Umfang außerhalb des Bankensektors abgesetzt. Darüber hinaus nahmen auch die längerfristigen Termineinlagen kräftig zu.

Von den Kassendispositionen der öffentlichen Haushalte gingen zuletzt hingegen leicht expansive Effekte auf die Geldmengenentwicklung aus. Allerdings stand dem merklichen Anstieg der Kredite an die öffentlichen Schuldner eine Aufstockung der von Zentralregierungen im Euro-Raum bei heimischen Banken gehaltenen Bestände gegenüber, die traditionell nicht der Geldmenge M3 zugeordnet werden.

### Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

*Verhaltener Anstieg der kurzfristigen Bankeinlagen*

Ähnlich wie im gesamten Euro-Gebiet sind auch die zur Geldmenge M3 rechnenden liquiden Bankeinlagen der privaten Nichtbanken in Deutschland im ersten Quartal dieses Jahres nur moderat gestiegen. Innerhalb der einzelnen kurzfristigen Einlagearten ist es jedoch zu deutlichen Verschiebungen gekommen. Während die täglich fälligen Einlagen stark aufgestockt wurden, bauten inländische Anleger ihre kurzfristigen Termineinlagen massiv ab. Hier wirkten sich jedoch vor allem

### Entwicklung der Kredite und Einlagen der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland \*)

Mrd €	2005		2004	
	Jan. bis März	Jan. bis März	Jan. bis März	Jan. bis März
<b>Position</b>				
<b>Einlagen von inländischen Nicht-MFIs 1)</b>				
täglich fällig	+ 25,9	+ 11,4		
mit vereinbarter Laufzeit				
bis zu 2 Jahren	- 24,9	- 18,1		
über 2 Jahre	+ 9,3	+ 6,9		
mit vereinbarter Kündigungsfrist				
bis zu 3 Monaten	+ 0,7	+ 2,6		
über 3 Monate	+ 0,2	- 1,5		
<b>Kredite</b>				
<b>Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>				
Buchkredite	- 0,3	- 5,0		
Wertpapierkredite	+ 2,7	+ 8,3		
<b>Kredite an inländische öffentliche Haushalte</b>				
Buchkredite	- 2,3	+ 5,3		
Wertpapierkredite	+ 7,4	+ 20,1		

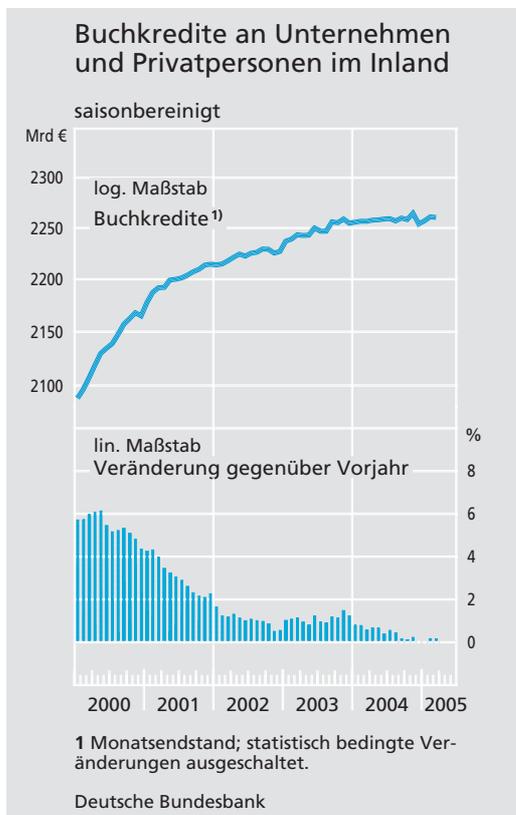
\* Zu den monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds, s.a.: Tabelle IV.1 im Statistischen Teil des Monatsberichts. — 1 Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund.

Deutsche Bundesbank

kurzfristige Dispositionen sonstiger Finanzierungsinstitutionen (z.B. Kapitalanlagegesellschaften oder Finanzierungstöchter großer Unternehmen) aus. Das Anlageverhalten der nichtfinanziellen Unternehmen und der privaten Haushalte im Berichtszeitraum liefert dagegen keine Hinweise auf einen breit getragenen Anstieg der Liquiditätspräferenz deutscher Anleger, wie er zum Beispiel im Zuge der Aktienkursrückgänge im Jahr 2001 und Anfang 2003 zu beobachten gewesen war.

Die täglich fälligen Einlagen sind im ersten Vierteljahr 2005 mit einer saisonbereinigten Jahresrate von gut 15% besonders stark gewachsen. Dabei haben vor allem die sonstigen Finanzierungsinstitutionen ihre Sichteinlagen zu Lasten ihrer kurzfristigen Termin-

*Täglich fällige Einlagen stark gestiegen, ...*



*...während kurzfristige Termineinlagen sehr stark zurückgingen*

gelder in großem Umfang aufgestockt. Darüber hinaus ist es im ersten Quartal zu beträchtlichen Umschichtungen von kurzfristigen Termineinlagen in Repogeschäfte gekommen, die aus ökonomischer Sicht mit Wertpapieren besicherte Bankeinlagen darstellen und statistisch gesondert ausgewiesen werden. Auch die privaten Haushalte bevorzugten im Berichtszeitraum anstelle kurzfristiger Termineinlagen andere liquide Bankeinlagen, darunter auch Einlagen mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von drei Monaten. Per saldo wurden dabei ausschließlich kurzfristige Spareinlagen mit einer über die Mindestverzinsung hinausgehenden Verzinsung gebildet.

*Längerfristige Bankeinlagen kräftig gestiegen*

Die längerfristigen Bankeinlagen des inländischen privaten Sektors sind von Januar bis März erneut kräftig gewachsen. Dabei wur-

den ganz überwiegend Termineinlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von über zwei Jahren gebildet. Wie in den vorangegangenen Quartalen dotierten besonders inländische Versicherungsunternehmen solche Einlagen. Private Haushalte gaben im Berichtszeitraum hingegen längerfristigen Spareinlagen (mit einer vereinbarten Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten) den Vorzug.

Die Kredite deutscher Banken an inländische Nichtbanken sind im ersten Vierteljahr nochmals etwas gesunken. Dies gilt insbesondere für die Ausleihungen an öffentliche Haushalte in Deutschland, bei denen sowohl die Buchkredite als auch die Bestände an Wertpapieren inländischer öffentlicher Schuldner zurückgingen. Ihre Kredite an private inländische Nichtbanken weiteten die Banken dagegen aus. Diesem Anstieg lag aber vor allem eine spürbare Zunahme der kurzfristigen Buchkredite an sonstige Finanzierungsinstitutionen zu Grunde. Die mittel- und langfristigen Buchkredite an die heimischen privaten Nichtbanken wurden dagegen nur leicht ausgeweitet. Unter den längerfristigen Bankkrediten sind in den zurückliegenden zwölf Monaten ohnehin nur noch die Wohnungsbaukredite an die privaten Haushalte gestiegen. Die anderen unverbrieften Ausleihungen an Privathaushalte sind dagegen ebenso zurückgegangen wie die Buchkredite an inländische Unternehmen.

*Kredite erneut rückläufig*

Die Ergebnisse des Bank Lending Survey im Eurosystem deuten darauf hin, dass die schwache Kreditentwicklung im ersten Quartal 2005 weiterhin in erster Linie Folge einer

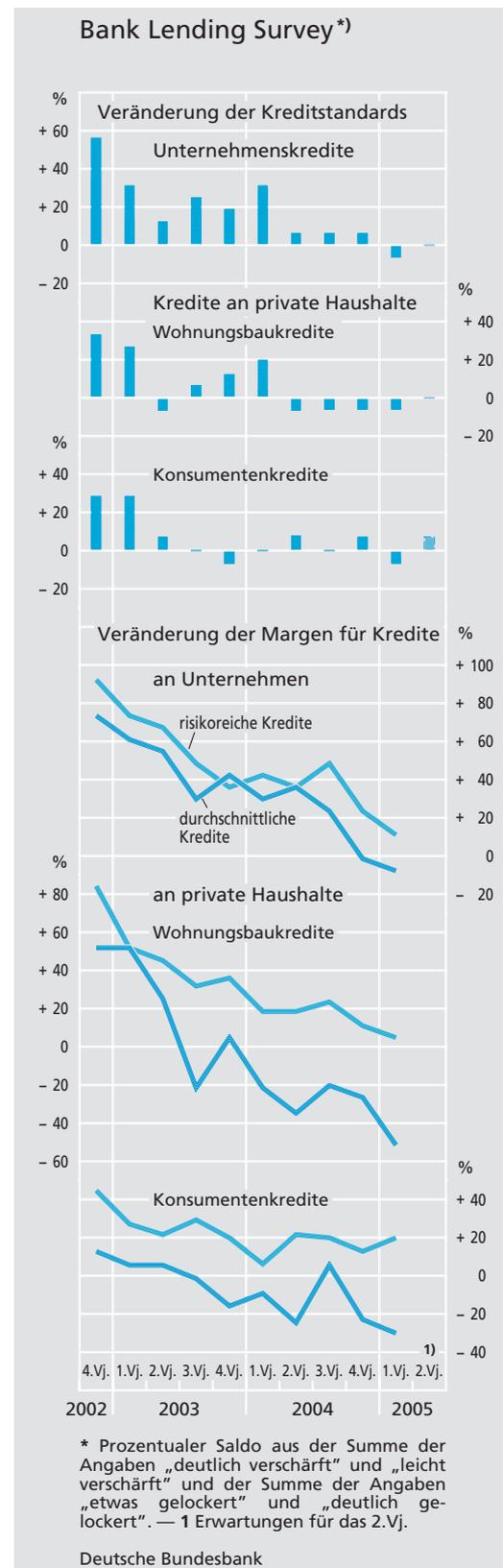
*Ursache für geringes Kreditvolumen eher nachfragebedingt*

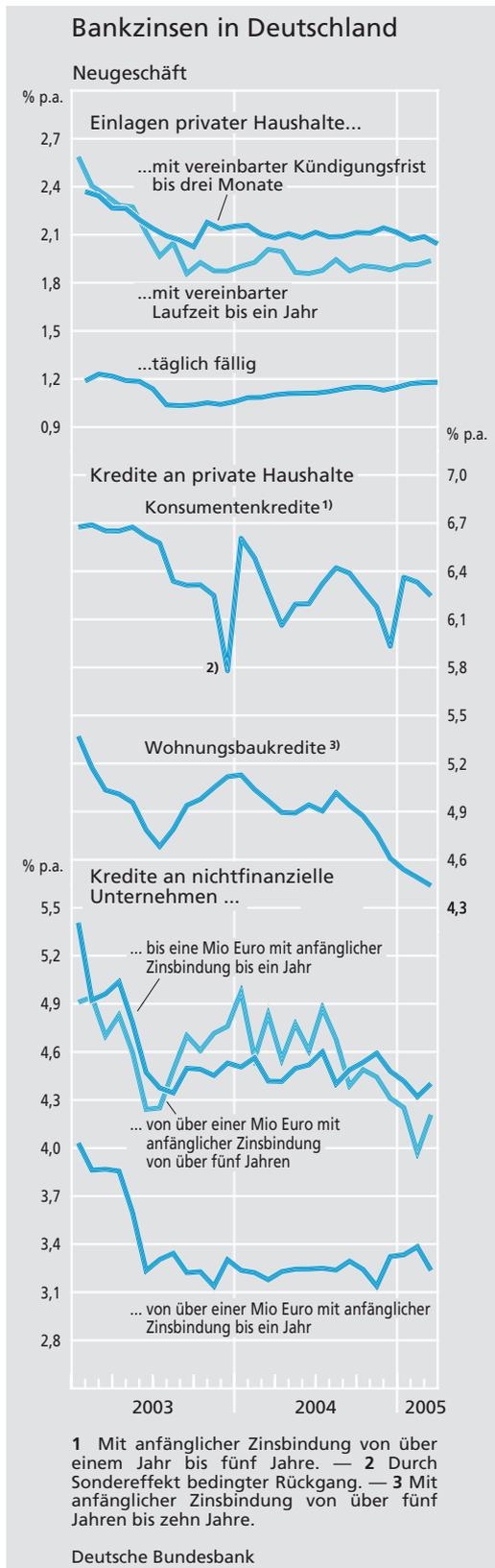
geringen Kreditnachfrage ist.<sup>1)</sup> So haben die befragten Banken erstmals seit dem Beginn der Umfrage im vierten Quartal 2002 die Standards für Unternehmenskredite per saldo leicht gelockert. Auch die Kreditstandards für Wohnungsbau- und Konsumentenkredite gestalteten sich in der Tendenz leicht expansiv. Vor allem im Bereich der Konsumentenkredite war dies den befragten Banken zufolge auf den zunehmenden Wettbewerbsdruck in diesem Marktsegment zurückzuführen. Ferner wurden insbesondere im Bereich der Wohnungsbaukredite, aber auch bei den Konsumenten- und Unternehmenskrediten die Margen für durchschnittlich riskante Engagements gesenkt. Lediglich bei den risikoreicheren Krediten fanden weitere, wenn auch größtenteils abgeschwächte Margenausweitungen statt. Die im Berichtsquartal somit insgesamt weitgehend günstigeren Finanzierungsbedingungen trafen den befragten Instituten zufolge auf eine erneut rückläufige Nachfrage. Ursächlich hierfür war nach Angabe der Banken vor allem der abermals gesunkene Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen sowie das geringe Verbrauchertrauen der privaten Haushalte.

*Kreditnachfrage weiterhin schwächer als im Euro-Raum*

Für das zweite Quartal 2005 gehen die Institute von keinen nennenswerten Veränderungen der Kreditnachfrage durch die Unternehmen oder privaten Haushalte sowie von konstanten Kreditstandards aus. Damit standen die deutschen Umfrageergebnisse

1 Zum Bank Lending Survey siehe: Deutsche Bundesbank, Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet, Monatsbericht, Juni 2003, S. 69 ff. Die aggregierten Umfrageergebnisse für Deutschland finden sich unter [http://www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo\\_veroeffentlichungen.php](http://www.bundesbank.de/volkswirtschaft/vo_veroeffentlichungen.php).





angebotsseitig im Großen und Ganzen im Einklang mit den Ergebnissen im Euro-Raum. Die Kreditnachfrage hingegen entwickelte sich in Deutschland nach wie vor deutlich schwächer.<sup>2)</sup>

Im Kreditneugeschäft inländischer Banken mit dem privaten Sektor kam es im ersten Quartal 2005 überwiegend zu geringfügig nachgebenden Zinskonditionen. Vor allem Ausleihungen mit kurzer Zinsbindungsfrist haben sich sowohl für Firmenkunden als auch für Wohnungsbaukredite und Konsumentenkredite verbilligt. Demgegenüber verlief die Entwicklung im langfristigen Kreditgeschäft uneinheitlich. Während sich die entsprechenden Zinsen für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen kaum bewegten, gaben sie für Wohnungsbaukredite erneut nach. Die Zinsen für Konsumentenkredite stiegen deutlich an. Zuletzt berechneten die deutschen Banken im Neugeschäft mit langfristigen Krediten an nichtfinanzielle Unternehmen je nach Kreditvolumen zwischen 4,2 % und 4,7 %. Für Wohnungsbaukredite forderten sie 4,5 % bei einer Zinsbindung von über zehn Jahren und für langfristige Konsumentenkredite 8,9 %.

*Kreditzinsen  
überwiegend  
leicht nach-  
gebend*

Im Passivgeschäft der inländischen Kreditinstitute änderten sich die Zinsen im ersten Vierteljahr 2005 wie bereits im Vorquartal nur wenig. Während die Verzinsung von Spareinlagen geringfügig rückläufig war, stiegen die Sätze für Termineinlagen leicht an. Sie bewegten sich zuletzt je nach Laufzeitkategorie für private Haushalte zwischen 2,0 % und

*Einlagenzinsen  
kaum verändert*

<sup>2</sup> Vgl. hierzu: Europäische Zentralbank, Monatsbericht, Mai 2005, S. 18 ff.

2,8 % und für Unternehmen zwischen 2,0 % und 3,6 %. Spareinlagen mit einer Kündigungsfrist von bis zu drei Monaten wurden mit 2,1 % verzinst; für längere Laufzeiten zahlten die Banken 2,5 %.

## Wertpapiermärkte

*Finanzmärkte unter dem Eindruck ungünstigerer Konjunkturerwartungen und gesteigener Risikoaversion*

Die Lage an den deutschen und europäischen Kapitalmärkten wird zunehmend durch eingetrübte Konjunkturerwartungen sowie eine gesunkene Risikobereitschaft der Anleger geprägt. Vor diesem Hintergrund ist die Rendite zehnjähriger deutscher Bundesanleihen nach einem vorübergehenden Anstieg im Februar wieder unter die 3 ½ %-Marke und in der Folge auf den bisher tiefsten Stand gefallen. Bei annähernd konstanten Inflationserwartungen<sup>3)</sup> lässt dies auch auf entsprechend gesunkene Realzinsen schließen.

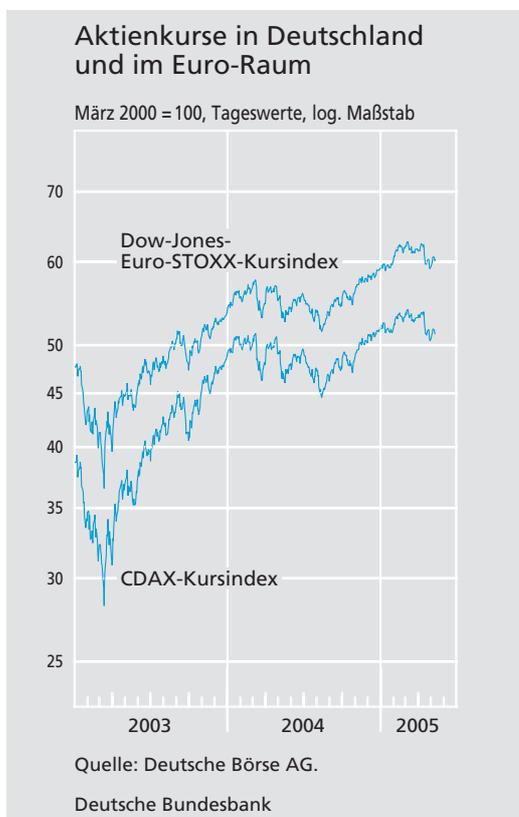
*Bewertungsniveau am Aktienmarkt leicht gesunken*

Die seit zwei Jahren andauernde Erholung der Aktienkurse legte Mitte Februar zunächst eine Pause ein. In der zweiten Aprilhälfte gingen die Notierungen an den Aktienbörsen dann deutlich zurück. In Deutschland verlor der marktbreite CDAX-Kursindex seit Anfang des Jahres 1 ¾ % an Wert. In den übrigen Ländern des Euro-Raums entwickelten sich die Aktienkurse etwas freundlicher. Auch hier kam es im Verlauf des Berichtszeitraums jedoch zu deutlichen Schwankungen. Zeitweilig lagen die europäischen Aktienkurse zwar gut 5 % über ihren Ständen zu Jahresbeginn, bevor Zweifel am Tempo der konjunkturellen Aufwärtsbewegung die Notierungen wieder nach unten drückten. Die kurzfristigen Gewinnaussichten der börsen-



notierten Unternehmen haben sich nach der Einschätzung der Analysten dennoch positiv entwickelt. Danach sind die Aktien im langfristigen Vergleich nach wie vor relativ niedrig bewertet. So lag das Kurs-Gewinn-Verhältnis deutscher Standardwerte auf der Grundlage der von Aktienanalysten für die nächsten zwölf Monate erwarteten Erträge im April mit

<sup>3</sup> Laut Umfragen von Consensus Economics.



einem Wert von zwölf deutlich unter dem Mittelwert seit 1988 ( $16\frac{3}{4}$ ).<sup>4)</sup> Die im Euro STOXX enthaltenen Unternehmen wurden ähnlich bewertet.

*Anstieg der Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen...*

Die Zinsaufschläge für Unternehmensanleihen der Ratingkategorie BBB haben sich, nachdem sie auf den tiefsten Stand seit Beginn der Währungsunion gefallen waren, ab Februar merklich ausgeweitet. Bei Abschluss dieses Berichts rentierten europäische Unternehmensanleihen mit BBB-Rating 132 Basispunkte über Staatstiteln, nachdem der Zinsaufschlag noch Anfang März nicht einmal halb so hoch war. Damit liegen sie gleichwohl noch unterhalb ihres Durchschnittswertes seit 1999, was in Verbindung mit dem außerordentlich niedrigen Zinsniveau am Kapital-

markt nach wie vor auf günstige Finanzierungsbedingungen hindeutet.

Der Anstieg der Zins-Spreads ist dabei offenbar sowohl auf höhere Ausfallprämien als auch auf höhere Liquiditätsprämien zurückzuführen, zu denen es im Zusammenhang mit den Ertragswarnungen und späteren Herabstufungen von General Motors und Ford auch an den europäischen Kapitalmärkten gekommen ist. Jedenfalls haben sich die Prämien für Credit Default Swaps auch für europäische Unternehmen erhöht, ohne dass es im Euro-Raum konkrete Hinweise auf ähnliche Probleme im Unternehmenssektor gab. Vor dem Hintergrund der stetigen Aufwärtsentwicklung der erwarteten Unternehmensgewinne im Euro-Raum wird die Bonitätslage des Gesamtmarkts allgemein als weiterhin günstig eingeschätzt: Ratingagenturen stufen im ersten Quartal des Jahres mehr europäische Unternehmen herauf als herab. Daher spricht vieles dafür, dass der Anstieg der Zinsaufschläge in erster Linie Folge einer größeren Risikoaversion der Marktteilnehmer ist, die für unveränderte Risiken nun höhere Prämien verlangen.

*... deutet auf gestiegene Risikoaversion der Anleger hin*

Das niedrige Zinsniveau ging mit einer lebhaften Emissionstätigkeit am deutschen Rentenmarkt einher. Der Brutto-Absatz inländischer Schuldverschreibungen erreichte mit einem Kurswert von 335 Mrd € beinahe einen

*Gestiegene Mittelaufnahme am Kapitalmarkt*

<sup>4</sup> Bei dem Vergleich der aktuellen Gewinnaussichten mit der vergangenen Entwicklung ist zu berücksichtigen, dass die Gewinnsschätzungen ab April 2005 bereits Umstellungen im Rahmen der internationalen Rechnungslegungsvorschriften IFRS enthalten und derzeit über den vorher gemeldeten Gewinnen nach HGB liegen. Dies dürfte das KGV um ca. drei viertel Punkte nach unten drücken.

## Messung der Liquiditäts- und Ausfallrisikoprämie bei Unternehmensanleihen

Grundsätzlich enthält der Zinsaufschlag von Unternehmensanleihen neben einer Kompensation für das Ausfallrisiko der Anleihe auch eine Prämie für die geringere Liquidität von solchen Anleihen im Vergleich zu Staatstiteln. Eine Ausweitung der Zinsaufschläge kann daher Indiz für ein gestiegenes Ausfallrisiko oder für eine Verringerung der Marktliquidität sein. Gleichwohl können die Prämien auch steigen, wenn die Marktteilnehmer eine größere Kompensation für ein unverändertes Risiko verlangen. Die Bestimmungsgrößen der verschiedenen Zinsaufschlagkomponenten sind nicht direkt beobachtbar. Allerdings lässt ein Vergleich mit den Prämien von Credit Default Swaps (CDS) Rückschlüsse auf die relative Bedeutung von Ausfall- und Liquiditätsprämien zu.

Bei einem CDS überträgt der Sicherungsnehmer das Ausfallrisiko des Underlyings (etwa einer Anleihe) gegen regelmäßige Zahlung einer Prämie auf den Sicherungsgeber. Diese CDS-Prämie sollte im Gegensatz zu Zinsaufschlägen auf Anleihen aus einer Reihe von Gründen keine wesentliche Liquiditätsprämie enthalten: Jederzeit kann ein neuer Kontrakt abgeschlossen werden, Short-Positionen können problemlos eingegangen werden, und empirischen Studien zufolge findet am CDS-Markt eine schnellere Informationsverarbeitung statt als am Anleihenmarkt.<sup>1)</sup>

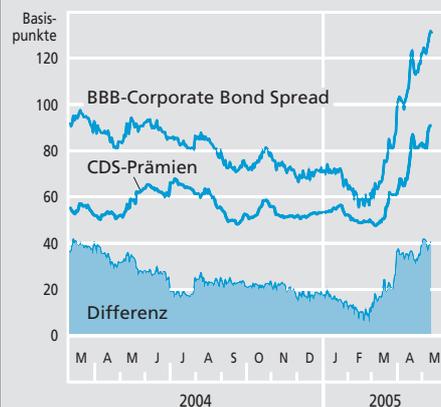
Von einigen kleineren Verzerrungsfaktoren abgesehen, sollten CDS-Prämien daher im Wesentlichen den erwarteten Ausfall und die zugehörige, mit der Risikoaversion der Anleger variierende, Risikoprämie widerspiegeln.<sup>2)</sup>

Nebenstehende Abbildung zeigt die Entwicklung der Zinsaufschläge europäischer BBB-Anleihen im Vergleich zu den CDS-Prämien für die im entsprechenden Index enthaltenen Anleihen.<sup>3)</sup> Im betrachteten Zeitsegment zeigt sich im Einklang mit entsprechenden Untersuchungen für die USA,<sup>4)</sup> dass durchweg mehr als die Hälfte der Aufschläge auf Ausfallprämien zurückzuführen ist. Darüber hinaus ist erkennbar, dass der auf das Ausfallrisiko zurückgehende Anteil bis

zuletzt relativ konstant blieb. Dies deutet darauf hin, dass der Rückgang der Zinsaufschläge bis März 2005 nur zu einem sehr geringen Teil auf eine verbesserte Bonitätseinschätzung zurückzuführen ist. Stattdessen dürfte die von den Marktteilnehmern geforderte Liquiditätsprämie gesunken sein. Dies kann sowohl Folge einer höheren Marktliquidität als auch einer geringeren Risikoaversion gegenüber Liquiditätsengpässen sein. Ein Grund für den möglichen Rückgang der Risikoaversion könnte die Suche nach Rendite in Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen sein.

Der Anstieg der Zinsaufschläge seit Mitte März ist hingegen sowohl auf höhere Prämien für Ausfallrisiken als auch auf gestiegene Liquiditätsprämien zurückzuführen. Dies legt nahe, dass vor allem die allgemeine Risikoaversion der Marktteilnehmer angestiegen ist, nachdem sie zuvor deutlich gefallen war. Dies steht im Einklang mit der Beobachtung, dass sich auch an anderen Märkten, wie zum Beispiel den europäischen Aktienmärkten, die zuletzt relativ hohe Liquidität kaum verringert zu haben scheint.<sup>5)</sup>

Zinsaufschläge bei Unternehmensanleihen und CDS-Prämien



Quellen: Bloomberg und Datastream.

1 Vgl.: R. Blanco, S. Brennan, I. W. Marsh, An Empirical Analysis of the Dynamic Relationship Between Investment Grade Bonds and Credit Default Swaps, erscheint im Journal of Finance. — 2 Zu den Verzerrungsfaktoren zählen die mit einem CDS verknüpfte Cheapest-to-Deliver-Option, das Kontrahentenrisiko und die mit der Definition des Ausfallereignisses verbundenen Unsicherheiten. — 3 Für die im Merrill-Lynch-BBB-Index (Restlaufzeit 7 bis 10 Jahre) enthaltenen Anleihen wurden jeweils die der jeweiligen Restlaufzeit entsprechenden Credit Default Swaps ermittelt und der Mittelwert der Prämien berechnet. Dieser ist allerdings nur als Annäherung an das Ausfallrisiko des Index zu verstehen:

Erstens existieren lediglich für 26 von 38 im Index von Merrill Lynch enthaltenen Werte Kreditderivate mit entsprechender Laufzeit. Eine Betrachtung der Renditen derjenigen Anleihen, für die keine CDS vorliegen, zeigt gleichwohl, dass die Verzerrung hierdurch nicht erheblich ist. Zweitens variiert die Länge der verfügbaren Zeitreihen. — 4 Siehe: F. A. Longstaff, S. Mithal, E. Neis, Corporate Bond Yields: Default Risk or Liquidity? New Evidence from the Credit-Default Swap Market, erscheint im Journal of Finance. — 5 Darauf deuten Maße für die Illiquidität am Aktienmarkt hin, die auf dem Einfluss eines bestimmten Handelsvolumens auf den Aktienkurs basieren.

### Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €	2004		
	2004	2005	2004
Position	Okt. bis Dez.	Jan. bis März	Jan. bis März
<b>Rentenwerte</b>			
Inländer	- 18,5	60,8	42,7
Kreditinstitute	2,5	46,4	55,3
darunter:			
ausländische Rentenwerte	17,3	34,6	23,4
Nichtbanken	- 21,0	14,4	- 12,6
darunter:			
inländische Rentenwerte	- 21,9	- 4,6	- 16,3
Ausländer	22,6	53,7	51,2
<b>Aktien</b>			
Inländer	4,6	- 1,5	1,5
Kreditinstitute	11,0	1,5	6,7
darunter:			
inländische Aktien	8,8	2,3	7,4
Nichtbanken	- 6,4	- 3,0	- 5,2
darunter:			
inländische Aktien	- 6,3	- 4,0	- 6,1
Ausländer	0,5	3,7	0,0
<b>Investment-Zertifikate</b>			
Anlage in Spezialfonds	7,4	8,9	2,8
Anlage in Publikumsfonds	- 6,5	0,4	2,8
darunter: Aktienfonds	1,1	- 1,8	0,6

Deutsche Bundesbank

neuen Spitzenwert. Nach Berücksichtigung der Tilgungen und Eigenbestandsveränderungen flossen den heimischen Emittenten daraus Mittel im Betrag von 61 Mrd € zu. Gleichzeitig wurden ausländische Rentenwerte im Netto-Betrag von 53 ½ Mrd € am deutschen Markt abgesetzt. Das gesamte Mittelaufkommen lag somit im ersten Quartal des Jahres bei 114 ½ Mrd €, verglichen mit lediglich 4 Mrd € im vorangegangenen Vierteljahr.

Der größte Teil der Anlagemittel ist inländischen Kreditinstituten zugeflossen (31 ½ Mrd €), nachdem von ihnen im Schlussquartal des Vorjahres im Ergebnis Rentenwerte für 20 ½ Mrd € getilgt worden waren. Im Berichtszeitraum standen Titel von Spezialkreditinstituten (24 Mrd €) und Sonstige

*Banken weiten Mittelaufnahme aus*

Bankschuldverschreibungen (18 ½ Mrd €) im Vordergrund. Hypothekenpfandbriefe wurden im Netto-Betrag von 3 Mrd € abgesetzt. Bei den Öffentlichen Pfandbriefen überwogen per saldo die Tilgungen (- 14 Mrd €).

Die öffentliche Hand nahm den Kapitalmarkt im Berichtsquartal mit 22 ½ Mrd € in Anspruch. Drei Viertel dieser Mittel entfielen auf den Bund (16 ½ Mrd €), der vor allem im längeren Laufzeitsegment aktiv war. Er begab per saldo zehnjährige Bundesanleihen für 9 ½ Mrd € und 30-jährige Bundesanleihen für 7 Mrd €. Am kurzen Ende des Laufzeitpektrums platzierte er zweijährige Schatzanweisungen im Umfang von 3 ½ Mrd €; Bundesobligationen wurden für netto 6 Mrd € getilgt. Die Länder weiteten ihre Kapitalmarktverschuldung um 6 ½ Mrd € aus.

*Moderate Mittelaufnahme durch die öffentliche Hand*

Die nichtfinanziellen Unternehmen haben trotz der niedrigen Renditen für Unternehmensanleihen im Ergebnis vor allem Geldmarktpapiere begeben (4 Mrd €). Längerlaufende Industrieobligationen wurden lediglich für 2 ½ Mrd € (netto) abgesetzt.

*Unternehmen verschulden sich am Rentenmarkt kurzfristig*

Auf der Erwerberseite standen in erster Linie ausländische Investoren sowie inländische Kreditinstitute, die in ähnlicher Größenordnung Mittel am Rentenmarkt anlegten (53 ½ Mrd € bzw. 46 ½ Mrd €). Die Käufe der Kreditinstitute betrafen insbesondere ausländische Schuldverschreibungen (34 ½ Mrd €). Darüber hinaus engagierten sie sich aber auch wieder in Papieren der öffentlichen Hand. Auch die inländischen Nichtbanken erwarben per saldo überwiegend ausländische Papiere (19 Mrd €).

*Erwerb von Schuldverschreibungen*

*Belebung am  
Aktienmarkt*

Die Emissionstätigkeit am deutschen Aktienmarkt hat sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2005 belebt. Der Absatz junger Aktien inländischer Gesellschaften stieg auf 2 Mrd €, nach 1 ½ Mrd € im entsprechenden Quartal des Vorjahres. Erworben wurden deutsche Aktien per saldo von Kreditinstituten (1 ½ Mrd €) und gebietsfremden Investoren (3 ½ Mrd €). Inländische Nichtbanken führten im Berichtsquartal ihre Bestände um 3 Mrd € zurück und setzten damit den Trend der vergangenen Quartale fort. Ausländische Dividendenwerte wurden hingegen kaum nachgefragt.

*Spezialfonds  
und  
ausländische  
Fonds beliebt*

Der Absatz von Anteilen an Investmentfonds entwickelte sich im ersten Quartal 2005 freundlich. Im Ergebnis wurden Anteile im Wert von 24 Mrd € abgesetzt, nach 12 ½ Mrd € im ersten Quartal 2004. Dabei standen Anteile an ausländischen Fonds (14 ½ Mrd €) und Spezialfonds (9 Mrd €) im Vordergrund, die ihre Absatzwerte verdoppeln beziehungs-

weise verdreifachen konnten. Dagegen sanken inländische Publikumsfonds in der Gunst der Anleger. Ihr Absatz ging von 3 Mrd € im ersten Quartal 2004 auf lediglich ½ Mrd € zurück. Insbesondere Gemischte Fonds (–2 Mrd €), Aktienfonds (–2 Mrd €) und Offene Immobilienfonds (–½ Mrd €) verzeichneten Mittelabflüsse. Rentenfonds und Geldmarktfonds verkauften hingegen Zertifikate im Wert von 2 ½ Mrd € beziehungsweise 2 Mrd €.

Unter den Anlegern bildeten inländische Nichtbanken wie üblich die stärkste Gruppe, die ihre Mittel überwiegend (11 Mrd €) in ausländischen und nur zum kleineren Teil (5 ½ Mrd €) in inländischen Fonds investierten. Die Kreditinstitute kauften zu je 3 ½ Mrd € inländische und ausländische Fondsanteile; die Engagements ausländischer Investoren in deutschen Fonds veränderten sich hingegen kaum.

## Konjunkturlage in Deutschland

### Grundtendenzen

---

Nach der zyklischen Seitwärtsbewegung in der zweiten Jahreshälfte 2004 ist die deutsche Wirtschaft in den ersten Monaten des laufenden Jahres wieder spürbar gewachsen. Der amtlichen Statistik zufolge, die sich auf revidierte und methodisch überarbeitete Angaben gemäß den Erläuterungen auf Seite 38 f. stützt, war das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) im ersten Quartal 2005 saison- und kalenderbereinigt um 1,0 % höher als im letzten Dreimonatsabschnitt des zurückliegenden Jahres. Gegenüber der vergleichbaren Vorjahrszeit bedeutet das einen Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung um 1,1 %, nach 0,5 % im Jahresschlussquartal 2004. Bei den Ursprungswerten, das heißt ohne Berücksichtigung der starken Arbeitstageeffekte, belaufen sich die Veränderungen auf 0,0 %, verglichen mit 1,3 % im Herbst letzten Jahres.

*Kräftiges  
BIP-Wachstum  
im ersten  
Quartal 2005*

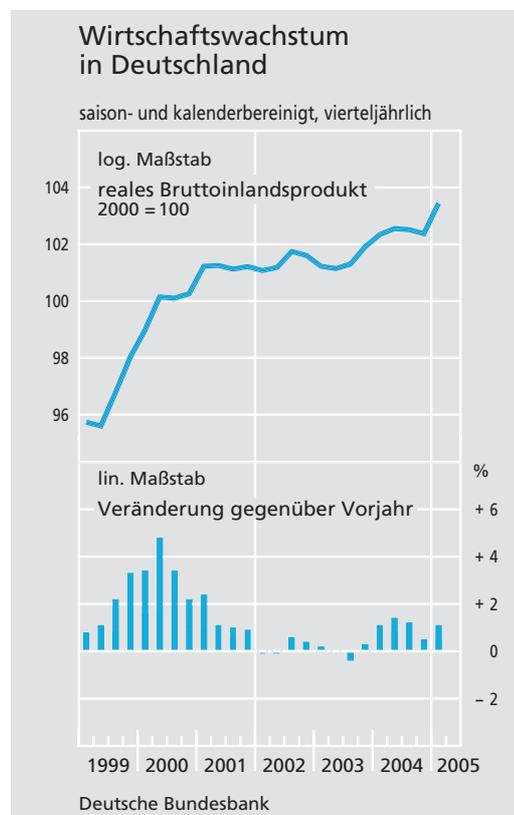
In den großen Differenzen der Vorjahrsraten spiegelt sich wider, dass die Monate November und Dezember 2004 deutlich mehr Arbeitstage als 2003 aufwiesen, während im März 2005 wegen der frühen Lage des Osterfestes ein entgegengesetzter Effekt zu verzeichnen war. Die arbeitstägliche Bereinigung versucht, diese Unterschiede auszuschalten und dadurch eine zuverlässigere konjunkturelle Bewertung der Entwicklungen zu ermöglichen. Dabei sollte insbesondere im Hinblick auf die aktuelle Situation bedacht werden, dass zahlreiche Daten für den März noch vorläufig oder geschätzt sind. Zudem sind Korrekturrechnungen grundsätzlich mit Unsicherheiten verbunden, da die tatsäch-

*Kalender-  
bereinigung*

lichen Auswirkungen einer variierenden Zahl von Arbeitstagen nicht direkt erkannt werden können und die Bereinigung auf Schätzungen auf der Basis mehrjähriger Durchschnittswerte zurückgreifen muss. Es liegt in der Natur solcher Schätzverfahren begründet, dass die Einflüsse von Veränderungen im Ablauf und in der Organisation der Produktionsprozesse sowie der jeweiligen Geschäfts- und Auftragslage nur näherungsweise zu erfassen sind. Die kalendarischen Besonderheiten der letzten beiden Quartale lassen deshalb zusammen mit der größeren Flexibilität des Arbeits- und Maschineneinsatzes sowie der sehr unterschiedlichen Auftragslage verschiedener Wirtschaftsbereiche vermuten, dass die geschätzten Effekte die Kalendereinflüsse eher etwas übertreiben. Die Stockungsphase im letzten Vierteljahr 2004 wird dadurch möglicherweise überzeichnet, ähnlich wie die anschließende Erholung im ersten Quartal dieses Jahres. Unter diesen Voraussetzungen ist davon auszugehen, dass die konjunkturelle Aufwärtsdynamik geringer ist, als in den Zahlen für das erste Jahresviertel 2005 auf den ersten Blick zum Ausdruck kommen mag.

*Expandierende  
Außen-  
wirtschaft*

Das BIP-Wachstum im ersten Quartal 2005 wurde vor allem von der Außenwirtschaft getragen. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen sind nach einer schwachen Entwicklung in den letzten Monaten des vergangenen Jahres wieder deutlich ausgeweitet worden. Da die Importaktivitäten gleichzeitig zurückgingen, hat sich der Außenbeitrag kräftig erhöht. Demgegenüber gingen von der Binnennachfrage weiterhin keine Impulse aus. Die Bauinvestitionen, die ungeachtet



einer leichten Belebung gegen Ende des vergangenen Jahres der Grundtendenz nach seit langem abwärts gerichtet sind, wurden zu Jahresanfang nicht zuletzt durch die zeitweise kalte Witterung beeinträchtigt. Die Anschaffungen von Sachanlagen und immateriellen Anlagegütern haben sich zwar – anders als im vierten Quartal 2004 – erhöht. Fraglich ist jedoch, ob damit eine nachhaltige Besserung eingesetzt hat. So war die Auslastung der vorhandenen Kapazitäten in der Industrie nach den Angaben des ifo Instituts im März 2005 nicht mehr so hoch wie noch im Dezember 2004.

Die Einschätzung der Konsumausgaben der privaten Haushalte wird gegenwärtig durch die noch nicht abgeschlossene Umstellung der Statistiken zum Einzelhandel erschwert.

*Zurückhaltende  
Verbrauchs-  
nachfrage*

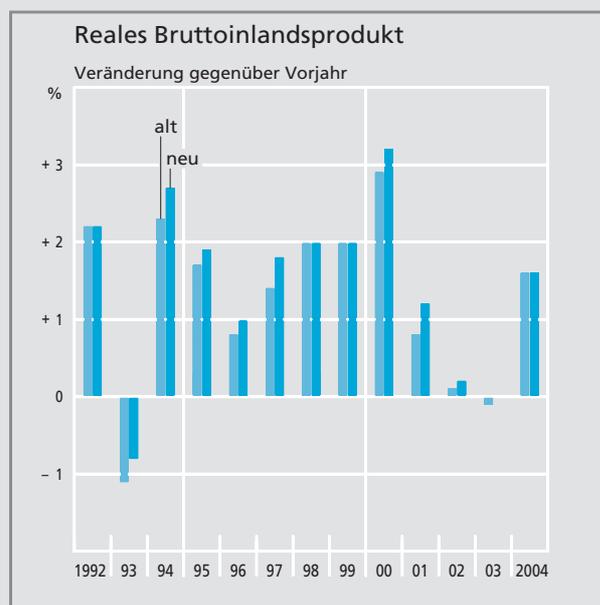
## Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für Deutschland

Das Statistische Bundesamt hat Ende April 2005 Ergebnisse einer großen Revision der VGR für den Zeitraum von 1991 bis 2004 veröffentlicht. Dabei wurden neben der üblichen Einbeziehung neu zur Verfügung stehender statistischer Basisdaten insbesondere zwei konzeptionelle Änderungen vorgenommen, mit denen die amtliche deutsche Statistik rechtsverbindliche Richtlinien der Europäischen Kommission umgesetzt hat. Zum einen betrifft dies den Übergang von der Festpreisbasis auf die Vorjahrspreisbasis zur Ermittlung realer volkswirtschaftlicher Größen; in diesem Zusammenhang wurden auch verstärkt hedonische Verfahren bei der Preismessung und Qualitätsbestimmung von Gütern verwendet. Zum anderen wurde die Berechnung und Verteilung der unterstellten Bankgebühr (FISIM) neu geregelt.

Die konzeptionelle Umstellung der unterstellten Bankgebühr, die nun als „Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)“ bezeichnet wird, hat nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Ergebnis zu einer Niveauanhebung des nominalen Bruttoinlandsprodukts (BIP) auf Jahresbasis zwischen 1,2% und 2,2% geführt. Der Wert der Bankdienstleistungen wird jetzt nicht mehr vollständig den Vorleistungen zugerechnet. Dies gilt nur noch im Fall produzierender Wirtschaftseinheiten. Bei allen anderen Wirtschaftssubjekten, also insbesondere privaten Haushalten, zählen nunmehr die in Anspruch genommenen Finanzservicedienstleistungen zu den Konsumausgaben. Sie beeinflussen damit auch die Höhe des BIP. Die gleiche Verbuchungspraxis betrifft grenzüberschreitende Bankgeschäfte. Das implizite Dienstleistungsentgelt der Banken wird dabei als Unterschied zwischen den tatsächlichen und den so genannten „reinen“ Zinsströmen gemessen. Letztere werden mit Hilfe eines hypothetischen „reinen“ Zinssatzes ermittelt, der annahmegemäß für Depositen und Kredite gleich ist.

Die Berechnung realer Größen wurde im Rahmen der Revision von der Festpreisbasis auf die Vorjahrspreisbasis mit anschließender Verkettung umgestellt. Nach dem bisherigen Festpreiskonzept erfolgte die Bewertung der Volumengrößen mit den Durchschnittspreisen eines Basisjahres. In Deutschland war dies zuletzt das Jahr 1995. Diese Vorgehensweise hat zwar den Vorteil, dass mit Volumenangaben analog zu Wertangaben gerechnet werden kann. So ergibt sich das reale BIP nach diesem Konzept als Summe der inländischen Verwendung zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe. Diesem Vorteil stehen aber Nachteile gegenüber. Zum einen ist das ausgewiesene Wirtschaftswachstum von der Wahl des Basisjahres abhän-

gig. Zum anderen ist die so ermittelte Volumenentwicklung umso weniger aussagekräftig, je weiter die Berichtsperiode von der Basisperiode entfernt ist, da die Preisstruktur der Basisperiode tendenziell immer weniger repräsentativ ist. Je nach der Stärke preisinduzierter Substitutionseffekte kommt es deshalb bei diesem Verfahren zu methodisch bedingten Verzerrungen, so dass die Zuwachsraten des BIP tendenziell zu hoch ausgewiesen werden.



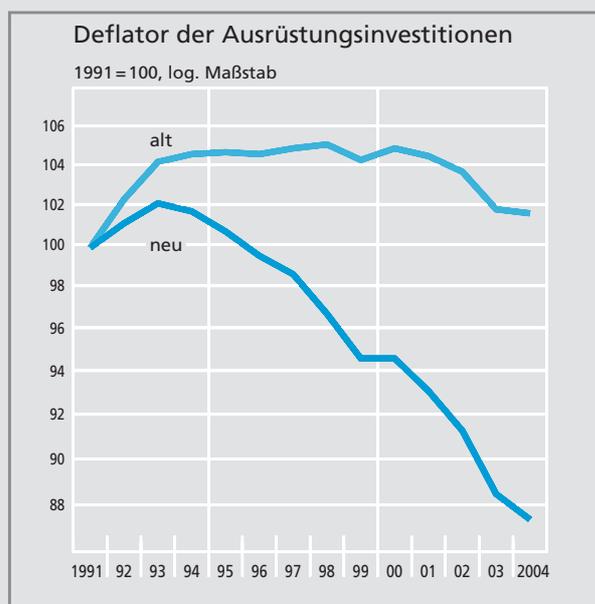
Als Alternative bietet es sich deshalb an, jeweils eine möglichst zeitnahe Preisbasis zu verwenden. Vorreiter dieser Entwicklung waren die USA, die bereits 1996 eine jährlich wechselnde Gewichtung eingeführt haben. Mit der Revision der VGR werden nunmehr in Deutschland die Volumen mit den jeweiligen Durchschnittspreisen des Vorjahres bewertet. Wegen der Jahr für Jahr wechselnden Preisbasis und den damit verbundenen Brüchen entsteht allerdings keine durchgängige Volumenzeitreihe mehr. Durch Verkettung der jeweiligen Veränderungsfaktoren, welche die Relation der zu Vorjahrspreisen bewerteten Volumen zu den nominalen Werten des Vorjahres beschreiben, lässt sich dieser Sprung jedoch eliminieren. Das Ergebnis ist ein so genannter Kettenindex, der im gewählten Referenzjahr 2000 auf den Wert 100 normiert wird. Ein wichtiges Merkmal dieses Kettenindex ist, dass ein späterer Wechsel auf ein neues Referenzjahr keine Auswirkungen auf die ausgewiesenen Veränderungsraten, beispielsweise das BIP-Wachstum, hat. Zwar sind die Ergebnisse für die einzelnen Kettenglieder weiterhin additiv. Dies gilt jedoch – mit Aus-

nahme für das Referenzjahr und das Folgejahr – nicht mehr für den Kettenindex, das heißt, das reale BIP kann nicht wie bisher über die Summation seiner Komponenten errechnet werden. Bei der Aggregation müssen nun zusätzlich die jährlich sich ändernden Preisrelationen berücksichtigt werden.

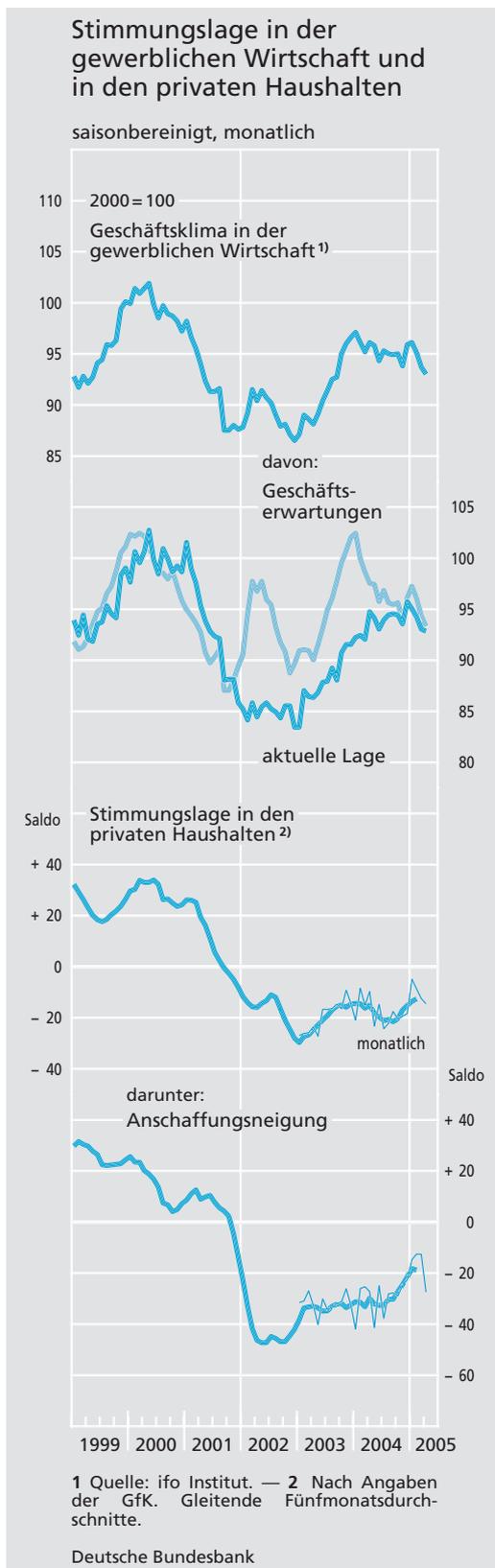
Das Schaubild auf Seite 38 zeigt, dass das bisher gezeichnete konjunkturelle Bild in Deutschland seit 1991 auch nach der Revision weitgehend bestehen bleibt. Gleichwohl weichen die neu ausgewiesenen Veränderungsraten für das reale BIP für einzelne Jahre um bis zu 0,4 Prozentpunkte von den bisherigen Angaben ab. Insgesamt ergibt sich nun im Zeitraum von 1991 bis 2004 ein jahresdurchschnittliches Wirtschaftswachstum von 1,5%. Gegenüber dem bisherigen Rechenansatz in Preisen von 1995 bedeutet dies eine Aufwärtsrevision um 0,2 Prozentpunkte pro Jahr. Dies scheint zunächst überraschend, da der Übergang von der Festpreisbasis auf die Vorjahrespreisbasis für die Jahre nach dem bisherigen Basisjahr tendenziell zu einem geringeren Ausweis des Wirtschaftswachstums führen sollte. Erklären lässt sich die Aufwärtsrevision durch den verstärkten Einsatz hedonischer Verfahren bei der Preismessung und Qualitätsbestimmung von Gütern.

Hedonische Verfahren sind besonders geeignet, um bei Produkten mit rasch sich ändernden Produktmerkmalen Preisdifferenzen zwischen neuer und alter Variante in eine „echte“ Preisänderung und eine (monetäre) Komponente für die Qualitätsveränderung aufzuteilen. Mit der Einführung so berechneter Preisindizes für Personalcomputer im Verbraucherpreisindex im Jahr 2002 hat auch die deutsche VGR für PC-Preise solche Techniken eingesetzt, und zwar nicht nur im Bereich der privaten Konsumausgaben, sondern zur Wahrung der Konsistenz des VGR-Systems auch bei Ausrüstungen, Importen und Exporten. Seit 2004 werden zudem hedonische Verfahren für EDV-Investitionsgüter in den Erzeuger-, Einfuhr- und Ausfuhrpreisindizes verwendet. Aus Gründen der zeitlichen Konsistenz wurden nunmehr zusätzlich auch hedonisch ermittelte Preisvariablen für die zurückliegenden Zeiträume angewandt. Die stärkere Berücksichtigung dieser Verfahren dürfte ein wesentlicher Grund dafür sein, dass der Preistrend des BIP, aber auch vieler Verwendungskomponenten nunmehr flacher verläuft. Bei einer über den gesamten Revisionszeitraum hinweg nahezu unrevidierten durchschnittlichen Zuwachsrates des nominalen BIP (+2,8% pro Jahr gegenüber bisher +2,9%) ergibt sich im Rechenzusammenhang deswegen der etwas höhere Wachstumstrend für das reale BIP.

Kräftige Korrekturen sind insbesondere bei den Preisen für Ausrüstungsgüter zu verzeichnen, die einen hohen Anteil an EDV-Gütern aufweisen. Wurde bislang für den Deflator der Ausrüstungsinvestitionen von 1991 bis 2004 insgesamt ein leichter Anstieg ausgewiesen, so zeigt das nachstehende Bild nunmehr einen deutlichen Rückgang um durchschnittlich 1% pro Jahr. Entsprechend wurden die realen Ausrüstungen kräftig nach oben revidiert. Wurde nach bisherigem Ausweis im Jahr 2004 das Niveau von 1991 um 5% unterschritten, so waren dem neuen Zahlenwerk zufolge die realen Ausrüstungen zuletzt um 10% höher als 1991.



Die Methode der jährlich wechselnden Vorjahrespreisbasis ist zwar rechtsverbindlich nur für die Jahresrechnung der VGR vorgeschrieben. Damit aber keine Abweichungen zwischen den Ergebnissen nach jährlicher und vierteljährlicher Rechnung entstehen, hat das Statistische Bundesamt auch die Berechnung der Quartalsangaben entsprechend angepasst. Danach bleibt das bisher gezeichnete Konjunkturbild im Jahr 2004 weitgehend erhalten. Einer aufwärts gerichteten Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr, die allerdings etwas niedriger als zuvor ausgewiesen wird, folgt eine Seitwärtsbewegung in der zweiten Jahreshälfte. Für das Jahresergebnis 2004 ergibt sich wegen des nunmehr etwas günstigeren „statistischen Überhangs“ unverändert eine Zunahme um kalendermonatlich 1,6% beziehungsweise kalenderbereinigt 1,0%.



Zwar zeigen die vorliegenden amtlichen Angaben eine leichte Zunahme der Umsätze, dieses Ergebnis ist aber wegen eines nur geringen Repräsentativitätsgrades der Erhebung sehr unsicher. Die Zulassungen neuer Personenkraftwagen durch Arbeitnehmer und Nichterwerbspersonen sind – trotz einer Besserung im Verlauf der ersten drei Monate des Jahres – merklich hinter dem Niveau von Ende 2004 zurückgeblieben, als besonders viele Autokäufe getätigt worden waren. Darüber hinaus meldet die Mineralölwirtschaft deutliche Verbrauchsrückgänge für ihre Erzeugnisse. Nicht nur Benzin wurde vergleichsweise wenig nachgefragt, auch Heizölkäufe sind trotz der anhaltend kalten Witterung wegen der hohen Preise zurückgestellt worden. Insgesamt hat sich daher auch im ersten Jahresviertel 2005 das Bild einer verhaltenen Konsumkonjunktur nicht geändert.

Nach der recht kräftigen Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Produktion im ersten Quartal dürfte das Wachstum in den Folge Monaten an Schwung verloren haben. Ein Indiz hierfür ist, dass weder in der Industrie noch in der Bauwirtschaft das im Januar erreichte Niveau der Geschäftsaktivitäten gehalten werden konnte. Auch die Stimmungslage in der gewerblichen Wirtschaft hat sich gemäß den Umfragen des ifo Instituts nach dem Jahresbeginn eingetrübt. Sowohl die aktuelle Lage als auch die Perspektiven wurden von einer zunehmenden Zahl von Firmen weniger positiv eingestuft als zuvor. Folgt man den Untersuchungen des ZEW, so hat der Optimismus unter den unternehmensnahen Dienstleistern ebenfalls nachgelassen. Diese Informationen deuten auf eine Beruhi-

*Gedämpfter  
Ausblick für das  
Frühjahr*

gung des Wachstums im zweiten Quartal 2005 hin.

## Produktion und Arbeitsmarkt

### Produktions- anstieg in der Industrie

In der Industrie war die Produktion im ersten Quartal deutlich höher als im Herbst vergangenen Jahres. Saison- und kalenderbereinigt gerechnet, wurde das durchschnittliche Niveau der Monate Oktober bis Dezember, in denen das Potenzial der hohen Zahl von Arbeitstagen wohl nicht voll ausgeschöpft worden war, um rund 1 ¾ % übertroffen. Das Plus im Vorjahrsvergleich erhöhte sich auf 3 ¾ %. Das war deutlich mehr als im letzten Vierteljahr 2004, in dem lediglich +1 ½ % erreicht wurden.

Überdurchschnittlich war der Anstieg der Produktion Anfang des Jahres bei den Konsumgütern. Beigetragen hierzu haben aus dem Bereich der Gebrauchsgüter speziell die Hersteller von elektrischen Haushaltsgeräten sowie von Fernsehapparaten und nachrichtentechnischen Geräten. Bei den Verbrauchsgütern stand neben pharmazeutischen Erzeugnissen und Körperpflegemitteln der Bekleidungssektor im Vordergrund, der damit die Schwächephase in der zweiten Hälfte vergangenen Jahres zumindest teilweise kompensieren konnte. Auch im Ernährungsgewerbe haben sich die Produktionsaktivitäten deutlich belebt. Im Vorjahrsvergleich hat sich die Erzeugung des Konsumgütersektors mit +3 ¾ % so stark erhöht wie seit mehreren Jahren nicht. Recht kräftig wurde ferner die Produktion von Investitionsgütern ausgeweitet. Zwar kam es im Straßenfahrzeugbau



– teilweise auf Grund technischer Probleme bei Zulieferern – zu einer Drosselung der Fertigung. Dies konnte aber durch eine Besserung im Maschinenbau sowie bei Datenverarbeitungsgeräten und Büromaschinen mehr als ausgeglichen werden. Mit einem Produktionsanstieg von saisonbereinigt knapp 1 % vom vierten zum ersten Quartal blieb der Grundstoffsektor klar hinter dem durchschnittlichen Zuwachs in der Industrie insge-

samt zurück. Zwar hat sich in der chemischen Industrie die bereits seit einiger Zeit zu verzeichnende Besserung fortgesetzt. Die Stahl-erzeugung scheint jedoch angesichts der bereits seit längerem hohen Auslastung an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen zu sein.

*Rückgang der  
Bauproduktion*

In der Bauwirtschaft führte die um die Jahreswende 2004/2005 milde Witterung dazu, dass die Geschäftsaktivitäten von dieser Seite her vergleichsweise wenig beeinträchtigt waren. Die Produktion des Bauhauptgewerbes ist daher im Dezember und Januar saisonbereinigt recht hoch ausgefallen. Dies änderte sich mit dem Wintereinbruch im Februar. Da auch der März kalt blieb, gingen die Arbeitsstunden in diesen beiden Monaten merklich zurück. Im ersten Quartal 2005 insgesamt war die Produktion saisonbereinigt um fast 8% niedriger als im letzten Jahresviertel 2004. Das Vergleichsergebnis des Vorjahres wurde um mehr als ein Zehntel unterschritten. Im Ausbaugewerbe dürfte das Minus etwas geringer gewesen sein, weil Innenarbeiten weniger stark von der Witterung abhängig sind. Von diesen vorübergehenden Beeinträchtigungen abgesehen, zeichnete sich in der Bauwirtschaft aber auch Anfang 2005 noch kein Ende des kontraktiven Anpassungsprozesses ab.

*Positive  
Umsatzent-  
wicklung  
in einigen  
Wirtschafts-  
bereichen*

Im Handel dürfte sich die Lage im ersten Quartal dieses Jahres etwas verbessert haben. Hierfür spricht, dass die Entwicklung der Umsätze – gemessen im Vorjahresvergleich – günstiger ausgefallen ist als in den letzten Monaten von 2004. Dabei verzeichneten im Bereich des Großhandels nicht nur die Geschäfte mit Maschinen und Ausrüstungen für

das produzierende Gewerbe eine positive Entwicklung. Auch bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, die überwiegend für die privaten Haushalte bestimmt sind, wurden stärkere Umsatzsteigerungen erzielt. Ob für den Einzelhandel Ähnliches gilt, muss gegenwärtig offen bleiben, da – wie eingangs erwähnt – die vorliegenden Informationen mit großer Unsicherheit behaftet sind. Immerhin scheinen die Geschäfte in den ersten Monaten dieses Jahres nicht ungünstig gewesen zu sein. Statistische Schwierigkeiten erschweren auch eine Beurteilung der Lage im Gastgewerbe. Für die Branche insgesamt deuten die verfügbaren Angaben auf eine Aufhellung hin. Zumindest ist die Veränderung der Umsätze im Vorjahresvergleich erstmals seit längerem wohl nicht mehr negativ gewesen. Folgt man den Umfragen des ZEW, so gilt dies kaum für die unternehmensnahen Dienstleister. Deren Urteile über die aktuellen Geschäftsentwicklungen haben sich weiter leicht verschlechtert. Die Firmen, die von Umsatzeinbußen berichteten, waren erstmals seit einem Jahr wieder in der Überzahl. Besonders groß war der negative Saldo bei den Architekten, im Bereich der EDV-Dienste und bei den Unternehmen der Kommunikations- und Informationsbranche.

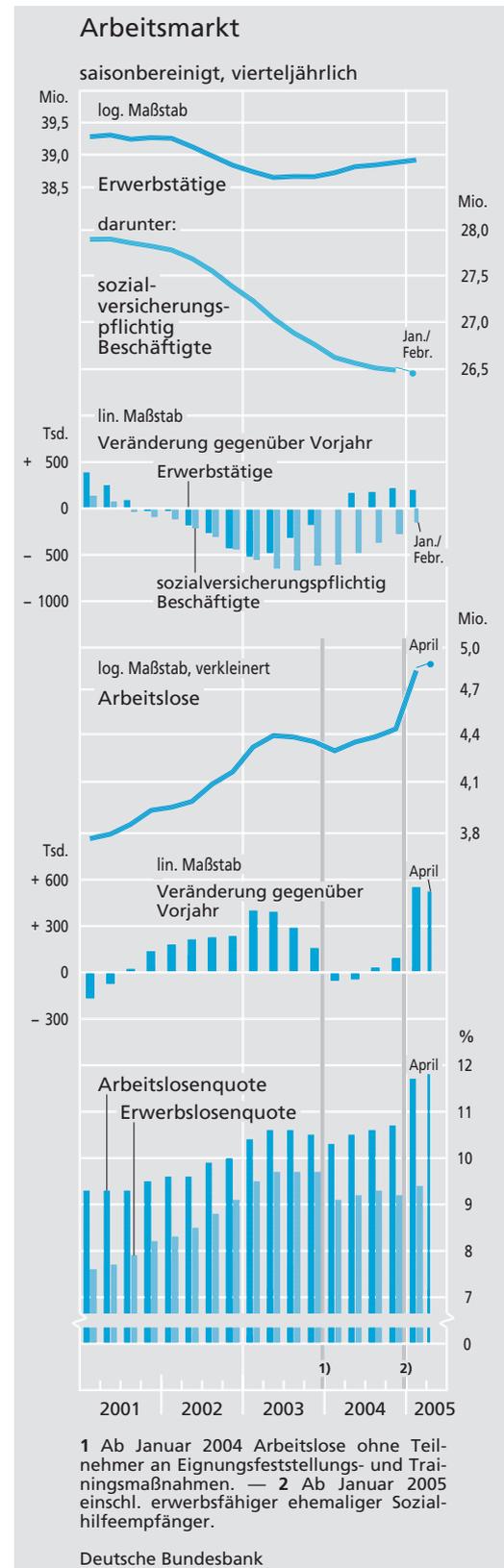
Der Arbeitsmarkt wurde in den ersten Monaten des Jahres wesentlich von den Auswirkungen administrativer Maßnahmen geprägt. So stand die Entwicklung der Beschäftigung weiterhin im Zeichen einer verstärkten Nutzung der staatlich unterstützten Sonderformen der Erwerbstätigkeit wie Ich-AGs, Minijobs und 1-Euro-Arbeitsgelegenheiten. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt erhöhte

*Beschäftigung  
im Zeichen  
arbeitsmarkt-  
politischer  
Maßnahmen*

sich nach der Rechnung des Statistischen Bundesamtes bis März saisonbereinigt auf 38,97 Millionen. Im Mittel der ersten drei Monate 2005 ergibt sich ein Anstieg um fast 40 000 gegenüber dem Jahresschlussquartal 2004. Der entsprechende Vorjahrsstand wurde um etwa 200 000 Personen oder 0,5 % übertroffen. Die Zahl der Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen, die sich auf rund 4,4 Millionen beläuft, ist innerhalb eines Jahres um reichlich 140 000 gestiegen. Nach vorläufigen Berechnungen arbeiteten zu Anfang dieses Jahres 4,7 Millionen Erwerbstätige ausschließlich geringfügig, das waren 135 000 mehr als vor einem Jahr. In 1-Euro-Arbeitsgelegenheiten waren nach den Angaben der Arbeitsagentur im April rund 120 000 Empfänger von Grundsicherung (Arbeitslosengeld II) beschäftigt. Demgegenüber setzte sich die seit längerem negative Tendenz bei den voll sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern zu Jahresanfang 2005 fort. Im Februar wurde der Vergleichswert von 2004 um 150 000 unterschritten, was teilweise wohl auch mit einer Verzögerung der Frühjahrsbelebung auf Grund der anhaltend kalten Witterung zusammenhing. In den traditionellen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen waren im März rund 50 000 Geförderte weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Anhaltend  
geringe Arbeits-  
nachfrage der  
Wirtschaft

Auch die Statistik der offenen Stellen bei der Bundesagentur für Arbeit wird zunehmend von den arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen beeinflusst. So ist die saisonbereinigte Zunahme der gemeldeten unbesetzten Arbeitsplätze seit Anfang dieses Jahres vor allem auf zusätzlich offerierte 1-Euro-Arbeitsgelegen-



heiten zurückzuführen. Ohne diese gerechnet, dürfte das Stellenangebot kaum gestiegen sein. Hierauf deutet hin, dass nach der jüngsten Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot in Deutschland gegenüber dem Vorjahr nochmals gesunken ist. Die Umfrage bezieht sich zwar auf das vierte Quartal 2004, die Nachfrage der Wirtschaft nach Arbeitskräften dürfte sich aber in den ersten Monaten des laufenden Jahres wohl kaum belebt haben.

*Rückgang der  
Arbeitslosigkeit  
durch Sonder-  
einflüsse*

Der Anstieg der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen hat sich – die normalen Saisonbewegungen ausgeschaltet – nach der starken Zunahme im Januar in den beiden Folgemonaten wieder abgeschwächt. Von März auf April ergab sich sogar ein geringer Rückgang auf 4,89 Millionen. Dies ist jedoch kein Zeichen einer konjunkturellen Besserung. Vielmehr hängt die leichte Abnahme der registrierten Arbeitslosigkeit zum einen damit zusammen, dass sich die übliche Frühjahrsbelebung in diesem Jahr wegen des anhaltend kalten Winterwetters in den April hinein verschoben hat. Nach Aussage der Bundesagentur für Arbeit könnte dies saisonbereinigt rund 50 000 Personen betroffen haben. Zum anderen sind im Gegensatz zu den ersten drei Monaten des Jahres, in denen etwa 380 000 ehemalige Sozialhilfeempfänger als arbeitslos registriert worden sind, im April wohl keine weiteren Meldungen zu verzeichnen gewesen. Eine Entlastung ergab sich ferner dadurch, dass rund 20 000 ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe, denen wegen ausreichender Einkommen

keine Grundsicherung gewährt wird, ihre Registrierung nicht mehr erneuert haben.

Die Arbeitslosenquote belief sich im April nach der Rechnung der Bundesagentur saisonbereinigt auf 11,8 %, gegenüber 10,8 % im Dezember 2004. Die Erwerbslosenquote, die vom Statistischen Bundesamt nach Regeln der ILO auf Basis einer Telefonumfrage ermittelt wird, war saisonbereinigt mit 9,5 % im März nur wenig höher als Ende vergangenen Jahres, als sie bei 9,2 % gelegen hatte. Dahinter steht eine Zunahme der Zahl der Erwerbslosen um saisonbereinigt 135 000, die wohl weitgehend als unabhängig von administrativen Einflüssen angesehen und damit als konjunkturelle Veränderung interpretiert werden kann.

### Auftragslage

Die Auftragseingänge bei der Industrie haben in den ersten Monaten des Jahres den Höchstwert vom Dezember vergangenen Jahres, als einige besonders umfangreiche Bestellungen zu verzeichnen gewesen waren, nicht wieder erreicht. Im ersten Quartal insgesamt wurde das Niveau des letzten Jahresviertels 2004 saison- und kalenderbereinigt um gut ¼ % unterschritten. Der Anstieg im Vorjahrsvergleich verringerte sich von 4½ % in den letzten Monaten des vergangenen Jahres auf 3½ %. Ausschlaggebend für die Abschwächung war der Rückgang der Nachfrage aus dem Inland. Hier blieben die Geschäftsabschlüsse im Mittel der Monate Januar bis März saisonbereinigt um rund 3 % unter dem Stand der letzten drei Monate

*Abschwächung  
der Inlands-  
nachfrage*

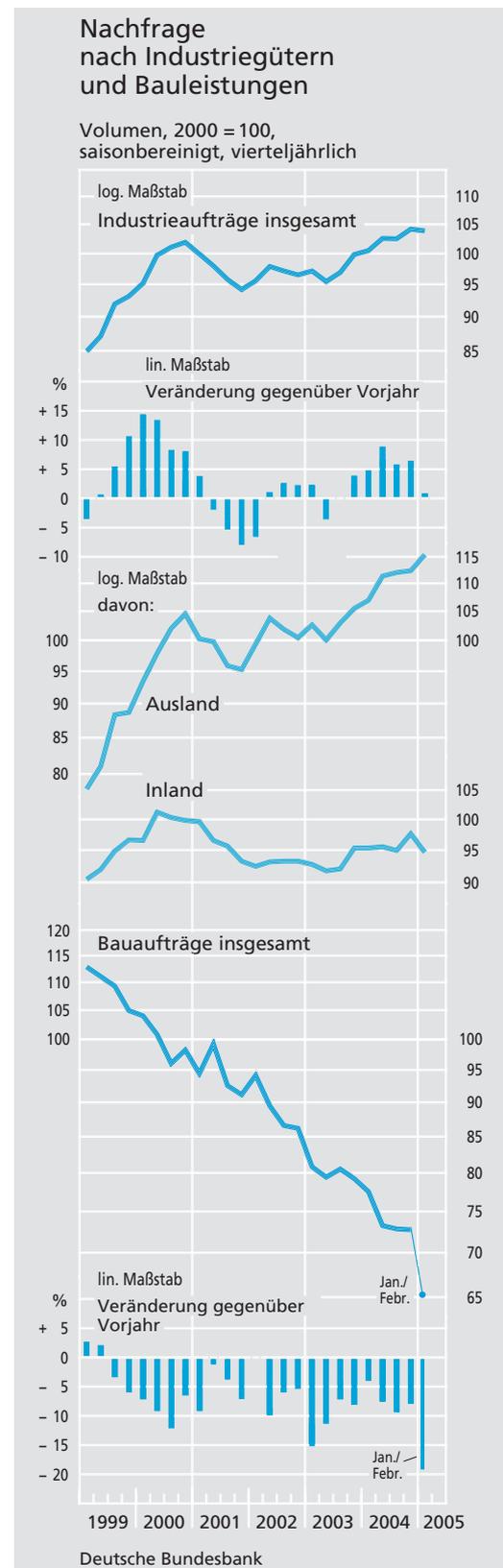
von 2004. Das vergleichbare Niveau von zwölf Monaten zuvor, das im Herbst vergangenen Jahres noch um 2 ½ % überschritten worden war, wurde um ¾ % verfehlt. Ungünstig war die Entwicklung insbesondere im Investitionsgütergewerbe. Dies hing auch damit zusammen, dass sich die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen, die in den letzten Monaten des vergangenen Jahres schubartig gestiegen war, wieder beruhigte. Zudem wurden im Maschinenbau sowie für die Herstellung von Stahl- und Leichtmetallerzeugnissen weniger Bestellungen erteilt. Demgegenüber hat sich die Auftragslage im Konsumgüterbereich verbessert. Speziell pharmazeutische Waren sowie Druckerzeugnisse waren gefragt. Bei den Vorleistungsgütern standen einer positiven Entwicklung in der chemischen Industrie Einschränkungen im Bereich der Metallerzeugung und -bearbeitung gegenüber.

*Lebhafte Auslands-  
landsgeschäfte*

Die Auslandsnachfrage blieb bis zuletzt lebhaft. Das im Mittel des vierten Quartals erzielte Auftragsniveau wurde in den ersten drei Monaten insgesamt um 2 ¾ % übertroffen. Im Vorjahrsvergleich war das Plus mit 7 ¾ % sogar größer als Ende vergangenen Jahres, als es sich auf 6 ½ % belaufen hatte. Klar an der Spitze lag hier der Investitionsgüterbereich mit seinem Hauptrepräsentanten, dem Maschinenbau, sowie zusätzlich dem Stahl- und Leichtmetallbau. Dagegen hielt sich die Besserung bei den Vorleistungsgütern in einem deutlich engeren Rahmen. Konsumgüter wurden sogar etwas weniger geordert als Ende 2004.

*Rückgang der  
Baufträge*

Die Nachfrage nach Bauleistungen, die sich im vergangenen Jahr auf niedrigem Stand zu



stabilisieren schien, ist in den ersten Monaten des laufenden Jahres erneut deutlich gesunken. Im Januar/Februar blieben die Auftrags-eingänge beim Bauhauptgewerbe saisonbereinigt um rund ein Zehntel hinter dem letzten Vierteljahr von 2004 zurück. Das schon niedrige Vorjahrsergebnis wurde nochmals um reichlich 15 % unterschritten. Dies signalisiert eine erneute spürbare Abschwächung des Auftragsniveaus, auch wenn diese durch Auftragsverzögerungen im Zusammenhang mit dem im Februar kalten Winterwetter etwas überzeichnet sein könnte.

Besonders stark war der Rückgang im gewerblichen Bau. Hier ist es saisonbereinigt in den ersten zwei Monaten von 2005 zu einem Minus von rund 17 % gekommen, was eine Abnahme im Zwölfmonatsvergleich um mehr als ein Viertel bedeutet. Nicht ganz so deutlich (- 8½ %) ist die Nachfrage im Wohnungsbau gegenüber Ende 2004 gesunken. Allerdings haben sich die Aufträge in diesem Bereich in den letzten fünf Jahren halbiert, während die anderen Fachzweige etwas günstiger abschnitten. Dies gilt speziell für den öffentlichen Bau, bei dem der längerfristige Nachfrageschwund „nur“ etwas mehr als ein Fünftel ausmacht. Auch aktuell war die Zurückhaltung der öffentlichen Auftraggeber weniger ausgeprägt. Gegenüber dem vierten Quartal 2004 reduzierten sie ihre Geschäftsabschlüsse im Mittel der ersten beiden Monate saisonbereinigt um 5 %.

Bei den vom ZEW im ersten Quartal des Jahres befragten unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen wurde die Nachfrageentwicklung von einer deutlichen Mehrheit der

Firmen zwar weiterhin positiv eingeschätzt. Im vierten Quartal waren die Einstufungen aber noch günstiger gewesen. Nicht nur in den Architekturbüros, auch im Telekommunikationssektor sowie bei den Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern ist der Optimismus etwas geringer geworden. Dies konnte durch eine anhaltende Aufhellung der Perspektiven in der Werbebranche wie auch bei Unternehmen aus Forschung und Entwicklung nicht kompensiert werden.

## Preise

Die Preise wurden in der letzten Zeit weiterhin stark vom Energiesektor beeinflusst. Die internationalen Ölpreise scheinen sich zwar etwas von ihrem Höchstniveau Ende März/Anfang April gelöst zu haben, als ein Barrel Nordsee-Öl der Marke Brent an einzelnen Tagen auf den Spot-Märkten über 55 US-\$ notierte. Unter 50 US-\$ ist der internationale Preis aber auch zu Mai-Beginn nicht gesunken. Aus europäischer Sicht entsprach das rund 40 € je Barrel, was historisch gesehen ebenfalls ein sehr hohes Niveau darstellt. Mit dem Ölpreis sind auch die Gaspreise in Deutschland kräftig gestiegen. Schließlich hat sich Elektrizität deutlich verteuert. Bei den Einfuhrpreisen wurde das Vergleichsniveau des Vorjahres zuletzt um fast ein Drittel überschritten. Auf der industriellen Erzeugerstufe lag der Strompreis beim Absatz im Inland so hoch wie seit Mitte 1999 nicht mehr.

Die Verteuerung der Energie hat die Preisentwicklung der Einfuhrgüter insgesamt merklich geprägt. So waren der saisonbereinigte

*Starker Energieeinfluss auf das Preisklima*

*Einfuhrpreise...*

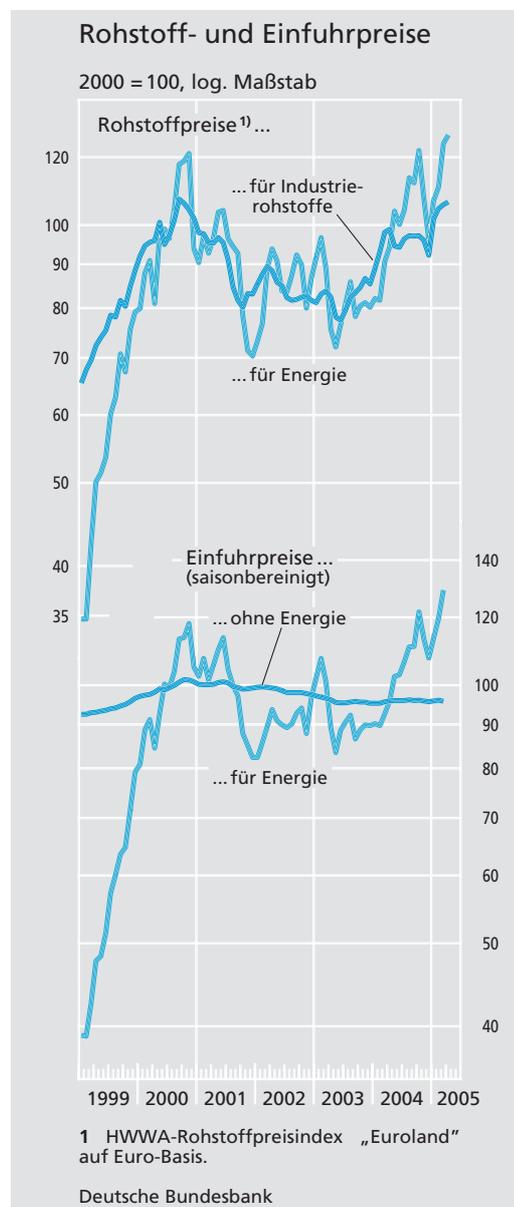
Anstieg von Dezember 2004 bis März 2005 um 2,3 % ebenso wie die Preiserhöhungen binnen Jahresfrist um 3,8 % allein auf den Energiebereich zurückzuführen. Ohne diesen gerechnet, kosteten Einfuhrgüter saisonbereinigt im März kaum mehr als Ende vergangenen Jahres, und auch das Vorjahrsniveau wurde nur geringfügig überschritten. Dies hing damit zusammen, dass die anhaltenden Verbilligungen von Investitions- und Konsumgütern den Preisauftrieb bei den Vorleistungen, der speziell auf die gestiegenen Notierungen für NE-Metalle sowie Eisen- und Stahlerzeugnisse zurückzuführen ist, weitgehend kompensierten.

*... wie auch industrielle Erzeugerpreise energiebedingt gestiegen*

Ähnlich, wenngleich nicht ganz so ausgeprägt, waren die Preistendenzen für Rohstoffe und Energie bei den industriellen Abgabepreisen im Inland. Hier stand im März einer Gesamtteuerung von 4,2 % gegenüber dem Vorjahr ein Preisanstieg ohne Energie von 2,6 % gegenüber. Dabei haben sich sowohl Investitionsgüter als auch Konsumerzeugnisse mit 1,2 % und 1,4 % deutlich weniger verteuert, während bei Grundstoffen und Vorleistungsgütern die Preise innerhalb Jahresfrist um 5,0 % anzogen. Immerhin aber scheint sich der hierfür maßgebliche kräftige Preisauftrieb in der Stahlindustrie gegenüber seinem Höhepunkt zu Anfang des Jahres, als die Jahresteuern 22,6 % erreichte, etwas abzuschwächen.

*Moderate Verbraucherpreise*

Auf der Verbraucherstufe belief sich der Preisanstieg im Vorjahresvergleich im April insgesamt auf 1,6 %. Ohne Energie betrachtet waren es 0,9 %. Für sich genommen war Energie um 9,0 % teurer als vor zwölf Monaten. Den



stärksten Preisausschlag gab es bei leichtem Heizöl, das auch in Verbindung mit dem späten kalten Winter die Vorjahrspreise um 36,5 % überschritt. Gas kostete 8,0 % mehr, und Strom übertraf das Vorjahrsniveau um 4,0 %. Außerhalb des Energiesektors verzeichneten die Dienstleistungen weiterhin vergleichsweise hohe Preisveränderungen. Im April mussten hier 1,5 % mehr bezahlt werden als zur gleichen Vorjahrszeit. Beson-

## Verbraucherpreise

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2004		2005	
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April
Nahrungsmittel	-0,6	-1,0	-0,3	0,1
Gewerbliche Waren	1,6	1,8	1,2	0,4
darunter:				
Tabakwaren	12,2	16,2	19,4	10,7
Energie	6,1	7,1	6,8	9,0
darunter:				
Mineralölprodukte	10,3	11,2	8,4	11,4
Gas	-0,2	2,1	7,3	8,0
Elektrizität	4,0	3,8	4,1	4,0
Zentralheizung, Fernwärme	1,4	3,1	6,1	10,7
Dienstleistungen	2,3	2,4	2,2	1,5
Mieten	1,0	1,2	1,0	1,0
Insgesamt	1,8	2,0	1,8	1,6
Insgesamt ohne Saisonwaren, Energie, Tabakwaren	1,3	1,3	0,8	0,7
Nachrichtlich:				
Harmonisierter Index	2,0	2,1	1,6	1,4

Deutsche Bundesbank

ders verteuert haben sich die Aufwendungen für die Nutzung von Kraftfahrzeugen wegen einer Steueranhebung für wenig schadstoffarme Personenkraftwagen. Demgegenüber sind die Preise für Pauschalreisen spürbar stärker als sonst um diese Jahreszeit üblich gesenkt worden. Deutlich vermindert auf zuletzt noch +0,4% hat sich die Vorjahrsrate bei den gewerblichen Waren. Dies steht zwar im Zusammenhang mit einem Basiseffekt durch die Tabaksteueranhebung vom vergangenen Jahr. Aber auch bei vielen Industriegütern hielt sich der Preisauftrieb in engen

Grenzen. Bekleidung, Haushaltsgeräte und Computer konnten sogar preiswerter als im Vorjahr eingekauft werden. Unter den Nahrungsmitteln hatten sich die Saisonwaren im Februar und März stark verteuert, was insbesondere an den ungünstigen Witterungsverhältnissen lag, die die Ernten bis in den Mittelmeerraum hinein beeinträchtigten. Im April haben sich die Preise aber wieder normalisiert. Bei den Wohnungsmieten blieb die Belastung der privaten Haushalte bis zuletzt moderat. Gegenüber der Vorjahrszeit gingen die Mietanpassungen im Durchschnitt nicht über +1% hinaus.

Für Bauleistungen hat sich der Preisauftrieb allerdings verstärkt. Im ersten Quartal mussten 2,0% mehr bezahlt werden als ein Jahr zuvor. Anfang 2004 hatte die Teuerung lediglich 0,2% betragen. Maßgeblich waren die drastischen Preissteigerungen für Stahl und Stahlerzeugnisse. Entsprechend dem unterschiedlichen Stahlverbrauch differieren die Preisentwicklungen in den einzelnen Bausparten. Am wenigsten betroffen war der Straßenbau. Hier blieben die Leistungspreise in den letzten zwölf Monaten nahezu konstant. Am stärksten betroffen waren die gewerblichen Betriebsgebäude, bei denen Stahlkonstruktionen einen relativ großen Anteil haben, mit einem Preisauftrieb von 3,2%. Dazwischen lagen die Bürogebäude und der Wohnungsbau.

*Bauleistungen  
verteuert*

# Außenwirtschaft

## Außenhandel und Leistungsbilanz

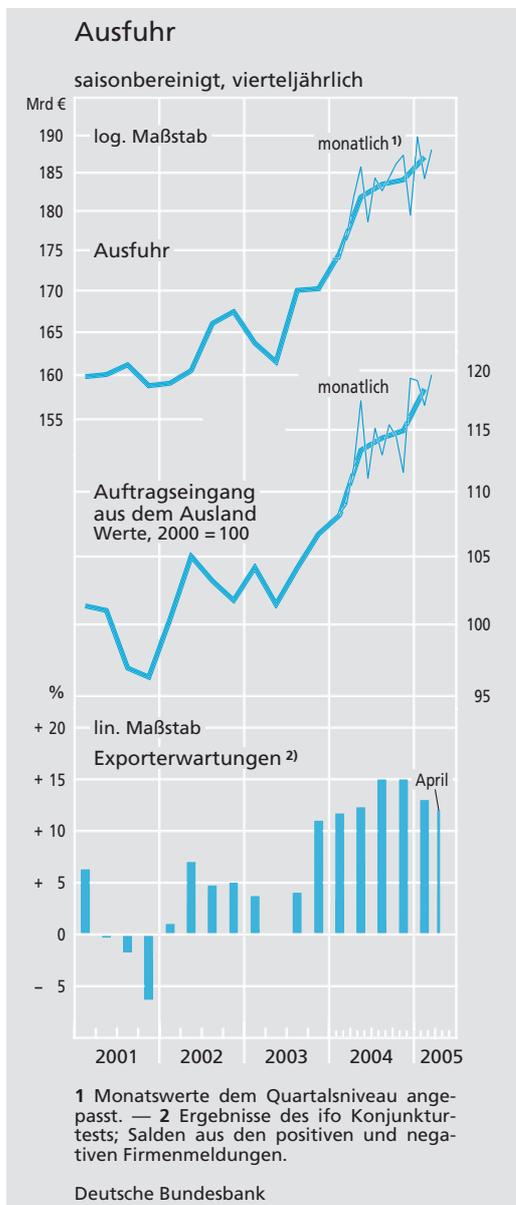
---

Vor dem Hintergrund eines recht robusten Wachstums der Weltwirtschaft stellte sich das außenwirtschaftliche Umfeld für die deutsche Wirtschaft Anfang 2005 weiterhin überwiegend freundlich dar. Die globalen konjunkturellen Belastungen durch den hohen und im ersten Quartal dieses Jahres weiter anziehenden Ölpreis haben sich bislang offenbar in Grenzen gehalten. Dynamische Impulse für den deutschen Außenhandel gingen dabei vor allem von der südostasiatischen Region aus, die sich durch ein schwungvolles Wirtschaftswachstum auszeichnet. Dagegen hat die wirtschaftliche Belebung in einigen EWU-Partnerländern noch nicht richtig Tritt gefasst. Der Euro hat im Berichtszeitraum seine Ende 2004 erzielten Kursgewinne zum Teil wieder abgegeben. Die aufwertungsbedingt dämpfenden Effekte auf die Auslandsnachfrage haben sich daher zuletzt nicht weiter verstärkt. Insgesamt gesehen haben sich die Warenlieferungen der deutschen Exportunternehmen in das Ausland im ersten Quartal 2005 im Vergleich mit den drei Monaten zuvor in saisonbereinigter Rechnung um nominal 1 ½ % ausgeweitet.

*Außenwirtschaftliches Umfeld*

Die günstigen außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen spiegeln sich in den weiterhin zuversichtlichen Exporterwartungen der heimischen Unternehmen. Deren Optimismus ist zwar nicht mehr ganz so stark ausgeprägt wie noch im zweiten Halbjahr 2004. Die Aussichten für die nächsten Monate wurden in der Vergangenheit aber selten besser beurteilt. Diese Einschätzung wird auch durch die Entwicklung der Auftragseingänge aus dem

*Perspektiven*



Ausland gestützt, die in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres gegenüber dem Vorquartal nochmals merklich zugelegt haben (saisonbereinigt und dem Volumen nach +2 ¾ %).

#### Ausfuhren

Zu Jahresbeginn konnten die deutschen Exportunternehmen ihre Lieferungen in regionaler Hinsicht auf breiter Front ausweiten. Sowohl die Ausfuhren in die EWU-Partnerländer

als auch in Drittländer nahmen im Durchschnitt der Monate Januar und Februar 2005 – statistische Informationen über den deutschen Außenhandel in regionaler und sektoraler Aufgliederung liegen für den Monat März noch nicht vor – gegenüber dem Durchschnitt des vierten Quartals 2004 dem Wert nach jeweils um rund 1 ½ % zu. Da sich die Ausfuhrpreise im gleichen Zeitraum nur wenig erhöht haben, bewegte sich die Absatzsteigerung in realer Rechnung in ähnlicher Größenordnung.

Die stärksten Nachfrageimpulse kamen dabei aus Asien. Besonders kräftig stiegen die Ausfuhrumsätze mit Japan (+19 ½ %), das offenbar – was auch andere Indikatoren nahe legen – seine in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres zu beobachtende wirtschaftliche Schwächephase überwinden konnte. Hohe Zuwächse wurden auch im Exportgeschäft mit den dynamisch wachsenden südostasiatischen Schwellenländern (+16 ½ %) und erneut mit China (+6 %) erzielt. Daneben konnte der Absatz von deutschen Produkten vor allem in den Ländern ausgeweitet werden, die als Erdölproduzenten vom hohen Niveau der Energiepreise profitieren. So haben sich die Ausfuhren in die OPEC-Staaten und nach Russland zu Jahresbeginn jeweils um nominal 15 ½ % erhöht. Angesichts der hohen Auslastung der Förderkapazitäten und der dringenden Notwendigkeit, diese weiter zu erhöhen, dürfte es sich dabei in letzter Zeit nicht nur um ein „konsumtives Recycling“ der Erdöleinnahmen gehandelt haben. Weitaus verhaltener entwickelten sich dagegen die Warenlieferungen in die USA. Hier war in den ersten beiden

*Regionalstruktur der Ausfuhr*

Monaten des Jahres – wohl auch wechselkursbedingt – dem Betrag nach nur ein Anstieg von 2 ½ % zu verzeichnen. Gebremst wurde der Auslandsabsatz aber vor allem durch die rückläufige Entwicklung im Handel mit den EU-Ländern außerhalb der Währungsunion (– 2 ½ %), die einen Anteil von einem Fünftel an den gesamten deutschen Exporten einnehmen. Dahinter stehen vor allem deutlich niedrigere Lieferungen an die neuen EU-Mitglieder (– 6 ½ %). Dies sollte allerdings nicht als Anzeichen für eine Umkehr des bislang expansiven Trends gedeutet werden, da der Handel mit den Staaten Mittel- und Osteuropas kurzfristig starken Schwankungen unterworfen ist und in der Vergangenheit bereits häufiger zu Beginn eines Jahres relativ schwach ausgefallen war. Im Übrigen sind die ausgewiesenen Werte für die neuen EU-Länder wegen der geänderten Erfassung des Außenhandels seit dem EU-Beitritt mit erhöhter Unsicherheit behaftet.

*Warenstruktur  
der Ausfuhr*

Die sektorale Entwicklung der deutschen Ausfuhr zeigt, dass die Auslandsnachfrage sowohl von der robusten Expansion der weltweiten Produktion als auch vom regen privaten Verbrauch bei den Handelspartnern getragen wird. So legten im Durchschnitt der Monate Januar und Februar gegenüber dem Vergleichszeitraum nicht nur die Lieferungen von Vorleistungsprodukten (+ 5 %) und Investitionsgütern (+ 3 ½ %), die zusammen genommen rund drei Viertel der deutschen Exporte ausmachen, merklich zu; auch die Konsumgüter aus inländischer Produktion waren stark gefragt (+ 5 ½ %). Nach der eher schwächeren Entwicklung gegen Ende letzten Jahres hat sich dabei der Auslandsabsatz

**Entwicklung des Außenhandels nach  
Regionen und Warengruppen**

Durchschnitt Januar/Februar 2005  
gegenüber Durchschnitt Oktober/Dezember 2004;  
saisonbereinigt in %

Position	Aus- fuhren	Ein- fuhren
<b>Insgesamt</b>	+ 1,5	+ 0,6
<b>Ausgewählte Ländergruppen/Länder</b>		
EWU-Länder	+ 1,6	+ 0,3
Übrige EU-Länder	– 2,4	+ 0,6
Vereinigte Staaten	+ 2,5	– 0,7
Japan	+ 19,6	– 0,8
China, Volksrepublik	+ 6,2	– 3,0
Russische Föderation	+ 15,5	+ 6,4
OPEC-Länder	+ 15,4	– 6,7
Südostasiatische Schwellenländer	+ 16,4	– 4,0
<b>Warengruppen</b>		
<b>Ausgewählte Hauptgruppen</b>		
Vorleistungsgüter	+ 4,8	+ 3,6
Investitionsgüter	+ 3,5	– 2,7
Konsumgüter	+ 5,4	+ 0,7
Energie	.	– 0,8
<b>Ausgewählte Gruppen</b>		
Chemische Erzeugnisse	+ 3,8	+ 2,5
Maschinen	+ 8,6	+ 1,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 9,0	+ 8,0
Güter der Informationstechnologie	+ 1,8	– 8,9
Metalle und Metallerzeugnisse	+ 7,3	+ 8,2

Deutsche Bundesbank

der deutschen Automobilindustrie, deren Erzeugnisse zu den Investitionsgütern gerechnet werden, deutlich erholt (+ 9 %). Stark zugenommen haben daneben auch die wertmäßigen Ausfuhren von Maschinen (+ 8 ½ %) sowie Metallen und Metallerzeugnissen (+ 7 ½ %). Die heimischen Hersteller von Produkten aus dem Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie mussten sich dagegen mit einem moderateren Zuwachs von knapp 2 % beim Auslandsumsatz begnügen.

Im ersten Quartal 2005 lagen die deutschen Warenbezüge aus dem Ausland nach Ausschaltung der saisonüblichen Schwankungen dem Wert nach um ½ % unter den Umsätzen der drei vorangegangenen Monate. Im gleichen Zeitraum war ein Anstieg der Einfuhr-

*Waren-  
einfuhren*

## Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €			
Position	2004		2005
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
<b>1. Außenhandel <sup>1)</sup></b>			
Ausfuhr (fob)	176,5	190,2	185,6
Einfuhr (cif)	135,3	154,9	142,3
Saldo	+ 41,3	+ 35,3	+ 43,2
2. Dienstleistungen (Saldo)	- 7,0	- 7,4	- 6,5
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen (Saldo)	- 0,5	+ 1,5	+ 1,9
4. Laufende Übertragungen (Saldo)	- 5,7	- 6,6	- 7,3
Saldo der Leistungsbilanz <sup>2)</sup>	+ 25,5	+ 19,4	+ 27,9
Nachrichtlich:			
Saisonbereinigte Werte, Salden			
1. Außenhandel	+ 38,4	+ 37,6	+ 41,3
2. Dienstleistungen	- 7,2	- 9,6	- 6,9
3. Erwerbs- und Vermögens- einkommen	- 0,8	+ 0,0	+ 2,0
4. Laufende Übertragungen	- 7,2	- 6,7	- 8,8
Leistungsbilanz <sup>2)</sup>	+ 20,5	+ 17,7	+ 24,1
II. Saldo der Vermögensüber- tragungen <sup>3)</sup>	+ 0,3	- 0,2	- 1,5
III. Saldo der Kapitalbilanz <sup>4)</sup>	+ 6,2	- 23,4	- 19,3
IV. Veränderung der Währungs- reserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) <sup>5)</sup>	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 32,2	+ 4,2	- 6,9

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — <sup>2</sup> Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — <sup>4</sup> Vgl. zum Kapitalverkehr im Einzelnen die Tabelle auf S. 54. — <sup>5</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

preise um gut ½ % zu beobachten, der wiederum vor allem durch die Verteuerung der Energieträger bedingt war. In realer Rechnung haben sich die Importe daher gegenüber dem Vorquartal sogar um über 1 % verringert.

Die sektorale Struktur der Einfuhren reflektierte zu Jahresbeginn – auch hier liegen bislang nur die Angaben für Januar und Februar vor – die weiterhin schwache Entwicklung der Inlandsnachfrage, die durch einen Investitionsattentismus auf Seiten der heimischen Unternehmen wie auch eine Zurückhaltung der Verbraucher gekennzeichnet war. So sind die Bezüge von Investitionsgütern aus dem Ausland im Berichtszeitraum nominal gut 2 ½ % niedriger ausgefallen als im Durchschnitt des vierten Quartals. Den Ausschlag hat dabei der starke, nur zum Teil preisbedingte Rückgang der Importe von Erzeugnissen der Informations- und Kommunikationstechnologie gegeben (- 9 %), die großteils den Investitionsgütern zugerechnet werden. Dies konnte auch nicht durch deutlich umfangreichere Einfuhrumsätze mit Kraftfahrzeugen und etwas höhere Importe von Maschinen ausgeglichen werden. Gleichzeitig hat sich die heimische Nachfrage nach ausländischen Konsumgütern zu Jahresbeginn nur verhalten ausgeweitet (+ ½ %). Bei den eingeführten Vorleistungsgütern war hingegen mit einem Anstieg von rund 3 ½ % eine größere Dynamik zu beobachten. Dabei dürfte aber auch eine Rolle gespielt haben, dass importierte Vorleistungen zu einen guten Teil in die Produktion von Erzeugnissen einfließen, die letztlich für den Export vorgesehen sind. Metalle und Metallerzeugnisse,

*Warenstruktur  
der Einfuhr*

die überwiegend zum Vorleistungssegment zählen, waren in diesem Zusammenhang besonders gefragt (nominal + 8%). Dagegen sind die wertmäßigen Einfuhren von Energieträgern gegenüber den hohen Bezügen Ende letzten Jahres, als der Ölpreis vorübergehend merklich niedriger lag, etwas zurückgegangen.

*Regionalstruktur der Einfuhr*

Die zu Jahresbeginn niedrigeren Energieeinfuhren haben fast ausschließlich Anbieter aus OPEC-Ländern betroffen. Entsprechend sind die gesamten – überwiegend Erdöl umfassenden – Warenbezüge aus dieser Ländergruppe im Berichtszeitraum um gut 6 ½ % gesunken. Russland und das Vereinigte Königreich haben dagegen als Lieferanten von Energieträgern weitere Anteile auf dem deutschen Markt hinzugewonnen. Jedes der beiden Länder hat in dieser Hinsicht inzwischen eine größere Bedeutung als die OPEC-Staaten insgesamt. Nicht zuletzt deshalb wiesen die gesamten deutschen Importe aus diesen beiden Ländern zuletzt steil nach oben; im Fall von Russland wurde ein Anstieg von nominal 6 ½ % und beim Vereinigten Königreich sogar von rund 11 % in den beiden ersten Monaten des Jahres verzeichnet. Dagegen entwickelten sich die Einfuhren aus anderen wichtigen Partnerländern fast durchweg weitaus weniger schwungvoll. Häufig erreichte der Absatz am deutschen Markt nur in etwa das durchschnittliche Niveau des letzten Quartals 2004, oder er lag sogar merklich darunter. So fielen insbesondere die Lieferungen aus China (– 3 %), den südostasiatischen Schwellenländern (– 4 %) und den zehn neuen EU-Mitgliedsländern (– 5 %) deutlich niedriger aus.<sup>1)</sup> Insgesamt gesehen wurde

beim Importgeschäft mit Ländern außerhalb der Währungsunion ein Zuwachs von gut ½ % verbucht. Noch etwas verhaltener legten die Einfuhrumsätze mit den EWU-Handelspartnern zu (knapp ½ %). Zu dieser moderaten Entwicklung hat vor allem die rund 5 % niedrigere Nachfrage nach Produkten aus den Niederlanden beigetragen.

Auf Grund des stärkeren wertmäßigen Zuwachses der Warenausfuhren als der Wareneinfuhren stieg der Handelsbilanzsaldo im ersten Quartal 2005 gegenüber den letzten drei Monaten des Jahres 2004 saisonbereinigt um 4 Mrd € auf 41 ½ Mrd €. Der Passivsaldo bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen verringerte sich im gleichen Zeitraum saisonbereinigt um 2 ½ Mrd € auf 13 ½ Mrd €, obwohl sich das Defizit bei den laufenden Übertragungen um 2 Mrd € ausweitete. Sowohl der Rückgang des negativen Dienstleistungsbilanzsaldos um 2 ½ Mrd € als auch der Anstieg der Netto-Einnahmen bei den grenzüberschreitenden Faktoreinkommen um 2 Mrd € trugen zu dem geringeren Defizit bei. Im Ergebnis erhöhte sich der Überschuss der deutschen Leistungsbilanz im ersten Quartal 2005 auf 24 Mrd €, nachdem das Plus im Vorquartal 17 ½ Mrd € betragen hatte.

*Leistungsbilanz*

## Kapitalverkehr

Steigende Renditedifferenzen zwischen den großen Währungsräumen, eine gewisse Unsicherheit über die weitere weltwirtschaft-

*Tendenzen im Kapitalverkehr*

<sup>1</sup> Die Angaben zu den Importen aus den neuen EU-Ländern sind mit erhöhter Unsicherheit behaftet.

## Kapitalverkehr

Mrd €; Netto-Kapitalexport: –

Position	2004		2005
	1. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
1. Direktinvestitionen	- 17,7	+ 9,8	- 7,8
Deutsche Anlagen im Ausland	+ 9,5	+ 8,7	- 10,2
Ausländische Anlagen im Inland	- 27,3	+ 1,0	+ 2,5
2. Wertpapiere	+ 18,6	+ 4,7	- 9,9
Deutsche Anlagen im Ausland	- 32,7	- 19,5	- 67,3
Aktien	+ 1,4	- 2,1	+ 0,8
Investmentzertifikate	- 7,0	+ 0,8	- 14,5
Rentenwerte	- 29,7	- 20,2	- 55,4
Geldmarktpapiere	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 51,3	+ 24,2	+ 57,3
Aktien	- 0,8	+ 0,5	+ 3,5
Investmentzertifikate	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,1
Rentenwerte	+ 56,0	+ 22,6	+ 41,9
Geldmarktpapiere	- 4,8	- 0,0	+ 11,8
3. Finanzderivate <sup>1)</sup>	- 2,0	- 3,4	- 3,4
4. Kreditverkehr	+ 8,3	- 33,5	+ 3,2
Monetäre Finanzinstitute <sup>2)</sup>	+ 21,3	- 38,0	+ 6,9
langfristig	- 5,3	- 7,0	- 13,3
kurzfristig	+ 26,6	- 31,0	+ 20,2
Unternehmen und Privatpersonen	- 2,9	+ 3,2	- 10,9
langfristig	+ 3,2	- 1,2	+ 2,3
kurzfristig	- 6,1	+ 4,3	- 13,3
Staat	- 3,0	- 1,9	+ 13,8
langfristig	- 1,9	- 0,6	+ 5,2
kurzfristig	- 1,1	- 1,3	+ 8,6
Bundesbank	- 7,0	+ 3,2	- 6,6
5. Sonstige Kapitalanlagen	- 1,0	- 0,9	- 1,3
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapital- bewegungen	+ 6,2	- 23,4	- 19,3
Nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) <sup>3)</sup>	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2

<sup>1</sup> Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie  
 Finanztermingeschäfte. — <sup>2</sup> Ohne Bundesbank. —  
<sup>3</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Ver-  
 änderungen.

Deutsche Bundesbank

liche Entwicklung und eine leichte Entspan-  
 nung an den Devisenmärkten, nach der star-  
 ken Euro-Aufwertung Ende letzten Jahres,  
 bestimmten das Geschehen an den inter-  
 nationalen Finanzmärkten im ersten Quartal  
 2005. Dies veranlasste international operie-  
 rende Investoren zu einem stärkeren Fokus  
 auf zinstragende Papiere. Die beschriebenen  
 Tendenzen sind auch im deutschen Kapital-  
 verkehr mit dem Ausland erkennbar. Dort ist  
 es – nicht zuletzt als Gegenposten zu dem  
 höheren Leistungsbilanzüberschuss – zu  
 Netto-Kapitalexporten gekommen. Fasst man  
 Portfolio- und Direktinvestitionen zusam-  
 men, so sind im ersten Quartal des laufenden  
 Jahres rund 17 ½ Mrd € aus Deutschland ab-  
 geflossen.

Im Wertpapierverkehr für sich genommen be-  
 trugen die Netto-Kapitalexporte von Januar  
 bis März 2005 10 Mrd €, nachdem in den bei-  
 den Vorquartalen noch Netto-Kapitalimporte  
 in Höhe von 22 ½ Mrd € beziehungsweise  
 4 ½ Mrd € verzeichnet worden waren.

Ausschlaggebend für diese Umkehr waren  
 die Transaktionen einheimischer Anleger.  
 Diese weiteten in den ersten drei Monaten  
 dieses Jahres ihr Neuengagement an den in-  
 ternationalen Portfoliomärkten deutlich aus  
 (67 ½ Mrd €, nach 19 ½ Mrd € im Dreimo-  
 natsabschnitt davor). Dabei bevorzugten sie  
 vor allem Anlageformen mit relativ geringen  
 Kursrisiken und erwarben per saldo für 55 ½  
 Mrd € ausländische Rentenwerte, darunter  
 überwiegend auf Euro lautende lang laufende  
 Schuldtitel gebietsfremder Emittenten (48 ½  
 Mrd €). Der Renditevorsprung solcher Papiere  
 gegenüber vergleichbaren Bundeswertpapie-

*Wertpapier-  
verkehr*

*Inländische  
Anlagen in...*

*...auslän-  
dischen Renten-  
werten, ...*

ren ist im ersten Quartal allerdings weiter zurückgegangen. Der „Durchschnittsspread“ lag bei nur noch sieben Basispunkten und damit um vier Punkte unter dem Vergleichswert aus dem Jahresschlussquartal 2004. Etwas belebt hat sich auch die Nachfrage hiesiger Investoren nach Fremdwährungsanleihen (7 Mrd €). Insbesondere Dollar-Papiere profitierten von dem gestiegenen Renditevorsprung gegenüber Euro-Titeln und der Erholung des US-Dollar.

... Investmentfonds, ...

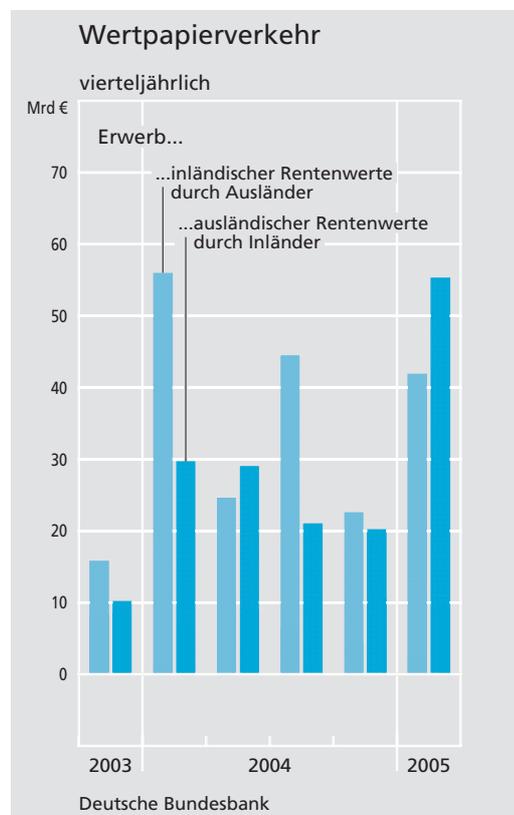
Reges Interesse seitens deutscher Anleger bestand im ersten Vierteljahr auch an ausländischen Investmentzertifikaten. Sie nahmen solche Papiere per saldo für 14 ½ Mrd € in ihre Depots. Zum Teil könnte dabei die Wiederanlage von Ertragsausschüttungen eine Rolle gespielt haben. Der Anlagebetrag übertraf allerdings auch die Werte, die ausländischen Kapitalanlagegesellschaften in jüngerer Zeit jeweils zu Jahresbeginn aus Deutschland zugeflossen waren.

... Aktien und Geldmarktpapieren

Transaktionen in Aktien und Geldmarktpapieren spielten im ersten Jahresviertel im Ergebnis keine bedeutende Rolle. So trennten sich hiesige Anleger per saldo von ausländischen Dividendenwerten (1 Mrd €), nachdem sie noch im Vorquartal Aktien für 2 Mrd € erworben hatten. Ebenso reduzierten inländische Investoren – wie bereits im Vorzeitraum – ihre Bestände an ausländischen Geldmarktpapieren (1 ½ Mrd €).

Ausländische Anlagen in...

Gebietsfremde Investoren weiteten ihren Wertpapiererwerb im Inland im ersten Quartal merklich aus (57 ½ Mrd €, nach 24 Mrd € im Dreimonatszeitraum davor), wengleich



weniger kräftig als hiesige Anleger im Ausland. Besonders gefragt waren deutsche Rentenwerte (42 Mrd €), darunter primär private Anleihen (29 Mrd €, nach 8 ½ Mrd €) und nur in zweiter Linie Schuldtitel der öffentlichen Hand (12 ½ Mrd €). Bei letzteren ging die Nachfrage gegenüber dem Vorquartal sogar leicht zurück. Dabei mag für die Anleger angesichts des niedrigen Zinsniveaus der Renditevorsprung privater Anleihen entscheidend gewesen sein. Dem Trend zu einem vermehrten Erwerb zinstragender Papiere folgend traten Gebietsfremde zwischen Januar und März 2005 erstmals seit 2003 bei den Geldmarktpapieren wieder per saldo als Käufer auf. Hier wurden möglicherweise Gelder geparkt, um bei steigenden Aktienkursen kurzfristig Portfolioumschichtungen vornehmen zu können.

... inländischen Rentenwerten, Geldmarktpapieren...

## Statistik über die Struktur und die Tätigkeit von Auslandsunternehmen (FATS)\*

Die fortschreitende Globalisierung der Wirtschaft zeigt sich unter anderem in einer Zunahme der grenzüberschreitenden Unternehmensbeteiligungen. Zur Beobachtung dieser Entwicklung sowie zum Vergleich der nationalen Volkswirtschaften werden detaillierte statistische Daten benötigt, wie sie beispielsweise auch von den politischen Entscheidungsträgern der EU bei internationalen Verhandlungen im Rahmen von GATS<sup>1)</sup> erwartet werden. Zu diesem Zweck wird derzeit auf EU-Ebene eine Ratsverordnung „Zu gemeinschaftlichen Statistiken über die Struktur und Tätigkeit von Auslandsunternehmenseinheiten“ beraten, deren Ziel es ist, Informationen über Unternehmenseinheiten in den einzelnen EU-Ländern unter ausländischer Kontrolle (Inward FATS) sowie – zu einem späteren Zeitpunkt – Kenntnisse über Unternehmenseinheiten im Ausland unter der Kontrolle von Investoren in den jeweiligen EU-Ländern (Outward FATS) zu erhalten. Dabei wird Kontrolle über ein Unternehmen unterstellt, wenn eine Mehrheitsbeteiligung – das heißt mehr als 50 % der Kapitalanteile – vorliegt. Die regionale Zuordnung für Inward FATS soll auf der Basis des letztendlichen Kapitaleigners erfolgen, was statistisch gesehen zur Folge hat, dass bei einem ausländischen Investor, der selbst ein abhängiges Unternehmen ist, die Kontrolle dem Sitzland der Obergesellschaft zugewiesen wird. Mit dieser Statistik soll unter anderem der grenzüberschreitende Einfluss auf Beschäftigung, Umsatz, Wertschöpfung, Import und Export wie auch auf die Forschungsaufwendungen der nationalen Volkswirtschaften ermittelt werden.

Die Bestandserhebung über Direktinvestitionen, die die Bundesbank jährlich durchführt, erfasst grenzüberschreitende Beteiligungen ab 10 % und mehr Anteilen am Kapital oder an den Stimmrechten von Unternehmen und enthält bereits jetzt einen Teil der beschriebenen Informationen über Umsatz und Beschäftigte der Investitionsobjekte.<sup>2)</sup> Die Auswertung der neuesten Daten dieser Statistik nach den Erfordernissen für FATS – ausschließlich für grenzüberschreitende Mehrheitsbeteiligungen – führt für die Kenngrößen<sup>3)</sup> der Unternehmen im Ausland mit unmittelbarer oder

mittelbarer<sup>4)</sup> Mehrheitsbeteiligung deutscher Investoren sowie der Unternehmen in Deutschland mit unmittelbarer oder mittelbarer ausländischer Mehrheitsbeteiligung – in der Zuordnung nach dem letztendlichen Kapitaleigner – zum Jahresende 2003 zu folgenden Ergebnissen (detaillierte Angaben enthält die Tabelle auf S. 58):

Zum Jahresende 2003 wurden knapp 20 000 Unternehmen im Ausland mit einer Mehrheitsbeteiligung deutscher Investoren erfasst. In umgekehrter Richtung der Investitionsbeziehungen bestand nur an gut 8 400 Unternehmen in Deutschland eine ausländische Kontrolle. Fast die Hälfte der deutschen Beteiligungen entfiel auf die EU-Länder. Von den anderen Industrieländern waren insbesondere die Vereinigten Staaten mit fast 3 000 Unternehmen ein wichtiges Investitionsland für deutsche Kapitaleigner. Die relativ große Bedeutung der Reform- und Entwicklungsländer kommt darin zum Ausdruck, dass deutsche Investoren in diesen Ländern mit insgesamt über 5 400 Unternehmen mehr Beteiligungen unterhielten als in den Industrieländern außerhalb der EU. So wurden Ende 2003 besonders viele Unternehmensbeteiligungen in Polen und in der Tschechischen Republik registriert. Insgesamt gesehen bestand in den Reformländern für deutsche Investoren ein vorrangiges Interesse an Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die fast die Hälfte der Investitionsobjekte dort ausmachten.

Bei den auslandsbeherrschten Unternehmen in Deutschland spielten Investoren aus den EU-Ländern die größte Rolle. Aus den anderen Industrieländern waren vor allem Investoren aus der Schweiz (1 095 Beteiligungen) und den Vereinigten Staaten (1 699) von Bedeutung. Kapitaleigner aus den Reform- und Entwicklungsländern beeinflussten die Unternehmenslandschaft in Deutschland – mit weniger als 5 % der Unternehmen – nur in geringem Ausmaß.

Zum Jahresende 2003 entsprach die Anzahl der ausländischen Mehrheitsbeteiligungen in Deutschland nur etwa zwei Fünfteln der Zahl der deutschen Aus-

\* Foreign affiliates statistics. — 1 General Agreement on Trade in Services – Allgemeines Übereinkommen über den Dienstleistungsverkehr. — 2 Erfasst werden Investitionsobjekte mit einer Bilanz-

summe über (umgerechnet) 3 Mio €. — 3 In den Kenngrößen sind die Holdinggesellschaften, die weitere meldepflichtige Beteiligungen hielten, nicht einbezogen. — 4 Als mittelbar gelten die Beteiligungen

landsbeteiligungen. Diese Unternehmen in Deutschland waren jedoch durchschnittlich deutlich umsatzstärker und erzielten mit 740 Mrd € knapp zwei Drittel des Umsatzes, den deutsche Investoren in ihren Auslandsniederlassungen verbuchen konnten. Der Auslandsumsatz deutscher Investoren wurde zu etwa gleichen Teilen in den EU-Ländern und in den anderen Industrieländern – schwerpunktmäßig in Frankreich (94 Mrd €), im Vereinigten Königreich (107 Mrd €) und insbesondere in den Vereinigten Staaten (329 Mrd €) – erzielt. Die Reform- und Entwicklungsländer zusammen trugen nur 18 % zum Umsatz im Ausland bei.

Im Ausland arbeiteten gut 3,7 Millionen Beschäftigte in Unternehmen mit einer Mehrheitsbeteiligung deutscher Investoren, davon waren 38 % in EU-Ländern, gut ein Viertel in den Industrieländern außerhalb der EU und (mit 37 %) ein recht hoher Prozentsatz in den Reform- und Entwicklungsländern beschäftigt. Allein in Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn wurde insgesamt knapp eine halbe Million Beschäftigte in Unternehmen unter deutschem Einfluss registriert. In Deutschland arbeiteten Ende 2003 rund 1,9 Millionen Menschen in Unternehmen ausländischer Kapitaleigner, mehr als die Hälfte davon in Niederlassungen von Investoren aus den EU-Ländern. Die Bilanz der Beschäftigten in deutschen Mehrheitsbeteiligungen in den Industrieländern außerhalb der EU und in deutschen Unternehmen, die von Investoren aus den Industrieländern außerhalb der EU kontrolliert wurden, war Ende 2003 fast ausgeglichen.

Auf beiden Seiten der Kapitalbeteiligungen entfiel der Anzahl nach jeweils ein Drittel auf Mehrheitsbeteiligungen in Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes. Diese erzielten in 2003 42 % des Auslandsumsatzes deutscher Mehrheitsbeteiligungen und gut 54 % des Umsatzes ausländischer Investoren in Deutschland. Mit rund 57 % war der Anteil der Zahl der Beschäftigten in den grenzüberschreitend kontrollierten Unternehmen des Verarbeitenden Gewer-

bes annähernd gleich hoch. Für deutsche Investoren war vor allem die Herstellung von Kraftwagen im Ausland von Bedeutung: Auf diesen Wirtschaftszweig entfielen 2003 fast zwei Fünftel des Auslandsumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe sowie mehr als ein Viertel der Beschäftigten. Der Anteil der Unternehmen im Wirtschaftszweig Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern („Handelsniederlassungen“) war mit rund 30 % ebenfalls in beiden Richtungen bedeutend. In diesen Unternehmen wurden 37 % des Auslandsumsatzes erzielt, während auf die Unternehmen in Deutschland nur 29 % des Umsatzes ausländischer Investoren entfielen. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig lag auf beiden Seiten der Beteiligungen anteilmäßig jeweils bei rund 20 %. Mehr als die Hälfte der Handelsniederlassungen deutscher Kapitaleigner hatte ihren Sitz in den EU-Ländern.

Während für deutsche Investoren Unternehmen des Kredit- und Versicherungsgewerbes, insbesondere Sonstige Finanzierungsinstitutionen (763 Beteiligungen), mit fast 1 900 Mehrheitsbeteiligungen im Ausland eine wichtige Rolle spielten, war für ausländische Investoren in Deutschland dieser Wirtschaftszweig mit weniger als 350 Beteiligungen nur von untergeordneter Bedeutung. Ein anderes Bild zeigt sich im Teilbereich des Dienstleistungssektors „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“. Auf diese Wirtschaftszweige entfielen Ende 2003 nur 14 % der Auslandsbeteiligungen deutscher Investoren, aber fast ein Viertel der Unternehmen in Deutschland unter ausländischer Kontrolle. Der Umsatz, den ausländische Investoren in diesen Unternehmen erzielen konnten, überstieg mit 49 Mrd € sogar absolut den Wert, den deutsche Kapitaleigner in diesem Segment im Ausland erreichten (40 Mrd €). Vor allem im Wirtschaftszweig „Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ bestand ein ausgeprägtes Anlageinteresse ausländischer Investoren.

der unmittelbar gehaltenen Investitionsobjekte. Dabei werden die Beteiligungsketten nicht durchgerechnet. Eine mittelbare Mehrheitsbeteiligung liegt vor, wenn sowohl der Investor eine Mehrheitsbetei-

ligung an einem unmittelbar gehaltenen Investitionsobjekt als auch dieses Investitionsobjekt eine weitere (mittelbare) Mehrheitsbeteiligung an einem Unternehmen hält.

## Kenngrößen der Unternehmen im unmittelbaren und mittelbaren grenzüberschreitenden Mehrheitsbesitz

Land/Wirtschaftszweig	Anzahl der Unternehmen		Umsatz der Unternehmen		Zahl der Beschäftigten	
	Stand Ende 2003		in 2003 in Mrd €		in Unternehmen	
	deutscher Investoren im Ausland	ausländischer Investoren in Deutschland	deutscher Investoren im Ausland	ausländischer Investoren in Deutschland	deutscher Investoren im Ausland	ausländischer Investoren in Deutschland
<b>Gesamtsumme</b>	19 882	8 412	1 147,5	740,1	3 744,4	1 931,1
<b>nach Anlage-/Kapitalgeberländern 1)</b>						
<b>EU-Länder</b>	9 165	4 606	496,0	406,9	1 415,1	1 052,5
darunter:						
EWU-Mitgliedsländer	6 948	3 327	365,3	272,6	1 064,4	752,3
darunter:						
Frankreich	1 623	853	94,0	71,6	279,8	243,1
Italien	1 015	273	59,9	23,1	135,0	43,7
Niederlande	1 024	1 106	38,1	119,6	98,9	264,9
Österreich	987	377	53,6	14,8	196,3	52,3
Spanien	912	94	53,9	7,9	177,3	25,5
Vereinigtes Königreich	1 650	809	107,0	117,8	277,5	200,9
<b>Andere Industrieländer</b>	5 275	3 560	443,2	330,0	958,5	894,2
darunter:						
Japan	298	481	23,7	48,2	45,1	61,6
Schweiz	910	1 095	35,6	71,4	82,2	241,7
Vereinigte Staaten	2 997	1 699	328,8	194,0	684,5	552,0
<b>Reformländer</b>	3 094	98	107,4	3,1	815,0	8,7
darunter:						
China, Volksrepublik 2)	464	19	9,6	0,4	92,0	0,2
Polen	776	16	24,2	0,3	162,1	4,0
Tschechische Republik	643	7	28,5	0,2	188,0	0,3
Ungarn	485	10	20,5	0,3	138,3	0,4
<b>Entwicklungsländer</b>	2 348	308	100,9	20,9	555,8	37,5
in Afrika	305	40	14,1	2,4	78,7	6,8
in Amerika	898	103	43,3	6,4	260,7	17,9
in Asien und Ozeanien	1 145	170	43,5	12,2	216,4	13,1
<b>nach Wirtschaftszweigen der Investitionsobjekte</b>						
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	6 580	2 787	485,3	402,5	2 141,9	1 082,6
darunter:						
Chemische Industrie	1 143	324	103,3	44,9	306,8	116,2
Maschinenbau	1 050	493	40,7	36,7	237,5	166,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	724	140	190,3	48,0	574,1	149,3
<b>Energie- und Wasserversorgung</b>	338	29	30,0	3,2	57,3	3,4
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern</b>	6 178	2 450	422,9	216,4	762,6	352,5
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	1 134	337	69,0	25,3	310,1	90,8
<b>Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>	1 892	347	74,6	19,9	162,0	49,1
darunter:						
Kreditinstitute	403	146	–	–	84,2	28,5
Sonstige Finanzierungsinstitutionen	763	37	21,1	1,9	20,7	0,9
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen</b>	2 822	1 984	39,8	48,9	168,4	221,3
darunter:						
Grundstücks- und Wohnungswesen	949	563	3,1	2,2	2,6	2,2
Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	809	744	16,3	18,4	91,7	155,8
<b>Übrige Wirtschaftszweige</b>	938	478	25,9	23,9	142,1	131,4

1 Kenngrößen von Unternehmen mit ausländischer Mehrheitsbeteiligung von Investoren aus verschiedenen Ländern werden jedem Land voll zugerechnet. — 2 Ohne Hongkong.

Deutsche Bundesbank

*... und inländischen Aktien*

In den Monaten Januar bis März weiteten ausländische Investoren auch ihr Engagement auf den deutschen Aktienmärkten etwas aus und erwarben per saldo Dividendenwerte im Wert von 3 ½ Mrd € (nach ½ Mrd € in den drei Monaten davor). Dies mag zu einem gewissen Teil Ausdruck der nach wie vor vergleichsweise günstigen Bewertung inländischer Aktien gewesen sein. So lag deren Kurs-Gewinn-Verhältnis im Durchschnitt des ersten Quartals und auf Basis der Gewinnschätzungen für das nächste Jahr trotz der gleichzeitig freundlicheren Kursentwicklung inländischer Dividendenwerte bei 12,4 gegenüber 15,3 bei US-amerikanischen Aktien.

*Deutsche Direktinvestitionen im Ausland*

Wie im Wertpapierverkehr kam es auch im Bereich der Direktinvestitionen im Berichtszeitraum zu merklichen Netto-Kapitalexporten (8 Mrd €), nachdem Ende 2004 in der Netto-Betrachtung noch Kapital nach Deutschland geflossen war. Von Januar bis März stellten inländische Muttergesellschaften ihren gebietsfremden Töchtern per saldo 10 Mrd € an Finanzmitteln zur Verfügung, und zwar in Form von Beteiligungskapital, hauptsächlich jedoch in Form konzerninterner Handelskredite. Wichtigste Zielländer der deutschen Direktinvestitionen waren Anfang 2005 die Vereinigten Staaten und die Partnerländer der EWU – darunter insbesondere Frankreich und die Niederlande – sowie die Schweiz.

*Ausländische Direktinvestitionen im Inland*

Ausländische Eigner erhöhten im ersten Vierteljahr 2005 per saldo ihr Direktinvestitionsengagement in Deutschland um 2 ½ Mrd €. Ausschlaggebend waren die konzerninternen Kredittransaktionen, die ebenfalls zu den

Direktinvestitionen rechnen. Nachdem die ausländischen Direktinvestoren die Bereitstellung von Fremdkapital an ihre hier zu Lande ansässigen Niederlassungen seit einiger Zeit – nicht zuletzt als Folge steuerrechtlicher Änderungen – reduziert hatten, stellten sie ihnen im ersten Quartal 2005 wieder in nennenswertem Umfang solche Gelder zur Verfügung. Zugleich statteten sie ihre hiesigen Töchter mit weiterem Beteiligungskapital aus.

Der statistisch erfasste unverbriefte Kreditverkehr der Nichtbanken wies im ersten Quartal 2005 Netto-Kapitalimporte in Höhe von 3 Mrd € auf. Ausschlaggebend waren die Transaktionen öffentlicher Stellen, die zu Kapitalimporten in Höhe von (netto) 14 Mrd € führten.<sup>2)</sup> Unternehmen und Privatpersonen hingegen verlagerten im selben Zeitraum per saldo Mittel ins Ausland (11 Mrd €). Dabei transferierten sie – wie zu Jahresbeginn üblich – insbesondere kurzfristige Gelder, die sie zum Jahresende 2004 hin repatriert hatten, auf ihre Konten bei ausländischen Banken.

*Kreditverkehr der Nichtbanken*

Der unverbriefte Kreditverkehr der Monetären Finanzinstitute (einschl. Bundesbank) war im Berichtszeitraum nahezu ausgeglichen, nach Netto-Kapitalexporten in Höhe von 35 Mrd € im Schlussquartal des Vorjahres. Dabei sind im Auslandszahlungsverkehr der Kreditinstitute (netto) 7 Mrd € zugeflossen. Die grenzüberschreitenden Transaktionen der Bundesbank, welche per saldo durch Forderungszugänge aus dem Großbetragszahlungsverkehrssystem TARGET geprägt waren

*Kreditverkehr des Bankensystems*

---

<sup>2</sup> Zu diesem vergleichsweise hohen Betrag haben u.a. Transaktionen des Bundes beigetragen, die zum Teil erst seit Beginn des Jahres 2005 statistisch erfasst werden.

(5 Mrd €), führten dagegen zu Kapitalexporten in Höhe von (netto) 6 ½ Mrd €.

*Währungs-  
reserven der  
Bundesbank*

Die Währungsreserven der Bundesbank, deren Veränderungen in der Zahlungsbilanz getrennt vom grenzüberschreitenden Kapitalverkehr ausgewiesen werden, sind in den Monaten Januar bis März – zu Transaktions-

werten gerechnet – nur geringfügig gestiegen. Dagegen führten Bewertungsänderungen bei einer Betrachtung zu jeweiligen Marktpreisen zu einem Anstieg der Währungsreserven um knapp 2 ½ Mrd €. Der Zuwachs war Kursgewinnen sowohl beim Gold als auch bei den Devisenreserven zuzurechnen.

## Öffentliche Finanzen

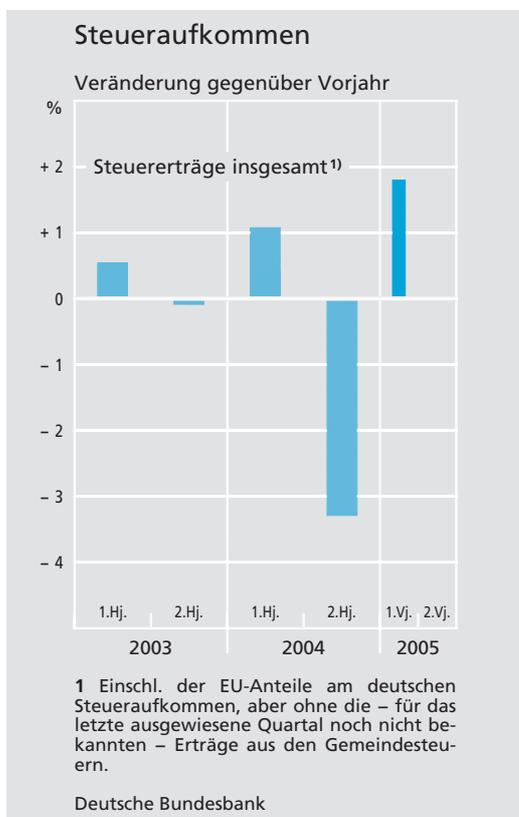
### Haushaltsentwicklung der Gebietskörperschaften

---

Das Defizit der Gebietskörperschaften lag im ersten Quartal (ohne die Gemeindehaushalte, deren Ergebnisse noch nicht bekannt sind) bei 38 Mrd € und damit um 2 ½ Mrd € unter dem sehr hohen Vorjahrswert. Die Einnahmen stiegen auf Grund einer kräftigen Zunahme der nichtsteuerlichen Erträge um knapp 5%. Das Steueraufkommen stagnierte, wozu auch die Einkommensteuersenkungen und höhere Abführungen an die EU beitrugen. Die Ausgaben wurden um 1 ½ % ausgeweitet.

*Überblick*

Nachdem sich das Defizit im Vorjahr nur leicht auf 67 Mrd € verringerte, wird im laufenden Jahr mit einem stärkeren Rückgang gerechnet. Den entscheidenden Beitrag soll eine kräftige Zunahme der nichtsteuerlichen Einnahmen vor allem infolge der Ausweitung der Vermögensveräußerungen des Bundes leisten. Für das Steueraufkommen wird dagegen nach der jüngsten Steuerschätzung nur ein geringer Zuwachs erwartet. Angesichts der haushaltsrechtlichen Erfordernisse dürfte der Ausgabenanstieg weiter eng begrenzt werden. Dabei nehmen wegen des Tarifabschlusses vom Februar 2005 und der zu erwartenden Fortsetzung des Personalabbaus auch die Personalaufwendungen wohl kaum zu. Vorübergehend entfallende Zuschüsse an die Postpensionskassen sorgen im laufenden Jahr zwar ebenfalls für eine Entlastung auf der Ausgabenseite. Sie sind aber mit Mehrbelastungen in der Zukunft verbunden. Insgesamt sind die derzeitigen Haushaltsplanungen mit erheblichen Risiken behaftet.



Steuereinnahmen im ersten Quartal

Die Steuereinnahmen<sup>1)</sup> stiegen im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um knapp 2 %. Ein deutlicher Zuwachs war bei den Veranlagungssteuern zu verzeichnen. Neben der positiven Gewinnentwicklung wurde das Körperschaftsteueraufkommen durch verschiedene gesetzliche Maßnahmen zur Verbreiterung der Bemessungsgrundlage gestützt. Bei der veranlagten Einkommensteuer wirkten sich insbesondere geringere Steuererstattungen an Arbeitnehmer, die Kürzung der Eigenheimzulage seit 2004 sowie letzte Zuflüsse im Zusammenhang mit der Steueramnestieregelung aus. Dagegen hat das Lohnsteueraufkommen um 5 ½ % abgenommen. Zu den Auswirkungen der diesjährigen Tarifsenkung kam noch als Basiseffekt hinzu, dass die Steuerentlastung des Vorjahres im ersten Quartal 2004 erst teilweise kassen-

mäßig wirksam geworden war. Unter den indirekten Steuern erhöhte sich das Umsatzsteueraufkommen um knapp 2 %. Es ist im Jahresverlauf allerdings sehr volatil. Die Tabaksteuereinnahmen wuchsen um 5 %, wobei der Einfluss der Steuererhöhungen vom März und Dezember 2004 durch den anhaltend sinkenden Verbrauch versteuerter Zigaretten geschmälert wurde. Bei weiterhin gestiegenen Energiepreisen ging auch das auf die Menge bezogene Mineralölsteueraufkommen erneut zurück (um 4 ½ %).

In der neuen offiziellen Steuerschätzung, die von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um real 1 % und nominal 1,6 % ausgeht, wird für das laufende Jahr mit einer Zunahme des Steueraufkommens um lediglich 0,5 % gerechnet (inkl. Gemeindesteuern). Gegenüber der Schätzung vom Herbst vorigen Jahres zeichnen sich damit Ausfälle in Höhe von 5 Mrd € ab.<sup>2)</sup> Hintergrund sind die eingetrübten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung am Arbeitsmarkt und beim privaten Verbrauch, die sich vor allem in geringeren Einnahmen aus der Lohnsteuer (4 Mrd €) und der Umsatzsteuer (1 ½ Mrd €) niederschlagen. Darüber hinaus wird auch das Aufkommen der Mineralöl- und der Tabaksteuer geringer angesetzt (um insgesamt 1 Mrd €). Auf der anderen Seite wurden die Prognosen bei den gewinnabhängigen Steuern auf Grund der günstigeren Gewinnerwartungen insgesamt nach oben korrigiert (um 2 Mrd €). Im laufen-

Weitere  
Aussichten

1 Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die für das erste Quartal noch nicht bekannten Erträge aus den Gemeindesteuern.

2 Ohne zwischenzeitliche Steuerrechtsänderungen, die keine nennenswerte Rolle spielen.

den Jahr wird die Steuerquote (in finanzstatistischer Abgrenzung) insbesondere wegen der erneuten Senkung des Einkommensteuertarifs weiter auf 20,1% sinken. In den kommenden Jahren wird sie dann wieder etwas steigen. Bis zum Jahr 2008 vergrößern sich die Ausfälle gegenüber der vergleichbaren – um zwischenzeitliche Steuerrechtsänderungen bereinigten – Prognose vom Mai 2004 und erreichen dann 21 Mrd € beziehungsweise 0,9 % des BIP.

*Senkung der Unternehmenssteuerbelastung...*

Da in der offiziellen Schätzung vom jeweils geltenden Recht ausgegangen wird, sind die Maßnahmen zur Entlastung von Unternehmen, die auf dem „Jobgipfel“ im März dieses Jahres von Koalition und Unionsparteien diskutiert wurden und mit dem Kabinettsbeschluss vom 4. Mai am Anfang des Gesetzgebungsverfahrens stehen, in der aktuellen Schätzung nicht enthalten. Der Beschluss sieht vor, dass ab 2006 der Körperschaftsteuersatz von derzeit 25 % auf 19 % gesenkt, für Personengesellschaften die pauschalierte Anrechenbarkeit der Gewerbesteuer im Rahmen der Einkommensteuer ausgeweitet und die Erbschaft- und Schenkungsteuer bei der Übertragung von Betriebsvermögen schrittweise erlassen wird, sofern das Unternehmen nicht veräußert wird. Die gesamten erwarteten Ausfälle von gut 6 Mrd € sollen unter anderem mit einer Verschärfung der Regeln zur Beschränkung der Verlustverrechnung für „Steuersparfonds“ und einer weiteren Einschränkung des steuerlichen Verlustvortrags zum Teil gegenfinanziert werden. Außerdem wird unterstellt, dass auf Grund der geringeren Steuersätze die im Inland versteuerten Gewinne deutlich zunehmen und

### Aufkommensentwicklung wichtiger Einzelsteuern

Steuerart	Aufkommen in Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in %
	1. Vierteljahr		
	2005	2004	
Lohnsteuer	27,9	29,5	- 5,6
Veranlagte Einkommensteuer	- 3,8	- 5,8	.
Körperschaftsteuer	4,4	2,2	+ 102,8
Umsatzsteuer	34,9	34,2	+ 1,9
Deutsche Bundesbank			

sich die Maßnahmen damit im Umfang von gut 2 Mrd € selbst finanzieren. Angesichts der im internationalen Vergleich hohen tariflichen Steuerbelastung der Unternehmen in Deutschland geht die geplante Senkung des Körperschaftsteuersatzes in die richtige Richtung. Anders als die Beseitigung von Steuergestaltungsmöglichkeiten erscheint die Einschränkung des steuersystematisch gerechtfertigten Verlustvortrags allerdings problematisch. Bei Eingriffen in die Erbschaftsteuer ist die Gleichbehandlung der Vermögensarten und die Administrierbarkeit zu beachten. Auch sollte das Einplanen einer kurzfristigen Selbstfinanzierung der Maßnahmen angesichts der angespannten Haushaltslage, der sehr hohen Unsicherheit und der in den vergangenen Jahren häufig enttäuschten Erwartungen bezüglich der finanziellen Wirkung

steuerlicher Maßnahmen nicht Bestandteil einer vorsichtigen Haushaltsplanung sein.

*... in  
umfassende  
Reform  
einbetten*

Die geplanten Maßnahmen beseitigen allerdings nicht die strukturellen Mängel des derzeitigen Steuersystems. Problematisch sind vor allem eine hohe Grenzbelastung der Einkommen bei gleichzeitig durch zahlreiche Sonderregelungen geschmälernten Bemessungsgrundlagen, die Verzerrungen hinsichtlich der Besteuerung von Kapital- und Arbeitseinkommen, der Unternehmensfinanzierung und der Unternehmensformen sowie die damit verbundene Intransparenz. Eine umfassende Reform der Einkommen- und Körperschaftsteuer wird freilich dadurch erschwert, dass die angespannte Haushaltslage weitere Steuerausfälle kaum gerechtfertigt erscheinen lässt. Eine duale Einkommensteuer, wie sie vom Sachverständigenrat vorgeschlagen<sup>3)</sup> und nun im Auftrag des Bundesfinanzministeriums weiter ausgearbeitet wird, könnte trotz der damit verbundenen problematischen Spreizung der Besteuerung zwischen Kapital- und Arbeitseinkommen ein pragmatischer Zwischenschritt sein. Voraussetzung wäre allerdings, dass für die verschiedenen Probleme bei der konkreten Umsetzung, insbesondere bei der Abgrenzung zwischen Kapital- und Arbeitseinkommen, eine zufrieden stellende Lösung gefunden wird.

*Bund im ersten  
Quartal...*

Das Defizit des Bundes war im ersten Quartal mit rund 29 Mrd € etwa ebenso hoch wie ein Jahr zuvor. Die Einnahmen stiegen trotz eines stagnierenden Steueraufkommens um knapp 3 %. Die nichtsteuerlichen Einnahmen wuchsen kräftig um knapp 1 ½ Mrd €. Hier schlu-

gen sich unter anderem der Aussteuerungsbetrag der Bundesagentur für Arbeit, ein gegenüber dem Vorjahr höherer Bundesbankgewinn sowie die Mauteinnahmen nieder. Die Ausgaben nahmen insbesondere wegen der hohen arbeitsmarktbedingten Aufwendungen um gut 2 % zu.

Für das laufende Jahr ist eine Verringerung des Defizits des Bundes um 17 ½ Mrd € auf rund 22 ½ Mrd € geplant. Hier bestehen allerdings erhebliche Risiken. So fiel der Bundesbankgewinn um knapp 1 ½ Mrd € niedriger aus als veranschlagt. Auch ist nach der jüngsten Steuerschätzung mit Ausfällen von 3 ½ Mrd € zu rechnen. Damit ist das Erreichen des Einnahmensolls gefährdet, selbst wenn die starke Ausweitung der Vermögensveräußerungen (Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr 17 Mrd €) realisiert werden sollte. Auf der Ausgabenseite bestehen insbesondere bei den arbeitsmarktbedingten Aufwendungen erhebliche Risiken. Zwar dürften die Abführungen des Bundes an die Kommunen (Beteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung der Empfänger von Arbeitslosengeld II) geringer ausfallen als veranschlagt. Auf Grund der hohen Empfängerzahlen sind aber Mehrausgaben für die Leistung selbst unvermeidlich. Die Gesamtausga-

*... und im  
Gesamtjahr*

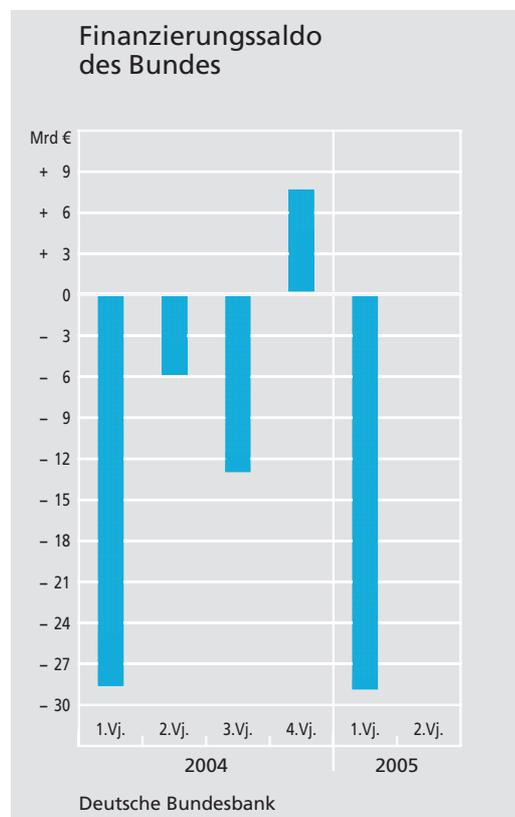
---

<sup>3</sup> Vgl. Jahresgutachten 2003/04 des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, Bundestagsdrucksache 15/2000, Ziffern 584–612. Bei der dualen Einkommensteuer werden die verschiedenen Formen des Kapitaleinkommens von der Besteuerung der Arbeitseinkommen abgekoppelt und einem einheitlichen proportionalen Steuersatz unterworfen. Hierdurch sollen einerseits die bestehenden Verzerrungen bei Investitions-, Finanzierungs- und Rechtsformentscheidungen verringert und andererseits die Steuerausfälle im Vergleich zu einer umfassenderen Reform, die auch die Besteuerung von Arbeitseinkommen einschließt, gering gehalten werden.

ben des Bundes für die Grundsicherung für Arbeitssuchende werden also die Haushaltsansätze (gut 27 ½ Mrd €) überschreiten. Bei dieser auf die Planungen des Bundes bezogenen Betrachtung darf allerdings nicht übersehen werden, dass der öffentliche Gesamthaushalt durch die Neuregelung der Grundsicherung im Vergleich zu einer unveränderten Fortführung des Nebeneinanders von Arbeitslosen- und Sozialhilfe finanziell zumindest mittelfristig merklich entlastet wird – sofern die Ausgaben für die Verwaltung nicht erheblich ausgeweitet werden.

*Ausblick*

Der Bund steht vor einer großen Konsolidierungsaufgabe. Strukturell, das heißt ohne Berücksichtigung von nur vorübergehenden Entlastungen durch Vermögensveräußerungen oder niedrigeren Zuschüssen an die Postpensionskassen, wird die verfassungsmäßige Obergrenze für die Nettokreditaufnahme im laufenden Jahr bereits gemäß den Planungen um gut 20 Mrd € überschritten.<sup>4)</sup> Die mittelfristigen Perspektiven werden zudem durch die deutlich ungünstigeren Erwartungen bezüglich der Steuereinnahmen getrübt. Auch wenn sich bei den arbeitsmarktbedingten Ausgaben eine Entlastung einstellen und die Entwicklung der Zinsausgaben trotz hoher Neuverschuldung wegen der günstigen Finanzierungsbedingungen gedämpft bleiben sollten, entsteht ein erheblicher Anpassungsbedarf. Zusätzliche Belastungen beispielsweise durch nicht gegenfinanzierte Steuerensenkungen oder erhöhte Zuschüsse an andere staatliche Bereiche sind deshalb nicht verkräftbar.



Das Defizit der Sondervermögen lag im ersten Quartal mit ½ Mrd € um 1 Mrd € unter dem des Vorjahrsquartals. Ausschlaggebend hierfür war die Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bundeshaushalt sowie ein verbesserter Abschluss des ERP-Sondervermögens. Im Gesamtjahr könnten die Sondervermögen wie im Vorjahr mit einem kleinen Überschuss abschließen.

*Sondervermögen*

Im ersten Quartal 2005 verringerten die Länder ihr Defizit im Vorjahrsvergleich um 2 Mrd € auf knapp 9 Mrd €. Obwohl das Steueraufkommen infolge der letzten Stufe der Steuerreform sowie der Rückgabe von Umsatzsteueranteilen an den Bund leicht zurückging,

*Länder*

<sup>4</sup> Vgl. auch: Deutsche Bundesbank, Defizitbegrenzende Haushaltsregeln und nationaler Stabilitätspakt in Deutschland, Monatsbericht, April 2005, S. 23–38.

### Marktmäßige Nettokreditaufnahme der Gebietskörperschaften

Mrd €

Zeit	Ins- gesamt	Darunter:		Nach- richtlich: Erwerb durch das Ausland
		Wert- papiere 1)	Schuld- schein- dar- lehen 2)	
2003	+ 81,2	+ 73,4	- 0,8	+ 26,9
2004 ts)	+ 71,8	+ 70,9	- 16,2	+ 42,9
darunter:				
1. Vj.	+ 45,3	+ 34,6	+ 4,1	+ 16,9
2. Vj.	+ 8,2	+ 14,6	- 9,6	- 3,6
3. Vj.	+ 17,6	+ 17,1	- 0,9	+ 18,6
4. Vj. ts)	+ 0,7	+ 4,6	- 9,8	+ 11,0
2005				
1. Vj. ts)	+ 27,3	+ 17,1	+ 10,2	...

1 Ohne Ausgleichsforderungen. — 2 Einschl. Kassenverstärkungs- und Geldmarktkredite.

Deutsche Bundesbank

stiegen die Einnahmen infolge der von der EU-Kommission angeordneten Beihilferückzahlungen einiger Landesbanken um 6 %. Die Ausgaben wuchsen um gut 2 %, im Wesentlichen durch eine erste Rekapitalisierung im Gefolge der Beihilferückzahlungen. Der Anstieg der Personalaufwendungen konnte auf 1 % beschränkt werden, wozu der weitere Personalabbau beitrug, der durch die Erhöhung der Wochenarbeitszeit für die meisten Beamten und nach Kündigung des Arbeitszeitvertrags inzwischen auch für zahlreiche Tarifbeschäftigte gefördert wurde.

Im Jahr 2004 konnte das Defizit etwas stärker als geplant auf gut 25 Mrd € zurückgeführt werden. Dazu hatten allerdings erste Beihilferückzahlungen von Landesbanken (1 Mrd €) beigetragen. Wie auch bei den meisten im

laufenden Jahr empfangenen Beihilferückzahlungen werden die damit einhergehenden nahezu gleich hohen Kapitalzuführungen nach den Vorgaben der EU-Kommission die Haushalte erst im weiteren Jahresverlauf belasten. Die Länder haben für das laufende Jahr lediglich eine moderate Verringerung ihrer Defizite auf 23 Mrd € geplant. Nach den Ergebnissen der Steuerschätzung dürften aber auch diese Pläne nur dann zu erreichen sein, wenn ein sehr zurückhaltender Ausgabenkurs gesteuert wird. Dieser ist auch mittelfristig erforderlich, um die strukturelle Unterfinanzierung der Haushalte ohne Steuererhöhungen beenden zu können.<sup>5)</sup>

Für die Gemeindehaushalte liegen bisher erst Zahlen bis zum Jahresende 2004 vor. Danach konnte das Defizit im Gesamtjahr auf knapp 4 Mrd € mehr als halbiert werden. Hierzu hat insbesondere die deutliche Zunahme der Einnahmen um fast 3 % beigetragen. Zwar mussten auch die Gemeinden im Gefolge der Steuersenkungen Rückgänge bei den Einnahmen aus ihrem Anteil an der Einkommensteuer hinnehmen. Der sehr kräftige Anstieg des Aufkommens aus der Gewerbesteuer in Verbindung mit der Verringerung der an Bund und Länder abzuführenden Gewerbesteuerumlage führte aber zu einem Zuwachs der kommunalen Steuereinnahmen um fast 9 ½ %. Die Schlüsselzuweisungen der Länder wurden ebenfalls erhöht. Die Gesamtausgaben wurden dagegen um knapp ½ % verringert. Zwar wuchsen die sozialen Leistungen weiter spürbar. Doch konnten vor allem wegen des anhaltenden Abbaus der Beschäf-

*Gemeinden*

5 Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, a. a. O., S. 29.

tigtenzahlen die Personalausgaben stabil gehalten werden. Deutlich rückläufig waren die Ausgaben für Zinsen und Sachinvestitionen.

Im laufenden Jahr dürfte das Defizit weiter abnehmen. Neben den zugesicherten Entlastungen aus der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe um 2 ½ Mrd € ist auch eine weiterhin günstige Entwicklung der Gewerbesteuererinnahmen zu erwarten. Angesichts der bis zuletzt auf gut 20 Mrd € gestiegenen Kassenkredite, die entgegen den haushaltsrechtlichen Bestimmungen nicht nur zur Liquiditätssteuerung, sondern häufig zur längerfristigen Finanzierung laufender Ausgaben eingesetzt werden, stehen viele Gemeinden aber weiter vor einem beträchtlichen Konsolidierungsbedarf.

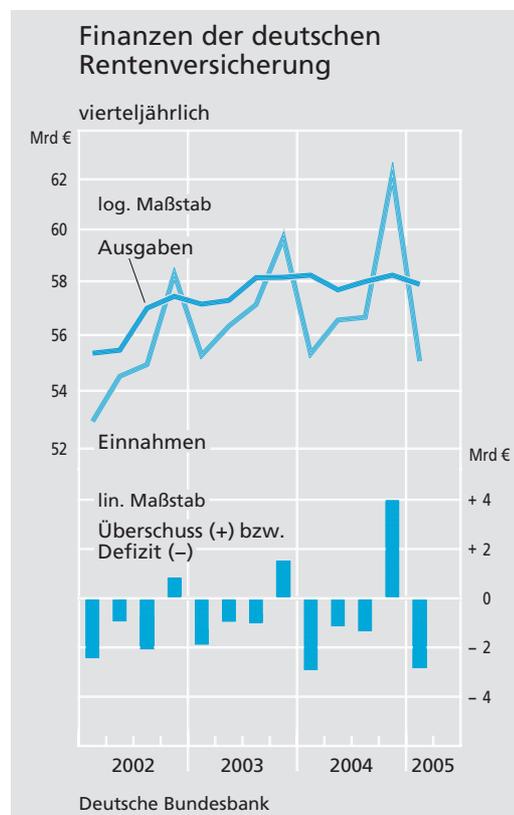
#### Verschuldung

Die Verschuldung der Gebietskörperschaften stieg im ersten Quartal sehr kräftig, nämlich um 27 ½ Mrd €. Größter Kreditnehmer war der Bund, dessen Verbindlichkeiten um 19 ½ Mrd € zunahm. Aber auch die Länder hatten mit 7 Mrd € einen erheblichen Kreditbedarf. Von der gesamten Neuverschuldung entfielen drei Fünftel auf mittel- und langfristige Titel. Der restliche Kreditbedarf wurde über kurzfristige Wertpapiere, Geldmarkt- und Kassenkredite gedeckt.

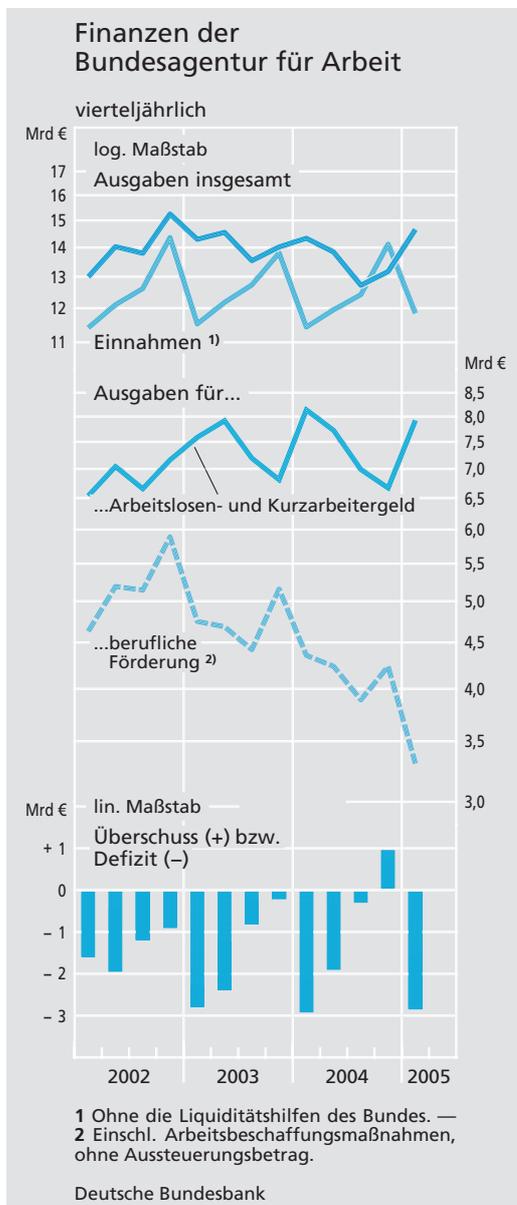
#### Sozialversicherungen

##### Gesetzliche Rentenversicherung

Das Defizit der gesetzlichen Rentenversicherung fiel im ersten Quartal 2005 mit knapp 3 Mrd € nahezu ebenso hoch aus wie ein Jahr zuvor. Dabei gingen sowohl die Einnahmen als auch die Ausgaben leicht zurück. Die



Pflichtbeitragseinnahmen unterschritten ihren Vorjahrswert um 1 ½ %. Etwas abgeschwächt wurde diese negative Grundtendenz durch die Mehreinnahmen für arbeitslose Rentenversicherte. Hier hat sich die zahlenmäßig starke Umgruppierung von nicht rentenversicherten vormaligen Sozialhilfeempfängern zu rentenversicherten Beziehern von Arbeitslosengeld II einnahmensteigernd ausgewirkt. Die Rentenausgaben lagen nach der „Nullanpassung“ zur Jahresmitte 2004 um lediglich knapp ½ % über ihrem Vorjahrswert. Die Aufwendungen für die Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner verringerten sich um 13 %. Hier spielte im Vorjahresvergleich letztmalig die zum 1. April 2004 eingeführte Verlagerung des vollen Pflegebeitrags auf die Rentner eine Rolle.



Zur Jahresmitte kommt es zu einer weiteren – wenngleich schwächeren – Entlastung durch die Erhebung des von den Versicherten allein zu zahlenden Sonderbeitrags zur gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von 0,9 %. Die dadurch ermöglichte Senkung des allgemeinen Beitragssatzes um den gleichen Prozentsatz entlastet die Rentenversicherung bei ihren Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentner. Außerdem wird der

Rentenzahlbetrag auch in diesem Jahr nicht erhöht werden. Bei Anwendung der Rentenformel hätte er sogar vermindert werden müssen, was jedoch durch die „Schutzklausel“ verhindert wird.<sup>6)</sup> Die anhaltend schwache Entgeltentwicklung führt dazu, dass der in der Rentenformel angelegte und in den Langfristberechnungen zur Stabilisierung des Beitragssatzes eingeplante Wachstumsabstand zwischen Arbeitsentgelten und Renten nicht eingehalten werden kann.

Vor allem auf Grund der Einnahmenschwäche könnten im Verlauf des Jahres Liquiditätsengpässe auftreten, die durch das Vorziehen von Bundeszuschüssen oder darüber hinausgehende Liquiditätshilfen des Bundes überbrückt werden müssen. Wenngleich zum Jahresende noch Reserven vorhanden sein werden, dürfte die Mindestrücklage in Höhe von 0,2 Monatsausgaben deutlich unterschritten werden. Die nach geltendem Recht notwendige Beitragssatzerhöhung im Jahr 2006 soll dadurch vermieden werden, dass die Arbeitgeber die Sozialversicherungsbeiträge nicht erst zur Mitte des Folgemonats, sondern bereits zum Ende des Monats überweisen, für den das Arbeitsentgelt gezahlt wird. Mit dieser Einmalmaßnahme würde die Liquidität aller Sozialkassen im kommenden Jahr erheblich verbessert – ohne freilich die längerfristigen strukturellen Probleme zu lösen.

Die Bundesagentur für Arbeit verzeichnete im ersten Quartal 2005 ein Defizit von annähernd 3 Mrd €, das damit etwa ebenso

Bundesagentur  
für Arbeit

<sup>6</sup> Nach dieser Klausel ist eine Kürzung des Rentenzahlbetrages nur zulässig, wenn sie allein auf einem entsprechenden Rückgang der Versichertenentgelte beruht.

hoch ausfiel wie in den beiden vorangegangenen Jahren. Der relativ kräftige Anstieg sowohl der Einnahmen (3 ½ %) als auch der Ausgaben (knapp 2 ½ %) ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die mit der Einführung der Grundsicherung für Arbeitssuchende verbundenen höheren Verwaltungskosten durch den Bund erstattet werden. Die Beitragseinnahmen schrumpften wegen der anhaltend schwachen Beschäftigungs- und Entgeltentwicklung um gut 1 ½ %.

Für das Arbeitslosengeld wurden 2 ½ % weniger ausgegeben. Hier dürfte sich die gedämpfte Entwicklung der Empfängerzahlen – nicht zuletzt auf Grund der zunehmenden Langzeitarbeitslosigkeit – fortgesetzt haben. Die Aufwendungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik sanken um 24 % beziehungsweise 1 Mrd €. Dieser Rückgang ist freilich nicht allein auf Einsparungen zurückzuführen, sondern vor allem darauf, dass die Arbeitsförderungsmaßnahmen für Empfänger von Arbeitslosengeld II nicht mehr aus dem Etat der Bundesagentur finanziert werden. Dem stand allerdings der Aussteuerungsbetrag an den Bundeshaushalt in Höhe von 1 ½ Mrd € gegenüber.

*Gesetzliche  
Kranken-  
versicherung*

Für die gesetzliche Krankenversicherung liegen vorläufige Ergebnisse erst bis zum Ende des Jahres 2004 vor. Danach entstand im vergangenen Jahr ein Überschuss von 4 Mrd € gegenüber einem Defizit von 3 ½ Mrd € im Jahr 2003, obwohl mit dem Rückgang des durchschnittlichen Beitragssatzes von 14,3 % auf 14,2 % Einnahmen in Höhe von rund 1 Mrd € entfallen sind. Die durchgreifende Ergebnisverbesserung beruht auf der jünger-

ten Gesundheitsreform, die vor allem einen Rückgang der Ausgaben um gut 3 % bewirkte. Die Einnahmen wuchsen insbesondere auf Grund der stärkeren Beitragsbelastung der Betriebsrenten sowie des neuen Bundeszuschusses um gut 1 ½ %.

Der kräftige Überschuss dürfte überwiegend zur Tilgung eines Teils der bis Ende 2003 aufgelaufenen Schulden verwendet worden sein. Damit haben die meisten Kassen ihr im Sozialgesetzbuch vorgeschriebenes Tilgungssoll von mindestens einem Viertel ihrer Verbindlichkeiten im vergangenen Jahr übererfüllt.<sup>7</sup> Zwar sind die Kassen auch verpflichtet worden, einen Teil ihrer durch das „GKV-Modernisierungsgesetz“ erzielten Einsparungen unmittelbar für Beitragssatzsenkungen zu verwenden. Zeichnet sich freilich auf Grund einer weiterhin schwachen Beitragsentwicklung beziehungsweise eines Nachlassens der Einspareffekte eine wieder deutlich ungünstigere Finanzentwicklung ab, wären die Kassen bei einer zu starken Senkung gezwungen, die Beitragssätze erneut anzuheben. Der Erfolg der Reform zeigt sich im Wesentlichen darin, dass eine kräftige Steigerung der Beitragssätze vermieden werden konnte.

Die soziale Pflegeversicherung hatte im Jahr 2004 erneut ein Rekorddefizit in Höhe von

*Soziale Pflege-  
versicherung*

---

<sup>7</sup> Die Brutto-Verschuldung betrug Ende 2003 insgesamt 8,3 Mrd €. Nach Auslegung des § 222 Abs. 5 SGB V durch das Bundesversicherungsamt musste die Verschuldung 2004 um mindestens ein Viertel abgebaut werden. Die Anfang 2005 noch vorhandene Restverschuldung ist im laufenden Jahr um mindestens ein Drittel zu reduzieren und nach diesem Modus bis Ende 2007 vollständig zu tilgen. Ab 2008 ist danach mit dem Aufbau der Mindestrücklagen in Höhe von einer viertel Monatsausgabe zu beginnen.

annähernd 1 Mrd € zu verzeichnen. Die liquiden Rücklagen sanken damit Ende 2004 auf 3 ½ Mrd € und näherten sich damit der vorgeschriebenen Mindestgrenze von gut 2 Mrd € an. Während die Einnahmen auf ihrem Vorjahrswert verharrten, stiegen die Ausgaben um knapp 1%. Die seit Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995 zu beobachtende Verlagerung von den Geldleistungen für pflegende Angehörige hin zu den Sachleistungen für professionelle Pflegedienste setzte sich weiter fort. Insgesamt wird die Finanzentwicklung dadurch begünstigt, dass die Leistungssätze nicht dynamisiert sind. Im laufenden Jahr ist zudem mit einer leichten Entspannung zu rechnen, weil erstmals nach 1939 geborene Kinderlose ab Vollendung ihres 23. Lebensjahres einen um 0,25 Prozentpunkte höheren Beitragssatz zu zahlen haben. Der Verzehr der Rücklagen wird damit verzögert und der Reformdruck vorübergehend vermindert.

### Entwicklung des öffentlichen Gesamthaushalts

*Defizitquote droht auch 2005 die 3 %-Grenze zu überschreiten*

Die Lage der Staatsfinanzen wird sich auch im laufenden Jahr nicht entscheidend entspannen. Nachdem die gesamtstaatliche Defizitquote (in der Abgrenzung der VGR) 2004 mit 3,6 % zum dritten Mal in Folge oberhalb der 3 %-Grenze lag, könnte zwar 2005 ein Rückgang erreicht werden. Allerdings ist ein hohes Risiko gegeben, dass der Referenzwert erneut überschritten wird.

Von der Konjunktur wird weiter ein negativer Einfluss auf die Defizitentwicklung ausgehen.

Dagegen könnten sich temporäre Faktoren defizitsenkend auswirken. So erwartet die Bundesregierung Entlastungen aus dem Verkauf von Ansprüchen der Postpensionskasse und aus den Zahlungen der Landesbanken an die Länderhaushalte.<sup>8)</sup>

Nachdem die Einnahmenquote 2004 deutlich gesunken ist, dürfte sie 2005 nur moderat zurückgehen. Einerseits wird die letzte Stufe der Einkommensteuerreform zu weiteren Mindereinnahmen führen. Auch dürften sich die Bemessungsgrundlagen von Lohnsteuer, Sozialversicherungsbeiträgen und speziellen Verbrauchsteuern relativ schwach entwickeln. Andererseits ist von einem Anstieg der gewinnabhängigen Steuern auszugehen. Die nichtsteuerlichen Einnahmen werden insbesondere vor dem Hintergrund der nunmehr eingeführten Maut und der Beihilferückzahlungen von Landesbanken merklich wachsen.

*Einnahmenquote annähernd stabil*

Der Rückgang der Ausgabenquote dürfte sich – in abgeschwächtem Tempo – fortsetzen. Dämpfend auf das Ausgabenwachstum wirkt sich nach der Planung des Bundes aus, dass kein Zuschuss an die Postpensionskassen gezahlt werden soll. Darüber hinaus schlagen die Einsparungen bei den Personalausgaben und die verhältnismäßig wenig wachsenden Aufwendungen der gesetzlichen Rentenversicherung zu Buche. Die günstigen Refinanzierungsbedingungen für fällige Schuldtitel dürften zudem dazu führen, dass die Zinsausgaben trotz der stark gestiegenen Verschul-

*Ausgabenquote rückläufig*

<sup>8</sup> Zumindest bei dem Verkauf von Ansprüchen der Postpensionskassen ist die statistische Verbuchung in den VGR noch unsicher.

dung relativ gering zunehmen. Die Gesundheitsausgaben könnten dagegen vor allem wegen der ausgelaufenen Maßnahmen zur Kostendämpfung bei den Arzneimitteln wieder steigen.

*Auch 2006  
Unterschreiten  
der 3%-Grenze  
nicht gesichert*

Im kommenden Jahr werden aus heutiger Sicht per saldo keine umfangreichen Steuer-senkungen mehr in Kraft treten, wenn die geplanten Änderungen bei der Unternehmensbesteuerung weitgehend aufkommensneutral ausfallen. Entlastend dürften weiterhin insbesondere die Personalausgaben und vermutlich auch die arbeitsmarktbedingten Ausgaben wirken, die nicht zuletzt von einem verstärkten Einfluss der Hartz IV-Regelungen profitieren könnten. Andererseits dürfte der Wegfall von für das laufende Jahr eingeplanten temporären Einflüssen die öffentlichen Finanzen belasten. Insgesamt ist vor allem dann ein Unterschreiten der 3%-Grenze ge-

fährdet, wenn das gesamtwirtschaftliche Wachstum schwach bleiben sollte. Die erwogene Vorverlegung des Abführungstermins für die Sozialbeiträge dürfte sich in den VGR nicht defizitsenkend auswirken, und die Sozialversicherungen dürften in dieser Abgrenzung mit einem merklichen Defizit abschließen.

Die Lage der öffentlichen Finanzen bleibt damit kritisch. Die Schuldenquote steigt kontinuierlich. Die einzelnen staatlichen Ebenen sind weiterhin mit gravierenden Haushaltsproblemen konfrontiert. Der Bund und einige Länder werden die nationalen Defizitobergrenzen allenfalls unter Rückgriff auf temporäre Maßnahmen erfüllen, und der staatliche Vermögensverzehr dürfte sich fortsetzen. Eine umfangreiche Konsolidierung der öffentlichen Finanzen bleibt für alle staatlichen Ebenen eine zentrale Aufgabe.



# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
2. Basiszinssätze	43*
3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
4. Geldmarksätze nach Monaten	43*
5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion	44*
6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)	45*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
---	-----

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*
3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*
10. Verschuldung des Bundes	58*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*

#### IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*
3. Auftragseingang in der Industrie	62*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*
5. Einzelhandelsumsätze	63*
6. Arbeitsmarkt	64*

7. Preise	65*
8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
9. Tarif- und Effektivverdienste	66*

#### X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
6. Vermögensübertragungen	70*
7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen	74*
12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	EONIA 5) 7)	3-Monats-EURIBOR 6) 7)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 8)	
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt		
2003 Sept.	11,0	8,2	7,6	8,0	5,5	5,4	5,6	2,02	2,15	4,2	
Okt.	11,6	8,1	8,0	7,6	5,7	5,4	6,0	2,01	2,14	4,3	
Nov.	10,5	7,6	7,4	7,5	6,2	6,0	6,2	1,97	2,16	4,4	
Dez.	10,7	7,7	7,1	7,0	5,9	5,8	6,1	2,06	2,15	4,4	
2004 Jan.	11,3	7,5	6,5	6,6	5,7	5,7	6,1	2,02	2,09	4,2	
Febr.	10,7	6,8	6,2	6,3	5,7	5,7	6,2	2,03	2,07	4,2	
März	11,3	6,7	6,2	5,9	5,9	5,7	7,0	2,01	2,03	4,0	
April	10,9	6,2	5,4	5,5	5,9	5,9	7,5	2,08	2,05	4,2	
Mai	9,4	5,5	4,9	5,2	5,9	5,9	7,6	2,02	2,09	4,4	
Juni	9,5	5,6	5,3	5,2	6,4	6,2	7,6	2,03	2,11	4,4	
Juli	10,0	5,9	5,4	5,4	6,3	6,3	7,5	2,07	2,12	4,3	
Aug.	9,2	5,7	5,6	5,7	6,1	6,0	7,5	2,04	2,11	4,1	
Sept.	9,7	6,2	6,0	5,8	6,0	6,3	7,9	2,05	2,12	4,1	
Okt.	8,9	6,3	5,8	5,9	6,1	6,6	7,8	2,11	2,15	4,0	
Nov.	9,7	6,6	6,0	6,1	6,0	6,7	7,8	2,09	2,17	3,9	
Dez.	8,9	6,7	6,6	6,5	6,0	7,0	8,3	2,05	2,17	3,7	
2005 Jan.	9,6	7,1	6,8	6,7	6,5	7,3	8,0	2,08	2,15	3,6	
Febr.	10,2	7,3	6,7	6,7	6,6	7,3	8,7	2,06	2,14	3,6	
März	9,3	7,1	6,5	...	6,3	7,5	8,6	2,06	2,14	3,8	
April	...	...	...	...	...	...	...	2,08	2,14	3,5	

1 Quelle: EZB. — 2 Saisonbereinigt. — 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. — 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs

gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 5 Euro OverNight Index Average. — 6 Euro Interbank Offered Rate. — 7 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44\*. — 8 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen.

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 2)	Kreditverkehr		Währungsreserven	nominal	real 4)
	Mio €							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
2003 Sept.	+ 4 533	+ 10 768	- 4 845	- 9 035	+ 12 143	- 7 899	- 55	1,1222	99,6	101,6
Okt.	+ 4 776	+ 12 834	+ 5 723	- 4 005	+ 38 652	- 29 661	+ 737	1,1692	101,3	103,3
Nov.	+ 2 638	+ 7 953	+ 14 181	+ 4 647	+ 4 448	- 444	+ 5 530	1,1702	101,2	103,3
Dez.	+ 6 622	+ 8 021	- 23 844	- 8 625	- 33 757	+ 11 165	+ 7 373	1,2286	104,2	106,3
2004 Jan.	+ 2 206	+ 4 768	- 13 360	- 9 502	- 1 692	+ 898	- 3 064	1,2613	105,4	107,4
Febr.	+ 6 037	+ 9 504	+ 22 375	+ 8 896	+ 17 095	- 12 212	+ 8 596	1,2646	105,3	107,3
März	+ 7 949	+ 13 437	- 3 488	- 22 382	+ 1 253	+ 13 895	+ 3 746	1,2262	103,4	105,4
April	- 1 790	+ 9 702	- 15 587	- 2 003	- 8 496	- 2 441	- 2 647	1,1985	101,6	103,6
Mai	+ 506	+ 10 198	+ 15 739	+ 41	+ 811	+ 14 204	+ 684	1,2007	102,4	104,4
Juni	+ 4 658	+ 11 479	+ 11 118	- 10 140	+ 33 431	- 11 349	- 824	1,2138	102,3	104,2
Juli	+ 8 270	+ 13 520	- 17 621	- 7 245	- 40 038	+ 29 427	+ 236	1,2266	102,8	104,8
Aug.	+ 3 284	+ 5 162	+ 6 300	+ 5 067	- 1 612	- 909	+ 3 754	1,2176	102,7	104,8
Sept.	- 143	+ 4 867	+ 14 436	+ 3 318	+ 47 797	- 36 168	- 512	1,2218	103,0	105,1
Okt.	+ 3 526	+ 8 932	- 30 066	- 12 647	- 6 225	- 12 122	+ 928	1,2490	104,2	106,3
Nov.	+ 5 286	+ 4 604	+ 25 212	- 6 404	- 11 557	+ 43 228	- 54	1,2991	105,6	107,7
Dez.	+ 5 457	+ 7 275	+ 9 420	+ 5 096	+ 35 821	- 33 076	+ 1 579	1,3408	107,1	109,4
2005 Jan.	- 7 246	+ 234	+ 25 852	- 11 384	- 20 878	+ 59 670	- 1 556	1,3119	105,8	107,9
Febr.	+ 8 013	+ 6 149	+ 21 557	- 4 622	+ 22 218	- 1 026	+ 4 987	1,3014	105,1	107,2
März	...	...	...	...	...	...	...	1,3201	106,0	108,2
April	...	...	...	...	...	...	...	1,2938	105,1	107,4

\* Quelle: EZB. — 1 S. auch Tab. X.12 und 13, S. 74\*/ 75\*. — 2 Einschl. Finanzderivate. — 3 Gegenüber den Währungen der EWK-23-Gruppe. — 4 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch-land	Finnland	Frank-reich	Griechen-land	Irland	Italien	Luxem-burg	Nieder-lande	Öster-reich	Portugal	Spanien	EWU
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>													
2002	0,9	0,2	2,2	1,2	3,8	6,1	0,4	2,5	0,6	1,2	0,4	2,2	0,9
2003	1,3	0,0	2,4	0,5	4,7	3,7	0,3	2,9	- 0,9	0,8	- 1,1	2,5	0,5
2004	...	1,6	3,7	...	4,2	4,9	1,2	4,5	1,3	2,0	1,0	2,6	2,1
2003 4.Vj.	1,6	0,4	2,1	1,6	4,7	5,1	0,4	...	- 0,5	0,6	0,0	3,0	1,0
2004 1.Vj.	3,2	1,8	3,3	2,8	4,3	6,4	0,8	...	1,2	0,8	0,7	2,7	2,0
2.Vj.	2,8	1,9	3,6	4,0	4,1	5,2	2,0	...	1,4	1,9	1,8	2,6	2,6
3.Vj.	2,7	1,2	3,9	1,9	4,0	5,2	1,3	...	1,6	...	0,9	2,7	1,8
4.Vj.	...	1,3	4,0	1,9	4,2	2,8	0,8	...	1,6	...	0,6	2,8	1,8
2005 1.Vj.	...	0,0	...	...	...	...	...	...	- 0,3	...	...	...	...
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>													
2002	1,3	- 1,0	2,2	- 1,4	0,8	7,5	- 1,6	2,1	- 0,3	0,8	- 0,4	0,2	- 0,5
2003	0,8	0,4	1,2	- 0,3	0,3	5,0	- 0,6	4,8	- 2,4	2,0	0,1	1,4	0,3
2004	3,2	3,0	4,2	1,7	1,2	0,5	- 0,7	6,9	2,6	6,0	- 2,6	1,6	2,0
2003 4.Vj.	1,5	1,6	0,1	1,2	0,1	14,7	0,0	2,9	- 1,2	2,3	1,5	1,3	1,4
2004 1.Vj.	1,8	1,6	0,7	0,4	2,1	4,5	- 0,4	6,6	1,5	2,3	- 1,3	1,4	1,0
2.Vj.	2,0	4,0	3,7	3,2	2,3	3,7	1,0	9,0	3,4	5,8	- 1,0	2,4	3,0
3.Vj.	5,5	4,7	6,2	1,7	0,9	0,1	- 1,0	7,0	3,2	7,6	- 3,2	2,2	2,8
4.Vj.	3,5	2,0	6,1	1,7	- 0,8	- 5,8	- 2,1	5,0	2,6	8,1	- 4,9	0,4	1,1
2005 1.Vj.	...	6)p)	3,3	- 0,7	0,7	...	...	5,1	- 1,2	...	- 1,1	0,4	...
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>													
2002	79,6	82,3	82,7	85,3	77,0	75,9	76,3	85,1	82,9	80,2	79,4	77,2	81,2
2003	78,7	82,0	81,9	84,8	76,5	75,1	76,3	84,7	81,7	80,0	79,0	78,9	81,1
2004	80,4	83,2	84,5	84,1	75,6	75,6	76,2	85,6	82,7	81,3	80,4	79,0	81,6
2004 1.Vj.	79,4	82,8	82,8	84,2	77,5	74,4	76,3	83,5	82,1	80,0	80,6	77,0	81,1
2.Vj.	79,6	82,6	83,4	83,2	74,6	77,7	75,8	85,6	82,8	80,4	79,3	79,7	81,1
3.Vj.	81,5	83,4	84,7	84,3	76,3	75,3	76,9	87,4	83,1	82,3	81,4	79,8	82,0
4.Vj.	80,9	83,9	86,9	84,6	74,1	75,0	76,7	86,0	82,7	82,4	80,2	79,3	82,1
2005 1.Vj.	80,9	83,9	85,5	84,0	71,9	72,2	76,4	84,9	82,3	82,2	81,6	80,1	81,9
2.Vj.	79,4	81,9	87,5	83,3	72,4	69,7	76,4	83,0	82,0	81,8	79,2	80,1	80,9
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>													
2002	7,3	8,7	9,1	8,9	10,3	4,3	8,6	2,8	2,8	4,2	5,0	11,3	8,2
2003	8,0	9,6	9,0	9,5	9,7	4,6	8,4	3,7	3,7	4,3	6,3	11,3	8,7
2004	7,8	7)	9,2	8,8	10,5	4,5	8,0	4,2	4,6	4,5	6,7	10,8	8,8
2004 Okt.	7,9	9,4	8,8	9,6	...	4,4	8,0	4,3	4,7	4,5	6,9	10,5	8,8
Nov.	8,0	9,1	8,8	9,7	...	4,4	8,0	4,4	4,8	4,5	6,9	10,5	8,8
Dez.	8,0	9,2	8,8	9,7	...	4,3	8,0	4,4	4,8	4,5	6,9	10,5	8,8
2005 Jan.	8,0	9,3	8,9	9,7	...	4,3	...	4,4	5,0	4,5	6,9	9,9	8,8
Febr.	8,0	9,4	9,0	9,8	...	4,3	...	4,4	5,0	4,6	6,9	9,9	8,8
März	8,0	9,5	8,3	9,8	...	4,3	...	4,5	...	4,6	6,9	9,9	8,9
April	...	...	...	...	...	4,2	...	...	...	4,6	...	9,8	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>													
2002	1,6	1,3	2,0	1,9	3,9	4,7	2,6	2,1	3,9	1,7	3,7	3,6	2,3
2003	1,5	1,0	1,3	2,2	3,4	4,0	2,8	2,5	2,2	1,3	3,3	3,1	2,1
2004	1,9	1,8	0,1	2,3	3,0	2,3	2,3	3,2	1,4	2,0	2,5	3,1	2,1
2004 Okt.	2,7	2,2	0,6	2,3	3,3	2,5	2,1	4,1	1,5	2,4	2,4	3,6	2,4
Nov.	2,3	2,0	0,2	2,2	3,2	2,8	2,0	4,0	1,5	2,4	2,6	3,5	2,2
Dez.	1,9	2,2	0,1	2,3	3,1	2,4	2,4	3,5	1,2	2,5	2,6	3,3	2,4
2005 Jan.	2,0	1,6	- 0,2	1,6	4,2	2,1	2,0	2,8	1,2	2,4	2,0	3,1	1,9
Febr.	2,3	1,8	0,0	1,9	3,2	2,0	2,0	3,2	1,5	2,3	2,1	3,3	2,1
März	2,8	1,7	0,9	2,1	2,9	1,9	2,1	3,5	1,5	p)	2,5	3,4	p)
April	2,4	1,4	...	...	3,3	...	1,9	3,7	p)	1,3	...	3,5	s)
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>													
2002	0,1	- 3,6	4,3	- 3,2	- 4,1	- 0,4	- 2,6	2,3	- 1,9	- 0,2	- 2,7	- 0,3	- 2,5
2003	0,4	- 3,8	2,5	- 4,2	- 5,2	0,2	- 2,9	0,5	- 3,2	- 1,1	- 2,9	0,3	- 2,9
2004	0,1	- 3,6	2,1	- 3,7	- 6,1	1,3	- 3,0	- 1,1	- 2,5	- 1,3	- 2,9	- 0,3	- 2,7
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>													
2002	105,4	59,7	42,5	59,0	112,2	32,6	108,0	7,5	52,6	66,7	58,5	55,0	69,1
2003	100,0	63,1	45,3	63,9	109,3	32,0	106,3	7,1	54,3	65,4	60,1	51,4	70,5
2004	95,6	65,1	45,1	65,6	110,5	29,9	105,8	7,5	55,7	65,2	61,9	48,9	70,9

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahrszeitraum in Prozent; Bruttoinlandsprodukt Griechenlands und Portugals aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt. — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in Prozent; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in Prozent der zivilen Erwerbspersonen; saisonberei-

nigt. — 5 In Prozent des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition; einschli. UMTS-Erlöse; EWU-Aggregat: Europäische Zentralbank, Mitgliedstaaten: Europäische Kommission, Deutschland gemäß VGR-Revision vom April 2005. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Industrie in Deutschland: durchschnittlich - 2,6%). — 7 Vergleichbarkeit wegen Umstellung auf ein neues Erhebungs- und Berechnungsverfahren gestört.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)  
a) Europäische Währungsunion<sup>1)</sup>**

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2003 Aug.	0,3	10,3	4,0	- 10,0	- 3,7	- 31,8	- 70,6	- 38,8	16,9	7,6	- 1,6	3,4	7,5
Sept.	57,0	31,9	1,0	- 25,1	- 23,3	11,9	29,5	17,6	26,4	0,6	- 0,6	19,5	6,8
Okt.	51,2	32,8	3,6	18,4	18,6	11,9	50,2	38,3	27,5	4,9	0,1	20,6	2,0
Nov.	90,8	67,4	14,3	23,4	13,8	17,2	43,2	26,0	28,9	7,9	0,2	16,6	4,2
Dez.	21,7	44,0	4,0	- 22,3	- 32,3	- 8,6	- 11,4	- 2,8	20,3	16,8	1,1	0,7	1,8
2004 Jan.	43,5	29,1	5,5	14,5	17,2	20,7	109,6	88,9	18,1	1,6	- 1,1	16,5	1,0
Febr.	45,2	32,2	7,0	12,9	21,2	9,0	24,7	15,7	16,0	7,6	- 0,3	9,3	- 0,7
März	77,3	46,5	16,4	30,9	14,2	6,7	76,8	70,1	45,9	7,1	- 0,2	31,0	8,0
April	89,9	85,8	26,8	4,1	11,0	7,1	70,0	62,9	28,3	10,3	- 1,1	16,4	2,7
Mai	72,3	47,7	3,9	24,6	30,5	- 21,2	- 11,3	10,0	23,8	5,6	- 0,9	16,3	2,8
Juni	60,5	46,6	- 8,1	13,9	8,5	14,2	- 26,5	- 40,6	22,4	9,9	- 0,4	8,5	4,4
Juli	29,7	27,9	- 9,0	1,8	- 4,6	- 0,5	- 7,3	- 6,8	28,2	6,8	0,1	14,9	6,4
Aug.	- 19,1	- 14,0	- 10,2	- 5,0	- 0,1	30,3	45,7	15,4	18,7	6,7	- 0,0	9,2	2,8
Sept.	53,3	57,2	- 2,8	- 3,9	2,9	34,9	22,7	- 12,3	45,2	3,5	- 0,3	31,8	10,2
Okt.	55,3	56,2	5,8	- 0,9	- 1,1	20,4	30,7	10,4	25,2	7,3	0,9	15,3	1,8
Nov.	89,6	86,7	17,6	3,0	6,9	10,1	106,2	96,0	29,3	15,4	0,8	7,2	5,9
Dez.	28,3	71,3	16,7	- 43,0	- 48,4	26,9	- 7,2	- 34,1	43,3	26,0	1,2	10,2	5,8
2005 Jan.	93,7	51,6	13,3	42,1	37,3	- 22,3	82,1	104,4	8,0	2,0	- 0,3	8,7	- 2,4
Febr.	61,8	38,4	11,9	23,4	32,4	14,0	66,0	52,0	46,8	7,5	0,5	32,9	5,9
März	50,3	58,5	8,3	- 8,2	- 5,7	- 12,1	42,6	54,7	43,8	16,8	- 0,1	22,8	4,3

**b) Deutscher Beitrag**

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) <sup>2)</sup>	Kapital und Rücklagen <sup>3)</sup>
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2003 Aug.	- 13,6	2,7	0,9	- 16,3	- 11,0	16,7	- 20,6	- 37,3	5,7	3,2	- 1,5	2,2	1,8
Sept.	17,7	12,8	- 3,6	4,9	10,8	- 1,8	10,5	12,3	2,3	- 1,3	- 0,7	9,1	- 4,8
Okt.	- 1,8	- 9,3	- 3,4	7,5	4,5	6,4	- 0,2	- 6,6	3,1	0,3	0,1	2,6	0,2
Nov.	24,5	15,5	5,5	8,9	2,4	7,9	12,4	4,6	3,3	0,2	0,2	3,0	- 0,1
Dez.	- 10,1	0,0	1,1	- 10,2	- 7,8	14,2	15,2	1,0	- 0,2	1,5	1,0	- 2,9	0,2
2004 Jan.	- 0,6	- 6,8	1,4	6,2	6,1	20,2	32,1	11,9	2,6	- 0,2	- 1,1	6,5	- 2,7
Febr.	16,6	2,9	- 3,6	13,7	22,4	- 23,5	- 2,7	20,8	- 5,8	0,6	- 0,4	0,5	- 6,5
März	28,7	10,4	9,6	18,3	5,8	- 2,0	10,3	12,3	9,4	0,0	- 0,2	9,4	0,2
April	10,8	16,4	13,3	- 5,6	1,1	15,0	22,0	7,0	13,0	4,5	- 1,2	6,2	3,4
Mai	- 10,4	- 10,6	- 8,3	0,1	6,0	11,1	- 4,9	- 16,0	5,0	4,3	- 0,9	4,9	- 3,3
Juni	- 9,2	- 12,4	- 12,7	3,2	8,5	21,2	- 8,5	- 29,7	7,9	4,0	- 0,3	- 1,8	6,0
Juli	6,4	- 4,1	- 1,5	10,5	1,5	- 3,3	- 9,4	- 6,1	8,0	1,7	0,1	2,3	3,9
Aug.	- 7,4	- 8,1	- 5,4	0,8	5,4	12,1	12,3	0,2	2,8	1,9	- 0,0	5,2	- 4,3
Sept.	5,3	10,7	0,6	- 5,3	- 0,8	11,1	35,0	23,9	9,9	1,1	- 0,3	9,9	- 0,7
Okt.	11,7	- 0,6	1,5	12,3	7,3	18,7	8,1	- 10,6	3,9	2,7	0,6	- 0,5	1,1
Nov.	6,1	11,8	1,1	- 5,7	- 1,8	3,3	41,4	38,1	0,5	2,6	0,8	- 0,9	- 2,0
Dez.	- 14,0	- 1,8	9,9	- 12,2	- 8,2	10,3	- 25,6	- 36,0	2,1	3,7	1,1	- 5,2	2,5
2005 Jan.	20,9	6,3	6,3	14,6	10,2	- 4,8	26,3	31,1	2,3	0,6	- 0,3	0,7	1,3
Febr.	- 2,2	0,6	- 5,1	- 2,8	1,6	1,7	14,0	12,3	4,9	4,1	0,5	4,8	- 4,5
März	8,5	- 1,1	6,2	9,6	9,8	- 10,4	4,0	14,4	10,7	2,7	- 0,0	7,8	0,3

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. dazu auch die „Hinweise zu den Zahlenwerten“ in den methodischen Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 1, S. 112). — 1 Quelle: EZB. — 2 Abzüglich Bestand der

MFIs. — 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 4 Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 6 In Deutschland nur Spareinlagen. — 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. — 8 Abzüglich

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

a) Europäische Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-pap.) (netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeld-umlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 10,0	- 33,0	-	- 5,4	- 2,7	- 13,8	1,2	- 15,0	3,9	7,2	- 2,9	2,2	- 2,1	2003 Aug.	
20,9	23,1	-	- 1,5	16,6	45,8	2,2	43,7	- 29,6	0,3	- 4,5	- 8,2	- 5,3	Sept.	
- 18,0	3,0	-	50,7	19,9	4,3	6,4	- 2,1	10,5	5,1	13,2	5,7	11,8	Okt.	
14,6	17,1	-	47,5	52,1	49,2	7,9	41,3	- 4,1	7,0	- 1,0	- 3,8	0,2	Nov.	
- 26,8	- 45,4	-	65,1	96,0	66,9	18,8	48,2	0,4	28,7	- 16,0	- 3,4	- 11,6	Dez.	
20,5	34,9	-	- 9,3	- 30,4	- 26,8	- 8,8	- 18,0	- 21,2	17,5	6,9	9,6	4,7	2004 Jan.	
18,9	- 7,1	-	26,3	2,5	1,7	4,4	- 2,7	- 5,9	6,7	14,0	7,5	2,3	Febr.	
- 9,2	20,2	-	27,1	33,7	40,7	6,1	34,6	- 12,2	5,2	- 9,3	5,3	- 2,6	März	
- 4,7	20,9	-	52,5	33,3	24,4	9,8	14,6	0,6	8,3	- 5,8	8,0	5,4	April	
15,5	- 15,9	-	27,7	35,8	18,8	7,3	11,5	11,0	6,0	- 3,6	- 2,1	- 2,4	Mai	
28,7	- 2,9	-	26,6	30,3	44,1	6,4	37,8	- 26,1	12,2	- 4,2	- 3,7	4,2	Juni	
- 22,2	- 3,5	-	26,6	19,7	1,4	13,3	- 11,9	10,6	7,6	5,2	3,9	- 2,2	Juli	
- 8,5	15,5	-	- 14,4	- 29,7	- 38,7	- 2,8	- 35,9	3,4	5,6	3,0	11,0	1,3	Aug.	
11,1	- 2,3	-	34,1	56,6	63,1	4,6	58,5	- 8,6	2,2	- 8,3	- 13,3	- 0,9	Sept.	
- 6,7	- 3,6	-	60,8	42,0	10,1	6,4	3,8	27,7	4,1	13,1	7,4	- 1,7	Okt.	
- 14,6	46,2	-	38,9	43,8	50,5	4,3	46,2	- 13,5	6,7	- 5,5	- 3,1	3,7	Nov.	
- 19,1	- 72,3	-	103,4	109,4	38,7	19,7	19,0	39,2	31,6	3,2	- 8,1	- 1,1	Dez.	
16,9	35,5	-	10,9	1,4	16,0	- 8,5	24,5	- 27,5	12,8	0,4	12,8	- 3,6	2005 Jan.	
29,5	- 12,4	-	11,9	4,5	4,4	3,7	0,7	- 5,1	5,2	- 1,7	- 2,2	11,2	Febr.	
- 23,9	- 10,3	-	28,7	32,9	25,7	8,2	17,5	2,9	4,2	0,6	- 0,5	- 4,3	März	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)											Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarkt-papiere) (netto) 7)	
				Bargeld-umlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)							
								insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)				
0,6	- 4,5	2,5	- 0,1	1,2	1,7	- 2,9	2,7	1,5	- 0,4	-	7,2	2003 Aug.		
0,3	11,8	1,3	0,9	1,5	10,8	- 13,8	0,9	3,2	- 0,0	-	0,5	Sept.		
- 0,7	- 3,6	1,2	1,3	5,9	3,3	- 3,5	0,9	5,6	- 0,7	-	0,2	Okt.		
0,1	3,3	1,0	2,4	25,5	22,8	- 0,3	0,6	- 1,2	- 0,5	-	4,1	Nov.		
0,2	7,0	0,2	4,5	- 3,0	- 10,8	3,5	8,9	- 5,9	0,2	-	1,2	Dez.		
0,0	19,7	3,5	- 5,0	- 2,7	8,3	- 14,1	1,3	2,5	- 0,5	-	0,3	2004 Jan.		
1,3	- 1,8	1,1	0,9	- 0,6	5,7	- 5,2	1,2	0,9	- 0,2	-	3,0	Febr.		
0,6	12,2	1,2	2,3	4,4	1,2	- 0,1	0,1	0,8	- 0,5	-	3,0	März		
- 0,6	13,0	1,9	2,7	0,4	5,8	- 5,0	0,9	- 1,0	0,1	-	0,3	April		
1,0	- 10,7	1,0	2,3	5,3	- 2,7	8,7	0,2	- 0,3	0,3	-	1,0	Mai		
2,4	10,3	0,6	2,3	- 8,6	3,3	- 9,8	- 0,3	- 0,8	- 0,1	-	0,8	Juni		
- 1,0	- 0,1	1,7	3,6	- 3,8	- 8,5	3,9	0,5	0,6	3,9	-	4,2	Juli		
2,4	- 2,9	3,0	- 0,8	2,5	1,7	0,7	0,7	- 2,5	1,3	-	0,7	Aug.		
- 3,9	1,5	2,3	1,3	9,0	14,6	- 5,1	0,1	3,9	- 2,3	-	2,1	Sept.		
- 2,6	29,4	1,4	1,0	- 0,3	- 3,5	2,3	0,5	3,1	- 1,3	-	1,4	Okt.		
- 1,9	- 7,6	0,8	2,1	18,4	29,2	- 9,5	- 0,1	0,8	- 1,9	-	0,2	Nov.		
0,1	4,0	0,3	4,8	- 10,0	- 29,5	23,5	9,2	- 7,2	- 3,9	-	2,2	Dez.		
1,4	- 4,7	1,1	- 2,0	17,1	23,2	- 15,8	0,9	10,3	- 0,2	-	1,1	2005 Jan.		
- 0,8	- 5,6	1,3	1,0	1,0	5,2	- 5,6	0,3	2,2	0,3	-	1,4	Febr.		
3,3	- 1,7	2,1	2,5	- 7,6	- 0,1	- 5,5	- 0,5	1,0	1,6	-	4,1	März		

Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. — 9 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen

M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)			
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) <sup>1)</sup></b>											
2003 Febr.	14 113,9	9 904,5	7 780,0	6 831,3	383,4	565,3	2 124,5	828,6	1 295,9	2 911,4	1 298,0
März	14 126,4	9 944,9	7 809,8	6 854,7	388,5	566,5	2 135,1	829,1	1 306,0	2 894,8	1 286,7
April	14 231,8	10 030,0	7 882,5	6 891,0	406,1	585,5	2 147,5	823,3	1 324,2	2 907,3	1 294,6
Mai	14 302,7	10 088,4	7 914,2	6 907,1	409,7	597,5	2 174,1	818,9	1 355,2	2 881,2	1 333,2
Juni	14 382,4	10 102,3	7 945,2	6 942,3	409,2	593,7	2 157,1	817,8	1 339,2	2 961,9	1 318,2
Juli	14 374,7	10 159,9	7 986,4	6 963,0	406,9	616,4	2 173,5	825,9	1 347,6	2 947,9	1 267,0
Aug.	14 364,0	10 167,7	8 004,9	6 975,7	410,0	619,3	2 162,8	819,8	1 342,9	2 933,8	1 262,5
Sept.	14 410,1	10 213,3	8 026,2	6 996,3	415,2	614,8	2 187,0	821,3	1 365,8	2 892,2	1 304,6
Okt.	14 495,7	10 260,2	8 060,6	7 025,0	422,8	612,7	2 199,6	821,1	1 378,5	2 955,3	1 280,2
Nov.	14 609,7	10 348,3	8 121,2	7 071,6	427,1	622,5	2 227,1	830,5	1 396,6	2 958,2	1 303,2
Dez.	14 557,3	10 360,9	8 155,1	7 102,4	429,0	623,6	2 205,8	841,7	1 364,1	2 890,6	1 305,8
2004 Jan.	14 768,8	10 409,9	8 179,5	7 117,9	429,0	632,7	2 230,4	838,7	1 391,7	3 019,1	1 339,8
Febr.	14 864,4	10 453,5	8 207,3	7 138,8	434,7	633,9	2 246,2	830,4	1 415,8	3 038,4	1 372,5
März	15 066,1	10 532,4	8 256,0	7 170,9	435,7	649,4	2 276,4	845,9	1 430,5	3 156,8	1 376,8
April	15 228,9	10 622,5	8 341,5	7 229,0	440,4	672,1	2 281,0	840,2	1 440,8	3 233,5	1 372,9
Mai	15 257,6	10 685,9	8 382,7	7 268,9	444,5	669,3	2 303,2	834,3	1 468,9	3 201,3	1 370,3
Juni	15 331,0	10 753,3	8 432,6	7 320,7	449,0	662,9	2 320,7	840,2	1 480,6	3 185,2	1 392,4
Juli	15 354,6	10 784,7	8 461,3	7 356,9	451,2	653,3	2 323,4	846,4	1 477,0	3 187,6	1 382,3
Aug.	15 387,4	10 763,3	8 442,1	7 348,1	450,7	643,3	2 321,1	841,5	1 479,7	3 227,8	1 396,4
Sept.	15 489,3	10 809,8	8 494,3	7 401,9	449,3	643,1	2 315,5	834,4	1 481,1	3 216,5	1 463,1
Okt.	15 586,4	10 863,2	8 548,1	7 449,1	452,1	647,0	2 315,1	834,5	1 480,6	3 221,2	1 502,0
Nov.	15 778,9	10 948,1	8 630,0	7 512,5	457,4	660,1	2 318,1	830,4	1 487,8	3 284,2	1 546,7
Dez.	15 725,7	10 965,1	8 689,2	7 555,7	467,0	666,4	2 275,9	836,0	1 439,9	3 239,2	1 521,4
2005 Jan.	15 991,5	11 067,5	8 743,0	7 595,1	469,9	678,0	2 324,5	841,0	1 483,5	3 373,2	1 550,8
Febr.	16 105,3	11 128,6	8 782,9	7 621,5	479,9	681,5	2 345,7	831,3	1 514,4	3 421,3	1 555,5
März	16 287,0	11 179,7	8 841,2	7 671,6	482,4	687,2	2 338,6	828,7	1 509,9	3 488,3	1 619,0
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
2003 Febr.	4 383,3	3 351,8	2 627,3	2 303,8	66,5	257,0	724,6	477,9	246,6	841,2	190,2
März	4 395,2	3 351,2	2 624,8	2 302,6	67,2	255,0	726,4	474,6	251,7	861,1	182,9
April	4 400,8	3 353,3	2 629,0	2 300,8	67,3	260,9	724,3	475,4	248,9	867,3	180,3
Mai	4 401,1	3 351,6	2 629,9	2 298,8	67,9	263,2	721,7	470,7	251,1	871,8	177,7
Juni	4 411,5	3 334,6	2 629,8	2 301,7	67,0	261,1	704,8	463,7	241,2	906,3	170,6
Juli	4 391,1	3 334,6	2 620,8	2 293,4	64,4	263,0	713,9	474,3	239,6	891,4	165,1
Aug.	4 373,2	3 322,7	2 624,8	2 296,4	64,5	263,9	697,9	469,1	228,8	886,0	164,4
Sept.	4 384,6	3 337,1	2 634,6	2 309,9	64,2	260,5	702,5	463,0	239,4	877,7	169,8
Okt.	4 387,2	3 333,3	2 624,5	2 303,4	66,5	254,6	708,8	466,1	242,7	882,7	171,3
Nov.	4 409,5	3 355,4	2 637,9	2 311,5	66,9	259,5	717,5	472,5	245,0	884,0	170,2
Dez.	4 392,5	3 337,7	2 630,9	2 303,9	69,0	258,0	706,7	469,9	236,8	883,7	171,1
2004 Jan.	4 416,6	3 334,2	2 621,1	2 291,7	68,4	260,9	713,2	470,2	242,9	921,4	161,0
Febr.	4 424,0	3 346,3	2 619,5	2 295,4	67,9	256,2	726,7	461,6	265,2	916,1	161,5
März	4 479,7	3 374,8	2 629,5	2 295,8	66,6	267,0	745,3	474,2	271,1	939,4	165,5
April	4 514,1	3 385,7	2 646,0	2 299,2	65,4	281,5	739,6	467,5	272,2	962,8	165,7
Mai	4 495,6	3 374,2	2 634,5	2 296,1	66,2	272,3	739,7	461,6	278,0	952,1	169,3
Juni	4 477,8	3 364,6	2 621,6	2 295,8	66,5	259,2	742,9	456,3	286,6	944,6	168,6
Juli	4 479,3	3 372,7	2 619,4	2 292,9	70,7	255,8	753,4	465,2	288,2	937,4	169,1
Aug.	4 477,2	3 362,1	2 608,0	2 286,8	69,1	252,1	754,2	460,6	293,6	949,3	165,8
Sept.	4 507,8	3 365,6	2 616,9	2 294,9	69,5	252,6	748,6	455,9	292,7	974,8	167,4
Okt.	4 522,7	3 376,3	2 615,4	2 291,9	69,3	254,3	760,9	460,8	300,0	976,6	169,8
Nov.	4 559,3	3 380,9	2 626,0	2 301,2	68,5	256,2	754,9	456,8	298,2	1 005,9	172,4
Dez.	4 511,9	3 363,1	2 620,3	2 285,7	68,7	265,9	742,9	453,1	289,7	969,6	179,2
2005 Jan.	4 562,3	3 381,7	2 623,9	2 283,1	68,7	272,0	757,7	457,7	300,1	1 009,8	170,8
Febr.	4 569,3	3 376,7	2 622,0	2 286,5	69,6	266,0	754,7	453,2	301,5	1 018,7	173,9
März	4 580,5	3 384,2	2 619,7	2 278,0	71,6	270,1	764,4	453,1	311,4	1 029,4	166,9

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 3 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarkt-

papiere von öffentlichen Haushalten. — 4 Ab 2002 Euro-Bargeldumlauf, bis Ende 2002 zuzüglich noch im Umlauf befindlicher nationaler Banknoten und Münzen (s. auch Anm. 8, S. 12\*). Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält ab 2002 den Euro-Banknotenumlauf

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>											
319,3	5 913,0	5 560,3	5 586,5	1 956,1	952,7	75,4	1 175,6	1 324,8	101,9	2003 Febr.	
327,2	5 963,8	5 610,4	5 640,1	1 995,3	948,3	75,9	1 182,7	1 337,5	100,4	März	
336,3	5 979,6	5 640,1	5 671,4	2 012,8	961,3	74,1	1 179,6	1 345,8	97,7	April	
343,8	6 041,4	5 695,7	5 715,4	2 035,9	972,4	73,0	1 185,2	1 352,6	96,4	Mai	
351,0	6 100,7	5 715,9	5 744,9	2 083,6	940,3	72,4	1 188,1	1 365,6	94,8	Juni	
361,5	6 093,3	5 739,0	5 770,2	2 090,1	944,5	72,1	1 194,4	1 376,3	92,8	Juli	
362,7	6 089,2	5 741,0	5 779,2	2 078,5	951,1	72,2	1 203,8	1 382,4	91,2	Aug.	
364,8	6 118,0	5 754,9	5 789,2	2 117,6	922,4	73,0	1 203,3	1 382,3	90,6	Sept.	
371,2	6 118,4	5 769,3	5 806,7	2 112,8	934,7	73,9	1 208,4	1 386,3	90,6	Okt.	
379,1	6 179,9	5 818,3	5 851,8	2 151,0	927,4	75,5	1 215,5	1 391,5	90,8	Nov.	
397,9	6 239,3	5 914,7	5 936,2	2 190,9	921,8	74,9	1 232,2	1 424,6	91,8	Dez.	
389,1	6 244,5	5 889,6	5 923,5	2 177,7	904,4	75,1	1 235,3	1 440,2	90,8	2004 Jan.	
393,5	6 263,6	5 891,4	5 924,9	2 171,7	899,4	74,6	1 242,6	1 446,1	90,5	Febr.	
399,6	6 290,5	5 920,7	5 966,5	2 210,4	892,2	73,1	1 250,4	1 450,2	90,3	März	
409,4	6 322,1	5 947,9	5 997,9	2 225,0	894,2	71,7	1 261,1	1 456,8	89,2	April	
416,6	6 366,8	5 980,0	6 023,2	2 235,4	900,5	71,2	1 266,1	1 461,7	88,3	Mai	
423,0	6 433,1	6 021,8	6 060,1	2 275,7	875,9	71,3	1 276,3	1 472,9	88,0	Juni	
436,2	6 417,4	6 028,2	6 069,0	2 260,8	886,9	70,7	1 283,1	1 479,4	88,0	Juli	
433,4	6 384,5	6 000,9	6 045,7	2 223,8	892,1	69,3	1 289,6	1 482,9	88,0	Aug.	
438,0	6 444,1	6 051,3	6 088,8	2 275,5	881,1	67,8	1 293,0	1 483,7	87,7	Sept.	
444,4	6 476,5	6 087,4	6 126,4	2 275,2	906,2	69,7	1 300,1	1 486,6	88,6	Okt.	
448,7	6 504,0	6 128,7	6 165,7	2 305,9	893,7	69,4	1 315,4	1 492,0	89,4	Nov.	
468,4	6 590,8	6 245,0	6 274,2	2 320,9	926,6	71,6	1 343,0	1 521,6	90,5	Dez.	
459,9	6 623,8	6 248,5	6 283,9	2 340,2	903,1	71,7	1 345,9	1 532,7	90,2	2005 Jan.	
463,6	6 661,7	6 255,3	6 292,7	2 340,7	901,7	71,2	1 353,2	1 535,1	90,8	Febr.	
471,7	6 683,7	6 295,6	6 344,4	2 367,5	905,5	71,4	1 370,2	1 538,6	91,2	März	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>											
86,6	2 173,9	2 094,9	2 058,5	564,8	237,3	18,5	656,1	481,8	100,0	2003 Febr.	
89,0	2 175,8	2 098,2	2 063,3	572,0	232,8	18,6	657,9	483,5	98,4	März	
91,9	2 176,7	2 100,4	2 068,2	580,4	233,5	18,1	655,8	484,6	95,8	April	
93,2	2 189,4	2 112,0	2 073,9	585,9	236,9	17,8	653,8	485,3	94,3	Mai	
96,0	2 194,7	2 115,7	2 076,1	600,0	225,8	17,6	653,4	486,3	92,9	Juni	
99,4	2 183,0	2 107,8	2 071,3	591,1	225,3	17,3	658,5	488,3	90,8	Juli	
99,3	2 193,4	2 117,6	2 082,5	593,2	228,9	17,5	662,7	491,0	89,3	Aug.	
100,2	2 188,3	2 112,7	2 079,6	603,5	217,2	17,5	661,0	491,8	88,5	Sept.	
101,5	2 188,7	2 113,6	2 083,5	606,9	216,1	17,8	661,3	492,8	88,6	Okt.	
103,9	2 211,8	2 137,8	2 105,1	628,8	214,6	18,3	661,2	493,4	88,9	Nov.	
108,5	2 215,1	2 143,0	2 105,2	616,1	216,3	18,5	662,1	502,3	89,9	Dez.	
103,5	2 209,9	2 137,7	2 102,7	626,1	202,7	18,5	662,9	503,6	88,8	2004 Jan.	
104,4	2 213,0	2 140,9	2 103,8	630,1	198,8	18,3	663,3	504,7	88,5	Febr.	
106,7	2 215,1	2 142,0	2 106,6	631,3	200,7	18,0	663,6	504,8	88,2	März	
109,3	2 219,4	2 145,3	2 112,5	637,8	196,2	17,5	668,3	505,6	87,1	April	
111,6	2 229,8	2 154,8	2 118,4	634,1	202,7	16,9	672,6	505,8	86,2	Mai	
113,8	2 229,2	2 151,6	2 114,1	636,3	193,0	16,6	676,9	505,5	85,8	Juni	
117,4	2 226,0	2 149,7	2 113,7	629,2	197,9	16,2	678,5	506,0	85,9	Juli	
116,7	2 232,2	2 153,1	2 119,1	630,6	199,7	16,0	680,3	506,6	85,8	Aug.	
118,0	2 238,1	2 162,0	2 126,3	644,8	191,9	15,9	681,5	506,7	85,5	Sept.	
119,0	2 237,6	2 164,0	2 132,6	642,0	197,5	16,0	684,1	507,0	86,1	Okt.	
121,1	2 258,0	2 187,6	2 153,3	668,5	188,1	15,7	687,1	507,0	86,9	Nov.	
125,9	2 264,6	2 193,8	2 158,6	639,4	208,7	15,7	690,9	516,0	88,0	Dez.	
123,9	2 275,5	2 203,9	2 167,3	661,1	193,9	15,7	691,8	517,0	87,8	2005 Jan.	
124,9	2 278,8	2 208,6	2 170,9	664,8	189,0	15,7	695,8	517,3	88,3	Febr.	
127,4	2 272,0	2 204,8	2 169,7	666,7	183,6	15,5	698,0	517,2	88,7	März	

der Bundesbank entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position „Intra-Eurosystem- Verbindlich-

keit/Forderung aus der Begebung von Banknoten“ ermitteln (s. „sonstige Passivpositionen“). — 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)**

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte													
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte			mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)			insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	Geldmarkt- fonds- anteile (netto) 3)	insgesamt
	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten							
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>														
2003 Febr.	175,8	150,6	72,2	49,9	1,0	24,4	2,7	0,4	233,3	229,7	547,8	1 804,6	1 487,5	
März	176,2	147,5	71,8	47,1	0,9	24,5	2,8	0,3	224,0	220,8	556,2	1 804,8	1 486,5	
April	159,7	148,4	75,0	45,2	1,0	24,2	2,8	0,3	230,5	227,0	565,2	1 837,3	1 518,8	
Mai	170,1	155,9	76,9	50,8	0,9	24,1	2,8	0,3	231,7	228,2	571,7	1 821,2	1 516,4	
Juni	200,3	155,5	80,1	46,8	0,9	24,6	2,8	0,3	215,0	212,1	570,9	1 835,4	1 517,4	
Juli	173,0	150,1	75,2	46,4	0,9	24,5	2,8	0,3	219,9	216,4	584,9	1 852,3	1 519,4	
Aug.	163,0	147,0	73,4	45,7	0,9	23,9	2,8	0,3	217,1	214,2	587,1	1 864,5	1 516,1	
Sept.	183,9	144,9	74,8	42,0	1,0	23,9	2,8	0,3	211,5	207,9	576,9	1 860,0	1 519,5	
Okt.	165,8	145,9	78,1	39,9	0,9	23,9	2,8	0,4	224,7	221,1	582,3	1 896,0	1 541,0	
Nov.	180,4	147,7	80,0	39,6	0,9	24,0	2,9	0,3	224,7	220,9	585,2	1 904,3	1 554,1	
Dez.	153,6	149,6	79,7	41,5	0,9	24,3	2,9	0,4	208,7	206,4	581,5	1 878,0	1 537,6	
2004 Jan.	174,1	146,9	78,4	41,2	0,9	23,2	2,9	0,3	214,6	211,9	591,7	1 903,5	1 551,5	
Febr.	193,0	145,7	76,7	41,3	0,9	23,5	3,0	0,4	228,6	225,3	599,2	1 913,6	1 561,0	
März	183,8	140,3	73,5	39,1	0,9	23,3	3,1	0,4	219,4	215,8	602,6	1 951,3	1 578,4	
April	179,6	144,7	77,7	39,2	1,0	23,1	3,2	0,4	225,5	222,5	611,0	1 975,9	1 588,7	
Mai	195,1	148,5	78,3	42,5	1,0	23,1	3,3	0,4	221,9	218,5	609,0	1 986,4	1 591,8	
Juni	223,7	149,2	81,1	40,6	1,0	22,8	3,3	0,4	217,7	214,3	609,2	1 999,9	1 601,1	
Juli	201,5	146,9	77,6	41,5	1,0	22,9	3,4	0,4	223,0	219,5	613,0	2 017,2	1 610,1	
Aug.	193,0	145,8	78,0	40,8	1,0	22,1	3,5	0,5	226,0	221,9	624,1	2 026,0	1 618,9	
Sept.	204,1	151,1	81,5	42,9	1,0	21,8	3,5	0,5	217,6	214,2	609,5	2 048,9	1 637,5	
Okt.	197,4	152,7	83,7	42,0	1,2	21,6	3,7	0,5	230,7	227,6	617,1	2 057,5	1 643,1	
Nov.	182,8	155,4	89,2	39,2	1,2	21,6	3,7	0,5	225,1	222,0	613,5	2 059,3	1 646,8	
Dez.	163,7	152,9	84,8	42,1	1,3	20,3	3,8	0,5	228,2	225,4	604,9	2 060,4	1 654,9	
2005 Jan.	180,6	159,3	92,4	41,0	1,4	20,3	3,8	0,5	228,7	225,5	616,8	2 083,8	1 661,7	
Febr.	210,1	159,0	92,4	40,6	1,4	20,2	3,9	0,4	227,0	224,2	615,5	2 123,4	1 693,7	
März	186,1	153,1	87,3	40,0	1,4	20,3	3,8	0,5	227,7	223,9	615,2	2 146,7	1 702,5	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>														
2003 Febr.	48,3	67,2	14,8	28,0	0,7	21,7	1,7	0,4	10,9	10,9	37,2	825,8	710,3	
März	46,6	65,9	14,5	27,1	0,7	21,6	1,6	0,3	11,2	11,2	37,8	819,4	701,0	
April	45,5	63,1	14,1	24,9	0,7	21,5	1,6	0,3	11,3	11,3	37,2	818,7	699,8	
Mai	47,7	67,8	14,8	28,9	0,7	21,5	1,6	0,3	12,3	12,3	37,7	814,0	698,7	
Juni	48,1	70,5	17,4	28,4	0,7	22,1	1,6	0,3	10,8	10,8	37,3	819,6	699,7	
Juli	45,3	66,3	14,0	27,9	0,6	21,9	1,6	0,3	10,9	10,9	36,9	822,7	696,4	
Aug.	46,0	65,0	14,0	27,1	0,6	21,2	1,7	0,3	12,4	12,4	36,4	821,8	688,4	
Sept.	46,3	62,5	13,9	24,7	0,7	21,2	1,7	0,3	15,6	15,6	36,3	825,6	689,8	
Okt.	45,5	59,7	13,8	22,1	0,6	21,2	1,6	0,4	21,1	21,1	35,7	829,7	692,4	
Nov.	45,7	61,0	14,4	22,6	0,6	21,4	1,6	0,3	20,0	20,0	35,2	833,2	698,6	
Dez.	45,9	64,0	15,8	23,9	0,6	21,6	1,6	0,4	14,1	14,1	35,4	826,4	693,3	
2004 Jan.	46,0	61,3	14,4	23,6	0,6	20,7	1,7	0,3	16,6	16,6	34,9	836,4	695,5	
Febr.	47,3	62,0	15,2	23,3	0,6	20,9	1,7	0,4	17,5	17,5	34,7	833,7	695,2	
März	47,9	60,6	15,4	21,7	0,6	20,7	1,8	0,4	18,2	18,2	34,2	851,5	698,5	
April	47,3	59,7	14,9	21,4	0,6	20,6	1,8	0,4	17,3	17,3	34,2	858,7	698,9	
Mai	48,3	63,1	15,7	24,1	0,6	20,5	1,8	0,4	17,0	17,0	34,6	861,5	701,5	
Juni	50,7	64,4	17,3	24,0	0,6	20,3	1,8	0,4	16,1	16,1	34,5	859,1	697,1	
Juli	49,7	62,6	15,6	23,7	0,6	20,4	1,9	0,4	16,8	16,8	38,4	860,1	692,4	
Aug.	52,1	61,0	15,7	22,8	0,6	19,5	2,0	0,5	14,2	14,2	39,6	865,1	696,9	
Sept.	48,1	63,6	15,8	25,4	0,6	19,3	2,0	0,5	18,1	18,1	37,5	869,5	699,7	
Okt.	45,6	59,4	15,0	21,9	0,7	19,2	2,1	0,5	21,2	21,2	36,2	865,5	691,2	
Nov.	43,7	61,1	16,7	21,8	0,7	19,3	2,0	0,5	22,0	22,0	34,3	860,8	687,5	
Dez.	43,8	62,2	16,0	24,8	0,6	18,1	2,2	0,5	14,8	14,8	30,5	850,2	678,1	
2005 Jan.	45,2	63,0	17,9	23,9	0,6	18,0	2,0	0,5	25,1	25,1	30,2	854,7	673,7	
Febr.	44,3	63,5	19,2	23,2	0,6	18,0	2,1	0,4	27,3	27,3	30,5	856,4	671,1	
März	41,0	61,2	17,5	22,7	0,6	18,0	2,0	0,5	28,3	28,3	32,1	862,0	671,6	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 In Deutschland nur Spareinlagen. — 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen

veröffentlicht. — 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. — 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 8 Ab 2003 einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (s. auch Anm. 4, 5, 10\*). — 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

verschreibungen (netto) 3)								Nachrichtlich					Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende		
								Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)		Geldkapitalbildung 13)	sonstige Passivpositionen				Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	Kapital und Rück- lagen 6)
bis zu 1 Jahr 4)	bis zu 2 Jahren	bis zu 1 Jahr 4)	bis zu 2 Jahren	bis zu 1 Jahr 4)	bis zu 2 Jahren											
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €) 1)</b>																
79,2	33,6	1 691,7	2 713,4	1 010,3	11,8	1 560,4	–	2 451,2	4 951,5	5 845,5	4 004,4	197,4	2003	Febr.		
72,3	30,9	1 701,6	2 690,6	999,6	13,1	1 546,6	–	2 497,5	5 006,4	5 889,7	4 009,1	199,3		März		
93,1	35,9	1 708,3	2 713,1	997,0	– 21,4	1 593,4	–	2 527,2	5 052,4	5 977,1	4 007,2	198,1		April		
73,7	34,1	1 713,3	2 653,4	993,6	– 5,7	1 649,9	–	2 561,5	5 109,4	6 020,7	4 012,9	200,4		Mai		
75,1	29,2	1 731,2	2 668,4	997,6	– 15,3	1 626,3	–	2 605,4	5 130,1	6 020,3	4 036,8	186,6		Juni		
72,1	26,7	1 753,4	2 678,5	999,8	– 5,3	1 577,5	–	2 584,8	5 124,2	6 027,9	4 065,2	154,4		Juli		
71,1	25,7	1 767,7	2 677,3	1 014,4	– 3,2	1 553,3	–	2 573,2	5 126,0	6 027,0	4 101,2	156,2		Aug.		
67,5	24,6	1 768,0	2 642,2	1 016,6	– 5,6	1 612,9	–	2 615,6	5 137,0	6 017,5	4 102,8	156,3		Sept.		
75,3	28,8	1 791,9	2 690,5	1 014,1	– 9,6	1 587,5	–	2 620,4	5 157,9	6 069,0	4 129,3	157,3		Okt.		
74,8	28,8	1 800,7	2 685,3	1 014,3	– 4,9	1 631,2	–	2 667,8	5 206,0	6 119,7	4 145,7	158,1		Nov.		
62,5	30,2	1 785,4	2 634,0	1 010,6	– 8,9	1 597,8	–	2 729,2	5 297,9	6 180,8	4 144,7	162,9		Dez.		
66,5	29,1	1 807,9	2 749,4	1 008,7	– 17,1	1 649,8	–	2 702,9	5 271,7	6 173,6	4 166,2	161,8	2004	Jan.		
68,3	28,7	1 816,6	2 765,3	1 008,0	– 21,6	1 670,5	–	2 703,3	5 273,5	6 198,4	4 181,5	166,4		Febr.		
66,1	28,4	1 856,8	2 856,2	1 025,8	– 21,1	1 699,3	–	2 745,5	5 310,2	6 226,7	4 247,0	168,2		März		
69,2	30,3	1 876,4	2 936,8	1 021,8	– 16,2	1 710,0	–	2 770,7	5 344,5	6 280,5	4 272,0	166,4		April		
67,2	29,1	1 890,2	2 930,9	1 019,2	– 17,3	1 689,1	–	2 788,7	5 377,4	6 304,5	4 287,3	167,0		Mai		
72,2	27,9	1 899,8	2 893,8	1 024,1	– 16,0	1 713,7	–	2 833,4	5 408,0	6 335,0	4 311,4	163,2		Juni		
72,2	25,6	1 919,4	2 897,7	1 031,6	– 19,8	1 698,1	–	2 834,8	5 428,5	6 362,3	4 345,5	170,8		Juli		
74,2	25,0	1 926,8	2 902,7	1 038,3	– 21,0	1 729,9	–	2 795,7	5 398,0	6 347,3	4 365,1	173,2		Aug.		
74,9	25,2	1 948,7	2 861,6	1 044,7	– 15,0	1 808,9	–	2 857,1	5 451,1	6 378,4	4 396,4	176,0		Sept.		
71,4	27,6	1 958,5	2 847,4	1 047,0	– 20,7	1 843,5	–	2 866,0	5 490,4	6 437,1	4 416,3	177,7		Okt.		
76,0	27,1	1 956,1	2 905,1	1 055,8	– 44,3	1 921,4	–	2 913,7	5 528,9	6 470,5	4 438,9	185,9		Nov.		
75,1	27,3	1 958,1	2 842,1	1 053,7	– 34,0	1 841,6	–	2 948,8	5 634,0	6 569,4	4 466,2	192,8		Dez.		
72,8	26,4	1 984,6	2 993,9	1 054,7	– 28,8	1 900,0	–	2 967,3	5 640,7	6 585,5	4 496,3	194,6	2005	Jan.		
82,2	34,1	2 007,1	3 029,3	1 059,3	– 20,8	1 903,8	–	2 971,4	5 647,0	6 605,8	4 531,1	196,4		Febr.		
77,2	34,3	2 035,1	3 105,4	1 065,4	– 6,0	1 964,7	–	2 998,2	5 681,7	6 636,1	4 582,6	194,5		März		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd €)</b>																
34,6	37,7	753,4	679,1	279,5	– 63,2	440,5	31,9	579,5	1 347,5	1 467,5	1 811,1	–	2003	Febr.		
31,9	36,5	751,0	682,6	280,3	– 48,9	437,6	33,3	586,5	1 350,9	1 467,7	1 809,6	–		März		
33,5	36,3	748,9	686,4	281,1	– 55,5	444,9	34,2	594,5	1 357,8	1 476,1	1 803,5	–		April		
32,2	34,1	747,7	666,8	277,5	– 43,6	447,0	36,6	600,7	1 371,8	1 488,0	1 805,1	–		Mai		
33,0	31,6	754,9	661,1	279,0	– 42,6	451,8	37,3	617,5	1 377,9	1 490,5	1 802,6	–		Juni		
30,6	31,7	760,4	668,9	280,4	– 63,1	451,5	38,4	605,0	1 366,0	1 476,0	1 812,5	–		Juli		
25,7	29,5	766,7	640,5	285,5	– 67,4	450,4	40,8	607,2	1 374,0	1 477,8	1 825,8	–		Aug.		
26,4	29,3	770,0	639,8	279,8	– 60,1	459,3	42,2	617,3	1 370,9	1 478,4	1 820,9	–		Sept.		
25,7	30,1	773,9	638,2	279,6	– 63,5	457,6	43,4	620,7	1 371,7	1 484,4	1 825,0	–		Okt.		
28,6	31,5	773,1	635,5	279,6	– 70,8	465,2	44,4	643,2	1 394,3	1 509,6	1 824,4	–		Nov.		
30,0	31,3	765,1	625,4	279,6	– 67,8	464,3	44,6	631,9	1 395,2	1 505,9	1 818,7	–		Dez.		
31,2	29,8	775,4	642,8	276,3	– 47,1	446,8	48,1	640,5	1 391,1	1 503,6	1 824,6	–	2004	Jan.		
26,7	31,3	775,8	663,0	270,2	– 60,8	452,6	49,2	645,3	1 392,7	1 502,9	1 819,0	–		Febr.		
29,6	31,4	790,6	680,7	273,8	– 54,5	460,7	50,4	646,8	1 394,2	1 507,6	1 837,3	–		März		
29,8	31,1	797,7	690,9	274,2	– 52,8	472,2	52,3	652,7	1 395,8	1 508,3	1 848,3	–		April		
27,6	32,3	801,5	671,6	270,6	– 61,3	471,9	53,3	649,8	1 401,8	1 513,4	1 851,8	–		Mai		
29,5	29,7	799,9	642,5	276,7	– 54,5	474,3	53,9	653,5	1 395,1	1 504,8	1 860,1	–		Juni		
27,2	27,7	805,2	638,2	280,6	– 59,0	478,3	55,6	644,8	1 391,0	1 501,1	1 871,1	–		Juli		
29,2	26,5	809,4	636,6	278,9	– 69,5	480,2	58,6	646,4	1 394,0	1 503,5	1 874,5	–		Aug.		
27,5	26,1	815,9	654,3	277,5	– 80,2	493,1	60,9	660,7	1 403,1	1 512,3	1 880,2	–		Sept.		
27,2	25,1	813,3	639,6	278,9	– 58,8	502,5	62,3	656,9	1 402,1	1 511,7	1 882,2	–		Okt.		
29,5	22,7	808,7	669,7	277,1	– 73,6	510,9	63,1	685,2	1 420,6	1 529,0	1 879,6	–		Nov.		
27,5	22,5	800,2	627,6	277,6	– 69,5	516,2	63,4	655,4	1 423,3	1 518,6	1 875,2	–		Dez.		
27,6	21,2	805,8	667,8	279,2	– 76,0	506,0	64,5	679,0	1 432,3	1 536,4	1 883,1	–	2005	Jan.		
27,2	26,5	802,8	676,7	275,0	– 77,0	501,8	65,8	684,0	1 431,9	1 543,3	1 880,3	–		Febr.		
23,4	26,1	812,5	695,3	276,1	– 95,6	510,3	67,9	684,1	1 425,8	1 535,7	1 893,9	–		März		

Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (s. dazu auch Anm. 3 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2). — 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu

3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

**II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion**
**3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*)  
Bestände**

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte							
<b>Eurosystem 2)</b>												
2003 Jan.	360,9	176,3	45,0	0,5	-	0,3	-	353,9	43,7	53,3	131,6	485,8
Febr.	356,4	168,6	45,0	0,3	-	0,3	-	340,7	50,2	48,0	131,1	472,2
März	352,5	179,5	45,0	0,2	-	0,1	-	347,8	59,1	40,6	129,6	477,5
April	337,4	179,4	45,0	0,1	-	0,2	-	358,5	52,1	20,5	130,6	489,3
Mai	333,1	177,1	45,0	0,4	-	0,2	0,1	366,2	42,6	15,5	130,9	497,3
Juni	331,3	194,7	45,0	0,4	-	0,3	0,2	373,2	52,6	13,2	131,9	505,3
Juli	320,4	204,7	45,0	0,4	-	0,3	-	382,7	52,4	2,9	132,2	515,2
Aug.	315,8	213,4	45,0	0,2	-	0,1	-	391,6	51,5	- 1,6	132,8	524,6
Sept.	315,0	214,0	45,0	0,1	-	0,6	-	391,7	54,4	- 4,4	132,0	524,2
Okt.	321,3	208,4	45,0	0,1	-	0,2	-	395,5	48,3	- 1,1	131,9	527,5
Nov.	321,8	205,8	45,0	0,1	-	0,3	-	399,4	43,4	- 2,2	131,8	531,4
Dez.	320,1	235,5	45,0	0,6	-	0,1	-	416,1	57,0	- 4,5	132,6	548,7
2004 Jan.	309,2	232,6	45,0	0,3	-	0,1	-	427,6	37,0	- 11,2	133,6	561,4
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	303,3	219,4	56,7	0,4	-	0,2	-	418,0	48,6	- 21,1	134,1	552,3
April	301,4	217,9	67,1	0,4	-	0,4	-	425,3	51,5	- 25,7	135,3	561,0
Mai	310,7	213,2	75,0	0,1	-	0,1	0,4	436,4	46,0	- 18,9	135,0	571,5
Juni	311,3	224,7	75,0	0,1	-	0,5	-	442,5	52,2	- 21,1	137,1	580,1
Juli	308,2	245,4	75,0	0,3	-	0,1	-	449,1	65,0	- 24,1	138,8	588,1
Aug.	300,8	253,6	75,0	0,0	-	0,2	-	460,9	61,1	- 31,8	139,1	600,1
Sept.	299,4	251,6	75,0	0,1	-	0,2	-	462,8	56,3	- 32,4	139,3	602,3
Okt.	298,8	256,4	75,0	0,3	-	0,0	-	465,1	58,2	- 32,1	139,3	604,4
Nov.	298,3	257,9	75,0	0,1	0,2	0,3	-	469,7	55,1	- 32,1	138,4	608,4
Dez.	298,0	265,7	75,0	0,1	-	0,1	0,5	475,4	60,2	- 36,0	138,5	614,1
2005 Jan.	290,3	272,9	75,0	0,2	0,2	0,1	-	496,0	45,3	- 41,9	139,1	635,2
Febr.	280,6	276,6	78,0	0,1	0,1	0,1	-	487,1	63,8	- 55,5	140,0	627,2
März	280,2	277,8	82,2	0,1	-	0,1	0,1	489,5	68,5	- 59,2	141,3	630,9
April	282,1	278,2	86,9	0,2	-	0,1	-	498,6	67,4	- 62,1	143,3	642,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
2003 Jan.	82,3	85,1	36,1	0,5	-	0,1	-	98,3	0,1	66,9	38,6	137,0
Febr.	81,4	81,6	36,5	0,2	-	0,3	-	95,5	0,1	65,6	38,3	134,1
März	81,4	90,0	34,9	0,1	-	0,1	-	97,5	0,1	70,9	37,9	135,5
April	78,5	95,6	32,3	0,1	-	0,2	-	100,7	0,1	67,4	38,2	139,1
Mai	77,6	98,8	32,4	0,4	-	0,1	0,1	102,5	0,1	68,4	38,1	140,7
Juni	77,2	112,4	32,9	0,3	-	0,2	0,1	104,4	0,1	79,8	38,3	142,8
Juli	74,3	115,5	32,4	0,3	-	0,2	-	107,1	0,1	77,1	38,2	145,4
Aug.	73,7	111,0	29,6	0,2	-	0,1	-	109,6	0,1	66,5	38,2	147,9
Sept.	73,9	114,0	29,1	0,1	-	0,4	-	109,8	0,1	69,2	37,7	147,9
Okt.	75,7	106,5	29,7	0,1	-	0,2	-	110,8	0,1	63,4	37,5	148,4
Nov.	76,1	102,3	30,8	0,0	-	0,2	-	111,5	0,1	60,0	37,5	149,1
Dez.	76,1	118,3	30,9	0,3	-	0,1	-	115,9	0,1	72,2	37,4	153,4
2004 Jan.	73,1	119,5	32,3	0,2	-	0,1	-	116,2	0,1	70,9	37,9	154,1
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	72,4	109,7	41,3	0,2	-	0,2	-	113,5	0,1	72,0	37,9	151,5
April	72,9	97,9	48,7	0,2	-	0,3	-	115,8	0,1	65,7	37,8	153,9
Mai	75,4	100,7	51,8	0,0	-	0,0	0,1	119,3	0,1	70,9	37,7	157,0
Juni	75,6	115,6	49,4	0,1	-	0,3	-	121,2	0,1	80,9	38,3	159,9
Juli	74,6	127,9	49,6	0,2	-	0,0	-	122,7	0,1	91,1	38,5	161,1
Aug.	72,1	136,9	50,3	0,0	-	0,1	-	126,2	0,1	94,7	38,3	164,6
Sept.	72,2	131,7	50,3	0,1	-	0,1	-	127,5	0,1	88,8	37,9	165,4
Okt.	72,1	129,8	48,1	0,2	-	0,0	-	127,7	0,1	84,8	37,5	165,3
Nov.	72,2	136,0	46,1	0,1	0,0	0,2	-	128,3	0,1	88,4	37,5	166,0
Dez.	72,2	142,4	46,5	0,1	-	0,1	0,1	129,9	0,1	93,4	37,6	167,5
2005 Jan.	70,2	144,7	46,9	0,1	0,0	0,1	-	135,2	0,1	89,1	37,4	172,7
Febr.	67,7	137,7	49,4	0,0	0,1	0,0	-	133,2	0,1	83,8	37,9	171,1
März	67,6	145,3	52,0	0,0	-	0,0	0,0	134,0	0,1	93,5	37,5	171,5
April	68,1	133,3	53,0	0,2	-	0,1	-	136,6	0,0	79,8	38,0	174,7

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Im Februar 2004 endete auf Grund des Übergangs zum neuen geldpolitischen Hand-

lungsrahmen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode. — 2 Quelle: EZB. — 3 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewie-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte	Bank- noten- umlauf 3)	Einlagen von Zentral- regierungen			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 10,6	+ 8,2	± 0,0	- 0,6	- 2,0	+ 0,1	-	+ 3,2	- 8,0	- 2,2	+ 2,1	+ 5,3	2003 Jan.
- 4,5	- 7,7	± 0,0	- 0,2	-	+ 0,0	-	- 13,2	+ 6,5	- 5,3	- 0,5	- 13,6	Febr.
- 3,9	+ 10,9	± 0,0	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 7,1	+ 8,9	- 7,4	- 1,5	+ 5,3	März
- 15,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 10,7	- 7,0	- 20,1	+ 1,0	+ 11,8	April
- 4,3	- 2,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,1	+ 7,7	- 9,5	- 5,0	+ 0,3	+ 8,0	Mai
- 1,8	+ 17,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 7,0	+ 10,0	- 2,3	+ 1,0	+ 8,0	Juni
- 10,9	+ 10,0	- 0,0	+ 0,0	-	- 0,0	- 0,2	+ 9,5	- 0,2	- 10,3	+ 0,3	+ 9,9	Juli
- 4,6	+ 8,7	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	-	+ 8,9	- 0,9	- 4,5	+ 0,6	+ 9,4	Aug.
- 0,8	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	-	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 2,9	- 2,8	- 0,8	- 0,4	Sept.
+ 6,3	- 5,6	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,4	-	+ 3,8	- 6,1	+ 3,3	- 0,1	+ 3,3	Okt.
+ 0,5	- 2,6	- 0,0	- 0,0	-	+ 0,1	-	+ 3,9	- 4,9	- 1,1	- 0,1	+ 3,9	Nov.
- 1,7	+ 29,7	+ 0,0	+ 0,5	-	- 0,2	-	+ 16,7	+ 13,6	- 2,3	+ 0,8	+ 17,3	Dez.
- 10,9	- 2,9	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,0	-	+ 11,5	- 20,0	- 6,7	+ 1,0	+ 12,7	2004 Jan.
- 5,9	- 13,2	+ 11,7	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 9,6	+ 11,6	- 9,9	+ 0,5	- 9,1	Febr.
- 1,9	- 1,5	+ 10,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 7,3	+ 2,9	- 4,6	+ 1,2	+ 8,7	März
+ 9,3	- 4,7	+ 7,9	- 0,3	-	- 0,3	+ 0,4	+ 11,1	- 5,5	+ 6,8	- 0,3	+ 10,5	April
+ 0,6	+ 11,5	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	- 0,4	+ 6,1	+ 6,2	- 2,2	+ 2,1	+ 8,6	Mai
- 3,1	+ 20,7	- 0,0	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 6,6	+ 12,8	- 3,0	+ 1,7	+ 8,0	Juni
- 7,4	+ 8,2	± 0,0	- 0,3	-	+ 0,1	-	+ 11,8	- 3,9	- 7,7	+ 0,3	+ 12,0	Juli
- 1,4	- 2,0	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	- 4,8	- 0,6	+ 0,2	+ 2,2	Aug.
- 0,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 0,2	-	- 0,2	-	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,3	- 0,0	+ 2,1	Sept.
- 0,5	+ 1,5	+ 0,0	- 0,2	+ 0,2	+ 0,3	-	+ 4,6	- 3,1	- 0,0	- 0,9	+ 4,0	Okt.
- 0,3	+ 7,8	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 5,7	+ 5,1	- 3,9	+ 0,1	+ 5,7	Nov.
- 7,7	+ 7,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,5	+ 20,6	- 14,9	- 5,9	+ 0,6	+ 21,1	Dez.
- 9,7	+ 3,7	+ 3,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-	- 8,9	+ 18,5	- 13,6	+ 0,9	- 8,0	2005 Jan.
- 0,4	+ 1,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 2,4	+ 4,7	- 3,7	+ 1,3	+ 3,7	Febr.
+ 1,9	+ 0,4	+ 4,7	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,1	+ 9,1	- 1,1	- 2,9	+ 2,0	+ 11,1	März
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 2,1	- 6,0	+ 2,4	- 0,5	- 0,7	- 0,0	-	- 1,0	- 0,0	- 6,7	+ 0,8	- 0,2	2003 Jan.
- 0,9	- 3,4	+ 0,4	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 2,8	- 0,0	- 1,2	- 0,3	- 2,9	Febr.
+ 0,0	+ 8,4	- 1,6	- 0,1	-	- 0,2	-	+ 2,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,4	+ 1,4	März
- 2,8	+ 5,6	- 2,6	- 0,1	-	+ 0,1	-	+ 3,2	± 0,0	- 3,5	+ 0,3	+ 3,6	April
- 0,9	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,6	Mai
- 0,4	+ 13,6	+ 0,5	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,0	+ 11,4	+ 0,1	+ 2,1	Juni
- 2,9	+ 3,1	- 0,4	- 0,0	-	- 0,0	- 0,1	+ 2,7	- 0,0	- 2,7	- 0,1	+ 2,6	Juli
- 0,6	- 4,6	- 2,8	- 0,1	-	- 0,1	-	+ 2,5	+ 0,0	- 10,5	+ 0,1	+ 2,5	Aug.
+ 0,2	+ 3,1	- 0,5	- 0,1	-	+ 0,3	-	+ 0,2	- 0,0	+ 2,7	- 0,5	- 0,0	Sept.
+ 1,8	- 7,5	+ 0,6	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 1,0	- 0,0	- 5,7	- 0,2	+ 0,6	Okt.
+ 0,4	- 4,3	+ 1,2	- 0,0	-	- 0,0	-	+ 0,7	+ 0,0	- 3,4	+ 0,0	+ 0,7	Nov.
+ 0,0	+ 16,0	+ 0,0	+ 0,3	-	- 0,1	-	+ 4,4	+ 0,0	+ 12,1	- 0,1	+ 4,2	Dez.
- 3,0	+ 1,2	+ 1,4	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,2	- 0,0	- 1,2	+ 0,5	+ 0,7	2004 Jan.
- 0,8	- 9,8	+ 9,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	- 2,7	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	- 2,6	Febr.
+ 0,5	- 11,8	+ 7,4	- 0,0	-	+ 0,2	-	+ 2,4	- 0,0	- 6,3	- 0,1	+ 2,4	März
+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	-	- 0,3	+ 0,1	+ 3,4	- 0,0	+ 5,2	- 0,1	+ 3,1	April
+ 0,2	+ 14,9	- 2,4	+ 0,1	-	+ 0,3	- 0,1	+ 1,9	+ 0,0	+ 10,0	+ 0,7	+ 2,9	Mai
- 1,0	+ 12,3	+ 0,1	+ 0,0	-	- 0,3	-	+ 1,5	- 0,0	+ 10,2	+ 0,1	+ 1,3	Juni
- 2,5	+ 9,0	+ 0,7	- 0,1	-	+ 0,0	-	+ 3,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,1	+ 3,5	Juli
+ 0,1	- 5,2	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 1,3	+ 0,0	- 6,0	- 0,5	+ 0,8	Aug.
- 0,1	- 1,9	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,2	+ 0,0	- 3,9	- 0,3	- 0,1	Sept.
+ 0,1	+ 6,2	- 2,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	-	+ 0,6	- 0,0	+ 3,6	- 0,0	+ 0,7	Okt.
- 0,0	+ 6,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,1	+ 1,6	Nov.
- 2,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 5,3	- 0,0	- 4,3	- 0,2	+ 5,1	Dez.
- 2,5	- 6,9	+ 2,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	- 2,0	+ 0,0	- 5,3	+ 0,4	- 1,6	2005 Jan.
- 0,0	+ 7,6	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 9,7	- 0,4	+ 0,4	Febr.
+ 0,4	- 12,0	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	+ 2,7	- 0,0	- 13,7	+ 0,5	+ 3,2	März
												April

sen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur noch

Euro-Banknoten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**1. Aktiva \*)**

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwa- rung an Ansässige im Euro-Wa- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
<b>Eurosystem 2)</b>									
2004 Aug. 27.	881,9	127,4	170,0	27,8	142,3	16,8	7,8	7,8	-
Sept. 3.	876,6	127,4	168,8	27,6	141,2	17,9	7,7	7,7	-
10.	874,6	127,4	167,5	27,4	140,1	17,6	7,9	7,9	-
17.	875,2	127,4	167,7	27,5	140,2	17,5	7,6	7,6	-
24.	885,8	127,4	168,8	27,2	141,6	17,3	8,1	8,1	-
Okt. 1.	3) 882,3	3) 130,7	3) 165,3	26,5	3) 138,8	17,1	7,6	7,6	-
8.	880,6	130,6	166,4	26,4	139,9	17,4	6,9	6,9	-
15.	868,4	130,6	163,4	26,3	137,2	19,2	7,5	7,5	-
22.	875,4	130,6	162,3	26,1	136,2	18,5	7,5	7,5	-
29.	893,8	130,6	164,9	26,0	138,9	17,6	7,7	7,7	-
Nov. 5.	893,2	130,4	166,1	25,9	140,2	17,9	7,4	7,4	-
12.	887,1	130,4	165,9	25,9	140,0	17,6	7,6	7,6	-
19.	893,8	130,4	167,7	25,8	142,0	17,5	7,7	7,7	-
26.	899,1	130,3	164,9	25,6	139,3	18,1	7,4	7,4	-
Dez. 3.	905,5	130,3	165,8	25,6	140,2	18,3	8,0	8,0	-
10.	914,2	130,3	166,0	25,3	140,6	18,6	7,4	7,4	-
17.	909,2	129,9	167,8	25,4	142,5	18,3	7,3	7,3	-
24.	915,7	129,9	167,1	25,1	142,0	17,9	7,5	7,5	-
31.	3) 884,2	3) 125,7	3) 153,8	3) 23,9	3) 129,9	3) 17,0	6,8	6,8	-
2005 Jan. 7.	873,6	125,7	156,5	23,9	132,5	16,4	7,4	7,4	-
14.	881,0	125,7	156,1	23,7	132,4	17,2	7,1	7,1	-
21.	896,2	125,6	154,7	23,7	131,0	17,1	7,3	7,3	-
28.	894,8	125,6	154,4	23,7	130,7	17,6	6,7	6,7	-
Febr. 4.	899,5	125,5	155,2	23,6	131,6	17,1	6,5	6,5	-
11.	897,1	125,4	151,3	23,7	127,7	18,8	7,7	7,7	-
18.	900,3	125,3	152,6	23,7	128,9	16,8	8,2	8,2	-
25.	913,8	125,2	151,1	23,4	127,7	17,2	8,3	8,3	-
März 4.	906,9	125,2	151,8	23,1	128,6	18,2	7,9	7,9	-
11.	905,4	125,1	151,9	22,9	129,0	18,3	7,6	7,6	-
18.	912,7	125,0	151,8	22,4	129,4	19,3	8,1	8,1	-
24.	926,4	124,9	150,1	22,4	127,7	18,8	8,9	8,9	-
April 1.	3) 927,2	3) 128,1	3) 155,9	3) 22,9	3) 133,0	3) 19,1	9,3	9,3	-
8.	927,2	128,0	156,5	22,8	133,7	19,6	8,7	8,7	-
15.	922,2	128,0	154,9	22,7	132,2	20,0	8,7	8,7	-
22.	934,5	128,0	154,6	22,6	132,0	20,5	9,1	9,1	-
29.	934,5	127,4	155,9	22,5	133,4	20,5	9,7	9,7	-
<b>Deutsche Bundesbank</b>									
2003 Juni	3) 258,2	3) 33,4	3) 45,0	8,3	3) 36,7	-	0,3	0,3	-
Juli	246,9	33,4	44,8	8,3	36,5	-	0,3	0,3	-
Aug.	248,9	33,4	45,5	8,3	37,1	-	0,3	0,3	-
Sept.	3) 257,5	3) 36,5	3) 44,7	8,5	3) 36,2	-	0,3	0,3	-
Okt.	257,6	36,5	45,0	8,5	36,5	-	0,3	0,3	-
Nov.	254,4	36,5	44,5	8,5	36,0	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 267,7	3) 36,5	3) 40,1	7,6	3) 32,5	-	0,3	0,3	-
2004 Jan.	258,1	36,5	40,4	7,6	32,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	258,2	36,5	40,4	7,6	32,7	-	0,3	0,3	-
März	3) 256,2	3) 38,3	3) 41,5	7,6	3) 33,8	-	0,3	0,3	-
April	268,0	38,3	42,1	7,9	34,2	-	0,3	0,3	-
Mai	276,6	38,3	41,5	7,8	33,7	-	0,3	0,3	-
Juni	3) 290,3	3) 35,8	3) 41,2	7,4	3) 33,8	-	0,3	0,3	-
Juli	295,9	35,8	40,4	7,4	33,0	-	0,3	0,3	-
Aug.	284,2	35,8	39,8	7,4	32,4	-	0,3	0,3	-
Sept.	283,6	3) 36,7	3) 39,1	7,0	32,1	-	0,3	0,3	-
Okt.	293,7	36,7	38,2	7,0	31,3	-	0,3	0,3	-
Nov.	298,6	36,7	38,4	6,9	31,5	-	0,3	0,3	-
Dez.	3) 293,5	3) 35,5	3) 35,8	6,5	3) 29,3	-	0,3	0,3	-
2005 Jan.	287,9	35,5	36,2	6,5	29,7	-	0,3	0,3	-
Febr.	300,1	35,5	35,7	6,4	29,3	-	0,3	0,3	-
März	3) 294,6	3) 36,4	3) 37,4	6,1	3) 31,3	-	0,3	0,3	-
April	299,0	36,4	37,0	6,1	30,9	-	0,3	0,3	-

\*) Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Euro-  
päischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken

der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweis-  
positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
<b>Eurosystem 2)</b>											
334,0	259,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,1	67,9	42,1	114,6	2004 Aug. 27.
329,0	254,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,5	67,9	42,1	114,3	Sept. 3.
327,6	252,5	75,0	-	-	0,1	0,0	1,5	67,9	42,1	115,2	10.
328,0	253,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,6	68,0	42,1	115,4	17.
337,5	262,5	75,0	-	-	0,0	0,0	1,6	67,6	42,1	115,4	24.
334,0	259,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,8	67,4	42,1	3) 116,3	Okt. 1.
330,5	255,5	75,0	-	-	0,0	0,0	2,0	68,0	42,1	116,7	8.
319,5	244,5	75,0	-	-	0,0	0,0	1,8	67,5	42,1	116,8	15.
328,0	253,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,8	67,6	42,1	117,1	22.
343,0	268,0	75,0	-	-	-	0,0	1,9	68,5	42,1	117,6	29.
339,5	264,5	75,0	-	-	0,0	0,0	2,2	69,5	42,1	118,1	Nov. 5.
333,1	258,0	75,0	-	-	0,0	0,0	1,9	70,3	42,0	118,3	12.
337,5	262,5	75,0	-	-	0,0	0,0	1,6	71,0	42,0	118,3	19.
345,0	270,0	75,0	-	-	-	0,0	1,7	71,2	42,0	118,5	26.
348,6	273,5	75,0	-	-	0,1	0,0	1,8	71,2	42,0	119,4	Dez. 3.
357,1	282,0	75,0	-	-	0,0	0,1	2,2	71,0	42,0	119,7	10.
351,3	276,0	75,0	-	-	0,3	0,0	3,0	70,1	41,9	119,6	17.
358,7	283,5	75,0	-	-	0,2	0,0	3,7	69,8	41,5	119,5	24.
345,1	270,0	75,0	-	-	0,1	0,0	3,8	70,2	41,3	3) 120,4	31.
334,0	259,0	75,0	-	-	0,0	0,0	3,2	70,5	41,3	118,7	2005 Jan. 7.
340,0	265,0	75,0	-	-	0,0	0,0	3,4	71,0	41,3	119,2	14.
354,5	279,5	75,0	-	-	0,0	0,0	3,5	71,8	41,3	120,3	21.
353,0	273,0	80,0	-	-	0,0	0,0	3,6	72,6	41,3	120,0	28.
357,5	277,5	80,0	-	-	-	0,0	3,4	72,8	41,3	120,1	Febr. 4.
355,5	275,5	80,0	-	-	-	0,0	3,1	73,5	41,3	120,6	11.
356,7	276,5	80,0	-	-	0,2	0,0	3,5	74,8	41,3	121,2	18.
369,5	284,5	85,0	-	-	0,0	0,0	3,3	75,4	41,3	122,6	25.
360,0	275,0	85,0	-	-	0,0	0,0	3,2	76,4	41,3	123,0	März 4.
357,5	272,5	85,0	-	-	-	0,0	3,2	77,7	41,3	122,9	11.
361,5	276,5	85,0	-	-	0,0	0,0	3,5	78,8	41,3	123,4	18.
376,1	291,0	85,0	-	-	0,1	0,0	2,9	79,7	41,3	123,7	24.
366,8	276,0	90,0	-	-	0,7	0,0	2,7	79,7	41,2	3) 124,4	April 1.
365,0	275,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,0	80,7	41,2	124,5	8.
360,5	270,5	90,0	-	-	0,0	0,0	3,1	80,7	41,2	125,2	15.
372,0	282,0	90,0	-	-	0,0	0,0	3,0	80,1	41,2	126,0	22.
370,5	280,5	90,0	-	-	0,0	0,0	2,9	79,8	41,2	126,5	29.
<b>Deutsche Bundesbank</b>											
155,0	122,5	32,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	2003 Juni
144,0	115,1	28,8	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,9	Juli
145,2	116,0	29,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	20,1	Aug.
151,4	121,5	29,7	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	3) 20,1	Sept.
133,0	101,9	31,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	38,4	Okt.
145,4	115,0	30,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	23,3	Nov.
162,3	129,9	32,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	24,0	Dez.
157,4	117,4	40,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,0	2004 Jan.
157,6	109,9	47,5	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,9	Febr.
141,7	94,1	47,5	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	30,1	März
153,7	104,3	49,4	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	29,1	April
173,2	123,7	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,9	Mai
189,4	139,9	49,5	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	Juni
196,0	145,1	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	Juli
184,8	135,3	49,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,1	Aug.
173,6	127,4	45,6	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	29,5	Sept.
195,1	148,1	46,9	-	-	-	-	0,0	-	4,4	19,0	Okt.
199,8	153,5	46,0	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	19,0	Nov.
190,4	143,0	47,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	26,9	Dez.
185,1	134,3	50,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	26,3	2005 Jan.
205,2	151,7	53,5	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,9	Febr.
184,4	129,9	52,1	-	-	2,4	-	0,0	-	4,4	31,7	März
201,7	148,2	53,5	-	-	-	-	0,0	-	4,4	19,1	April

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für

Monatsultimo. — 2 Quelle: EZB. — 3 Veränderung überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

**III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems**
**2. Passiva \*)**

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag/ Monatsende 1)	Passiva insgesamt	Bank- notennum- lauf 2)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem 4)</b>													
2004 Aug. 27.	881,9	460,0	137,9	137,9	0,0	-	-	-	0,1	1,1	74,0	68,4	5,6
Sept. 3.	876,6	464,3	137,7	137,6	0,1	-	-	-	0,1	1,1	64,1	58,3	5,8
10.	874,6	465,3	137,4	137,4	0,0	-	-	-	0,1	1,1	62,9	57,1	5,8
17.	875,2	463,9	138,5	138,4	0,0	-	-	-	0,1	1,1	61,6	55,7	5,9
24.	885,8	462,6	137,2	137,2	0,0	-	-	-	0,1	1,1	73,9	68,0	5,9
Okt. 1.	5) 882,3	466,8	142,5	142,4	0,0	-	-	0,0	0,1	1,1	60,9	54,9	6,0
8.	880,6	469,9	137,5	137,3	0,2	-	-	-	0,1	1,1	59,8	53,7	6,1
15.	868,4	469,1	138,8	138,8	0,0	-	-	0,0	0,1	1,1	47,6	41,7	5,9
22.	875,4	467,3	137,8	137,8	0,0	-	-	-	0,1	1,1	58,7	52,5	6,2
29.	893,8	471,3	122,0	122,0	0,0	-	-	-	0,1	1,1	84,3	78,1	6,3
Nov. 5.	893,2	474,0	142,5	141,3	1,2	-	-	-	0,1	-	62,5	56,8	5,7
12.	887,1	473,4	138,3	138,2	0,1	-	-	-	0,1	-	61,9	55,5	6,4
19.	893,8	472,0	137,0	136,9	0,1	-	-	-	0,1	-	68,9	62,9	6,0
26.	899,1	473,6	137,7	137,7	0,1	-	-	0,0	0,1	-	73,7	67,9	5,9
Dez. 3.	905,5	485,2	137,2	137,1	0,1	-	-	-	0,1	-	66,9	60,1	6,8
10.	914,2	490,7	135,6	135,6	0,0	-	-	-	0,1	-	70,4	64,1	6,3
17.	909,2	496,2	145,4	145,3	0,1	-	-	-	0,1	-	48,2	41,7	6,5
24.	915,7	504,6	140,6	140,4	0,1	-	-	-	0,1	-	50,5	44,3	6,2
31.	5) 884,2	501,3	138,7	138,6	0,1	-	-	0,0	0,1	-	42,2	36,0	6,2
2005 Jan. 7.	873,6	497,2	132,5	132,4	0,1	-	-	-	0,1	-	45,3	38,8	6,4
14.	881,0	491,0	143,7	143,6	0,0	-	-	-	0,1	-	46,4	39,9	6,5
21.	896,2	486,9	141,1	141,0	0,0	-	-	0,0	0,1	-	70,1	63,4	6,7
28.	894,8	486,1	139,7	139,6	0,0	-	-	0,0	0,1	-	69,8	63,3	6,5
Febr. 4.	899,5	490,0	138,6	138,6	0,1	-	-	-	0,1	-	71,8	65,3	6,6
11.	897,1	489,8	142,2	142,2	0,0	-	-	-	0,1	-	68,1	61,0	7,1
18.	900,3	488,2	145,1	145,1	0,0	-	-	0,0	0,1	-	69,9	62,5	7,4
25.	913,8	488,2	140,9	140,8	0,1	-	-	0,0	0,1	-	88,0	81,0	7,0
März 4.	906,9	493,6	142,4	142,3	0,1	-	-	0,0	0,1	-	72,4	65,5	6,9
11.	905,4	494,6	144,6	144,5	0,0	-	-	0,0	0,1	-	67,6	60,8	6,8
18.	912,7	495,5	147,1	146,7	0,4	-	-	-	0,1	-	69,8	62,9	6,8
24.	926,4	501,7	144,0	144,0	0,0	-	-	-	0,1	-	81,9	74,9	7,1
April 1.	5) 927,2	500,9	142,2	142,1	0,1	-	-	-	0,1	-	75,1	68,1	7,0
8.	927,2	502,9	142,2	142,1	0,1	-	-	0,0	0,1	-	72,4	65,4	7,0
15.	922,2	502,3	143,4	143,3	0,0	-	-	0,0	0,1	-	67,7	60,6	7,0
22.	934,5	502,1	143,7	143,6	0,0	-	-	-	0,1	-	79,6	72,5	7,1
29.	934,5	507,0	139,3	138,9	0,4	-	-	0,0	0,1	-	77,6	70,6	7,0
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
2003 Juni	5) 258,2	105,2	38,8	38,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	246,9	108,5	39,6	39,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,5
Aug.	248,9	108,6	41,0	41,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Sept.	5) 257,5	109,2	41,7	41,7	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	257,6	110,8	42,0	42,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	254,4	112,7	36,4	36,4	0,0	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
Dez.	5) 267,7	121,4	44,6	44,5	0,1	-	-	-	0,2	-	0,6	0,1	0,5
2004 Jan.	258,1	112,4	39,8	39,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	258,2	113,3	36,8	36,7	0,1	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
März	5) 256,2	115,0	31,0	31,0	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,4	0,4
April	268,0	117,7	38,3	38,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	276,6	120,8	43,4	43,4	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Juni	5) 290,3	122,3	36,6	36,6	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juli	295,9	126,0	39,3	39,3	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Aug.	284,2	125,2	41,4	40,9	0,4	-	-	-	-	-	0,5	0,0	0,4
Sept.	283,6	126,5	40,1	40,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	293,7	128,2	35,5	35,5	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Nov.	298,6	129,5	48,3	48,3	0,0	-	-	-	-	-	0,7	0,3	0,4
Dez.	5) 293,5	136,3	41,3	41,2	0,1	-	-	-	0,2	-	0,4	0,0	0,4
2005 Jan.	287,9	132,3	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
Febr.	300,1	133,0	40,2	40,2	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4
März	5) 294,6	136,1	38,1	38,1	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,3
April	299,0	137,9	39,8	39,8	0,0	-	-	-	-	-	0,4	0,0	0,4

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Für Eurosystem: Ausweis für Wochentage; für Bundesbank: Ausweis für Monats-

ultimo. — 2 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknoten-Umlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als „Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes an in Umlauf befind-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 3)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 2)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag/ Monatsende 1)
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem 4)</b>										
9,0	0,2	8,8	8,8	—	5,9	55,0	—	70,2	59,8	2004 Aug. 27.
9,3	0,3	8,9	8,9	—	5,9	55,1	—	70,2	59,8	Sept. 3.
9,1	0,3	7,4	7,4	—	5,9	55,2	—	70,2	59,8	10.
9,1	0,4	7,4	7,4	—	5,9	57,3	—	70,2	59,8	17.
9,3	0,4	8,4	8,4	—	5,9	56,9	—	70,2	59,8	24.
9,2	0,3	8,2	8,2	—	5,8	56,9	—	70,7	59,9	Okt. 1.
9,2	0,3	9,6	9,6	—	5,8	56,8	—	70,7	59,9	8.
9,1	0,3	8,6	8,6	—	5,8	57,3	—	70,7	59,9	15.
9,0	0,2	6,9	6,9	—	5,8	57,9	—	70,7	59,9	22.
9,4	0,3	8,8	8,8	—	5,8	60,2	—	70,7	59,9	29.
9,4	0,3	10,3	10,3	—	5,8	57,7	—	70,7	59,9	Nov. 5.
9,3	0,3	9,9	9,9	—	5,8	57,5	—	70,7	59,9	12.
9,4	0,3	11,4	11,4	—	5,8	58,4	—	70,7	59,9	19.
9,6	0,3	9,3	9,3	—	5,8	58,3	—	70,7	59,9	26.
10,4	0,3	10,4	10,4	—	5,8	58,7	—	70,7	59,9	Dez. 3.
10,7	0,3	10,9	10,9	—	5,8	59,1	—	70,7	59,9	10.
10,2	0,3	13,2	13,2	—	5,8	59,3	—	70,7	59,9	17.
11,2	0,3	13,2	13,2	—	5,8	58,8	—	70,7	59,9	24.
10,9	0,2	5) 10,7	5) 10,7	—	5,6	5) 51,4	5) 64,8	5) 70,7	58,2	31.
8,0	0,2	11,5	11,5	—	5,6	50,4	—	64,8	58,1	2005 Jan. 7.
8,1	0,2	12,6	12,6	—	5,6	50,3	—	64,8	58,1	14.
8,3	0,3	10,1	10,1	—	5,6	51,0	—	64,8	57,8	21.
8,3	0,2	11,3	11,3	—	5,6	50,9	—	64,8	57,8	28.
8,0	0,3	11,6	11,6	—	5,6	50,7	—	64,8	57,8	Febr. 4.
8,2	0,3	9,3	9,3	—	5,6	50,8	—	64,8	57,8	11.
8,2	0,3	8,4	8,4	—	5,6	51,1	—	64,8	58,6	18.
8,5	0,3	7,5	7,5	—	5,6	51,6	—	64,8	58,3	25.
8,3	0,3	9,4	9,4	—	5,6	51,6	—	64,8	58,3	März 4.
8,2	0,4	9,8	9,8	—	5,6	51,3	—	64,8	58,4	11.
8,4	0,4	11,2	11,2	—	5,6	51,6	—	64,8	58,1	18.
9,0	0,4	9,2	9,2	—	5,6	51,5	—	64,8	58,1	24.
8,9	0,2	9,8	9,8	—	5,7	5) 54,0	5) 72,0	72,0	58,2	April 1.
8,9	0,2	10,9	10,9	—	5,7	53,7	—	72,0	58,2	8.
8,9	0,3	9,6	9,6	—	5,7	54,0	—	72,0	58,2	15.
8,9	0,3	10,0	10,0	—	5,7	54,0	—	72,0	58,2	22.
9,2	0,4	10,9	10,9	—	5,7	54,2	—	72,0	58,2	29.
<b>Deutsche Bundesbank</b>										
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	31,3	37,3	5) 28,2	5,0	2003 Juni
7,3	0,0	3,0	3,0	—	1,5	14,9	38,4	28,2	5,0	Juli
7,4	0,0	3,5	3,5	—	1,5	12,4	40,8	28,2	5,0	Aug.
7,3	0,0	3,6	3,6	—	1,5	16,2	42,2	5) 30,2	5,0	Sept.
7,4	0,0	3,9	3,9	—	1,5	12,9	43,4	30,2	5,0	Okt.
7,4	0,0	3,2	3,2	—	1,5	12,9	44,4	30,2	5,0	Nov.
7,7	0,0	2,8	2,8	—	1,4	5) 10,5	44,6	5) 29,1	5,0	Dez.
7,3	0,0	3,1	3,1	—	1,4	11,4	48,1	29,1	5,0	2004 Jan.
7,0	0,0	3,0	3,0	—	1,4	12,7	49,2	29,1	5,0	Febr.
6,5	0,0	3,1	3,1	—	1,5	10,8	50,4	5) 32,2	5,0	März
6,2	0,0	3,4	3,4	—	1,5	10,9	52,3	32,2	5,0	April
5,8	0,0	2,7	2,7	—	1,5	11,5	53,3	32,2	5,0	Mai
5,6	0,0	3,4	3,4	—	1,5	32,2	53,9	5) 29,3	5,0	Juni
5,9	0,0	2,6	2,6	—	1,5	30,3	55,6	29,3	5,0	Juli
5,8	0,0	2,0	2,0	—	1,5	15,2	58,6	29,3	5,0	Aug.
5,6	0,0	2,0	2,0	—	1,4	12,0	60,9	29,6	5,0	Sept.
5,9	0,0	1,3	1,3	—	1,4	24,1	62,3	29,6	5,0	Okt.
5,6	0,0	1,5	1,5	—	1,4	13,9	63,1	29,6	5,0	Nov.
5,9	0,0	2,0	2,0	—	1,4	5) 9,7	63,4	5) 27,8	5,0	Dez.
3,5	0,0	2,7	2,7	—	1,4	9,5	64,5	27,8	5,0	2005 Jan.
3,4	0,0	2,1	2,1	—	1,4	21,0	65,8	27,8	5,0	Febr.
3,2	0,0	3,1	3,1	—	1,4	9,4	67,9	5) 30,1	5,0	März
3,4	0,0	2,7	2,7	—	1,4	9,5	68,8	30,1	5,0	April

lichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen

Euro-Banknoten wird ebenfalls als „Intra-Eurosystem-Forderung/Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten“ ausgewiesen. — 3 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. — 4 Quelle: EZB. — 5 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende.

**IV. Banken**
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)**  
**Aktiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bilanz- summe	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001	6 303,1	14,6	2 069,7	1 775,5	1 140,6	634,9	294,2	219,8	74,4	3 317,1	3 084,9	2 497,1	2 235,7
2002	6 394,2	17,9	2 118,0	1 769,1	1 164,3	604,9	348,9	271,7	77,2	3 340,2	3 092,2	2 505,8	2 240,8
2003	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2003 Juni	6 472,9	13,3	2 139,0	1 748,0	1 137,1	610,9	390,9	305,4	85,5	3 330,2	3 089,9	2 502,9	2 239,7
Juli	6 425,7	13,3	2 113,5	1 728,1	1 109,7	618,4	385,3	297,4	88,0	3 330,2	3 093,7	2 494,1	2 231,1
Aug.	6 395,1	13,5	2 105,5	1 720,3	1 104,5	615,8	385,2	296,8	88,3	3 318,3	3 084,7	2 495,6	2 231,4
Sept.	6 403,1	13,3	2 099,4	1 712,2	1 095,3	616,9	387,2	297,5	89,7	3 332,6	3 089,6	2 504,9	2 245,2
Okt.	6 399,3	13,6	2 092,9	1 715,9	1 096,1	619,9	376,9	285,3	91,7	3 328,9	3 086,1	2 496,9	2 242,9
Nov.	6 456,1	13,1	2 126,2	1 742,4	1 117,5	624,9	383,7	292,5	91,3	3 350,9	3 103,5	2 505,0	2 246,9
Dez.	6 432,0	17,3	2 111,5	1 732,0	1 116,8	615,3	379,5	287,7	91,8	3 333,2	3 083,1	2 497,4	2 241,2
2004 Jan.	6 424,2	13,2	2 084,1	1 713,6	1 101,3	612,4	370,4	278,3	92,1	3 329,8	3 078,3	2 489,0	2 230,4
Febr.	6 448,7	13,2	2 100,2	1 722,7	1 101,9	620,8	377,5	282,5	94,9	3 341,8	3 081,9	2 483,5	2 230,2
März	6 506,7	12,7	2 106,5	1 725,6	1 098,7	626,9	380,9	282,2	98,7	3 370,4	3 102,9	2 491,9	2 228,9
April	6 568,8	12,9	2 132,5	1 749,7	1 115,1	634,6	382,9	282,4	100,4	3 381,2	3 110,1	2 506,6	2 230,4
Mai	6 583,5	13,8	2 163,3	1 771,6	1 127,6	644,0	391,7	289,0	102,7	3 369,7	3 101,0	2 497,0	2 229,7
Juni	6 551,3	13,1	2 150,2	1 746,3	1 112,7	633,6	404,0	299,5	104,4	3 360,1	3 090,4	2 483,2	2 229,4
Juli	6 574,9	13,2	2 171,4	1 765,1	1 130,4	634,7	406,3	303,2	103,0	3 368,3	3 093,3	2 477,1	2 225,1
Aug.	6 567,5	13,2	2 167,2	1 759,6	1 126,4	633,2	407,6	301,7	105,9	3 357,7	3 086,1	2 470,3	2 221,8
Sept.	6 597,6	13,2	2 165,1	1 759,6	1 123,8	635,8	405,6	295,9	109,6	3 361,1	3 091,0	2 478,1	2 229,6
Okt.	6 627,7	13,9	2 178,3	1 759,5	1 128,1	631,4	418,7	306,4	112,4	3 371,9	3 094,1	2 475,6	2 226,8
Nov.	6 683,4	13,3	2 197,3	1 771,7	1 137,6	634,1	425,6	310,6	115,1	3 376,5	3 098,8	2 482,9	2 233,7
Dez.	6 617,4	15,1	2 174,3	1 750,2	1 122,9	627,3	424,2	306,3	117,9	3 358,7	3 083,4	2 479,7	2 223,8
2005 Jan.	6 672,1	13,2	2 182,9	1 749,0	1 124,6	624,4	433,9	312,6	121,4	3 377,2	3 092,4	2 478,8	2 216,8
Febr.	6 717,4	12,8	2 220,8	1 752,4	1 124,4	628,1	468,3	339,6	128,7	3 372,3	3 080,6	2 474,4	2 219,9
März	6 723,0	13,6	2 215,6	1 757,1	1 123,7	633,4	458,5	325,4	133,1	3 379,7	3 084,0	2 475,2	2 216,6
<b>Veränderungen <sup>1)</sup></b>													
1997	825,6	0,5	313,1	279,6	172,9	106,7	33,5	27,6	5,9	324,0	287,5	228,4	197,6
1998	1 001,0	0,8	422,2	355,7	215,1	140,6	66,4	56,2	10,2	440,4	363,3	337,5	245,2
1999	452,6	1,8	179,8	140,1	81,4	58,6	39,8	26,3	13,5	206,6	158,1	156,8	126,4
2000	401,5	1,2	143,0	91,7	28,1	63,6	51,4	22,8	28,6	123,2	105,4	116,8	89,5
2001	244,9	1,4	91,0	50,7	30,3	20,5	40,3	34,5	5,8	55,1	23,9	50,4	48,1
2002	165,7	3,3	63,6	6,5	23,7	17,1	57,1	51,9	5,2	34,1	15,7	16,5	10,4
2003	83,5	0,6	20,2	49,0	47,5	1,5	28,8	15,7	13,1	29,6	23,0	22,2	26,4
2004	207,5	2,1	68,9	22,5	9,5	13,1	46,3	15,8	30,5	44,1	17,5	0,4	1,2
2003 Juli	49,6	0,1	25,7	20,1	27,4	7,3	5,6	8,0	2,4	0,6	4,5	8,1	8,1
Aug.	43,7	0,3	8,1	7,9	5,2	2,7	0,3	0,5	0,3	13,6	10,0	0,5	0,6
Sept.	26,2	0,2	5,9	8,1	9,2	1,2	2,1	0,7	1,4	17,7	7,4	11,8	16,2
Okt.	5,0	0,3	6,5	4,1	0,8	3,3	10,6	12,6	2,0	1,8	2,0	7,3	1,7
Nov.	67,6	0,5	33,6	26,6	21,4	5,1	7,1	7,2	0,1	24,5	19,2	9,8	5,6
Dez.	8,6	4,2	14,4	10,3	0,7	9,6	4,1	4,7	0,7	10,1	13,7	1,4	0,3
2004 Jan.	15,4	4,1	26,5	18,1	15,5	2,6	8,5	9,4	0,9	0,6	1,0	4,6	6,6
Febr.	26,4	0,0	17,3	9,0	0,4	8,6	8,3	4,2	4,1	16,6	8,0	1,1	2,5
März	47,2	0,5	6,2	2,8	3,2	6,0	3,4	0,3	3,7	28,7	21,7	9,0	0,9
April	57,9	0,1	26,1	24,1	16,4	7,7	1,9	0,2	1,7	10,8	7,1	14,6	1,4
Mai	19,5	1,0	30,7	21,9	12,5	9,3	8,9	6,5	2,3	10,4	8,2	8,8	0,1
Juni	33,2	0,7	13,0	25,2	14,9	10,3	12,2	10,6	1,7	9,2	10,1	13,2	0,2
Juli	21,8	0,1	23,4	18,8	17,7	1,2	4,6	3,7	0,9	6,4	3,3	5,7	3,8
Aug.	5,3	0,1	7,0	5,5	4,0	1,5	1,5	4,3	2,9	7,4	6,8	6,4	2,9
Sept.	39,6	0,0	1,7	0,3	2,6	2,9	1,9	5,8	3,8	5,3	6,3	9,2	9,4
Okt.	36,3	0,7	13,2	0,0	4,3	4,3	13,2	10,4	2,7	11,7	3,9	1,8	2,0
Nov.	67,8	0,6	19,3	12,2	9,5	2,7	7,1	4,2	2,9	6,1	5,7	8,3	7,9
Dez.	55,0	1,9	19,2	17,8	11,2	6,6	1,4	4,2	2,9	14,0	12,4	0,2	6,6
2005 Jan.	40,4	2,0	8,2	1,2	1,7	2,9	9,4	6,2	3,2	20,9	11,7	1,9	4,1
Febr.	50,7	0,4	38,0	3,6	0,2	3,8	34,5	27,1	7,4	2,2	9,4	2,0	5,4
März	5,6	0,8	4,9	5,0	0,6	5,6	9,8	14,2	4,4	9,0	5,1	2,5	1,6

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen)

auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. auch Anm. \* in Tab. II,1). —

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere				
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
261,3	587,8	468,7	119,1	232,3	111,3	53,7	121,0	26,2	94,8	727,3	572,0	174,3	2001
265,0	586,4	448,5	137,9	248,0	125,0	63,6	123,0	25,5	97,5	738,1	589,2	179,9	2002
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	2003
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	2004
263,2	587,0	434,6	152,4	240,2	126,9	61,9	113,4	24,6	88,7	827,6	668,9	162,8	2003 Juni
263,0	599,6	444,9	154,7	236,5	126,7	62,3	109,8	24,9	84,9	811,5	651,6	157,3	Juli
264,1	589,1	440,6	148,5	233,6	129,2	65,0	104,4	24,1	80,3	801,2	642,0	156,6	Aug.
259,8	584,6	435,2	149,4	243,1	129,7	64,7	113,4	23,4	90,0	795,8	642,4	161,9	Sept.
254,0	589,2	436,6	152,6	242,8	127,6	60,6	115,2	25,1	90,1	800,6	643,9	163,3	Okt.
258,1	598,5	442,5	156,0	247,4	132,9	64,7	114,5	25,6	89,0	803,7	648,2	162,2	Nov.
256,2	585,6	439,6	146,1	250,2	133,5	62,7	116,6	25,9	90,7	806,4	645,6	163,6	Dez.
258,6	589,2	440,2	149,0	251,5	132,0	61,2	119,5	25,6	93,9	843,7	683,0	153,4	2004 Jan.
253,3	598,3	432,1	166,2	260,0	136,0	65,2	124,0	25,0	99,0	839,5	680,6	154,0	Febr.
263,0	611,0	444,9	166,2	267,4	137,6	67,0	129,8	24,9	104,9	859,1	697,2	158,0	März
276,2	603,5	437,2	166,3	271,1	139,4	68,8	131,7	25,8	105,9	884,1	722,1	158,1	April
267,2	604,1	431,4	172,7	268,7	137,6	66,3	131,1	25,8	105,3	875,0	707,5	161,6	Mai
253,9	607,2	426,2	181,0	269,7	138,4	66,5	131,3	25,7	105,6	867,0	695,6	160,8	Juni
252,0	616,2	434,4	181,8	275,0	142,3	67,7	132,8	26,4	106,4	860,7	687,7	161,3	Juli
248,4	615,8	429,9	186,0	271,6	137,7	65,0	133,9	26,2	107,6	871,6	696,5	157,9	Aug.
248,5	612,9	425,8	187,1	270,1	138,8	65,3	131,3	25,7	105,6	898,6	725,5	159,6	Sept.
248,7	618,5	430,9	187,7	277,8	139,9	65,1	137,9	25,5	112,4	901,8	727,5	161,9	Okt.
249,1	615,9	426,6	189,3	277,7	143,1	67,5	134,6	25,7	108,9	931,8	756,6	164,6	Nov.
255,9	603,8	423,0	180,8	275,3	140,6	61,9	134,7	25,7	109,0	897,8	730,4	171,4	Dez.
262,0	613,6	427,5	186,2	284,9	145,2	66,3	139,7	25,8	113,9	935,8	762,7	163,1	2005 Jan.
254,5	606,2	422,2	184,0	291,7	147,6	66,6	144,1	26,5	117,5	945,4	771,9	166,2	Febr.
258,6	608,8	420,7	188,2	295,7	144,6	61,4	151,2	28,0	123,2	955,0	780,7	159,1	März
Veränderungen 1)													
30,8	59,1	53,3	5,8	36,5	5,1	4,4	31,4	6,1	25,3	159,4	132,9	28,6	1997
92,3	25,8	28,1	- 2,3	77,1	18,9	13,0	58,3	12,5	45,7	83,9	52,0	55,3	1998
30,4	1,3	7,7	- 6,4	48,4	12,2	6,4	36,2	2,0	34,2	33,1	13,8	31,3	1999
27,3	- 11,4	- 6,7	- 4,6	17,8	16,8	7,2	1,0	- 0,3	1,2	103,9	71,9	32,5	2000
2,4	- 26,5	- 9,8	- 16,7	31,3	24,3	7,7	7,0	2,2	4,8	110,1	86,6	- 9,9	2001
6,2	- 0,8	- 20,2	19,4	18,3	15,9	12,0	2,4	- 0,6	3,0	65,7	64,1	- 0,4	2002
- 4,3	0,8	- 8,7	9,6	6,6	13,4	2,7	- 6,8	- 0,8	- 6,0	116,2	98,5	- 41,5	2003
0,9	17,8	- 17,0	34,9	26,6	8,2	3,1	18,4	0,0	18,4	111,4	100,5	- 14,7	2004
0,0	12,6	10,3	2,3	- 3,9	- 0,3	0,3	- 3,6	0,3	- 3,9	- 18,6	- 19,0	- 5,9	2003 Juli
1,1	- 10,5	- 4,3	- 6,2	- 3,6	2,2	2,4	- 5,8	- 0,9	- 4,8	- 21,0	- 19,0	- 1,2	Aug.
- 4,3	- 4,4	- 5,4	0,9	10,3	1,0	0,3	9,3	- 0,5	9,9	10,2	14,5	4,4	Sept.
- 5,6	5,3	1,4	3,9	0,2	- 2,0	- 4,2	2,2	1,6	0,5	- 0,5	- 3,6	3,5	Okt.
4,1	9,4	6,0	3,4	5,3	5,7	4,3	- 0,4	0,6	- 1,0	13,0	12,4	- 3,0	Nov.
- 1,7	- 12,4	- 2,9	- 9,5	3,6	1,4	- 1,4	2,2	0,5	1,7	16,2	9,4	- 4,5	Dez.
2,1	3,6	0,6	3,0	0,4	- 2,3	- 1,6	2,7	- 0,4	3,1	31,9	32,1	- 16,1	2004 Jan.
- 3,7	9,1	- 8,0	17,2	8,6	4,0	4,0	4,6	- 0,6	5,2	- 2,7	- 1,1	- 4,8	Febr.
9,8	12,7	12,7	- 0,0	7,0	1,4	1,6	5,6	- 0,1	5,8	10,7	8,6	2,1	März
13,2	- 7,5	- 7,6	0,1	3,6	1,8	1,7	1,9	0,9	1,0	21,3	21,2	- 0,4	April
- 8,9	0,6	- 5,9	6,5	- 2,2	- 1,7	- 2,4	- 0,5	0,1	- 0,5	- 4,4	- 10,4	2,6	Mai
- 13,4	3,1	- 5,2	8,3	0,9	0,8	0,2	0,1	- 0,2	0,2	- 8,9	- 14,1	- 1,5	Juni
- 1,8	9,0	8,2	0,8	3,1	1,6	1,2	1,5	0,8	0,8	- 8,2	- 9,8	0,1	Juli
- 3,6	- 0,3	- 4,5	4,2	- 0,6	- 1,7	0,1	1,1	- 0,1	1,2	12,6	10,6	- 3,6	Aug.
- 0,2	- 2,9	- 4,1	1,1	- 0,9	1,5	0,6	- 2,4	- 0,5	- 1,9	34,9	36,0	0,9	Sept.
0,2	5,7	5,1	0,6	7,9	1,3	- 0,0	6,6	- 0,1	6,7	9,0	7,5	1,7	Okt.
0,4	- 2,6	- 4,2	1,6	0,4	3,5	2,7	- 3,1	0,3	- 3,4	41,1	38,9	1,9	Nov.
6,8	- 12,5	- 4,1	- 8,4	- 1,7	- 2,0	- 5,1	0,3	0,0	0,3	- 26,1	- 19,1	2,4	Dez.
- 6,0	- 9,8	- 4,4	- 5,4	9,1	4,4	4,1	4,8	- 0,0	4,8	25,6	21,0	- 12,4	2005 Jan.
- 7,4	- 7,4	- 5,2	- 2,2	7,2	2,6	0,4	4,6	0,8	3,8	14,6	13,6	0,7	Febr.
4,1	2,7	- 1,5	4,2	3,9	- 3,1	- 5,3	7,0	1,4	5,6	9,6	8,9	- 9,0	März

2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

**IV. Banken**
**1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
	Bilanz- summe	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			mit vereinbarter Laufzeit 2)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 3)		Einlagen von Nicht-	
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	zu- sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu- sammen	darunter bis zu 3 Monaten	zu- sammen	täglich fällig	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>														
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5	
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3	
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,2	751,6	1 411,1	461,6	1 389,6	971,9	187,4	9,4	
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5	
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9	
2001	6 303,1	1 418,0	1 202,1	215,9	2 134,0	1 979,7	525,0	880,2	290,6	574,5	461,9	105,2	7,6	
2002	6 394,2	1 478,7	1 236,2	242,4	2 170,0	2 034,9	574,8	884,9	279,3	575,3	472,9	87,4	8,1	
2003	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3	
2004	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2003 Juni	6 472,9	1 509,2	1 252,8	256,4	2 194,2	2 059,3	608,2	874,5	260,2	576,7	484,4	86,7	9,0	
Juli	6 425,7	1 457,9	1 207,6	250,3	2 182,5	2 051,4	595,2	879,5	259,0	576,8	486,5	85,7	9,3	
Aug.	6 395,1	1 450,5	1 198,0	252,5	2 193,0	2 061,5	597,8	885,7	261,3	578,0	489,3	85,5	8,9	
Sept.	6 403,1	1 451,2	1 188,3	262,9	2 187,8	2 057,4	607,3	871,8	248,1	578,3	490,2	84,2	9,6	
Okt.	6 399,3	1 439,5	1 179,5	260,0	2 188,2	2 057,3	609,5	868,5	243,9	579,4	491,2	85,4	10,7	
Nov.	6 456,1	1 463,6	1 214,6	249,0	2 211,2	2 082,4	632,7	869,4	244,7	580,3	491,9	83,1	9,9	
Dez.	6 432,0	1 471,0	1 229,4	241,6	2 214,6	2 086,9	622,1	874,5	248,0	590,3	500,8	81,8	9,3	
2004 Jan.	6 424,2	1 461,1	1 212,6	248,5	2 209,5	2 082,6	630,5	861,5	233,5	590,6	502,1	80,9	9,5	
Febr.	6 448,7	1 454,4	1 215,7	238,7	2 212,3	2 085,6	633,8	860,3	230,1	591,5	503,3	79,5	10,8	
März	6 506,7	1 459,9	1 203,6	256,3	2 214,3	2 088,7	632,9	864,4	230,9	591,4	503,5	77,8	13,1	
April	6 568,8	1 482,1	1 227,2	254,9	2 219,0	2 097,2	641,7	864,4	225,6	591,2	504,3	74,5	10,6	
Mai	6 583,5	1 496,5	1 251,2	245,4	2 229,4	2 105,3	640,0	874,8	232,1	590,6	504,6	75,8	9,4	
Juni	6 551,3	1 501,5	1 256,7	244,8	2 228,7	2 101,4	640,7	870,7	224,0	590,0	504,3	76,7	12,4	
Juli	6 574,9	1 524,1	1 274,6	249,6	2 225,5	2 103,0	634,7	877,7	228,7	590,6	504,9	72,9	9,7	
Aug.	6 567,5	1 510,2	1 259,4	250,8	2 231,7	2 105,7	636,2	878,2	228,9	591,3	505,6	74,0	9,8	
Sept.	6 597,6	1 495,3	1 242,0	253,3	2 237,6	2 113,6	645,8	876,6	225,6	591,2	505,7	76,0	14,4	
Okt.	6 627,7	1 534,8	1 277,0	257,7	2 237,1	2 118,1	646,8	879,0	225,7	592,3	506,3	73,5	9,6	
Nov.	6 683,4	1 536,2	1 285,2	250,9	2 257,3	2 140,2	672,5	874,6	218,3	593,0	506,2	73,4	11,9	
Dez.	6 617,4	1 528,4	1 270,8	257,6	2 264,2	2 148,5	646,2	898,9	239,9	603,5	515,5	71,9	8,8	
2005 Jan.	6 672,1	1 524,6	1 258,7	265,9	2 275,1	2 155,3	665,1	886,0	225,7	604,1	516,4	74,7	13,5	
Febr.	6 717,4	1 552,6	1 282,7	269,8	2 278,4	2 160,3	670,4	885,0	220,6	605,0	516,7	73,7	13,2	
März	6 723,0	1 524,3	1 255,2	269,1	2 271,6	2 159,7	672,3	882,2	214,5	605,2	516,5	70,9	11,5	
<b>Veränderungen 1)</b>														
1997	825,6	223,7	185,5	38,3	130,8	112,1	16,3	46,4	- 3,8	49,4	60,3	25,0	- 0,3	
1998	1 001,0	277,0	182,8	94,2	205,9	176,8	97,8	46,3	34,8	32,7	42,0	26,2	2,0	
1999	452,6	70,2	66,4	3,7	75,0	65,6	34,2	36,7	13,5	- 5,3	7,4	7,5	1,7	
2000	401,5	87,5	66,0	21,5	38,7	19,8	22,5	37,8	27,0	- 40,5	- 53,6	- 4,2	0,3	
2001	244,9	32,4	8,4	24,0	80,6	105,2	83,0	21,2	16,2	1,1	11,4	- 4,0	0,4	
2002	165,7	70,2	37,2	33,1	53,0	57,0	50,3	5,9	- 11,0	0,8	11,0	- 2,6	0,6	
2003	83,5	3,8	- 3,3	7,1	44,7	50,3	48,8	- 13,6	- 31,6	15,1	28,0	- 3,8	1,4	
2004	207,5	62,3	42,9	19,5	53,5	64,9	26,3	25,5	- 8,3	13,1	14,7	- 9,3	- 0,4	
2003 Juli	- 49,6	- 52,1	- 45,6	- 6,4	- 11,8	- 7,9	- 13,0	5,1	- 1,1	0,1	2,1	- 1,1	0,5	
Aug.	- 43,7	- 10,0	- 10,5	0,5	9,7	9,6	2,3	6,1	2,3	1,3	2,8	- 0,5	- 0,5	
Sept.	26,2	4,5	- 8,4	12,9	- 4,0	- 3,5	10,0	- 13,7	- 13,1	0,2	0,9	- 0,8	0,8	
Okt.	- 5,0	- 10,3	- 7,5	- 2,8	0,3	- 0,1	2,2	- 3,4	- 4,2	1,1	1,0	1,1	1,1	
Nov.	67,6	26,1	35,8	- 9,7	23,6	25,4	23,5	1,0	0,9	0,9	0,7	- 2,0	- 0,7	
Dez.	- 8,6	10,4	15,9	- 5,5	4,4	5,1	- 10,2	5,3	3,4	10,0	8,9	- 1,0	- 0,5	
2004 Jan.	- 15,4	- 11,1	- 17,2	6,1	- 5,5	- 4,6	8,2	- 13,1	- 14,5	0,3	1,3	- 1,0	0,2	
Febr.	26,4	- 6,3	3,3	- 9,6	3,0	3,1	4,2	- 2,0	- 4,2	0,9	1,2	- 1,4	1,3	
März	47,2	4,0	- 12,6	16,6	1,6	2,8	- 1,1	4,0	0,7	- 0,1	0,1	- 1,8	2,3	
April	57,9	21,5	23,2	- 1,7	4,7	8,7	8,6	0,3	- 5,1	- 0,2	0,9	- 3,5	- 2,6	
Mai	19,5	15,3	24,2	- 8,9	10,7	8,3	- 1,5	10,4	6,6	- 0,6	0,3	1,4	- 1,2	
Juni	- 33,2	4,8	5,5	- 0,7	- 0,7	- 4,0	0,3	- 3,7	- 7,7	- 0,6	- 0,3	0,8	3,0	
Juli	21,8	22,3	17,8	4,6	- 3,3	1,5	- 5,7	6,6	4,3	0,7	0,5	- 3,9	- 2,7	
Aug.	- 5,3	- 13,5	- 15,0	1,4	7,3	3,7	1,5	1,5	0,2	0,7	0,7	1,2	0,1	
Sept.	39,6	- 13,1	- 16,8	3,6	6,5	8,2	9,9	- 1,5	- 3,2	- 0,1	0,1	2,2	4,7	
Okt.	36,3	41,0	35,4	5,6	- 0,1	4,8	1,3	2,4	0,1	1,1	0,5	- 2,3	- 4,8	
Nov.	67,8	3,5	8,9	- 5,4	20,9	22,6	26,6	- 4,8	- 7,2	0,8	- 0,1	0,2	2,4	
Dez.	- 55,0	- 5,9	- 13,7	7,8	8,5	9,6	- 26,1	25,3	21,7	10,4	9,3	- 1,3	- 3,1	
2005 Jan.	40,4	- 6,2	- 12,9	6,7	10,0	6,2	18,6	- 13,0	- 14,4	0,7	0,9	2,4	4,6	
Febr.	50,7	28,8	24,3	4,5	3,6	5,3	5,4	- 0,9	- 5,1	0,8	0,3	- 0,8	- 0,2	
März	5,6	- 28,5	- 27,8	- 0,7	- 6,4	- 0,3	2,0	- 1,7	- 5,4	- 0,5	- 0,5	- 2,8	- 1,8	

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind

in den Veränderungswerten ausgeschaltet (s. a. Anm. \* in Tab. II,1). — 2 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab. IV,12). — 3 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s. a. Anm. 2). — 4 Bis Dezember 1998 Laufzeit bis unter 4 Jahre. —

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 5)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet 6)	Geldmarkt-fonds-anteile 7)	Begebene Schuld-verschreibungen 7)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passiv-positionen	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		ins-gesamt	darunter inländische Zentral-staaten			ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 7)				
zu-sammen	darunter bis zu 2 Jahren 4)	zu-sammen	darunter bis zu 3 Monaten										
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	34,0	1 804,3	54,4	422,1	350,0	438,8	1996
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	28,6	1 998,3	62,5	599,2	388,1	511,3	1997
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	34,8	2 248,1	80,2	739,8	426,8	574,8	1998
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	20,8	1 323,6	97,4	487,9	262,6	281,1	1999
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	19,3	1 417,1	113,3	599,8	298,1	318,4	2000
92,4	9,0	5,2	3,8	49,1	46,9	4,9	33,2	1 445,4	129,3	647,6	319,2	300,8	2001
74,6	9,9	4,7	3,6	47,7	45,6	3,3	36,7	1 468,2	71,6	599,2	343,0	309,8	2002
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	576,8	340,2	300,8	2003
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	2004
73,4	12,2	4,4	3,5	48,1	44,6	10,8	38,7	1 470,0	128,7	594,8	348,2	307,0	2003 Juni
72,1	12,1	4,3	3,4	45,3	43,8	10,9	38,4	1 482,8	133,0	603,6	348,1	301,6	Juli
72,4	12,8	4,2	3,4	45,9	43,8	12,4	38,1	1 480,0	122,1	579,2	344,0	298,0	Aug.
70,5	12,0	4,1	3,3	46,2	43,4	15,6	38,0	1 485,5	124,4	579,7	341,0	304,3	Sept.
70,6	12,7	4,0	3,3	45,5	43,0	21,1	37,6	1 494,1	126,2	574,2	344,6	299,9	Okt.
69,3	11,4	4,0	3,2	45,7	43,6	20,0	37,1	1 502,7	131,5	574,6	343,0	304,0	Nov.
68,6	11,4	3,9	3,1	45,9	44,2	14,1	36,7	1 486,9	131,3	567,8	340,2	300,8	Dez.
67,5	11,9	3,8	3,1	45,9	45,2	16,6	36,4	1 493,9	128,6	585,4	336,8	284,5	2004 Jan.
64,9	10,9	3,8	3,1	47,3	45,8	17,5	36,2	1 503,7	127,3	604,4	332,1	288,0	Febr.
60,9	10,1	3,7	3,1	47,8	46,2	18,2	35,8	1 532,3	134,7	623,1	330,1	292,8	März
60,2	10,2	3,7	3,1	47,2	46,2	17,3	35,7	1 549,0	135,3	632,3	333,7	299,7	April
62,7	12,3	3,7	3,0	48,3	45,8	17,0	36,1	1 559,8	132,3	612,5	336,4	295,8	Mai
60,6	10,2	3,6	3,0	50,7	47,1	16,1	36,0	1 554,2	123,6	582,1	337,5	295,2	Juni
59,6	9,7	3,6	3,0	49,7	47,2	16,8	39,9	1 558,7	120,0	576,6	339,4	293,9	Juli
60,6	10,2	3,6	3,0	52,1	47,6	14,2	41,1	1 562,9	120,7	577,2	336,9	293,3	Aug.
58,0	8,2	3,5	2,9	48,1	46,0	18,1	38,7	1 575,0	119,7	595,6	335,1	302,2	Sept.
60,4	10,3	3,5	2,9	45,6	42,6	21,2	37,4	1 569,6	118,0	582,7	335,5	309,3	Okt.
58,1	8,0	3,4	2,8	43,7	41,3	22,0	35,6	1 569,6	116,1	616,1	332,3	314,4	Nov.
59,8	9,8	3,3	2,7	43,8	41,4	14,8	31,5	1 554,8	116,9	577,1	329,3	317,2	Dez.
58,0	8,5	3,2	2,7	45,2	41,8	25,1	31,3	1 559,9	110,2	615,0	333,1	308,1	2005 Jan.
57,3	8,0	3,2	2,7	44,3	41,5	27,3	31,6	1 570,4	117,3	623,3	332,7	301,2	Febr.
56,3	8,0	3,1	2,6	41,0	40,5	28,3	34,0	1 585,1	114,6	639,3	334,8	305,7	März
Veränderungen 1)													
25,1	0,2	0,2	0,2	- 6,2	- 6,2	-	- 4,5	194,8	8,1	172,3	37,1	71,2	1997
24,0	4,6	0,3	0,3	- 2,9	- 2,9	-	- 6,2	263,3	28,1	151,4	28,8	68,3	1998
5,9	1,5	- 0,2	- 1,3	1,9	1,2	0,6	3,5	168,0	65,1	89,7	38,0	7,7	1999
- 4,5	- 0,5	- 0,1	- 0,3	23,1	21,6	- 1,6	- 1,5	90,6	15,9	97,8	35,3	54,6	2000
- 4,6	1,6	- 0,2	- 0,4	- 20,5	- 20,4	4,6	13,3	59,5	18,6	34,8	20,9	- 1,1	2001
- 2,6	1,1	- 0,5	- 0,3	- 1,4	- 1,3	- 1,6	4,1	18,8	14,8	- 2,1	25,6	- 2,7	2002
- 4,4	2,0	- 0,8	- 0,4	- 1,8	- 1,4	10,7	0,1	49,8	- 2,2	4,6	- 3,9	- 26,3	2003
- 8,3	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 2,1	- 2,8	0,8	- 5,2	72,9	- 14,8	21,5	- 10,5	12,2	2004
- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 2,8	- 0,8	0,2	- 0,4	12,1	4,3	7,0	- 0,2	- 4,6	2003 Juli
0,0	0,6	- 0,1	- 0,0	0,6	0,0	1,5	- 0,2	- 7,1	- 10,9	- 32,4	- 4,9	- 0,2	Aug.
- 1,5	- 0,7	- 0,1	- 0,1	0,3	- 0,4	3,2	- 0,1	11,6	2,4	12,3	- 1,9	0,7	Sept.
0,1	0,7	- 0,1	- 0,1	- 0,7	- 0,4	5,6	- 0,5	7,8	1,8	- 10,3	3,4	- 1,1	Okt.
- 1,1	- 1,2	- 0,1	- 0,1	0,1	0,6	- 1,2	- 0,5	12,3	5,3	6,8	- 1,0	1,3	Nov.
- 0,3	0,1	- 0,1	- 0,1	0,3	0,6	- 5,9	- 0,4	- 10,6	- 0,1	3,2	- 1,8	- 7,9	Dez.
- 1,2	0,5	- 0,1	- 0,0	0,0	0,9	2,5	- 0,3	4,2	- 2,7	12,7	- 3,9	- 13,9	2004 Jan.
- 2,6	- 1,0	- 0,0	- 0,0	1,3	0,6	0,9	- 0,2	10,0	- 1,3	19,6	- 4,6	4,1	Febr.
- 4,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,5	0,4	0,8	- 0,5	23,2	7,5	14,0	- 2,5	6,7	März
- 0,8	0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	- 0,0	- 1,0	- 0,0	15,5	0,3	6,1	3,5	7,7	April
2,6	2,1	- 0,0	- 0,0	1,0	- 0,4	- 0,3	0,3	12,0	- 3,0	- 16,7	2,8	- 4,6	Mai
- 2,1	- 2,1	- 0,0	- 0,0	2,4	1,3	- 0,8	- 0,1	- 5,8	- 8,6	- 31,0	1,1	- 0,6	Juni
- 1,1	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 1,0	0,0	0,6	3,9	3,8	- 3,6	- 7,0	1,8	- 0,4	Juli
1,1	0,5	- 0,0	- 0,0	2,4	0,4	- 2,5	1,2	5,2	0,6	2,1	- 3,3	- 1,8	Aug.
- 2,5	- 1,9	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 1,6	3,9	- 2,4	15,6	- 1,0	23,8	- 1,2	6,4	Sept.
2,5	2,2	- 0,1	- 0,1	- 2,6	- 3,4	3,1	- 1,3	- 3,2	- 1,7	- 9,2	0,8	5,3	Okt.
- 2,1	- 2,3	- 0,1	- 0,1	- 1,9	- 1,3	0,8	- 1,8	3,8	- 1,9	40,6	- 2,6	2,6	Nov.
1,9	1,9	- 0,1	- 0,1	0,1	0,2	- 7,2	- 4,1	- 11,3	0,7	- 33,4	- 2,4	0,7	Dez.
- 2,1	- 1,4	- 0,0	- 0,0	1,4	0,3	10,3	- 0,2	- 0,1	- 6,6	29,6	2,9	- 5,9	2005 Jan.
- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 0,2	2,2	0,3	12,3	0,9	11,5	- 0,0	- 7,9	Febr.
- 1,0	0,0	- 0,1	- 0,0	- 3,3	- 1,0	1,0	2,4	15,1	- 2,3	15,8	1,7	4,5	März

5 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 6 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 7 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen

mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht.

## IV. Banken

## 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2004 Okt.	2 150	6 667,4	50,8	2 560,2	1 835,1	716,4	3 648,9	461,4	2 563,7	3,4	603,8	140,6	266,9
Nov.	2 148	6 725,3	60,9	2 587,5	1 855,9	722,7	3 667,3	485,7	2 557,4	3,4	604,6	139,9	269,7
Dez.	2 147	6 663,8	56,4	2 565,7	1 836,0	719,3	3 630,8	451,5	2 554,4	3,3	607,1	138,9	272,0
2005 Jan.	2 142	6 719,0	57,8	2 590,6	1 859,7	720,3	3 666,2	469,5	2 552,3	3,2	627,8	140,3	264,0
Febr.	2 141	6 764,5	57,0	2 638,5	1 896,5	730,7	3 663,2	472,5	2 547,7	3,1	628,8	137,5	268,3
März	2 141	6 767,3	52,9	2 653,6	1 899,4	741,1	3 663,2	460,3	2 546,0	3,1	646,3	137,2	260,5
<b>Kreditbanken <sup>5)</sup></b>													
2005 Febr.	251	1 947,3	19,0	753,2	615,7	134,4	1 000,1	268,8	542,2	1,6	179,5	71,8	103,2
März	251	1 925,9	16,6	746,8	608,0	135,8	992,8	254,6	543,6	1,6	188,7	72,1	97,7
<b>Großbanken <sup>6)</sup></b>													
2005 Febr.	5	1 262,8	10,0	485,3	409,2	74,1	627,0	184,3	308,1	1,2	126,9	62,8	77,6
März	5	1 236,4	4,8	478,2	401,5	74,4	617,7	169,7	308,1	1,2	135,8	62,7	73,0
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>													
2005 Febr.	162	586,6	8,1	212,5	155,3	56,3	334,3	67,8	216,9	0,4	48,2	8,9	22,7
März	162	591,4	10,4	214,0	154,7	58,5	336,0	67,4	218,1	0,4	48,9	9,4	21,6
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2005 Febr.	84	97,9	0,8	55,3	51,3	3,9	38,7	16,8	17,2	0,0	4,4	0,0	3,0
März	84	98,1	1,4	54,6	51,7	2,9	39,0	17,5	17,4	0,0	4,0	0,0	3,1
<b>Landesbanken</b>													
2005 Febr.	12	1 295,9	3,6	709,0	552,2	151,9	517,7	64,0	359,2	0,3	91,8	26,3	39,4
März	12	1 310,8	3,1	727,2	565,4	155,5	515,0	62,3	359,9	0,3	90,0	25,9	39,5
<b>Sparkassen</b>													
2005 Febr.	472	989,4	17,9	231,1	76,7	154,0	702,2	69,0	538,7	0,8	93,6	15,4	22,8
März	472	985,5	18,1	227,0	71,8	154,8	702,7	69,4	537,6	0,8	94,9	15,4	22,4
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>													
2005 Febr.	2	206,6	2,4	140,3	95,6	43,5	45,4	10,7	18,7	0,0	15,9	11,4	7,1
März	2	209,0	2,0	139,8	92,3	45,9	48,4	11,5	19,5	0,0	17,3	11,5	7,3
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2005 Febr.	1 336	572,5	11,7	149,3	64,3	83,9	388,3	40,2	306,2	0,4	41,2	6,1	17,0
März	1 336	573,1	11,6	148,9	62,2	85,5	389,5	41,0	305,8	0,4	41,9	6,1	17,0
<b>Realkreditinstitute</b>													
2005 Febr.	25	866,4	0,7	229,5	136,2	92,9	617,9	10,8	475,6	-	131,6	0,8	17,5
März	25	872,1	0,8	231,2	138,2	92,7	622,2	12,0	474,3	-	135,8	0,8	17,1
<b>Bausparkassen</b>													
2005 Febr.	27	184,8	0,1	46,0	34,1	11,8	121,5	1,4	105,5	.	14,6	0,4	16,8
März	27	188,2	0,1	49,4	36,8	12,5	120,0	1,4	103,7	.	14,9	0,4	18,4
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>													
2005 Febr.	16	701,6	1,6	380,0	321,7	58,2	270,1	7,6	201,6	-	60,6	5,3	44,6
März	16	702,7	0,6	383,3	324,8	58,3	272,6	8,0	201,5	-	62,8	5,0	41,2
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken <sup>7)</sup></b>													
2005 Febr.	126	435,3	4,2	191,8	141,2	50,3	225,7	38,9	131,9	0,2	54,4	0,7	12,8
März	125	438,5	5,3	191,4	141,5	49,9	228,7	39,4	134,0	0,2	55,1	0,7	12,4
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>8)</sup></b>													
2005 Febr.	42	337,3	3,3	136,5	90,0	46,4	187,0	22,1	114,7	0,1	50,0	0,7	9,9
März	41	340,4	3,9	136,8	89,7	47,0	189,7	21,9	116,6	0,1	51,1	0,7	9,3

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden –

Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen s. Anm. zur Tabelle IV.3. — 1 Für „Bausparkassen“: Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 2 In den Termineinlagen enthalten. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuld-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 4)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 1)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 2)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 1)									
<b>Alle Bankengruppen</b>														
1 880,9	248,4	1 632,3	2 496,2	702,3	324,6	761,7	85,7	601,9	514,0	105,7	1 615,1	287,1	388,1	2004 Okt.
1 904,1	289,3	1 614,6	2 528,9	735,3	323,9	761,1	99,3	602,6	513,9	106,0	1 611,8	287,0	393,5	Nov.
1 874,5	206,7	1 667,7	2 511,2	683,5	350,6	758,3	87,6	613,0	523,1	105,8	1 593,3	288,1	396,7	Dez.
1 885,9	285,1	1 600,7	2 555,0	733,0	340,1	763,0	112,8	613,7	524,0	105,2	1 602,6	287,8	387,7	2005 Jan.
1 913,0	261,8	1 651,1	2 569,6	744,1	339,9	766,6	125,0	614,4	524,3	104,6	1 614,3	286,2	381,4	Febr.
1 912,7	281,3	1 631,3	2 551,9	741,1	323,6	769,7	110,5	614,6	524,1	102,9	1 631,0	286,4	385,4	März
<b>Kreditbanken 5)</b>														
731,4	150,5	580,7	782,8	359,2	177,7	129,1	112,4	107,1	97,2	9,8	209,5	87,9	135,7	2005 Febr.
735,6	155,2	580,3	756,5	353,4	159,1	128,5	93,8	106,9	97,1	8,5	209,1	88,0	136,8	März
<b>Großbanken 6)</b>														
470,7	110,8	359,9	491,8	194,2	135,3	89,4	107,4	71,3	69,2	1,6	158,7	50,3	91,2	2005 Febr.
470,5	108,9	361,7	463,8	185,8	117,5	89,1	87,9	70,9	68,8	0,4	158,9	49,9	93,3	März
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken</b>														
186,3	27,6	158,6	275,4	154,8	38,7	38,1	5,0	35,8	28,0	8,1	50,7	34,9	39,3	2005 Febr.
189,5	31,2	158,2	276,9	156,8	38,3	37,8	5,8	36,0	28,3	8,0	50,2	35,3	39,5	März
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
74,4	12,2	62,2	15,6	10,2	3,7	1,6	–	0,0	0,0	0,1	0,0	2,8	5,2	2005 Febr.
75,5	15,1	60,4	15,8	10,8	3,3	1,6	–	0,0	0,0	0,1	0,0	2,8	4,1	März
<b>Landesbanken</b>														
433,4	58,8	374,6	305,8	49,0	37,8	203,2	7,4	15,2	14,4	0,6	448,2	54,9	53,6	2005 Febr.
439,9	69,6	370,3	308,4	51,1	36,9	204,6	8,8	15,1	14,3	0,6	453,5	54,9	54,0	März
<b>Sparkassen</b>														
218,2	4,7	213,5	636,9	199,1	49,0	11,8	–	307,7	254,7	69,3	43,4	47,9	43,1	2005 Febr.
215,5	6,0	209,6	634,9	197,1	48,9	11,5	–	308,3	254,8	69,1	43,2	48,0	44,0	März
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>														
123,4	34,9	88,5	32,3	6,7	8,8	16,0	5,1	–	–	0,8	30,5	10,2	10,2	2005 Febr.
119,9	34,5	85,4	36,7	8,8	10,6	16,6	7,8	–	–	0,8	31,6	10,2	10,6	März
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
74,7	1,0	73,7	411,5	126,9	51,7	25,3	–	184,1	157,7	23,4	31,3	31,5	23,4	2005 Febr.
74,8	1,8	73,0	410,9	127,5	51,0	25,3	–	183,9	157,6	23,2	31,7	31,6	24,1	März
<b>Realkreditinstitute</b>														
153,4	5,5	147,9	153,2	1,0	5,1	147,0	0,2	–	–	0,2	515,3	21,6	23,0	2005 Febr.
154,8	5,9	148,9	154,7	1,1	5,0	148,4	0,2	–	–	0,2	517,3	21,8	23,5	März
<b>Bausparkassen</b>														
28,2	1,4	26,7	118,8	0,5	0,8	116,9	–	0,4	0,4	0,3	6,3	7,4	24,0	2005 Febr.
28,3	1,4	26,9	119,7	0,3	0,8	117,9	–	0,4	0,4	0,3	6,2	7,4	26,6	März
<b>Banken mit Sonderaufgaben</b>														
150,4	4,9	145,5	128,3	1,8	8,9	117,3	–	–	–	0,2	329,8	24,9	68,2	2005 Febr.
143,7	6,9	136,8	130,2	1,9	11,2	117,0	–	–	–	0,2	338,4	24,6	65,8	März
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 7)</b>														
164,0	25,2	138,8	142,5	89,5	14,3	28,6	0,3	6,7	6,6	3,4	92,6	13,9	22,2	2005 Febr.
163,6	29,2	134,4	145,1	92,9	13,5	28,5	0,3	6,8	6,6	3,4	94,9	14,2	20,6	März
<b>darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 8)</b>														
89,6	13,0	76,6	127,0	79,3	10,6	27,0	0,3	6,7	6,6	3,4	92,6	11,1	17,0	2005 Febr.
88,1	14,1	74,0	129,4	82,1	10,2	26,9	0,3	6,7	6,6	3,3	94,9	11,5	16,6	März

verschreibungen. — 5 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 6 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG, Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG und Deutsche Postbank AG. — 7 Summe der in anderen Bankengruppen

enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

**IV. Banken**
**3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001	14,2	56,3	1 676,0	1 078,9	0,0	5,6	591,5	2,8	3 014,1	2 699,4	4,8	4,4	301,5
2002	17,5	45,6	1 691,3	1 112,3	0,0	7,8	571,2	2,7	2 997,2	2 685,0	4,1	3,3	301,9
2003	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2003 Okt.	13,3	44,3	1 630,0	1 046,2	0,0	9,7	574,1	2,4	2 992,9	2 675,4	3,9	3,1	308,4
Nov.	12,8	38,2	1 663,1	1 073,8	0,0	10,5	578,8	2,3	3 012,2	2 685,5	3,7	3,4	317,5
Dez.	17,0	46,7	1 643,9	1 064,0	0,0	8,8	571,0	2,3	2 995,6	2 677,0	3,7	3,4	309,6
2004 Jan.	12,9	39,5	1 632,9	1 055,9	0,0	8,4	568,5	2,3	2 992,0	2 667,0	3,5	2,6	316,8
Febr.	12,9	37,6	1 645,1	1 058,5	0,0	8,5	578,0	2,3	2 994,8	2 658,8	3,4	2,5	328,1
März	12,4	31,1	1 656,6	1 062,0	0,0	8,1	586,4	2,4	3 015,7	2 670,4	3,2	2,1	338,0
April	12,6	39,4	1 673,5	1 070,7	0,0	8,6	594,1	2,4	3 022,9	2 664,3	3,2	3,0	350,5
Mai	13,5	41,4	1 693,0	1 081,2	0,0	7,7	604,1	2,4	3 013,6	2 657,8	3,2	2,9	347,8
Juni	12,8	37,3	1 671,7	1 070,0	0,0	7,7	594,0	2,3	3 003,5	2 652,5	3,0	3,6	342,6
Juli	12,8	39,9	1 687,1	1 082,3	0,0	6,9	597,9	2,3	3 007,5	2 656,4	3,0	6,8	340,2
Aug.	12,8	41,6	1 679,0	1 075,6	0,0	7,4	596,0	2,3	3 001,8	2 648,6	3,0	5,9	343,3
Sept.	12,9	41,4	1 680,5	1 073,4	0,0	7,9	599,2	2,1	3 006,1	2 652,3	2,9	3,9	345,9
Okt.	13,5	37,0	1 686,4	1 083,4	0,0	6,5	596,4	2,2	3 009,8	2 654,8	2,8	4,5	346,7
Nov.	12,8	47,5	1 688,7	1 083,2	0,0	6,7	598,8	2,2	3 014,6	2 657,4	2,8	3,9	349,4
Dez.	14,9	41,2	1 676,3	1 075,8	0,0	7,4	592,9	2,1	3 001,3	2 644,0	2,7	2,6	351,0
2005 Jan.	12,9	44,6	1 671,9	1 075,0	0,0	7,2	589,7	2,2	3 009,9	2 641,6	2,6	2,6	362,1
Febr.	12,5	44,1	1 676,1	1 075,3	0,0	7,7	593,0	2,2	3 000,5	2 639,5	2,5	2,5	355,0
März	13,2	39,3	1 684,2	1 077,9	0,0	8,5	597,7	2,2	3 003,9	2 634,7	2,5	1,4	364,2
<b>Veränderungen *)</b>													
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
2001	- 1,4	+ 5,5	+ 34,6	+ 20,1	- 0,0	- 21,3	+ 35,8	- 0,9	+ 11,9	+ 40,8	- 1,6	+ 1,6	+ 0,3
2002	+ 3,3	- 10,7	+ 15,0	+ 33,1	+ 0,0	+ 2,3	- 20,3	- 0,2	- 19,2	- 18,0	- 0,8	- 1,1	+ 1,7
2003	- 0,5	+ 1,1	- 47,2	- 48,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 8,0	- 0,4	+ 0,3	+ 9,3
2004	- 2,1	- 5,5	+ 35,9	+ 15,1	+ 0,0	- 1,4	+ 22,1	- 0,2	+ 3,3	- 35,0	- 1,0	+ 1,1	+ 39,2
2003 Okt.	+ 0,3	+ 2,2	+ 2,1	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 2,9	+ 0,0	- 2,8	- 0,9	- 0,0	+ 1,1	- 3,0
Nov.	- 0,5	- 6,1	+ 33,1	+ 27,6	-	+ 1,0	+ 4,5	- 0,1	+ 19,3	+ 10,1	- 0,2	+ 0,3	+ 9,1
Dez.	+ 4,2	+ 8,5	- 19,3	- 9,8	-	- 1,7	- 7,8	- 0,0	- 16,1	- 8,6	- 0,0	- 0,0	- 7,4
2004 Jan.	- 4,1	- 7,1	- 11,0	- 8,1	-	- 0,4	- 2,6	- 0,0	- 3,7	- 10,0	- 0,1	- 0,7	+ 7,2
Febr.	+ 0,1	- 1,9	+ 12,0	+ 2,4	-	+ 0,1	+ 9,5	- 0,0	+ 2,8	- 8,1	- 0,2	- 0,2	+ 11,3
März	- 0,5	- 6,5	+ 11,5	+ 3,5	- 0,0	- 0,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 20,9	+ 11,6	- 0,2	- 0,4	+ 9,9
April	+ 0,1	+ 8,3	+ 16,9	+ 8,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 7,7	+ 0,0	+ 7,3	- 6,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 12,6
Mai	+ 0,9	+ 2,0	+ 19,6	+ 10,5	- 0,0	- 0,9	+ 9,9	- 0,1	- 9,4	- 6,5	- 0,0	- 0,1	- 2,7
Juni	- 0,7	- 4,1	- 21,3	- 11,2	-	- 0,1	- 10,1	- 0,0	- 10,1	- 5,4	- 0,2	+ 0,7	- 5,2
Juli	+ 0,1	+ 2,5	+ 15,4	+ 12,2	+ 0,0	- 0,8	+ 3,9	- 0,0	+ 4,0	+ 4,0	+ 0,0	+ 3,2	- 2,3
Aug.	- 0,0	+ 1,7	- 8,1	- 6,6	- 0,0	+ 0,4	- 1,9	- 0,0	- 5,7	- 7,8	- 0,0	- 0,9	+ 3,1
Sept.	+ 0,0	- 0,2	+ 1,8	- 2,2	-	+ 0,6	+ 3,4	- 0,2	+ 4,1	+ 3,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,4
Okt.	+ 0,7	- 4,5	+ 5,9	+ 10,0	+ 0,0	- 1,4	- 2,8	+ 0,1	+ 3,8	+ 2,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,8
Nov.	- 0,7	+ 10,5	+ 2,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,4	- 0,0	+ 4,8	+ 2,7	+ 0,0	- 0,6	+ 2,7
Dez.	+ 2,1	- 6,3	- 9,0	- 3,9	- 0,0	+ 0,7	- 5,8	- 0,1	- 15,4	- 15,5	- 0,1	- 1,3	+ 1,6
2005 Jan.	- 2,1	+ 3,4	- 4,4	- 0,9	-	- 0,2	- 3,2	+ 0,1	+ 8,6	- 2,4	- 0,1	- 0,0	+ 11,1
Febr.	- 0,3	- 0,5	+ 4,2	+ 0,4	-	+ 0,5	+ 3,3	- 0,0	- 9,3	- 2,1	- 0,1	- 0,1	- 7,1
März	+ 0,7	- 4,8	+ 8,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,0	+ 3,3	- 4,8	- 0,0	- 1,1	+ 9,2

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

keiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
4,0	57,0	95,9	1 204,9	123,1	1 081,6	0,3	27,2	2 034,0	526,4	827,0	574,5	106,0	43,3	2001
3,0	54,8	119,0	1 244,0	127,6	1 116,2	0,2	25,6	2 085,9	575,6	830,6	575,3	104,4	42,1	2002
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	2003
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	2004
2,0	53,9	115,0	1 179,6	122,1	1 057,4	0,1	25,3	2 114,7	610,9	824,5	579,4	100,0	40,7	2003 Okt.
2,0	54,1	113,3	1 214,5	135,3	1 079,1	0,1	25,5	2 138,6	634,1	824,0	580,3	100,1	40,7	Nov.
2,0	56,8	109,2	1 229,6	116,8	1 112,6	0,2	27,8	2 140,3	624,0	825,7	590,3	100,3	40,5	Dez.
2,0	57,2	108,9	1 213,2	142,0	1 071,1	0,1	28,3	2 137,5	632,2	814,3	590,6	100,3	40,3	2004 Jan.
2,0	56,6	108,8	1 215,7	134,0	1 081,6	0,1	28,2	2 141,8	635,4	814,8	591,5	100,1	40,5	Febr.
2,0	54,9	107,2	1 204,3	140,0	1 064,2	0,1	27,8	2 145,8	635,3	819,2	591,4	99,8	39,3	März
2,0	54,4	106,6	1 227,8	143,2	1 084,5	0,1	27,7	2 154,0	644,0	819,6	591,2	99,2	39,0	April
2,0	54,3	107,1	1 252,0	134,2	1 117,7	0,1	27,6	2 162,4	642,7	830,2	590,6	98,9	39,0	Mai
2,0	54,9	106,7	1 257,3	129,2	1 128,0	0,1	28,4	2 158,3	643,5	826,2	590,0	98,7	38,8	Juni
1,0	55,9	103,5	1 275,2	125,7	1 149,4	0,1	29,5	2 160,4	637,6	833,6	590,6	98,6	38,7	Juli
1,0	55,8	102,2	1 260,2	122,4	1 137,7	0,1	29,4	2 161,3	639,1	832,2	591,3	98,7	38,6	Aug.
1,0	57,0	102,6	1 243,1	124,4	1 118,6	0,1	30,7	2 169,7	649,5	830,4	591,2	98,6	38,5	Sept.
1,0	59,9	101,8	1 278,0	129,8	1 148,1	0,1	30,5	2 172,9	647,2	834,6	592,3	98,8	41,8	Okt.
1,0	60,2	101,8	1 286,4	148,4	1 137,9	0,1	30,4	2 195,4	673,0	830,7	593,1	98,7	42,1	Nov.
1,0	61,8	99,6	1 271,2	119,7	1 151,4	0,1	30,3	2 200,0	646,9	851,2	603,5	98,4	43,7	Dez.
1,0	61,7	100,9	1 259,0	141,3	1 117,6	0,1	30,2	2 209,2	665,9	841,3	604,1	97,8	43,7	2005 Jan.
1,0	61,3	98,3	1 282,7	130,4	1 152,2	0,1	29,7	2 216,1	670,9	843,1	605,0	97,2	43,7	Febr.
1,0	60,9	98,0	1 255,8	131,9	1 123,9	0,1	29,6	2 218,8	673,0	845,2	605,2	95,5	43,4	März
Veränderungen *)														
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
- 29,1	- 1,5	+ 13,3	+ 9,6	+ 7,4	+ 2,3	- 0,2	- 2,9	+ 88,5	+ 82,3	+ 8,1	+ 1,1	- 2,9	+ 1,0	2001
- 1,0	- 2,1	+ 24,2	+ 37,9	+ 1,7	+ 36,3	- 0,1	- 1,5	+ 51,7	+ 48,4	+ 4,1	+ 0,8	- 1,6	- 1,1	2002
- 1,0	+ 2,1	- 9,8	- 5,6	- 9,5	+ 3,9	+ 0,0	+ 2,4	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	2003
- 1,1	+ 3,0	- 9,6	+ 41,3	+ 2,9	+ 38,5	- 0,1	+ 2,4	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	2004
- 0,0	- 0,4	- 0,2	- 8,6	+ 6,1	- 14,7	+ 0,0	- 0,2	+ 2,5	+ 2,1	- 0,9	+ 1,1	+ 0,1	- 0,3	2003 Okt.
-	+ 0,2	- 1,7	+ 34,9	+ 13,2	+ 21,7	+ 0,0	+ 0,2	+ 23,8	+ 23,2	- 0,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,0	Nov.
+ 0,0	+ 2,7	- 4,1	+ 15,1	- 18,6	+ 33,6	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,7	- 10,1	+ 1,7	+ 10,0	+ 0,1	- 0,2	Dez.
- 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 16,3	+ 25,3	- 41,5	- 0,1	+ 0,4	- 2,8	+ 8,2	- 11,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	2004 Jan.
-	- 0,5	- 0,1	+ 2,4	- 8,0	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 4,3	+ 4,1	- 0,4	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	Febr.
+ 0,0	- 1,8	- 1,6	- 11,4	+ 6,0	- 17,4	+ 0,0	- 0,3	+ 4,0	- 0,0	+ 4,5	- 0,1	- 0,3	- 1,2	März
- 0,0	- 0,5	- 0,6	+ 23,2	+ 3,2	+ 20,0	+ 0,0	- 0,2	+ 8,5	+ 8,7	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,2	April
-	- 0,1	+ 0,4	+ 24,2	- 9,0	+ 33,2	+ 0,0	- 0,1	+ 8,4	- 1,4	+ 10,6	- 0,6	- 0,2	- 0,0	Mai
-	+ 0,6	- 0,4	+ 5,3	- 5,0	+ 10,3	+ 0,0	+ 0,8	- 4,1	+ 0,4	- 3,6	- 0,6	- 0,3	- 0,2	Juni
- 0,9	+ 1,1	- 3,1	+ 17,9	- 3,4	+ 21,4	- 0,0	+ 1,1	+ 2,1	- 5,5	+ 7,0	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	Juli
+ 0,0	- 0,2	- 1,4	- 15,0	- 3,4	- 11,7	- 0,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,5	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	Aug.
-	+ 1,2	+ 0,4	- 17,1	+ 2,0	- 19,1	- 0,0	+ 1,3	+ 8,3	+ 10,4	- 1,8	- 0,1	- 0,2	- 0,1	Sept.
-	+ 3,0	- 0,8	+ 34,9	+ 5,4	+ 29,5	- 0,0	- 0,2	+ 3,2	- 2,3	+ 4,2	+ 1,1	+ 0,2	+ 3,3	Okt.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,4	+ 18,6	- 10,2	- 0,0	- 0,1	+ 22,5	+ 26,4	- 4,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	Nov.
- 0,1	- 0,3	- 2,2	- 15,3	- 28,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 26,0	+ 21,5	+ 10,4	- 0,3	- 0,4	Dez.
-	- 0,1	+ 1,3	- 12,1	+ 21,7	- 33,8	- 0,0	- 0,1	+ 9,2	+ 19,0	- 9,9	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	2005 Jan.
-	- 0,2	- 2,6	+ 23,7	- 10,9	+ 34,6	- 0,0	- 0,2	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	+ 0,8	- 0,6	- 0,0	Febr.
+ 0,0	- 0,5	- 0,4	- 27,1	+ 1,5	- 28,5	- 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	- 1,0	- 0,5	- 0,3	März

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzente und Sola-

wechsell im Umlauf und bis Dezember 1998 zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

**IV. Banken**
**4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001	0,4	596,1	521,7	383,7	138,0	0,8	73,6	3,5	570,3	347,2	99,7	247,5	5,2	217,9
2002	0,3	690,6	615,3	468,0	147,2	0,9	74,4	2,7	558,8	332,6	92,6	240,0	9,3	216,9
2003	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2003 Okt.	0,4	757,0	664,9	502,0	162,9	0,9	91,2	1,6	576,6	348,6	106,0	242,6	8,0	219,9
Nov.	0,3	764,6	672,3	512,8	159,5	1,3	91,1	1,6	583,8	357,5	118,0	239,6	6,4	219,8
Dez.	0,3	769,6	675,8	515,7	160,1	1,5	92,3	1,6	576,3	344,8	110,9	233,9	6,0	225,4
2004 Jan.	0,3	788,7	693,8	531,9	161,9	1,2	93,6	1,6	588,4	353,0	118,0	235,0	5,5	229,8
Febr.	0,3	790,5	691,5	530,7	160,8	1,3	97,7	1,6	598,7	360,7	126,1	234,6	6,0	232,0
März	0,3	803,2	700,1	538,5	161,6	1,7	101,4	1,7	617,6	370,2	133,9	236,4	4,8	242,5
April	0,3	825,5	720,4	557,5	162,9	2,2	102,8	1,7	625,8	376,7	137,2	239,5	5,0	244,0
Mai	0,3	836,2	725,7	570,5	155,2	1,9	108,7	1,7	613,1	361,8	123,6	238,2	5,0	246,3
Juni	0,4	835,5	722,1	566,9	155,2	2,1	111,3	1,7	618,9	363,8	124,6	239,1	7,3	247,8
Juli	0,4	829,1	717,3	557,4	159,9	1,7	110,1	1,6	626,0	366,1	127,6	238,5	9,7	250,2
Aug.	0,4	828,3	714,6	557,9	156,7	1,8	112,0	1,6	635,0	372,4	134,6	237,7	12,1	250,5
Sept.	0,3	854,3	735,7	578,0	157,7	2,0	116,6	1,7	634,5	375,5	141,8	233,6	10,6	248,4
Okt.	0,3	873,8	751,8	595,5	156,3	2,0	120,0	1,7	639,0	370,9	139,0	231,8	11,1	257,1
Nov.	0,4	898,7	772,7	619,1	153,7	2,0	124,0	1,6	652,7	386,3	158,1	228,2	11,3	255,2
Dez.	0,2	889,4	760,2	606,5	153,7	2,8	126,3	1,5	629,5	362,5	136,6	225,9	10,9	256,1
2005 Jan.	0,3	918,7	784,9	627,9	156,9	3,3	130,5	1,5	656,3	380,8	151,7	229,1	9,8	265,7
Febr.	0,3	962,5	821,3	660,8	160,5	3,5	137,7	1,5	662,7	381,2	152,9	228,3	7,7	273,8
März	0,4	969,4	821,6	657,3	164,3	4,5	143,4	1,5	659,3	372,1	139,4	232,7	5,1	282,0
<b>Veränderungen *)</b>														
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
2001	+ 0,0	+ 83,7	+ 75,6	+ 54,4	+ 21,2	- 0,5	+ 8,5	- 0,2	+ 88,3	+ 53,4	+ 27,0	+ 26,4	- 1,5	+ 36,3
2002	- 0,1	+ 120,3	+ 118,0	+ 99,4	+ 18,6	+ 0,1	+ 2,2	- 0,9	+ 21,2	+ 12,7	- 0,4	+ 13,2	+ 4,6	+ 3,9
2003	- 0,1	+ 103,8	+ 84,6	+ 65,2	+ 19,3	+ 0,6	+ 18,7	- 0,4	+ 46,3	+ 35,1	+ 24,0	+ 11,0	- 2,7	+ 13,9
2004	- 0,1	+ 128,3	+ 89,4	+ 95,3	- 5,9	+ 1,3	+ 37,6	- 0,1	+ 65,8	+ 29,5	+ 31,7	- 2,2	+ 5,1	+ 31,1
2003 Okt.	- 0,0	- 14,4	- 17,0	- 18,8	+ 1,8	- 0,4	+ 3,0	- 0,0	+ 3,1	- 1,9	- 4,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 4,2
Nov.	- 0,0	+ 12,5	+ 12,1	+ 14,3	- 2,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 12,8	+ 13,3	+ 12,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,0
Dez.	- 0,0	+ 11,7	+ 9,9	+ 7,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 0,5	- 6,0	- 5,7	- 0,4	- 0,2	+ 6,8
2004 Jan.	+ 0,0	+ 16,3	+ 14,8	+ 14,0	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	+ 0,0	+ 7,6	+ 5,3	+ 6,4	- 1,1	- 0,6	+ 2,9
Febr.	- 0,0	+ 2,7	- 1,5	- 0,6	- 0,9	+ 0,1	+ 4,1	+ 0,0	+ 11,1	+ 8,0	+ 8,4	- 0,4	+ 0,6	+ 2,5
März	+ 0,0	+ 6,1	+ 2,2	+ 5,3	- 3,1	+ 0,3	+ 3,6	+ 0,0	+ 15,6	+ 7,4	+ 7,0	+ 0,4	- 1,3	+ 9,4
April	- 0,0	+ 20,3	+ 18,4	+ 17,6	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,0	+ 5,6	+ 4,2	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,3
Mai	+ 0,0	+ 13,0	+ 7,5	+ 14,8	- 7,3	- 0,3	+ 5,8	- 0,0	- 9,7	- 12,7	- 13,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,0
Juni	+ 0,0	- 1,1	- 4,1	- 3,9	- 0,2	+ 0,2	+ 2,9	- 0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,6	+ 2,3	+ 2,7
Juli	+ 0,0	- 5,2	- 5,9	- 10,2	+ 4,3	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 2,8	- 1,6	+ 2,4	+ 0,1
Aug.	- 0,0	- 2,5	- 4,5	- 1,7	- 2,8	+ 0,1	+ 1,9	- 0,0	+ 12,8	+ 10,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,5
Sept.	- 0,0	+ 30,2	+ 25,1	+ 23,0	+ 2,1	+ 0,3	+ 4,8	+ 0,1	+ 4,2	+ 6,6	+ 8,2	- 1,6	- 1,3	- 1,2
Okt.	- 0,0	+ 22,7	+ 19,3	+ 19,8	- 0,5	- 0,0	+ 3,5	- 0,0	+ 8,0	- 1,6	- 2,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 9,2
Nov.	+ 0,1	+ 30,6	+ 26,3	+ 26,5	- 0,2	- 0,0	+ 4,3	- 0,0	+ 20,0	+ 20,6	+ 20,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,0
Dez.	- 0,2	- 4,9	- 8,3	- 9,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	- 0,1	- 18,6	- 20,1	- 20,3	+ 0,3	- 0,3	+ 1,8
2005 Jan.	+ 0,1	+ 21,8	+ 17,6	+ 16,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,7	+ 0,0	+ 19,7	+ 12,6	+ 13,5	- 0,9	- 1,3	+ 8,4
Febr.	- 0,0	+ 46,4	+ 39,0	+ 34,9	+ 4,1	+ 0,2	+ 7,2	+ 0,0	+ 9,0	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 2,1	+ 8,7
März	+ 0,1	+ 4,1	- 2,6	- 5,6	+ 3,0	+ 1,0	+ 5,6	-	- 6,5	- 11,7	- 14,2	+ 2,5	- 2,5	+ 7,7

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
13,8	47,6	622,7	91,9	530,8	434,5	96,3	1,4	350,6	34,0	316,6	97,6	219,0	5,3	2001
15,6	44,8	614,2	101,6	512,7	410,4	102,3	1,1	319,2	33,5	285,7	87,0	198,7	4,5	2002
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	2003
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	2004
11,7	43,0	597,1	129,1	468,0	360,1	107,9	0,3	332,0	38,2	293,8	116,4	177,5	3,4	2003 Okt.
11,7	41,3	583,1	113,9	469,2	361,3	107,9	0,3	333,5	38,8	294,7	121,6	173,1	3,3	Nov.
11,6	41,4	590,7	95,1	495,6	387,7	107,9	0,4	307,3	32,2	275,1	102,4	172,7	3,6	Dez.
11,7	40,9	606,8	138,7	468,2	359,1	109,0	0,5	315,6	44,8	270,8	99,6	171,2	3,7	2004 Jan.
12,0	39,7	602,9	122,7	480,2	368,1	112,1	0,5	328,7	55,9	272,8	104,6	168,2	3,4	Febr.
9,5	39,8	640,2	136,3	503,8	389,4	114,4	0,5	326,2	61,8	264,4	103,0	161,4	0,9	März
9,6	39,3	646,0	127,7	518,3	403,7	114,6	0,5	323,8	56,9	266,8	106,6	160,2	0,9	April
9,6	39,4	616,9	114,2	502,7	389,0	113,8	0,5	325,2	62,9	262,4	102,3	160,0	0,9	Mai
9,6	38,9	603,8	129,4	474,4	360,2	114,2	0,5	310,2	60,6	249,6	90,0	159,7	0,9	Juni
9,7	39,2	598,6	123,8	474,8	359,8	115,1	0,5	309,9	54,1	255,8	96,6	159,1	0,9	Juli
9,7	39,3	594,3	106,8	487,5	371,5	116,0	0,5	318,7	57,2	261,5	102,7	158,8	0,9	Aug.
9,7	38,8	609,9	128,7	481,2	366,3	115,0	0,5	325,3	64,8	260,5	98,6	161,9	0,8	Sept.
9,6	38,8	602,8	118,6	484,2	368,7	115,5	0,5	323,3	55,1	268,2	108,7	159,5	0,8	Okt.
9,7	38,1	617,6	140,9	476,7	363,1	113,6	0,5	333,5	62,3	271,2	114,8	156,4	0,8	Nov.
9,8	39,3	603,3	87,0	516,2	403,2	113,0	0,5	311,2	36,6	274,7	123,4	151,2	0,8	Dez.
9,9	39,4	626,8	143,8	483,0	367,2	115,8	0,6	345,9	67,1	278,7	124,8	153,9	0,8	2005 Jan.
10,8	39,2	630,3	131,4	498,9	385,2	113,6	0,6	353,5	73,3	280,2	127,3	153,0	1,8	Febr.
10,8	39,2	656,8	149,4	507,4	393,9	113,5	0,6	333,1	68,1	264,9	111,9	153,0	1,8	März
Veränderungen *)														
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 0,5	- 0,5	+ 23,5	- 23,6	+ 47,0	+ 42,4	+ 4,6	- 0,4	+ 30,8	- 1,8	+ 32,6	+ 33,3	- 0,7	- 0,6	2001
+ 1,7	+ 1,6	+ 22,7	+ 14,6	+ 8,1	- 1,3	+ 9,4	- 0,3	+ 4,6	+ 0,8	+ 3,8	- 4,6	+ 8,4	- 0,9	2002
- 0,7	- 1,9	+ 5,7	- 2,0	+ 7,7	- 2,4	+ 10,0	- 0,0	+ 4,5	+ 0,4	+ 4,1	+ 20,6	- 16,5	+ 1,9	2003
+ 0,7	- 1,5	+ 19,8	- 6,1	+ 25,9	+ 21,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 13,0	+ 5,4	+ 7,6	+ 22,8	- 15,2	- 0,3	2004
+ 0,0	- 0,8	- 11,8	- 15,4	+ 3,6	- 1,5	+ 5,1	-	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 6,7	- 3,6	+ 0,0	2003 Okt.
- 0,0	- 1,3	- 9,2	- 14,2	+ 5,1	+ 4,0	+ 1,0	-	+ 4,9	+ 0,9	+ 4,0	+ 6,0	- 2,0	- 0,1	Nov.
- 0,1	+ 0,6	+ 14,9	- 17,7	+ 32,6	+ 31,1	+ 1,5	+ 0,1	- 21,2	- 6,2	- 15,0	- 17,7	+ 2,7	+ 0,3	Dez.
+ 0,1	- 0,8	+ 12,9	+ 43,2	- 30,2	- 30,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 5,8	+ 12,5	- 6,7	- 3,5	- 3,2	+ 0,1	2004 Jan.
+ 0,3	- 1,3	- 3,2	- 15,9	+ 12,7	+ 9,4	+ 3,2	- 0,0	+ 13,2	+ 11,1	+ 2,2	+ 5,1	- 2,9	- 0,3	Febr.
+ 0,1	- 0,1	+ 30,7	+ 13,1	+ 17,6	+ 19,0	- 1,4	- 0,0	- 1,5	+ 5,8	- 7,3	- 2,2	- 5,1	- 0,0	März
+ 0,0	- 0,6	+ 3,8	- 9,1	+ 12,8	+ 13,1	- 0,3	+ 0,0	- 3,8	- 5,1	+ 1,3	+ 3,1	- 1,9	- 0,0	April
+ 0,0	+ 0,3	- 26,7	- 13,1	- 13,6	- 13,4	- 0,2	- 0,0	+ 2,8	+ 6,1	- 3,3	- 3,8	+ 0,5	+ 0,0	Mai
+ 0,0	- 0,5	+ 13,5	+ 15,2	- 28,7	- 29,1	+ 0,3	-	- 15,1	- 2,3	- 12,8	- 12,4	- 0,4	+ 0,0	Juni
+ 0,1	+ 0,1	- 6,2	- 5,9	- 0,3	- 1,0	+ 0,6	+ 0,0	- 1,2	- 6,6	+ 5,4	+ 6,5	- 1,1	- 0,0	Juli
- 0,0	+ 0,1	- 3,4	- 16,9	+ 13,5	+ 12,4	+ 1,1	+ 0,0	+ 9,6	+ 3,1	+ 6,4	+ 6,2	+ 0,2	- 0,0	Aug.
+ 0,0	- 0,2	+ 19,5	+ 22,5	- 3,0	- 2,8	- 0,2	- 0,0	+ 9,3	+ 7,9	+ 1,4	- 3,3	+ 4,7	- 0,1	Sept.
- 0,1	+ 0,3	- 3,8	- 9,5	+ 5,6	+ 4,0	+ 1,6	- 0,0	- 0,4	- 9,4	+ 9,0	+ 10,5	- 1,4	- 0,0	Okt.
+ 0,0	- 0,4	+ 19,8	+ 23,2	- 3,4	- 2,6	- 0,8	+ 0,0	+ 13,6	+ 7,6	+ 6,0	+ 7,2	- 1,2	+ 0,0	Nov.
+ 0,2	+ 1,5	- 10,2	- 53,1	+ 42,8	+ 42,6	+ 0,2	+ 0,0	- 19,3	- 25,4	+ 6,1	+ 9,5	- 3,4	+ 0,0	Dez.
+ 0,1	- 0,3	+ 17,4	+ 55,9	- 38,4	- 40,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 30,7	+ 30,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	2005 Jan.
+ 0,9	- 0,1	+ 5,6	- 11,9	+ 17,5	+ 19,2	- 1,7	-	+ 9,0	+ 6,3	+ 2,7	+ 2,9	- 0,2	+ 0,9	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 23,7	+ 17,5	+ 6,2	+ 7,0	- 0,8	- 0,0	- 22,3	- 5,3	- 16,9	- 15,4	- 1,6	+ 0,0	März

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

**IV. Banken**
**5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\***

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt <sup>1) 2)</sup>		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen <sup>1)</sup>			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel <sup>3) 4)</sup>	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel <sup>5)</sup>		
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen		zu-	insgesamt	Buch-	Schatz-	wechsel <sup>5)</sup>	insgesamt	zu-		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende <sup>*)</sup></b>											
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001	3 014,1	2 704,2	387,9	356,7	355,2	1,5	31,2	28,2	2,9	2 626,2	2 070,2
2002	2 997,2	2 689,1	365,4	331,9	331,0	1,0	33,5	31,1	2,4	2 631,8	2 079,7
2003	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2003 Okt.	2 992,9	2 679,3	353,7	317,2	316,1	1,0	36,6	34,5	2,1	2 639,1	2 087,7
Nov.	3 012,2	2 689,2	360,7	317,5	316,6	0,9	43,2	40,6	2,6	2 651,5	2 097,0
Dez.	2 995,6	2 680,6	355,2	315,0	313,4	1,6	40,2	38,4	1,8	2 640,4	2 096,1
2004 Jan.	2 992,0	2 670,5	346,6	305,7	304,4	1,3	41,0	39,6	1,4	2 645,3	2 097,7
Febr.	2 994,8	2 662,2	339,5	306,0	304,8	1,1	33,6	32,2	1,3	2 655,2	2 091,2
März	3 015,7	2 673,6	353,0	306,8	305,9	0,8	46,3	45,0	1,3	2 662,7	2 098,5
April	3 022,9	2 667,5	346,1	304,0	303,3	0,7	42,2	39,9	2,3	2 676,8	2 116,1
Mai	3 013,6	2 661,0	335,4	297,1	296,2	0,9	38,3	36,3	2,0	2 678,2	2 113,0
Juni	3 003,5	2 655,4	331,5	294,9	294,2	0,7	36,7	33,8	2,9	2 672,0	2 102,1
Juli	3 007,5	2 659,4	335,7	287,6	287,0	0,6	48,2	42,0	6,2	2 671,7	2 104,4
Aug.	3 001,8	2 651,6	324,8	281,2	280,5	0,6	43,6	38,4	5,2	2 677,0	2 105,5
Sept.	3 006,1	2 655,2	325,1	287,2	286,7	0,5	37,9	34,5	3,4	2 681,0	2 106,8
Okt.	3 009,8	2 657,6	330,2	283,5	282,9	0,6	46,8	42,8	3,9	2 679,6	2 108,6
Nov.	3 014,6	2 660,3	335,0	293,1	292,0	1,1	41,9	39,0	2,8	2 679,6	2 106,4
Dez.	3 001,3	2 646,7	320,9	283,8	283,0	0,8	37,1	35,3	1,8	2 680,4	2 114,2
2005 Jan.	3 009,9	2 644,2	323,6	279,1	278,5	0,6	44,4	42,5	2,0	2 686,3	2 117,7
Febr.	3 000,5	2 642,1	325,2	285,2	284,6	0,6	40,0	38,1	1,9	2 675,3	2 109,7
März	3 003,9	2 637,2	325,3	287,8	286,8	1,0	37,5	37,1	0,4	2 678,5	2 107,7
<b>Veränderungen <sup>*)</sup></b>											
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
2001	+ 11,9	+ 39,2	+ 15,3	+ 7,0	+ 5,9	+ 1,0	+ 8,4	+ 7,8	+ 0,6	- 3,4	+ 32,0
2002	- 19,2	- 18,8	- 23,4	- 25,7	- 25,2	- 0,5	+ 2,3	+ 2,9	- 0,6	+ 4,3	+ 7,6
2003	+ 0,1	- 8,4	- 10,0	- 16,7	- 17,5	+ 0,9	+ 6,7	+ 7,3	- 0,6	+ 10,1	+ 16,0
2004	+ 3,3	- 36,0	- 31,7	- 30,5	- 29,7	- 0,8	- 1,2	- 3,2	+ 1,9	+ 35,0	+ 15,6
2003 Okt.	- 2,8	- 0,9	- 2,9	- 6,6	- 6,8	+ 0,1	+ 3,7	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	- 0,6
Nov.	+ 19,3	+ 9,9	+ 6,9	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 6,6	+ 6,2	+ 0,4	+ 12,4	+ 9,3
Dez.	- 16,1	- 8,6	- 5,4	- 2,4	- 3,2	+ 0,8	- 3,0	- 2,2	- 0,8	- 10,7	- 0,9
2004 Jan.	- 3,7	- 10,1	- 8,6	- 9,4	- 9,0	- 0,4	+ 0,8	+ 1,1	- 0,4	+ 5,0	+ 1,7
Febr.	+ 2,8	- 8,3	- 7,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 7,4	- 7,4	- 0,0	+ 9,9	- 6,5
März	+ 20,9	+ 11,4	+ 13,8	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,7	+ 12,8	- 0,1	+ 7,1	+ 7,1
April	+ 7,3	- 6,1	- 7,0	- 2,8	- 2,7	- 0,1	- 4,2	- 5,1	+ 0,9	+ 14,3	+ 17,6
Mai	- 9,4	- 6,5	- 10,4	- 6,6	- 6,8	+ 0,2	- 3,9	- 3,6	- 0,3	+ 1,1	- 3,4
Juni	- 10,1	- 5,6	- 3,7	- 2,0	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 2,6	+ 0,9	- 6,4	- 11,2
Juli	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,2	- 7,3	- 7,2	- 0,1	+ 11,5	+ 8,2	+ 3,3	- 0,3	+ 2,3
Aug.	- 5,7	- 7,9	- 10,9	- 6,4	- 6,5	+ 0,1	- 4,5	- 3,6	- 0,9	+ 5,3	+ 1,1
Sept.	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,2	+ 6,0	+ 6,2	- 0,1	- 3,8	- 3,9	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,1
Okt.	+ 3,8	+ 2,3	+ 5,2	- 3,7	- 3,8	+ 0,1	+ 8,9	+ 8,3	+ 0,6	- 1,4	+ 1,9
Nov.	+ 4,8	+ 2,7	+ 4,7	+ 9,6	+ 9,2	+ 0,5	- 4,9	- 3,8	- 1,1	+ 0,0	- 2,2
Dez.	- 15,4	- 15,6	- 14,1	- 9,3	- 9,0	- 0,2	- 4,8	- 3,7	- 1,0	+ 1,4	+ 6,2
2005 Jan.	+ 8,6	- 2,5	+ 2,7	- 4,7	- 4,5	- 0,2	+ 7,4	+ 7,2	+ 0,2	+ 5,9	+ 3,4
Febr.	- 9,3	- 2,2	+ 1,6	+ 6,1	+ 6,1	- 0,0	- 4,4	- 4,4	- 0,1	- 11,0	- 8,0
März	+ 3,3	- 4,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	- 2,5	- 1,0	- 1,5	+ 3,2	- 2,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)											Zeit	
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000
1 880,5	191,1	1 689,4	189,7	48,9	556,0	440,3	25,6	414,6	111,8	4,0	8,0	2001
1 909,8	193,5	1 716,3	169,9	47,3	552,1	417,1	27,4	389,7	132,0	3,0	7,5	2002
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	2003
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	2004
1 926,8	195,7	1 731,1	160,9	46,8	551,4	402,0	32,5	369,4	147,5	2,0	7,2	2003 Okt.
1 930,3	195,9	1 734,3	166,7	47,0	554,5	401,7	33,1	368,6	150,8	2,0	7,1	Nov.
1 927,7	195,0	1 732,8	168,3	49,9	544,3	401,0	34,6	366,4	141,3	2,0	7,0	Dez.
1 926,0	195,0	1 731,0	171,7	50,1	547,6	400,5	33,9	366,5	145,1	2,0	7,1	2004 Jan.
1 925,4	194,3	1 731,1	165,8	49,6	564,1	399,8	34,8	365,0	162,3	2,0	7,0	Febr.
1 922,9	193,9	1 729,1	175,6	47,9	564,1	399,7	35,4	364,4	162,4	2,0	7,0	März
1 927,1	194,7	1 732,5	189,0	47,4	560,7	397,2	34,9	362,3	161,5	2,0	7,0	April
1 933,6	197,1	1 736,4	179,5	47,4	565,1	394,9	34,6	360,3	168,3	2,0	6,9	Mai
1 935,2	198,2	1 737,0	166,9	48,1	569,9	392,3	34,4	357,9	175,7	2,0	6,8	Juni
1 938,2	199,0	1 739,2	166,2	49,2	567,3	392,3	34,1	358,2	174,0	1,0	6,7	Juli
1 941,3	200,2	1 741,1	164,2	49,1	571,5	391,3	33,9	357,4	179,1	1,0	6,7	Aug.
1 942,9	199,2	1 743,7	163,9	50,3	574,2	391,2	34,5	356,7	182,0	1,0	6,7	Sept.
1 944,0	198,0	1 746,0	164,7	53,3	571,0	387,9	32,9	354,9	182,0	1,0	6,7	Okt.
1 941,7	195,6	1 746,1	164,7	53,5	573,2	387,5	32,9	354,6	184,7	1,0	6,7	Nov.
1 940,8	194,3	1 746,5	173,5	55,3	566,1	387,7	32,9	354,8	177,5	1,0	6,5	Dez.
1 938,3	194,0	1 744,3	179,4	55,3	568,6	385,0	32,1	352,8	182,7	1,0	6,4	2005 Jan.
1 935,3	193,0	1 742,3	174,4	54,9	565,6	384,1	30,9	353,2	180,6	1,0	6,4	Febr.
1 929,8	193,3	1 736,5	178,0	54,6	570,8	383,5	31,7	351,8	186,3	1,0	6,3	März
Veränderungen *)												
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000
+ 41,9	- 2,8	+ 44,7	- 9,8	- 1,2	- 35,4	- 16,5	- 5,5	- 10,9	+ 10,1	- 29,1	- 0,4	2001
+ 26,6	- 2,1	+ 28,7	- 19,0	- 1,6	- 3,4	- 23,1	+ 1,0	- 24,1	+ 20,7	- 1,0	- 0,5	2002
+ 17,9	+ 0,2	+ 17,8	- 1,9	+ 2,6	- 5,9	- 16,1	+ 4,9	- 21,0	+ 11,2	- 1,0	- 0,5	2003
+ 10,7	+ 0,2	+ 10,5	+ 4,9	+ 3,6	+ 19,4	- 13,8	- 0,9	- 12,9	+ 34,3	- 1,1	- 0,6	2004
+ 4,5	+ 0,7	+ 3,8	- 5,1	- 0,4	+ 0,8	- 1,4	- 1,2	- 0,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,0	2003 Okt.
+ 3,5	+ 0,2	+ 3,3	+ 5,8	+ 0,2	+ 3,1	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 3,3	-	- 0,0	Nov.
- 2,5	- 1,0	- 1,6	+ 1,6	+ 2,9	- 9,7	- 0,7	+ 1,5	- 2,2	- 9,0	+ 0,0	- 0,1	Dez.
- 1,7	+ 0,0	- 1,7	+ 3,4	+ 0,2	+ 3,3	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 3,8	- 0,0	+ 0,1	2004 Jan.
- 0,7	- 0,8	+ 0,1	- 5,9	- 0,5	+ 16,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	+ 17,1	-	- 0,0	Febr.
- 2,7	+ 0,3	- 3,0	+ 9,8	- 1,7	+ 0,1	- 0,1	+ 1,5	- 1,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	März
+ 4,2	+ 0,8	+ 3,4	+ 13,4	- 0,5	- 3,3	- 2,5	- 0,5	- 2,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	April
+ 6,1	+ 2,5	+ 3,7	- 9,5	- 0,1	+ 4,4	- 2,3	- 0,3	- 2,0	+ 6,8	-	- 0,0	Mai
+ 1,4	+ 1,0	+ 0,5	- 12,6	+ 0,8	+ 4,8	- 2,6	- 0,2	- 2,4	+ 7,4	-	- 0,2	Juni
+ 3,0	+ 0,8	+ 2,2	- 0,7	+ 1,1	- 2,6	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 1,7	- 0,9	- 0,0	Juli
+ 3,1	+ 0,8	+ 2,3	- 2,1	- 0,1	+ 4,2	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 5,1	+ 0,0	- 0,0	Aug.
+ 1,6	- 0,9	+ 2,6	- 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	- 0,8	+ 0,9	-	- 0,0	Sept.
+ 1,1	- 0,9	+ 2,0	+ 0,8	+ 3,0	- 3,2	- 3,3	- 1,6	- 1,7	+ 0,0	-	- 0,0	Okt.
- 2,2	- 2,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,3	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 2,7	-	+ 0,0	Nov.
- 2,5	- 1,3	- 1,2	+ 8,8	- 0,1	- 7,6	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	- 7,2	- 0,1	- 0,2	Dez.
- 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 5,9	- 0,0	+ 2,5	- 2,7	- 0,8	- 1,9	+ 5,2	-	- 0,1	2005 Jan.
- 3,0	- 1,0	- 2,0	- 4,9	- 0,1	- 3,0	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	-	- 0,0	Febr.
- 5,5	+ 0,3	- 5,8	+ 3,5	- 0,4	+ 5,2	- 0,6	+ 0,8	- 1,3	+ 5,7	+ 0,0	- 0,1	März

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von

4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

**IV. Banken**
**6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)**

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Bau-gewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
2001	2 236,3	981,4	1 053,9	757,7	296,2	1 295,6	346,1	174,3	36,7	67,9	172,9	31,3	50,0	39,0
2002	2 241,2	1 008,9	1 068,7	776,3	292,4	1 277,3	340,1	161,5	37,4	64,6	162,6	31,3	51,3	39,5
2004 März	2 229,2	1 124,8	1 075,2	861,7	213,5	1 242,1	329,3	149,3	37,7	58,4	148,6	31,9	56,3	57,5
Juni	2 229,7	1 125,6	1 081,5	865,7	215,9	1 235,2	329,0	145,9	37,8	57,5	147,0	32,3	57,6	53,8
Sept.	2 229,9	1 129,0	1 087,8	869,9	217,9	1 226,6	326,8	142,3	37,7	56,2	144,6	32,7	56,6	56,1
Dez.	2 224,2	1 127,7	1 086,0	869,7	216,3	1 211,6	320,4	136,7	37,1	53,0	141,4	31,9	56,1	60,0
2005 März	2 216,9	1 120,6	1 081,3	867,0	214,3	1 209,7	316,5	135,7	37,0	53,1	137,9	31,1	57,0	67,3
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2001	355,8	–	15,9	–	15,9	304,1	10,6	59,6	5,5	17,8	63,5	4,1	9,3	14,2
2002	331,4	–	14,5	–	14,5	281,1	9,3	52,0	5,1	15,9	58,7	4,2	8,4	13,6
2004 März	306,3	–	13,2	–	13,2	261,4	8,0	47,0	4,0	13,5	53,8	4,1	8,6	27,6
Juni	294,6	–	12,4	–	12,4	250,0	7,4	44,8	4,1	13,1	52,8	4,4	6,9	24,0
Sept.	287,0	–	12,0	–	12,0	241,9	7,0	43,0	3,8	12,6	52,1	4,4	6,5	23,3
Dez.	283,4	–	12,5	–	12,5	239,3	7,6	40,9	3,5	11,1	52,9	3,6	5,9	26,4
2005 März	287,1	–	11,9	–	11,9	245,0	7,3	41,7	3,9	12,1	51,0	3,7	6,0	33,3
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2001	191,1	–	37,1	–	37,1	120,1	12,0	18,5	1,9	6,5	13,4	3,2	7,2	7,7
2002	193,5	–	36,1	–	36,1	121,8	11,3	17,9	2,0	6,5	13,5	3,3	8,5	6,8
2004 März	193,9	–	37,2	–	37,2	121,0	11,5	17,2	3,0	5,8	11,6	3,3	11,3	6,9
Juni	198,2	–	38,7	–	38,7	124,0	12,2	17,4	3,0	5,9	11,8	3,3	11,6	7,2
Sept.	199,2	–	39,2	–	39,2	124,2	12,2	17,6	2,7	5,8	11,7	3,3	11,8	7,2
Dez.	194,3	–	38,8	–	38,8	119,9	11,8	16,4	2,5	5,6	11,1	3,2	11,3	7,6
2005 März	193,3	–	39,4	–	39,4	118,9	11,7	16,0	2,1	5,4	11,0	3,0	11,4	7,9
<b>Langfristige Kredite</b>														
2001	1 689,4	981,4	1 000,9	757,7	243,2	871,4	323,5	96,2	29,4	43,7	96,1	24,0	33,5	17,1
2002	1 716,3	1 008,9	1 018,1	776,3	241,9	874,4	319,4	91,5	30,3	42,2	90,3	23,8	34,4	19,0
2004 März	1 729,0	1 124,8	1 024,8	861,7	163,0	859,7	309,8	85,0	30,6	39,1	83,3	24,5	36,4	23,0
Juni	1 737,0	1 125,6	1 030,4	865,7	164,8	861,2	309,4	83,6	30,8	38,5	82,4	24,6	39,1	22,6
Sept.	1 743,7	1 129,0	1 036,5	869,9	166,7	860,5	307,6	81,6	31,2	37,8	80,8	24,9	38,3	25,7
Dez.	1 746,5	1 127,7	1 034,7	869,7	165,0	852,4	301,0	79,4	31,2	36,2	77,3	25,0	38,9	26,0
2005 März	1 736,5	1 120,6	1 030,0	867,0	163,1	845,7	297,6	78,0	31,0	35,6	75,9	24,4	39,6	26,0
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2004 1.Vj.	– 12,4	– 0,6	– 2,0	– 0,1	– 1,9	– 9,2	– 2,5	– 1,6	+ 0,5	– 0,5	– 3,6	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,9
2.Vj.	+ 0,5	+ 1,8	+ 5,2	+ 2,0	+ 3,2	– 6,5	– 0,6	– 3,0	+ 0,2	– 0,8	– 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 3,6
3.Vj.	+ 0,2	+ 4,5	+ 6,1	+ 5,2	+ 1,0	– 8,6	– 2,3	– 3,6	– 0,1	– 1,3	– 2,3	+ 0,4	– 0,6	+ 1,9
4.Vj.	– 7,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,7	– 1,2	– 10,2	– 4,3	– 5,0	– 0,6	– 2,7	– 1,4	– 0,9	– 0,8	+ 3,6
2005 1.Vj.	– 7,3	– 9,2	– 4,6	– 4,4	– 0,2	– 2,0	– 3,9	– 1,0	– 0,1	+ 0,1	– 3,5	– 0,7	+ 0,9	+ 6,4
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2004 1.Vj.	– 7,3	–	– 0,9	–	– 0,9	– 5,1	– 0,9	+ 0,5	– 0,2	+ 0,3	– 2,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,0
2.Vj.	– 11,3	–	– 0,8	–	– 0,8	– 10,9	– 0,7	– 2,2	+ 0,1	– 0,4	– 0,8	+ 0,3	– 1,7	– 3,5
3.Vj.	– 7,5	–	– 0,3	–	– 0,3	– 8,1	– 0,3	– 1,8	– 0,3	– 0,5	– 0,6	+ 0,1	– 0,5	– 0,8
4.Vj.	– 3,6	–	– 0,2	–	– 0,2	– 2,6	– 0,1	– 2,1	– 0,3	– 1,5	+ 0,8	– 0,8	– 0,6	+ 3,1
2005 1.Vj.	+ 3,7	–	– 0,6	–	– 0,6	+ 5,7	– 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	– 1,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,9
<b>Mittelfristige Kredite</b>														
2004 1.Vj.	– 0,4	–	– 0,2	–	– 0,2	– 0,1	– 0,2	– 0,3	+ 0,7	– 0,2	– 0,3	– 0,1	+ 0,5	– 0,0
2.Vj.	+ 4,2	–	+ 1,5	–	+ 1,5	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,1	– 0,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	+ 0,0
3.Vj.	+ 0,7	–	+ 0,5	–	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	– 0,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,0	+ 0,2	– 0,1
4.Vj.	– 4,3	–	– 0,5	–	– 0,5	– 3,5	– 0,5	– 1,2	– 0,3	– 0,3	– 0,6	– 0,1	– 0,5	+ 0,5
2005 1.Vj.	– 1,0	–	+ 0,6	–	+ 0,6	– 1,0	– 0,1	– 0,4	– 0,4	– 0,2	– 0,2	– 0,2	+ 0,1	– 0,1
<b>Langfristige Kredite</b>														
2004 1.Vj.	– 4,7	– 0,6	– 1,0	– 0,1	– 0,9	– 4,1	– 1,4	– 1,8	– 0,0	– 0,7	– 1,2	– 0,0	+ 0,9	+ 0,9
2.Vj.	+ 7,6	+ 1,8	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,6	– 0,6	– 0,9	+ 0,2	– 0,5	– 0,7	+ 0,2	+ 2,2	– 0,1
3.Vj.	+ 7,1	+ 4,5	+ 6,0	+ 5,2	+ 0,8	– 0,5	– 2,0	– 2,0	+ 0,4	– 0,7	– 1,6	+ 0,3	– 0,4	+ 2,8
4.Vj.	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,7	– 0,5	– 4,1	– 3,8	– 1,7	– 0,0	– 0,9	– 1,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0
2005 1.Vj.	– 10,0	– 9,2	– 4,6	– 4,4	– 0,2	– 6,7	– 3,5	– 1,5	– 0,2	– 0,7	– 1,4	– 0,5	+ 0,7	– 0,4

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Treuhandkredite. —

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen				Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 4)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 5)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
723,3	169,4	50,3	194,3	458,6	74,7	926,7	704,3	222,4	110,7	22,9	14,1	3,5	2001		
729,2	165,0	50,2	207,2	451,8	72,4	949,5	725,1	224,3	114,3	23,0	14,4	3,5	2002		
702,5	158,7	43,6	206,2	429,5	66,5	973,4	742,6	230,9	119,1	20,1	13,7	3,3	2004 März		
703,2	165,6	45,3	200,7	428,4	66,2	981,2	749,2	232,0	120,9	20,1	13,3	3,3	Juni		
700,4	166,5	43,9	203,0	426,8	64,6	989,9	757,8	232,1	122,5	20,4	13,4	3,2	Sept.		
695,5	163,7	42,5	204,2	419,0	61,7	999,4	762,4	237,0	129,2	19,9	13,2	3,2	Dez.		
690,5	161,6	42,3	201,1	413,7	61,5	994,2	761,7	232,5	129,2	18,7	13,1	3,0	2005 März		
													Kurzfristige Kredite		
130,1	21,6	20,4	34,1	56,0	15,8	50,3	5,3	45,0	2,8	22,9	1,4	0,0	2001		
123,3	19,8	19,1	34,7	53,8	14,8	48,5	5,2	43,3	2,4	23,0	1,7	0,0	2002		
102,7	17,2	14,2	29,4	47,2	13,0	43,5	5,2	38,4	2,2	20,1	1,4	0,0	2004 März		
99,9	17,2	14,9	27,4	46,5	12,7	43,5	5,0	38,5	2,3	20,1	1,1	0,0	Juni		
96,2	16,8	12,3	27,5	45,8	12,4	43,7	5,0	38,7	2,3	20,4	1,4	0,0	Sept.		
95,0	15,8	11,5	27,6	44,4	11,4	43,0	4,9	38,0	2,3	19,9	1,1	0,0	Dez.		
93,3	15,2	10,9	26,1	43,3	12,0	41,0	4,6	36,4	2,4	18,7	1,1	0,0	2005 März		
													Mittelfristige Kredite		
61,9	6,7	6,5	14,7	31,2	5,3	70,5	25,0	45,4	33,4	-	0,6	0,1	2001		
63,2	6,2	7,2	16,7	31,2	4,8	71,1	24,7	46,4	35,3	-	0,5	0,1	2002		
61,9	5,5	5,8	18,1	29,6	4,2	72,3	25,6	46,7	37,3	-	0,6	0,1	2004 März		
63,7	6,8	6,4	17,5	30,0	4,1	73,7	26,5	47,2	38,1	-	0,5	0,1	Juni		
63,9	6,7	6,7	17,7	30,0	4,0	74,5	26,9	47,6	38,3	-	0,5	0,1	Sept.		
62,3	6,5	6,5	17,2	29,6	3,9	73,8	26,9	46,9	37,7	-	0,5	0,1	Dez.		
62,1	6,3	6,8	16,4	29,2	3,8	73,8	27,6	46,2	37,4	-	0,5	0,1	2005 März		
													Langfristige Kredite		
531,3	141,1	23,4	145,6	371,3	53,7	806,0	674,0	132,0	74,4	-	12,1	3,5	2001		
542,8	139,0	24,0	155,8	366,8	52,8	829,8	695,3	134,6	76,6	-	12,1	3,4	2002		
537,9	136,0	23,6	158,6	352,7	49,3	857,6	711,8	145,8	79,6	-	11,7	3,2	2004 März		
539,6	141,5	24,0	155,8	352,0	49,3	864,1	717,8	146,3	80,6	-	11,7	3,2	Juni		
540,3	143,0	24,9	157,8	351,1	48,2	871,7	725,8	145,8	82,0	-	11,5	3,1	Sept.		
538,2	141,5	24,5	159,5	345,0	46,4	882,6	730,6	152,0	89,2	-	11,5	3,1	Dez.		
535,2	140,0	24,6	158,6	341,3	45,7	879,3	729,5	149,8	89,4	-	11,5	3,0	2005 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
- 8,8	- 2,1	- 0,3	- 0,7	- 6,6	- 1,2	- 3,1	+ 0,6	- 3,7	+ 0,5	- 1,5	- 0,1	- 0,2	2004 1.Vj.		
+ 0,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	- 0,9	- 0,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 1,6	+ 2,1	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	2.Vj.		
- 2,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	- 1,8	- 1,6	+ 8,7	+ 8,5	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	3.Vj.		
- 2,4	- 2,2	- 1,3	+ 1,8	- 4,8	- 1,6	+ 3,1	+ 4,9	- 1,9	- 0,4	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	4.Vj.		
- 4,2	- 2,2	- 0,7	- 1,5	- 5,3	- 0,2	- 5,2	- 0,6	- 4,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
- 6,3	- 0,7	- 0,4	- 1,8	- 2,3	+ 0,1	- 2,4	+ 0,1	- 2,4	- 0,2	- 1,5	+ 0,1	-	2004 1.Vj.		
- 2,7	+ 0,1	+ 0,7	- 2,0	- 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0	2.Vj.		
- 3,7	- 0,5	+ 2,6	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,0	3.Vj.		
- 1,2	- 1,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,5	- 0,3	-	4.Vj.		
- 1,7	- 0,6	- 0,6	- 1,5	- 1,1	+ 0,6	- 2,0	- 0,3	- 1,6	+ 0,1	- 1,2	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.		
													Mittelfristige Kredite		
- 0,4	- 0,2	+ 0,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,3	+ 0,2	-	- 0,0	- 0,0	2004 1.Vj.		
+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	- 0,4	+ 0,3	- 0,0	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	-	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.		
+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
- 1,1	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,7	- 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	4.Vj.		
+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 0,4	-	- 0,0	- 0,0	2005 1.Vj.		
													Langfristige Kredite		
- 2,1	- 1,1	- 0,2	+ 0,7	- 3,9	- 1,0	- 0,4	+ 0,5	- 1,0	+ 0,5	-	- 0,2	- 0,2	2004 1.Vj.		
+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	- 0,4	+ 0,0	+ 6,1	+ 5,1	+ 1,0	+ 1,3	-	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.		
+ 0,7	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,9	- 0,8	- 1,1	+ 7,8	+ 8,1	- 0,3	+ 1,5	-	- 0,2	- 0,1	3.Vj.		
- 0,2	- 0,9	- 0,3	+ 1,9	- 2,8	- 0,5	+ 4,6	+ 5,1	- 0,5	+ 0,2	-	+ 0,0	- 0,1	4.Vj.		
- 2,7	- 1,5	- 0,0	- 0,2	- 3,8	- 0,7	- 3,2	- 1,0	- 2,3	- 0,1	-	- 0,1	- 0,1	2005 1.Vj.		

2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zugl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Einschl. Einzelkaufleute. — 5 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

**IV. Banken**
**7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)**

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	2 085,9	575,6	830,6	258,3	572,3	8,8	563,5	575,3	104,4	42,1	27,9	1,5		
2003	2 140,3	624,0	825,7	237,8	587,9	8,3	579,6	590,3	100,3	40,5	30,4	9,3		
2004	2 200,0	646,9	851,2	235,0	616,2	8,0	608,2	603,5	98,4	43,7	32,2	10,1		
2004 April	2 154,0	644,0	819,6	220,8	598,8	8,5	590,3	591,2	99,2	39,0	31,3	10,6		
Mai	2 162,4	642,7	830,2	227,9	602,3	8,4	593,9	590,6	98,9	39,0	31,3	11,4		
Juni	2 158,3	643,5	826,2	220,4	605,8	8,2	597,5	590,0	98,7	38,8	31,4	9,9		
Juli	2 160,4	637,6	833,6	225,8	607,7	8,2	599,5	590,6	98,6	38,7	31,5	10,3		
Aug.	2 161,3	639,1	832,2	224,5	607,7	8,0	599,7	591,3	98,7	38,6	31,9	8,2		
Sept.	2 169,7	649,5	830,4	222,1	608,3	8,0	600,3	591,2	98,6	38,5	32,0	10,2		
Okt.	2 172,9	647,2	834,6	223,8	610,8	8,1	602,6	592,3	98,8	41,8	32,1	12,3		
Nov.	2 195,4	673,0	830,7	216,9	613,8	8,1	605,6	593,1	98,7	42,1	32,1	14,0		
Dez.	2 200,0	646,9	851,2	235,0	616,2	8,0	608,2	603,5	98,4	43,7	32,2	10,1		
2005 Jan.	2 209,2	665,9	841,3	223,1	618,1	8,1	610,1	604,1	97,8	43,7	32,1	12,2		
Febr.	2 216,1	670,9	843,1	220,4	622,7	8,1	614,6	605,0	97,2	43,7	32,1	14,4		
März	2 218,8	673,0	845,2	219,3	625,8	7,5	618,3	605,2	95,5	43,4	31,5	18,7		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 54,0	+ 48,4	- 4,8	- 20,3	+ 15,6	- 0,5	+ 16,1	+ 15,1	- 4,8	- 1,2	+ 2,0	+ 7,8		
2004	+ 62,0	+ 24,4	+ 25,9	- 3,7	+ 29,7	- 0,3	+ 29,9	+ 13,1	- 1,5	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,9		
2004 April	+ 8,5	+ 8,7	+ 0,3	- 4,4	+ 4,8	- 0,1	+ 4,9	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,3		
Mai	+ 8,4	- 1,4	+ 10,6	+ 7,1	+ 3,5	- 0,1	+ 3,5	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Juni	- 4,1	+ 0,4	- 3,6	- 7,1	+ 3,5	- 0,2	+ 3,7	- 0,6	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 1,5		
Juli	+ 2,1	- 5,5	+ 7,0	+ 5,1	+ 1,9	- 0,1	+ 2,0	+ 0,7	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5		
Aug.	+ 1,9	+ 1,5	- 0,4	- 1,3	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 2,2		
Sept.	+ 8,3	+ 10,4	- 1,8	- 2,5	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 2,1		
Okt.	+ 3,2	- 2,3	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,1	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,0		
Nov.	+ 22,5	+ 26,4	- 4,5	- 6,9	+ 2,4	+ 0,0	+ 2,4	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,7		
Dez.	+ 5,6	- 26,0	+ 21,5	+ 18,1	+ 3,4	- 0,1	+ 3,5	+ 10,4	- 0,3	- 0,4	+ 0,0	- 3,8		
2005 Jan.	+ 9,2	+ 19,0	- 9,9	- 11,9	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 2,1		
Febr.	+ 7,0	+ 5,0	+ 1,8	- 2,7	+ 4,5	+ 0,0	+ 4,5	+ 0,8	- 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 2,2		
März	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0	- 0,8	+ 2,8	- 0,3	+ 3,1	- 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 4,3		
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	113,9	16,6	93,3	30,9	62,4	0,9	61,5	2,1	1,9	36,3	1,2	-		
2003	108,1	17,8	86,6	29,1	57,5	0,5	57,0	2,0	1,7	34,9	1,1	-		
2004	103,6	16,8	82,5	30,5	52,0	0,9	51,1	2,7	1,5	34,6	1,1	-		
2004 April	105,8	17,3	84,7	28,6	56,2	0,9	55,3	2,2	1,6	33,3	1,1	-		
Mai	108,9	18,5	86,6	30,6	56,0	0,9	55,0	2,2	1,6	33,2	1,0	-		
Juni	111,4	20,0	87,5	32,1	55,4	0,9	54,5	2,2	1,6	33,1	1,1	-		
Juli	109,5	18,5	87,0	31,5	55,5	0,9	54,6	2,4	1,6	33,0	1,0	-		
Aug.	108,6	18,7	85,8	31,2	54,7	0,9	53,8	2,4	1,6	33,0	1,0	-		
Sept.	109,5	19,6	85,8	32,5	53,4	0,9	52,5	2,5	1,6	33,0	1,1	-		
Okt.	101,9	15,4	82,4	28,7	53,7	1,0	52,7	2,6	1,5	32,9	1,0	-		
Nov.	102,1	17,0	81,0	27,4	53,6	1,0	52,6	2,6	1,6	33,1	1,1	-		
Dez.	103,6	16,8	82,5	30,5	52,0	0,9	51,1	2,7	1,5	34,6	1,1	-		
2005 Jan.	104,7	18,7	81,9	30,0	51,9	0,9	51,0	2,6	1,5	34,5	1,1	-		
Febr.	105,0	19,7	81,2	29,4	51,8	0,9	50,8	2,5	1,5	34,5	1,1	-		
März	101,7	18,2	79,5	29,4	50,2	0,5	49,6	2,4	1,5	34,2	1,1	-		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	- 4,8	+ 1,2	- 5,7	- 1,6	- 4,1	- 0,4	- 3,7	- 0,1	- 0,2	- 1,6	- 0,1	-		
2004	- 1,9	- 1,0	- 1,5	+ 1,4	- 2,8	+ 0,4	- 3,2	+ 0,7	- 0,1	- 2,2	- 0,1	-		
2004 April	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		
Mai	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Juni	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,5	- 0,6	- 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		
Juli	- 1,9	- 1,5	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	-		
Aug.	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-		
Sept.	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,3	- 1,0	+ 0,0	- 1,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-		
Okt.	- 7,6	- 4,2	- 3,4	- 3,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	-		
Nov.	+ 0,1	+ 1,6	- 1,4	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-		
Dez.	+ 2,9	- 0,1	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	-		
2005 Jan.	+ 1,1	+ 1,9	- 0,6	- 0,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	-		
Febr.	+ 0,3	+ 1,0	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	-		
März	- 3,3	- 1,5	- 1,7	- 0,1	- 1,6	- 0,4	- 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,3	- 0,0	-		

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vor-

läufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	1 972,0	559,0	737,3	227,5	509,8	7,9	502,0	573,2	102,5	5,8	26,6	1,5		
2003	2 032,2	606,2	739,1	208,7	530,4	7,8	522,6	588,3	98,6	5,7	29,3	9,3		
2004	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2004 April	2 048,2	626,8	734,9	192,3	542,7	7,6	535,0	589,0	97,5	5,8	30,2	10,6		
Mai	2 053,5	624,2	743,6	197,3	546,3	7,5	538,8	588,3	97,3	5,8	30,2	11,4		
Juni	2 046,8	623,4	738,7	188,3	550,4	7,4	543,0	587,7	97,1	5,7	30,4	9,9		
Juli	2 050,9	619,0	746,6	194,3	552,2	7,3	545,0	588,3	97,0	5,7	30,5	10,3		
Aug.	2 052,8	620,4	746,4	193,4	553,0	7,1	545,9	588,9	97,2	5,6	30,9	8,2		
Sept.	2 060,2	629,9	744,6	189,6	555,0	7,1	547,9	588,7	97,0	5,5	30,9	10,2		
Okt.	2 070,9	631,8	752,2	195,1	557,1	7,2	550,0	589,6	97,3	5,9	31,0	12,3		
Nov.	2 093,4	656,0	749,7	189,5	560,2	7,1	553,1	590,5	97,1	9,0	31,1	14,0		
Dez.	2 096,4	630,1	768,7	204,5	564,2	7,1	557,1	600,8	96,9	9,0	31,1	10,1		
2005 Jan.	2 104,5	647,2	759,4	193,1	566,2	7,1	559,1	601,6	96,3	9,2	31,0	12,2		
Febr.	2 111,2	651,2	761,9	191,0	570,9	7,2	563,7	602,4	95,7	9,3	31,0	14,4		
März	2 117,1	654,8	765,6	190,0	575,6	6,9	568,7	602,8	94,0	9,2	30,4	18,7		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 58,7	+ 47,2	+ 1,0	- 18,7	+ 19,7	- 0,1	+ 19,8	+ 15,1	- 4,5	+ 0,4	+ 2,1	+ 7,8		
2004	+ 63,9	+ 25,3	+ 27,4	- 5,1	+ 32,5	- 0,7	+ 33,1	+ 12,5	- 1,3	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,9		
2004 April	+ 9,1	+ 9,0	+ 0,6	- 4,4	+ 5,0	- 0,1	+ 5,2	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
Mai	+ 5,3	- 2,6	+ 8,7	+ 5,0	+ 3,7	- 0,1	+ 3,8	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Juni	- 6,7	- 1,2	- 4,6	- 8,6	+ 4,1	- 0,1	+ 4,2	- 0,6	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 1,5		
Juli	+ 4,1	- 4,0	+ 7,5	+ 5,7	+ 1,8	- 0,1	+ 1,9	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5		
Aug.	+ 1,9	+ 1,4	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 2,2		
Sept.	+ 7,1	+ 9,6	- 2,1	- 3,7	+ 1,6	-	+ 1,6	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1		
Okt.	+ 10,8	+ 1,9	+ 7,6	+ 5,5	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,0		
Nov.	+ 22,4	+ 24,8	- 3,1	- 5,6	+ 2,5	- 0,0	+ 2,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7		
Dez.	+ 2,7	- 25,9	+ 18,6	+ 15,0	+ 3,6	- 0,0	+ 3,6	+ 10,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 3,8		
2005 Jan.	+ 8,0	+ 17,1	- 9,3	- 11,4	+ 2,1	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,8	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 2,1		
Febr.	+ 6,7	+ 3,9	+ 2,5	- 2,2	+ 4,7	+ 0,0	+ 4,6	+ 0,9	- 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 2,2		
März	+ 6,3	+ 4,1	+ 3,7	- 0,7	+ 4,4	+ 0,1	+ 4,3	- 0,9	- 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 4,3		
<b>darunter: inländische Unternehmen</b>													<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>	
2002	700,4	194,6	479,4	99,2	380,2	1,5	378,7	4,4	22,0	5,6	15,8	1,5		
2003	730,8	205,8	498,1	102,1	394,4	1,6	394,4	4,8	22,1	5,4	17,3	9,3		
2004	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2004 April	740,0	213,5	499,5	92,7	406,8	2,0	404,9	5,2	21,8	5,5	17,8	10,6		
Mai	741,6	205,6	509,0	98,2	410,8	1,9	408,9	5,3	21,8	5,5	17,8	11,4		
Juni	737,6	204,6	506,2	91,6	414,5	1,9	412,7	5,1	21,7	5,5	18,0	9,9		
Juli	742,9	200,6	515,4	99,0	416,4	1,9	414,5	5,2	21,8	5,4	18,0	10,3		
Aug.	746,1	203,8	515,3	98,7	416,6	1,8	414,8	5,2	21,8	5,3	18,1	8,2		
Sept.	753,0	212,1	513,9	95,7	418,2	1,9	416,4	5,2	21,8	5,3	18,1	10,2		
Okt.	759,4	210,3	522,0	101,9	420,1	1,8	418,3	5,2	21,9	8,6	18,2	12,3		
Nov.	769,4	221,5	520,9	97,3	423,6	1,7	421,9	5,1	21,9	8,7	18,3	14,0		
Dez.	762,3	202,0	533,4	110,2	423,1	1,7	421,5	5,1	21,8	8,7	18,3	10,1		
2005 Jan.	771,2	218,2	525,9	101,4	424,5	1,8	422,8	5,2	21,9	8,8	18,3	12,2		
Febr.	772,7	217,3	528,5	99,6	428,9	1,9	427,0	5,2	21,8	8,8	18,3	14,4		
März	778,8	218,4	533,3	100,2	433,2	1,9	431,2	5,3	21,8	8,8	18,9	18,7		
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 29,6	+ 11,2	+ 17,9	+ 2,9	+ 15,0	+ 0,1	+ 14,9	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,4	+ 7,8		
2004	+ 31,1	- 2,3	+ 33,0	+ 7,3	+ 25,7	+ 0,0	+ 25,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9		
2004 April	+ 9,5	+ 6,1	+ 3,0	- 1,9	+ 4,9	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
Mai	+ 1,6	- 7,9	+ 9,4	+ 5,5	+ 4,0	- 0,1	+ 4,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,7		
Juni	- 4,1	- 1,0	- 2,8	- 6,6	+ 3,7	- 0,0	+ 3,7	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	- 1,5		
Juli	+ 5,3	- 4,1	+ 9,2	+ 7,4	+ 1,8	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,5		
Aug.	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,1	- 0,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	- 2,2		
Sept.	+ 6,6	+ 8,3	- 1,8	- 3,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 2,1		
Okt.	+ 6,2	- 1,8	+ 7,9	+ 6,2	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,3	+ 0,1	+ 2,0		
Nov.	+ 10,0	+ 11,7	- 1,7	- 4,6	+ 2,9	- 0,1	+ 3,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,7		
Dez.	- 7,4	- 19,4	+ 12,1	+ 12,9	- 0,8	- 0,0	- 0,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 3,8		
2005 Jan.	+ 9,0	+ 16,2	- 7,4	- 8,8	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 2,1		
Febr.	+ 1,5	- 1,0	+ 2,5	- 1,8	+ 4,3	+ 0,1	+ 4,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 2,2		
März	+ 5,3	+ 1,1	+ 4,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 0,1	+ 3,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	+ 4,3		

merkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu

Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

**IV. Banken**
**8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)**

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen						inländische Organisationen ohne Erwerbszweck				
			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zu-sammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
2002	1 271,6	364,5	352,8	61,3	241,4	50,0	11,7	257,9	238,3	35,2	180,5	22,6	
2003	1 301,4	400,4	388,1	66,9	265,1	56,1	12,3	241,0	222,1	29,2	174,5	18,4	
2004	1 334,2	428,1	414,8	71,7	283,5	59,6	13,2	235,3	216,9	25,7	175,1	16,2	
2004 Okt.	1 311,6	421,5	408,3	71,3	278,6	58,5	13,2	230,2	213,7	26,3	171,2	16,3	
Nov.	1 324,0	434,6	420,9	73,8	286,9	60,3	13,6	228,8	212,2	25,4	170,9	15,9	
Dez.	1 334,2	428,1	414,8	71,7	283,5	59,6	13,2	235,3	216,9	25,7	175,1	16,2	
2005 Jan.	1 333,2	429,0	415,2	73,3	283,3	58,6	13,8	233,4	216,2	25,6	174,7	15,8	
Febr.	1 338,4	433,9	419,5	73,4	286,9	59,3	14,4	233,4	216,1	25,4	175,0	15,7	
März	1 338,3	436,4	421,6	71,8	289,9	59,8	14,8	232,3	215,3	25,1	174,8	15,4	
<b>Veränderungen *)</b>													
2003	+ 29,2	+ 36,0	+ 35,3	+ 5,6	+ 23,7	+ 6,0	+ 0,6	- 16,9	- 16,2	- 6,0	- 6,0	- 4,2	
2004	+ 32,8	+ 27,6	+ 26,7	+ 4,8	+ 19,2	+ 2,7	+ 0,9	- 5,6	- 5,1	- 3,5	+ 0,6	- 2,2	
2004 Okt.	+ 4,6	+ 3,7	+ 4,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	
Nov.	+ 12,4	+ 13,0	+ 12,6	+ 2,5	+ 8,7	+ 1,4	+ 0,4	- 1,4	- 1,5	- 0,9	- 0,2	- 0,4	
Dez.	+ 10,2	- 6,5	- 6,1	- 2,1	- 3,3	- 0,7	- 0,4	+ 6,5	+ 4,7	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,3	
2005 Jan.	- 0,9	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,7	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	- 1,9	- 0,8	- 0,1	- 0,3	- 0,3	
Febr.	+ 5,2	+ 4,9	+ 4,3	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,2	
März	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,5	- 1,5	+ 3,4	+ 0,7	+ 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im

folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus

**9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)**

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite													
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder						
		zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen			Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	zu-sammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	bis 1 Jahr einschl.					über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2002	113,9	45,6	0,9	3,6	41,1	0,0	13,5	18,9	2,5	1,4	14,9	0,1	22,6	
2003	108,1	44,2	2,0	5,2	36,9	0,0	12,6	18,5	3,1	1,3	14,1	0,1	21,9	
2004	103,6	41,4	0,8	5,8	34,8	0,0	12,9	15,1	2,7	2,2	10,2	0,1	21,5	
2004 Okt.	101,9	42,6	0,5	6,9	35,2	0,0	12,7	16,8	2,5	2,6	11,7	0,1	20,0	
Nov.	102,1	41,3	0,5	5,7	35,1	0,0	12,9	16,0	2,3	1,9	11,7	0,1	19,9	
Dez.	103,6	41,4	0,8	5,8	34,8	0,0	12,9	15,1	2,7	2,2	10,2	0,1	21,5	
2005 Jan.	104,7	41,8	0,8	6,2	34,7	0,0	12,8	18,9	5,4	3,2	10,2	0,1	21,4	
Febr.	105,0	41,5	0,6	6,4	34,6	0,0	12,8	18,4	4,8	3,5	10,1	0,1	21,4	
März	101,7	40,5	0,8	6,8	33,0	0,0	12,8	18,5	4,4	4,0	10,1	0,1	21,1	
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	- 4,8	- 1,4	+ 1,1	+ 1,7	- 4,2	- 0,0	- 1,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,7	
2004	- 1,9	- 2,8	- 1,2	+ 0,6	- 2,1	+ 0,0	+ 0,2	- 1,0	- 0,4	+ 0,9	- 1,6	- 0,0	- 2,4	
2004 Okt.	- 7,6	- 3,4	- 3,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 2,5	- 0,9	- 1,6	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	
Nov.	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	- 0,8	- 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	
Dez.	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,4	
2005 Jan.	+ 1,1	+ 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,0	- 0,0	-	- 0,1	
Febr.	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,6	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	- 0,0	
März	- 3,3	- 1,0	+ 0,2	+ 0,4	- 1,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffent-

lichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	in Termineinlagen enthalten: Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
19,6	128,3	129,6	6,3	123,3	568,8	559,9	8,9	80,4	0,2	10,8	-	2002
18,9	106,7	134,3	6,1	128,2	583,5	574,3	9,2	76,5	0,2	12,0	-	2003
18,4	94,3	141,0	5,5	135,6	595,7	586,3	9,5	75,1	0,3	12,8	-	2004
16,5	93,2	137,1	5,4	131,7	584,4	574,9	9,5	75,4	0,3	12,8	-	2004 Okt.
16,6	92,2	136,6	5,5	131,2	585,3	576,0	9,3	75,2	0,3	12,8	-	Nov.
18,4	94,3	141,0	5,5	135,6	595,7	586,3	9,5	75,1	0,3	12,8	-	Dez.
17,3	91,7	141,7	5,4	136,3	596,4	586,9	9,5	74,4	0,4	12,7	-	2005 Jan.
17,4	91,4	142,1	5,3	136,7	597,3	587,5	9,7	73,9	0,4	12,7	-	Febr.
17,0	89,8	142,5	5,0	137,5	597,5	587,7	9,8	72,2	0,4	11,5	-	März
<b>Veränderungen *)</b>												
- 0,7	- 21,6	+ 4,7	- 0,2	+ 4,9	+ 14,7	+ 14,4	+ 0,3	- 4,6	+ 0,0	+ 0,6	-	2003
- 0,5	- 12,3	+ 6,7	- 0,7	+ 7,4	+ 12,2	+ 12,0	+ 0,2	- 1,4	+ 0,1	+ 0,8	-	2004
- 0,3	- 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	2004 Okt.
+ 0,1	- 1,0	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	+ 0,9	+ 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	-	Nov.
+ 1,8	+ 2,1	+ 4,4	-	+ 4,4	+ 10,4	+ 10,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	Dez.
- 1,1	- 2,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,1	-	2005 Jan.
+ 0,1	- 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,3	- 0,6	- 0,0	- 0,0	-	Febr.
- 0,4	- 1,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,8	- 1,0	- 1,1	+ 0,0	- 0,5	- 0,0	- 0,0	-	März

Namenschuldverschreibungen. — 2 Einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 4 Einschl. Verbindlich-

keiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
27,6	10,5	12,2	2,0	3,0	0,2	21,7	2,7	13,7	4,5	0,9	0,1	2002
24,8	9,9	10,1	1,9	2,8	0,2	20,6	2,8	12,5	4,5	0,8	0,0	2003
25,7	10,5	9,6	2,3	3,3	0,3	21,4	2,9	12,9	4,8	0,8	0,0	2004
23,9	9,5	9,1	2,1	3,1	0,3	18,6	3,0	10,1	4,7	0,9	0,0	2004 Okt.
25,7	10,6	9,7	2,2	3,2	0,3	19,2	3,4	10,2	4,7	0,9	0,0	Nov.
25,7	10,5	9,6	2,3	3,3	0,3	21,4	2,9	12,9	4,8	0,8	0,0	Dez.
23,3	8,9	8,8	2,3	3,2	0,3	20,8	3,5	11,8	4,7	0,8	0,0	2005 Jan.
25,1	10,3	9,1	2,4	3,3	0,3	19,9	4,0	10,5	4,8	0,7	0,0	Febr.
24,4	9,5	9,3	2,4	3,2	0,3	18,3	3,5	9,3	4,8	0,7	0,0	März
<b>Veränderungen *)</b>												
- 2,8	- 0,5	- 2,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,4	+ 0,1	- 1,3	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	2003
+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 0,0	2004
- 0,6	+ 0,1	- 0,8	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 1,1	- 0,0	- 1,1	+ 0,1	- 0,1	-	2004 Okt.
+ 1,8	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	-	Nov.
- 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,2	- 0,6	+ 2,7	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	Dez.
- 2,4	- 1,5	- 0,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,6	- 1,1	- 0,0	- 0,0	-	2005 Jan.
+ 1,8	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,9	+ 0,5	- 1,3	+ 0,1	- 0,1	-	Febr.
- 0,6	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,7	- 0,4	- 1,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	März

nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastenteilungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds

„Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 3 Einschl. Bauspareinlagen. — 4 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 3.

**IV. Banken**
**10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)**

Mrd €														
Spareinlagen 1)										Sparbriefe 3), abgegeben an				
Zeit	von Inländern					von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	inländische Nichtbanken			ausländische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	Nicht- banken ins- gesamt		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren			
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)					zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2002	586,2	575,3	472,8	343,5	102,4	88,5	10,9	8,1	17,6	111,3	104,4	86,3	6,9	
2003	600,4	590,3	500,8	377,1	89,5	76,4	10,1	7,9	16,0	107,2	100,3	83,9	7,0	
2004	613,0	603,5	515,5	397,9	88,0	76,7	9,6	7,7	14,2	105,8	98,4	85,2	7,4	
2004 Nov.	602,6	593,1	506,2	390,1	86,9	75,2	9,6	7,7	0,5	106,0	98,7	85,3	7,3	
2004 Dez.	613,0	603,5	515,5	397,9	88,0	76,7	9,6	7,7	10,1	105,8	98,4	85,2	7,4	
2005 Jan.	613,7	604,1	516,4	398,2	87,8	77,1	9,5	7,6	0,5	105,2	97,8	84,6	7,3	
2005 Febr.	614,4	605,0	516,7	398,5	88,2	77,7	9,5	7,6	0,4	104,6	97,2	84,1	7,3	
2005 März	614,6	605,2	516,5	401,1	88,7	78,2	9,4	7,6	0,3	102,9	95,5	82,4	7,4	
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 14,2	+ 15,1	+ 28,0	+ 23,8	- 12,9	- 12,1	- 0,8	- 0,2	.	- 4,6	- 4,8	- 3,0	+ 0,1	
2004	+ 12,6	+ 13,1	+ 14,7	+ 20,1	- 1,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,3	.	- 1,0	- 1,5	+ 1,3	+ 0,4	
2004 Nov.	+ 0,7	+ 0,8	- 0,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	.	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	
2004 Dez.	+ 10,4	+ 10,4	+ 9,3	+ 7,8	+ 1,1	+ 1,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	
2005 Jan.	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4	- 0,2	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,1	
2005 Febr.	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	- 0,0	- 0,0	.	- 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,0	
2005 März	- 1,1	- 1,0	- 1,0	+ 1,1	- 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	.	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,1	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

**11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)**

Mrd €														
Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere								Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)				Nachrangig begebene		
Zeit	darunter:							darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen		
	ins- gesamt 1)	variabel verzins- liche Anlei- hen 2)	Null- Kupon- Anlei- hen 2) 3)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 4) 5)	Certi- ficates of Deposit	mit Laufzeit:			ins- gesamt	bis 1 Jahr einschl.			über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre 1)
						bis 1 Jahr einschl. 1)	über 1 Jahr bis 2 Jahre einschl. 1)	über 2 Jahre 1)						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
2002	1 462,9	339,2	16,1	159,5	34,7	62,3	120,1	1 280,5	9,9	7,8	0,7	1,3	42,4	2,3
2003	1 490,1	353,4	20,8	177,5	39,0	70,1	105,2	1 314,8	2,4	0,6	0,5	1,2	40,2	3,2
2004	1 550,0	382,6	22,9	214,6	36,5	62,1	94,2	1 393,7	2,4	0,5	0,5	1,5	43,3	3,7
2004 Nov.	1 569,8	387,7	23,6	219,6	37,4	65,6	93,6	1 410,6	2,7	0,7	0,4	1,5	42,1	3,6
2004 Dez.	1 550,0	382,6	22,9	214,6	36,5	62,1	94,2	1 393,7	2,4	0,5	0,5	1,5	43,3	3,7
2005 Jan.	1 559,1	377,1	22,7	228,4	41,1	67,8	85,9	1 405,3	2,4	0,4	0,5	1,5	43,5	3,7
2005 Febr.	1 570,9	385,4	23,5	233,9	41,5	69,3	92,7	1 408,9	2,4	0,4	0,5	1,5	43,3	3,7
2005 März	1 587,3	391,0	24,6	241,4	41,2	68,3	93,0	1 426,0	2,4	0,4	0,5	1,5	43,6	2,5
<b>Veränderungen *)</b>														
2003	+ 19,6	+ 7,0	+ 4,7	+ 13,2	+ 3,2	+ 0,1	- 14,9	+ 34,4	+ 2,6	+ 2,9	- 0,2	- 0,1	- 1,5	+ 0,3
2004	+ 57,4	+ 27,9	+ 1,8	+ 34,7	- 7,9	- 8,0	- 11,0	+ 76,4	+ 0,0	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,5
2004 Nov.	- 3,9	+ 1,3	+ 1,3	- 3,7	- 2,3	- 0,7	- 4,4	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	- 0,0
2004 Dez.	- 19,8	- 5,1	- 0,7	- 5,0	- 0,9	- 3,5	+ 0,5	- 16,8	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2	+ 0,1
2005 Jan.	+ 9,1	- 5,6	+ 0,8	+ 13,8	+ 3,7	+ 5,7	- 8,2	+ 11,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0
2005 Febr.	+ 11,8	+ 8,3	+ 0,8	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,7	+ 9,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0
2005 März	+ 16,4	+ 5,8	+ 1,1	+ 7,6	- 0,6	- 1,0	+ 0,3	+ 17,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Abgänge im Juni 2002 durch Übergang auf Nettoausweis des Umlaufs (d. h. Abzug der eigenen Schuldverschreibungen). Der statistische Bruch ist in den Veränderungen ausgeschaltet. — 2 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 3 Emissionswert bei Auflegung. — 4 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 5 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 3.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 5)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückkla- gen) 7)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 8)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 4)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 6)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2004	27	183,9	32,9	0,1	11,6	34,5	63,8	9,3	14,2	0,4	27,5	113,2	4,6	6,8	7,4	96,4
2005 Jan.	27	184,7	34,3	0,1	11,7	34,3	63,7	9,2	14,1	0,4	27,8	113,6	4,7	6,8	7,4	6,9
Febr.	27	184,8	34,1	0,1	11,9	33,7	63,9	9,2	14,6	0,4	27,7	114,1	4,7	6,3	7,4	7,2
März	27	188,2	36,8	0,1	12,6	33,4	62,5	9,2	14,9	0,4	27,9	115,1	4,7	6,2	7,4	8,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2005 Jan.	16	135,2	27,0	0,0	5,5	21,8	45,9	8,4	10,0	0,3	20,6	77,1	4,5	6,8	4,8	4,3
Febr.	16	135,0	26,7	0,0	5,5	21,4	46,1	8,4	10,4	0,3	20,5	77,4	4,5	6,3	4,8	4,5
März	16	137,9	29,0	0,0	5,8	21,2	44,7	8,4	10,6	0,3	20,5	78,0	4,5	6,2	4,8	4,9
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2005 Jan.	11	49,5	7,3	0,0	6,2	12,5	17,9	0,8	4,1	0,1	7,2	36,5	0,2	-	2,6	2,6
Febr.	11	49,8	7,4	0,0	6,4	12,3	17,8	0,8	4,2	0,1	7,3	36,7	0,2	-	2,6	2,7
März	11	50,4	7,8	0,0	6,8	12,2	17,8	0,8	4,3	0,1	7,3	37,1	0,2	-	2,6	3,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 10)		Nach- richtlich: Einge- gangene Woh- nungs- bau- prä- mien 12)
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 9)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 11)	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilgung- en im Quartal	
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 9)							
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzie- rungs- kredit- en	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfin- anzie- rungs- kredit- en						
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2004	26,0	3,1	5,4	42,0	28,3	40,3	17,1	4,2	7,8	3,5	15,4	10,4	7,7	13,3	11,0	0,6
2005 Jan.	2,2	0,0	0,4	3,0	2,1	2,8	1,3	0,4	0,6	0,3	0,9	10,3	7,6	1,0		0,0
Febr.	2,0	0,0	0,4	2,9	2,1	2,4	1,1	0,2	0,4	0,2	0,9	10,5	7,8	1,1		0,0
März	2,9	0,0	0,5	3,5	2,2	3,0	1,4	0,3	0,6	0,3	1,0	10,7	7,7	1,2	...	0,1
<b>Private Bausparkassen</b>																
2005 Jan.	1,4	0,0	0,2	2,2	1,4	2,1	1,0	0,3	0,4	0,2	0,7	6,0	3,7	0,7		0,0
Febr.	1,3	0,0	0,3	1,9	1,2	1,7	0,7	0,2	0,3	0,1	0,7	6,1	3,8	0,8		0,0
März	1,8	0,0	0,3	2,4	1,4	2,2	1,0	0,2	0,4	0,2	0,8	6,3	3,7	0,8	...	0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2005 Jan.	0,8	-	0,2	0,9	0,7	0,7	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,3	3,9	0,3		0,0
Febr.	0,7	-	0,2	1,0	0,9	0,7	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	4,1	0,4		0,0
März	1,0	0,0	0,2	1,0	0,8	0,8	0,4	0,1	0,2	0,1	0,2	4,4	4,0	0,4	...	0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 6 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 7 Einschl.

Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 8 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 9 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 10 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 11 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 12 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeiträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

**IV. Banken**
**13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)**

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv- posi- tionen	
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		ins- gesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- pierre 2)		
					zu- sammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zu- sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unter- nehmen und Privat- personen			an auslän- dische Nicht- banken
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2002	60	205	1 407,4	679,9	572,3	198,3	374,0	107,6	668,5	484,0	18,8	15,0	465,1	184,6	59,0
2003	55	202	1 294,1	599,0	522,9	185,6	337,3	76,1	632,7	438,0	19,0	16,8	419,0	194,7	62,5
2004	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7
2004 Mai	55	206	1 435,9	672,9	591,4	199,1	392,3	81,5	691,9	506,0	18,1	16,0	487,9	185,9	71,2
2004 Juni	55	205	1 435,5	670,2	588,8	190,3	398,5	81,5	681,9	486,5	18,3	16,7	468,1	195,4	83,3
2004 Juli	54	204	1 447,9	675,6	589,2	177,6	411,6	86,4	686,8	500,5	17,1	15,7	483,4	186,3	85,6
2004 Aug.	54	206	1 451,9	676,3	588,8	174,4	414,3	87,6	686,5	492,2	17,6	16,3	474,7	194,3	89,1
2004 Sept.	53	205	1 452,0	684,1	597,8	179,7	418,0	86,3	680,6	484,4	17,7	16,3	466,8	196,2	87,3
2004 Okt.	53	206	1 454,2	667,4	577,6	171,6	405,9	89,9	693,2	492,1	16,5	15,1	475,6	201,1	93,6
2004 Nov.	53	205	1 483,9	691,7	602,1	176,7	425,4	89,6	692,1	492,1	16,9	15,6	475,1	200,1	100,1
2004 Dez.	52	203	1 452,7	681,0	595,7	170,2	425,6	85,2	671,0	477,3	17,1	15,8	460,2	193,7	100,7
2005 Jan.	52	203	1 499,6	692,2	607,9	174,9	433,0	84,3	698,6	501,7	18,9	17,5	482,8	196,9	108,9
2005 Febr.	52	203	1 512,5	690,2	609,9	171,0	438,9	80,3	713,4	510,9	18,9	17,6	492,0	202,5	108,8
<b>Veränderungen *)</b>															
2003	- 5	- 3	- 6,8	- 45,3	- 17,4	- 12,7	- 4,7	- 27,9	+ 22,5	- 2,5	+ 0,2	+ 1,7	- 2,7	+ 24,9	+ 15,9
2004	- 3	+ 1	+ 207,5	+ 100,7	+ 90,1	- 15,4	+ 105,5	+ 10,6	+ 64,2	+ 57,8	- 1,9	- 1,0	+ 59,7	+ 6,4	+ 42,7
2004 Mai	-	+ 1	- 44,9	- 36,0	- 35,8	- 8,5	- 27,4	- 0,1	- 13,0	+ 0,7	- 0,7	- 0,6	+ 1,4	- 13,7	+ 4,0
2004 Juni	-	- 1	- 2,1	- 3,3	- 3,2	- 8,8	+ 5,6	- 0,1	- 10,7	+ 19,9	+ 0,3	+ 0,6	- 20,1	+ 9,2	+ 12,0
2004 Juli	- 1	- 1	+ 5,9	+ 3,3	- 1,4	- 12,7	+ 11,2	+ 4,7	+ 1,4	+ 11,2	- 1,3	- 1,0	+ 12,4	- 9,8	+ 1,3
2004 Aug.	-	+ 2	+ 9,3	+ 2,8	+ 1,4	- 3,1	+ 4,5	+ 1,4	+ 2,7	- 5,7	+ 0,5	+ 0,6	- 6,2	+ 8,4	+ 3,8
2004 Sept.	- 1	- 1	+ 20,3	+ 15,0	+ 15,7	+ 5,3	+ 10,4	- 0,6	+ 4,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,5	+ 4,8	+ 0,8
2004 Okt.	-	+ 1	+ 16,5	- 11,0	- 15,0	- 8,1	- 6,9	+ 4,0	+ 20,7	+ 14,0	- 1,2	- 1,2	+ 15,2	+ 6,7	+ 6,8
2004 Nov.	-	- 1	+ 53,8	+ 33,4	+ 32,9	+ 5,1	+ 27,8	+ 0,5	+ 13,1	+ 10,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 9,6	+ 3,0	+ 7,3
2004 Dez.	- 1	- 2	- 13,4	- 3,6	+ 0,2	- 6,5	+ 6,7	- 3,8	- 11,1	- 7,6	+ 0,1	+ 0,2	- 7,7	- 3,6	+ 1,3
2005 Jan.	-	-	+ 16,2	- 0,9	+ 0,9	+ 4,7	- 3,8	- 1,8	+ 10,5	+ 12,1	+ 1,8	+ 1,7	+ 10,4	- 1,7	+ 6,7
2005 Febr.	-	-	+ 23,7	+ 2,2	+ 5,9	- 3,9	+ 9,8	- 3,7	+ 21,2	+ 13,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 13,6	+ 7,5	+ 0,4
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
2002	47	200	704,2	333,7	265,5	125,7	139,8	68,2	300,1	239,1	46,7	42,9	192,4	61,0	70,4
2003	46	179	645,8	307,2	246,4	127,3	119,1	60,7	277,0	213,8	41,5	37,9	172,3	63,3	61,6
2004	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2
2004 Mai	46	175	629,3	280,2	218,7	106,5	112,1	61,5	275,1	206,6	39,5	37,9	167,1	68,5	74,0
2004 Juni	45	173	628,6	283,0	220,9	110,7	110,2	62,1	278,9	210,0	40,3	37,3	169,7	68,9	66,7
2004 Juli	45	173	636,3	292,3	229,6	116,4	113,2	62,7	279,0	209,7	39,6	36,7	170,1	69,2	65,0
2004 Aug.	45	173	627,9	289,0	224,3	115,2	109,1	64,7	278,1	208,5	38,1	36,2	170,3	69,6	60,8
2004 Sept.	45	171	634,1	292,8	226,3	114,0	112,4	66,5	279,9	210,6	37,9	35,5	172,8	69,2	61,4
2004 Okt.	45	170	636,6	294,8	228,1	116,1	112,0	66,7	280,4	210,4	36,5	34,9	173,9	70,0	61,4
2004 Nov.	45	170	644,4	297,7	230,2	114,9	115,3	67,5	284,4	212,6	37,8	35,0	174,8	71,8	62,3
2004 Dez.	45	170	647,7	304,4	236,1	117,1	119,0	68,3	282,1	211,9	38,6	35,0	173,3	70,2	61,2
2005 Jan.	45	170	648,0	299,9	229,9	110,3	119,6	70,0	284,9	211,1	37,4	34,7	173,7	73,9	63,2
2005 Febr.	45	171	658,3	305,7	233,5	112,6	120,9	72,1	285,2	207,3	37,0	35,2	170,3	78,0	67,4
<b>Veränderungen *)</b>															
2003	- 1	- 21	- 32,8	- 14,0	- 10,7	+ 1,6	- 12,3	- 3,3	- 11,9	- 14,2	- 5,2	- 5,0	- 9,0	+ 2,3	- 6,9
2004	- 1	- 9	+ 9,3	+ 0,8	- 8,1	- 10,2	+ 2,0	+ 9,0	+ 8,3	+ 1,3	- 2,9	- 2,8	+ 4,2	+ 7,0	+ 0,1
2004 Mai	-	- 1	- 32,5	- 17,3	- 17,3	- 4,6	- 12,8	+ 0,1	+ 1,0	- 0,5	- 1,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,5	- 16,2
2004 Juni	- 1	- 2	- 0,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 4,2	- 2,0	+ 0,5	+ 3,7	+ 3,3	+ 0,8	- 0,6	+ 2,5	+ 0,4	- 7,2
2004 Juli	-	-	+ 6,9	+ 8,9	+ 8,5	+ 5,7	+ 2,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	- 0,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,3	- 1,7
2004 Aug.	-	-	- 7,6	- 2,8	- 5,0	- 1,2	- 3,8	+ 2,1	- 0,5	- 0,9	- 1,5	- 0,5	+ 0,6	+ 0,4	- 4,2
2004 Sept.	-	- 2	+ 9,3	+ 5,5	+ 3,1	- 1,2	+ 4,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,4	- 0,3	- 0,7	+ 3,7	- 0,4	+ 0,8
2004 Okt.	-	- 1	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,7	- 1,4	- 0,6	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,2
2004 Nov.	-	-	+ 11,9	+ 5,1	+ 3,5	- 1,2	+ 4,7	+ 1,6	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,1
2004 Dez.	-	-	+ 6,8	+ 8,5	+ 7,1	+ 2,2	+ 4,9	+ 1,4	- 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,0
2005 Jan.	-	-	- 4,8	- 7,4	- 8,1	- 6,8	- 1,3	+ 0,7	+ 0,9	- 2,7	- 1,2	- 0,4	- 1,6	+ 3,6	+ 1,7
2005 Febr.	-	+ 1	+ 12,1	+ 6,8	+ 4,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,9	- 3,2	- 0,4	+ 0,5	- 2,8	+ 4,1	+ 4,4

\* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises

werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite											Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	Sonstige Passiv-positio-nen 6)	Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						auslän-dische Nicht-banken				
	zu-sammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	ins-gesamt	deutsche Nichtbanken 4)									
					zu-sammen	kurzfristig	mittel- und langfristige							
					zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen	zu-sammen	darunter Unter-nehmen und Privat-personen						
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>											<b>Auslandsfilialen</b>			
1 116,0	758,5	250,1	508,4	357,5	62,6	58,4	55,0	4,2	3,8	294,9	212,1	25,9	53,6	2002
1 076,8	727,6	267,1	460,5	349,2	66,2	60,6	56,8	5,7	5,4	283,0	139,4	30,5	47,4	2003
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	2004
1 193,8	776,0	268,5	507,5	417,9	65,0	58,3	54,4	6,7	6,3	352,9	155,3	27,8	59,0	2004 Mai
1 187,6	775,6	267,1	508,5	412,0	65,9	59,2	55,8	6,7	6,4	346,1	160,2	28,0	59,7	Juni
1 199,1	774,5	261,5	513,0	424,6	69,2	62,0	58,9	7,1	6,8	355,4	161,9	28,0	58,9	Juli
1 209,8	785,8	266,7	519,0	424,1	70,0	62,8	59,7	7,2	6,8	354,1	153,6	27,0	61,5	Aug.
1 212,4	803,1	280,4	522,7	409,4	69,0	61,8	59,1	7,1	6,8	340,4	147,6	27,1	64,8	Sept.
1 217,4	797,9	280,9	516,9	419,6	71,8	64,9	62,1	6,9	6,6	347,8	144,6	27,2	65,0	Okt.
1 251,2	804,4	280,2	524,3	446,8	64,4	58,2	55,2	6,2	5,9	382,3	139,4	27,2	66,2	Nov.
1 226,9	798,4	295,2	503,2	428,4	61,8	55,7	52,4	6,1	5,8	366,6	139,9	21,7	64,3	Dez.
1 266,5	814,2	293,4	520,8	452,3	70,0	63,8	60,6	6,3	5,9	382,3	143,6	21,8	67,7	2005 Jan.
1 288,0	815,9	294,8	521,1	472,2	70,6	64,5	61,3	6,2	5,9	401,5	136,5	22,9	65,1	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>											<b>Auslandstöchter</b>			
+ 34,4	+ 12,6	+ 17,0	- 4,4	+ 21,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 18,1	- 72,6	+ 4,6	+ 26,8	2003
+ 186,4	+ 93,2	+ 28,1	+ 65,1	+ 93,3	- 4,4	- 4,8	- 4,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 97,7	+ 0,4	- 8,7	+ 29,4	2004
- 47,3	- 41,3	- 6,7	- 34,6	- 6,0	- 4,1	- 4,6	- 4,3	+ 0,4	+ 0,4	- 1,8	- 2,2	- 0,2	+ 4,7	2004 Mai
- 7,2	- 1,2	- 1,4	+ 0,2	- 6,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,1	- 7,0	+ 4,9	+ 0,2	+ 0,0	Juni
+ 6,4	- 3,9	- 5,7	+ 1,8	+ 10,2	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 7,0	+ 1,7	+ 0,0	- 2,2	Juli
+ 15,0	+ 13,5	+ 5,3	+ 8,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 8,3	- 1,0	+ 3,5	Aug.
+ 16,6	+ 25,8	+ 13,6	+ 12,2	- 9,2	- 1,0	- 1,0	- 0,6	- 0,0	- 0,0	- 8,2	- 6,0	+ 0,1	+ 9,6	Sept.
+ 17,0	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 15,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	- 0,2	- 0,2	+ 12,2	- 3,0	+ 0,1	+ 2,4	Okt.
+ 53,0	+ 18,4	- 0,8	+ 19,2	+ 34,6	- 7,4	- 6,7	- 7,0	- 0,7	- 0,7	+ 42,0	- 5,3	- 0,0	+ 6,1	Nov.
- 10,1	+ 2,6	+ 15,0	- 12,4	- 12,7	- 2,6	- 2,5	- 2,8	- 0,1	- 0,1	- 10,1	+ 0,5	- 5,4	+ 1,6	Dez.
+ 15,8	+ 1,5	- 1,8	+ 3,3	+ 14,3	+ 8,2	+ 8,1	+ 8,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,7	+ 0,1	- 3,4	2005 Jan.
+ 29,7	+ 6,7	+ 1,4	+ 5,3	+ 23,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	- 0,1	+ 22,4	- 7,1	+ 1,0	+ 0,0	Febr.
503,5	307,7	99,5	208,2	195,7	27,0	22,5	21,1	4,5	4,5	168,7	78,4	43,0	79,3	2002
467,9	283,1	99,8	183,3	184,8	29,9	25,9	24,0	4,0	3,9	155,0	68,2	41,3	68,4	2003
462,3	277,5	83,4	194,1	184,9	31,8	27,3	26,5	4,5	4,3	153,1	73,5	39,1	72,7	2004
451,1	271,9	75,7	196,3	179,2	28,5	24,7	24,2	3,8	3,7	150,7	70,6	39,2	68,5	2004 Mai
449,2	273,7	81,0	192,6	175,5	29,4	25,6	25,1	3,8	3,7	146,1	70,3	39,5	69,6	Juni
457,0	279,0	83,1	195,9	178,0	30,0	26,1	25,3	3,9	3,9	148,0	71,4	39,9	68,0	Juli
447,8	273,3	80,9	192,3	174,5	28,5	24,2	23,3	4,3	4,2	146,0	72,0	39,7	68,4	Aug.
454,1	279,6	84,1	195,5	174,5	28,0	23,6	23,4	4,3	4,3	146,5	71,6	39,4	69,0	Sept.
455,8	276,8	82,8	194,1	179,0	26,6	22,2	21,3	4,4	4,4	152,3	71,2	39,5	70,1	Okt.
458,7	279,8	83,1	196,7	178,9	26,3	21,9	21,0	4,4	4,3	152,6	72,5	39,0	74,2	Nov.
462,3	277,5	83,4	194,1	184,9	31,8	27,3	26,5	4,5	4,3	153,1	73,5	39,1	72,7	Dez.
460,0	272,0	74,9	197,1	188,0	28,9	24,4	23,0	4,6	4,4	159,0	73,8	39,5	74,7	2005 Jan.
470,1	283,8	79,7	204,1	186,3	28,7	24,1	22,5	4,6	4,4	157,6	73,7	40,3	74,2	Febr.
<b>Veränderungen *)</b>											<b>Auslandstöchter</b>			
- 13,8	- 10,3	+ 0,3	- 10,6	- 3,5	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,9	- 0,5	- 0,5	- 6,3	- 10,3	- 1,6	- 7,2	2003
+ 1,4	- 0,7	- 16,4	+ 15,7	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 5,4	- 2,2	+ 4,7	2004
- 28,0	- 24,1	+ 0,1	- 24,2	- 3,9	- 1,5	- 1,4	- 1,6	- 0,1	- 0,0	- 2,4	- 0,2	- 0,3	- 4,0	2004 Mai
- 2,1	+ 1,6	+ 5,4	- 3,8	- 3,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,0	- 4,6	- 0,2	+ 0,3	+ 1,1	Juni
+ 7,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	- 1,6	Juli
- 8,3	- 5,2	- 2,2	- 3,1	- 3,1	- 1,5	- 1,8	- 2,0	+ 0,4	+ 0,4	- 1,6	+ 0,6	- 0,2	+ 0,4	Aug.
+ 9,0	+ 8,0	+ 3,1	+ 4,9	+ 0,9	- 0,5	- 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,5	- 0,4	- 0,3	+ 1,1	Sept.
+ 3,9	- 1,5	- 1,3	- 0,2	+ 5,3	- 1,3	- 1,4	- 2,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 6,7	- 0,4	+ 0,2	+ 1,2	Okt.
+ 6,6	+ 5,3	+ 0,3	+ 4,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 1,6	+ 1,3	- 0,5	+ 4,6	Nov.
+ 6,6	- 0,4	+ 0,3	- 0,7	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,5	+ 0,1	- 0,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	- 1,1	Dez.
- 6,7	- 8,1	- 8,4	+ 0,3	+ 1,4	- 2,9	- 3,0	- 3,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,4	2005 Jan.
+ 11,6	+ 12,8	+ 4,8	+ 8,0	- 1,1	- 0,2	- 0,3	- 0,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,9	- 0,1	+ 0,9	- 0,3	Febr.

angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsen-

fähige Schuldverschreibungen. — 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Guthaben der Kre- ditinstitute auf Girokonten 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd €)</b>							
2004 Sept.	6 960,0	139,2	0,5	138,7	139,3	0,6	0,0
Okt.	6 916,7	138,3	0,5	137,8	138,4	0,6	0,0
Nov.	6 923,3	138,5	0,5	137,9	138,5	0,6	0,0
Dez.	6 945,1	138,9	0,5	138,4	139,1	0,7	0,0
2005 Jan.	6 988,4	139,8	0,5	139,3	140,0	0,8	0,0
Febr.	7 051,8	141,0	0,5	140,5	141,3	0,8	0,0
März	7 156,6	143,1	0,5	142,6	143,3	0,6	0,0
April p)	...	...	...	143,1	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...	...
<b>Darunter: Deutschland (Mio €)</b>							
2004 Sept.	1 875 073	37 501	212	37 290	37 543	253	1
Okt.	1 870 662	37 413	211	37 203	37 503	300	3
Nov.	1 877 711	37 554	210	37 345	37 608	263	2
Dez.	1 864 666	37 293	210	37 084	37 436	352	20
2005 Jan.	1 886 330	37 727	209	37 517	37 850	333	2
Febr.	1 870 260	37 405	209	37 196	37 467	271	0
März	1 896 128	37 923	209	37 713	37 981	268	6
April p)	1 894 850	37 897	209	37 688	...	...	...
Mai p)	1 914 823	38 296	209	38 088	...	...	...

1 Ab März 2004 beginnt die Erfüllungsperiode am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die monatliche Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reser-

sätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auflegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. — 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

2. Basiszinssätze

% p.a.

Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Gültig ab	Einlage- fazilität	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50	2002 6. Dez.	1,75	2,75	3,75
4. Jan.	2,75	3,00	3,25	2003 7. März	1,50	2,50	3,50
22. Jan.	2,00	3,00	4,50				
9. April	1,50	2,50	3,50				
5. Nov.	2,00	3,00	4,00	6. Juni	1,00	2,00	3,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25				
17. März	2,50	3,50	4,50				
28. April	2,75	3,75	4,75				
9. Juni	3,25	4,25	5,25				
1. Sept.	3,50	4,50	5,50				
6. Okt.	3,75	4,75	5,75				
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50				
31. Aug.	3,25	4,25	5,25				
18. Sept.	2,75	3,75	4,75				
9. Nov.	2,25	3,25	4,25				

% p.a.

Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß DUG 2)	Gültig ab	Basis- zinssatz gemäß BGB 3)
1999 1. Jan.	2,50	2002 1. Jan.	2,57
1. Mai	1,95	1. Juli	2,47
2000 1. Jan.	2,68	2003 1. Jan.	1,97
1. Mai	3,42	1. Juli	1,22
1. Sept.	4,26	2004 1. Jan.	1,14
2001 1. Sept.	3,62	1. Juli	1,13
2002 1. Jan. bis 3. April	2,71	2005 1. Jan.	1,21

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Gemäß Diskontsatz-Überleitungsgesetz (DÜG) i.V. mit der

Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung. — 3 Gemäß § 247 BGB.

3. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				Tage
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2005 6. April	292 103	275 000	—	2,00	2,05	2,05	7
13. April	313 575	270 500	—	2,00	2,05	2,05	7
20. April	328 593	282 000	—	2,00	2,05	2,05	7
27. April	329 984	280 500	—	2,00	2,05	2,05	7
4. Mai	339 182	273 000	—	2,00	2,05	2,05	7
11. Mai	349 569	267 500	—	2,00	2,05	2,05	7
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2005 27. Jan.	58 133	30 000	—	—	2,09	2,10	91
24. Febr.	40 340	30 000	—	—	2,08	2,09	91
31. März	38 462	30 000	—	—	2,09	2,10	91
28. April	47 958	30 000	—	—	2,08	2,09	91

Quelle: EZB. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

4. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EONIA 2)	EURIBOR 3)					
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld			Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchst-sätze		Monatsdurchschnitte					
2004 Okt.	2,11	2,03 – 2,95	2,13	2,11 – 2,15	2,11	2,08	2,09	2,15	2,19	2,25	2,32
Nov.	2,09	2,05 – 2,40	2,15	2,12 – 2,17	2,09	2,09	2,11	2,17	2,22	2,27	2,33
Dez.	2,05 4)	1,70 – 2,12	2,15	2,12 – 2,17	2,05	2,13	2,17	2,17	2,21	2,25	2,30
2005 Jan.	2,07	1,92 – 2,20	2,12	2,10 – 2,15	2,08	2,10	2,11	2,15	2,19	2,25	2,31
Febr.	2,06	1,98 – 2,11	2,12	2,10 – 2,14	2,06	2,09	2,10	2,14	2,18	2,24	2,31
März	2,06	1,97 – 2,15	2,12	2,10 – 2,14	2,06	2,09	2,10	2,14	2,19	2,26	2,33
April	2,08	2,05 – 2,45	2,12	2,09 – 2,14	2,08	2,09	2,10	2,14	2,17	2,21	2,27

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Moneyline Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Moneyline Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 2,08%-2,11%.

VI. Zinssätze

5. Zinssätze für die Bestände und das Neugeschäft der Banken (MFIs) in der Europäischen Währungsunion \*)

a) Bestände o)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften		
	mit vereinbarter Laufzeit		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften		Wohnungsbaukredite			Konsumentenkredite und sonstige Kredite					
	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2004 Juni	1,88	3,28	2,09	4,03	4,84	4,71	4,97	8,13	7,15	5,90	4,44	4,00	4,54
Juli	1,89	3,26	2,09	4,03	4,84	4,64	4,94	8,16	7,11	5,85	4,44	4,00	4,52
Aug.	1,90	3,24	2,10	3,99	4,81	4,60	4,91	8,17	7,07	5,86	4,43	3,97	4,51
Sept.	1,90	3,22	2,12	3,97	4,82	4,58	4,90	8,05	7,14	5,85	4,46	3,99	4,52
Okt.	1,90	3,27	2,10	3,89	4,69	4,53	4,88	8,04	7,08	5,80	4,42	3,97	4,48
Nov.	1,90	3,26	2,12	3,86	4,67	4,52	4,86	7,93	6,99	5,82	4,41	3,96	4,48
Dez.	1,92	3,24	2,16	3,78	4,72	4,49	4,83	7,94	7,02	5,80	4,35	3,97	4,44
2005 Jan.	1,90	3,23	2,13	3,68	4,66	4,45	4,79	8,07	6,97	5,77	4,42	3,90	4,41
Febr.	1,91	3,25	2,13	3,67	4,62	4,45	4,76	8,06	7,02	5,76	4,40	3,92	4,46

b) Neugeschäft +)

Effektivzinssatz % p.a. 1)

Erhebungs- zeitraum	Einlagen privater Haushalte						Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften					
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist			täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			
		bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren	bis 3 Monate	von über 3 Monaten	bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	von über 2 Jahren		
2004 Juni	0,70	1,87	2,21	2,42	1,96	2,55	0,87	1,99	2,27	3,76		
Juli	0,70	1,90	2,21	2,54	1,94	2,55	0,86	1,99	2,59	4,00		
Aug.	0,72	1,91	2,18	2,67	1,95	2,53	0,87	1,98	2,36	3,99		
Sept.	0,72	1,90	2,20	2,48	2,00	2,52	0,90	2,00	2,31	3,68		
Okt.	0,72	1,92	2,29	2,48	2,00	2,52	0,89	2,04	2,32	3,56		
Nov.	0,73	1,94	2,20	2,50	2,01	2,51	0,90	2,04	2,22	3,39		
Dez.	0,73	1,95	2,19	2,32	2,00	2,52	0,90	2,08	2,68	3,52		
2005 Jan.	0,73	1,95	2,29	2,53	1,98	2,49	0,92	2,04	2,25	3,26		
Febr.	0,74	1,94	2,19	2,32	1,97	2,49	0,92	2,04	2,25	3,52		

Erhebungs- zeitraum	Kredite an private Haushalte												
	Über- ziehungs- kredite 2)	Konsumentenkredite				Wohnungsbaukredite				Sonstige Kredite			
		insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung			insgesamt	mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren bis 10 Jahre	von über 10 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	
2004 Juni	9,79	7,87	6,58	6,74	8,42	4,17	3,42	4,12	4,82	4,69	3,93	4,97	5,01
Juli	9,79	7,97	6,63	6,86	8,52	4,20	3,47	4,16	4,81	4,69	4,04	4,94	5,01
Aug.	9,86	8,15	7,07	6,89	8,58	4,29	3,50	4,19	4,87	4,65	3,91	5,07	5,02
Sept.	9,60	8,07	6,91	6,96	8,45	4,24	3,49	4,14	4,82	4,66	3,90	4,98	5,00
Okt.	9,53	7,87	6,79	6,87	8,34	4,18	3,50	4,12	4,77	4,64	4,08	4,87	4,92
Nov.	9,48	7,85	6,88	6,85	8,23	4,09	3,45	4,07	4,66	4,58	3,96	4,89	4,82
Dez.	9,52	7,59	6,73	6,60	7,67	4,07	3,43	3,95	4,49	4,41	3,82	4,59	4,65
2005 Jan.	9,61	8,01	6,97	6,81	8,32	4,07	3,44	3,97	4,43	4,45	3,96	4,64	4,62
Febr.	9,66	7,77	6,20	6,84	8,19	3,98	3,40	3,94	4,39	4,33	3,99	4,73	4,49

Erhebungs- zeitraum	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
	Überziehungs- kredite	Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung			Kredite über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung		
		variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren	variabel oder bis 1 Jahr	von über 1 Jahr bis 5 Jahre	von über 5 Jahren
2004 Juni	5,40	3,97	4,81	4,71	2,99	3,26	4,08
Juli	5,42	4,02	4,85	4,65	3,02	3,28	4,27
Aug.	5,44	4,06	4,89	4,73	2,99	3,12	4,30
Sept.	5,37	4,00	4,85	4,68	2,99	3,37	4,46
Okt.	5,39	4,02	4,87	4,64	2,98	3,30	4,27
Nov.	5,37	4,02	4,79	4,55	2,95	3,35	4,31
Dez.	5,26	3,97	4,67	4,46	3,05	3,55	4,10
2005 Jan.	5,40	3,97	4,69	4,47	3,02	3,30	4,08
Febr.	5,32	3,91	4,77	4,36	3,02	3,34	3,82

Quelle: EZB. — Anmerkungen \*, o und 1 s. S. 45; Anmerkung + s. S. 46. — 2 Effektiver Jahreszinssatz gemäß der Richtlinie 87/102/EWG, der die even-

tuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)

a) Bestände <sup>o)</sup>

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2004 März	1,94	122 662	3,11	192 728	1,98	71 568	4,96	29 211
April	1,92	119 413	3,07	192 985	1,97	71 450	4,93	29 591
Mai	1,90	118 543	3,05	192 822	1,98	73 261	4,93	29 523
Juni	1,89	115 574	3,03	193 431	1,98	71 355	4,88	29 376
Juli	1,91	113 816	3,03	193 684	1,99	72 644	4,86	29 709
Aug.	1,91	112 858	3,03	194 631	2,00	70 573	4,82	29 760
Sept.	1,90	111 909	2,97	194 950	2,00	69 114	4,81	29 936
Okt.	1,91	111 286	2,96	195 397	2,01	72 291	4,74	28 853
Nov.	1,90	110 334	2,95	194 704	2,01	69 413	4,71	29 239
Dez.	1,94	112 266	2,92	199 018	2,07	73 428	4,62	29 684
2005 Jan.	1,94	109 623	2,91	198 936	2,05	71 982	4,61	28 809
Febr.	1,92	109 099	2,89	198 918	2,01	70 218	4,56	28 550
März	1,94	107 146	2,87	198 059	2,03	69 440	4,54	28 190

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte <sup>3)</sup>						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte <sup>4) 5)</sup>					
	mit Laufzeit											
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2004 März	5,32	7 690	4,90	32 180	5,75	880 980	8,74	84 319	6,27	69 587	6,25	331 220
April	5,29	7 401	4,87	32 148	5,74	881 832	8,81	82 911	6,19	70 268	6,22	331 533
Mai	5,27	7 501	4,84	32 268	5,73	882 795	8,74	81 301	6,15	70 586	6,21	331 611
Juni	5,23	7 635	4,83	33 008	5,71	886 304	8,88	83 204	6,14	70 479	6,21	331 013
Juli	5,24	7 577	4,77	33 072	5,69	888 736	8,80	81 277	6,10	71 134	6,21	331 665
Aug.	5,24	7 478	4,75	33 203	5,68	890 887	8,77	80 999	6,07	71 478	6,20	331 010
Sept.	5,27	7 597	4,72	33 360	5,67	894 787	8,83	83 016	6,04	70 960	6,20	329 461
Okt.	5,14	7 649	4,67	33 775	5,66	895 414	8,79	80 415	5,95	71 660	6,18	330 628
Nov.	5,12	7 586	4,65	33 278	5,65	896 510	8,72	77 971	5,94	70 561	6,17	328 982
Dez.	5,25	7 637	4,63	33 190	5,63	897 826	8,72	80 598	5,91	70 109	6,23	331 682
2005 Jan.	5,20	7 201	4,60	32 930	5,61	896 162	8,72	79 153	5,88	69 565	6,21	330 629
Febr.	5,14	7 107	4,58	32 852	5,60	895 869	8,77	77 215	5,91	69 138	6,20	329 691
März	5,13	7 153	4,50	33 786	5,58	894 888	8,81	77 974	5,88	69 159	6,20	327 547

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Laufzeit					
	bis 1 Jahr <sup>6)</sup>		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2004 März	4,76	183 464	4,34	87 519	5,27	487 244
April	4,75	179 606	4,32	87 478	5,25	489 214
Mai	4,77	174 716	4,28	89 876	5,23	491 825
Juni	4,79	176 791	4,32	90 154	5,22	488 805
Juli	4,72	171 094	4,26	90 072	5,21	487 135
Aug.	4,68	170 136	4,21	90 723	5,19	487 903
Sept.	4,75	171 070	4,25	89 980	5,25	485 483
Okt.	4,68	169 423	4,18	87 915	5,23	485 720
Nov.	4,61	174 233	4,14	87 256	5,20	486 256
Dez.	4,64	166 976	4,15	87 044	5,19	483 878
2005 Jan.	4,65	163 146	4,12	86 960	5,15	483 211
Febr.	4,69	164 658	4,09	86 165	5,14	483 024
März	4,67	164 367	4,05	85 401	5,12	480 353

\* Gegenstand der EWU-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber in den Mitgliedstaaten der EWU gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur neuen Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik / Meldewesen / Bankenstatistik / EWU-Zinsstatistik) entnehmen. — <sup>o</sup> Die Bestände werden zeit-

punktbezogen zum Monatsultimo erhoben. — 1 Die Effektivzinssätze können grundsätzlich als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt werden. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. — 2 Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. — 3 Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. — 4 Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. — 5 Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. — 6 Einschl. Überziehungskredite.

**VI. Zinssätze**

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
Erhebungszeitraum												
2004 März	1,12	410 717	2,03	28 021	2,31	840	2,66	2 357	2,10	504 583	2,62	87 863
April	1,13	412 968	2,01	32 020	2,30	1 243	2,76	2 061	2,13	505 420	2,60	86 706
Mai	1,13	418 859	1,88	30 506	2,33	1 097	2,74	2 404	2,10	505 649	2,58	85 838
Juni	1,13	419 073	1,88	25 696	2,46	838	2,71	1 725	2,13	505 366	2,57	85 480
Juli	1,14	418 729	1,90	25 693	2,43	1 071	2,86	2 113	2,10	505 800	2,57	85 562
Aug.	1,16	416 996	1,96	24 546	2,50	701	3,12	2 459	2,11	506 415	2,56	85 491
Sept.	1,17	418 189	1,89	23 981	2,50	913	2,78	2 724	2,13	506 492	2,55	85 177
Okt.	1,17	421 839	1,92	22 905	2,67	960	3,03	2 649	2,13	506 856	2,54	85 738
Nov.	1,15	434 898	1,92	23 384	2,41	856	3,04	2 839	2,16	506 807	2,54	86 549
Dez.	1,17	428 606	1,90	25 470	2,39	929	2,59	2 791	2,13	515 840	2,55	87 804
2005 Jan.	1,19	429 342	1,93	26 734	2,72	1 647	2,89	4 284	2,09	516 803	2,51	87 540
Febr.	1,20	434 050	1,93	22 719	2,52	1 089	2,69	1 796	2,11	517 068	2,51	88 103
März	1,20	436 542	1,96	22 809	2,53	957	2,76	4 236	2,06	516 937	2,49	88 481

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
		Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
Erhebungszeitraum								
2004 März	1,11	130 095	1,92	34 914	2,28	201	3,82	1 274
April	1,10	134 285	1,90	30 589	1,85	222	3,93	1 075
Mai	1,10	131 703	1,92	32 753	2,44	115	4,24	1 535
Juni	1,09	134 255	1,92	31 971	2,59	163	4,22	1 273
Juli	1,08	131 254	1,95	32 273	3,10	334	4,25	2 601
Aug.	1,08	135 739	1,94	30 356	2,56	102	4,29	1 823
Sept.	1,11	138 157	1,95	30 538	2,51	274	3,94	2 033
Okt.	1,13	137 992	1,97	29 266	2,56	258	4,13	1 151
Nov.	1,13	142 752	1,95	29 259	2,24	176	4,04	2 678
Dez.	1,14	144 569	2,02	51 843	2,39	211	3,81	2 215
2005 Jan.	1,19	140 648	2,03	39 113	2,50	181	3,50	1 526
Febr.	1,20	140 178	1,97	33 053	2,24	134	3,93	1 055
März	1,21	140 864	1,98	32 399	2,57	236	3,58	1 000

Kredite an private Haushalte														
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)								Sonstige Kredite mit anfänglicher Zinsbindung 5)						
insgesamt		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
		effektiver Jahreszinssatz 9) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
		Erhebungszeitraum												
2004 März	7,83	5,28	1 553	6,29	5 806	8,88	4 494	3,69	8 974	5,11	2 037	5,00	3 549	
April	7,56	5,05	1 664	6,08	6 345	8,86	4 074	3,50	9 264	4,92	1 658	5,00	2 903	
Mai	7,77	5,21	1 147	6,21	5 257	8,94	3 147	3,94	5 901	4,85	1 552	5,10	1 725	
Juni	7,87	5,34	1 402	6,21	5 371	9,11	3 794	3,48	8 704	5,00	2 816	5,07	3 278	
Juli	8,02	5,25	1 492	6,34	5 020	9,27	3 792	3,64	9 119	4,90	1 908	5,15	2 018	
Aug.	8,13	5,42	1 090	6,44	5 187	9,16	3 038	3,52	8 837	5,07	1 379	5,17	1 365	
Sept.	8,03	5,09	1 365	6,41	4 878	9,19	3 058	3,42	9 097	4,88	1 474	5,07	2 577	
Okt.	7,95	4,77	1 210	6,30	4 579	9,17	2 927	3,74	7 395	4,80	1 590	4,90	1 415	
Nov.	7,70	4,86	1 251	6,20	4 159	8,88	3 133	3,46	8 436	4,84	1 164	4,75	1 989	
Dez.	7,18	4,90	1 550	5,95	4 551	8,04	2 846	3,44	10 026	4,54	2 853	4,68	2 967	
2005 Jan.	7,94	4,98	1 347	6,38	4 289	9,05	2 847	3,68	9 059	4,64	1 578	4,67	2 251	
Febr.	7,92	4,85	1 531	6,35	3 720	8,98	2 743	3,66	4 633	4,68	1 182	4,38	1 653	
März	7,80	4,73	1 656	6,26	4 179	8,88	3 365	3,70	7 094	4,67	1 687	4,51	2 202	

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*. — + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet,

das sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. — 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundsamtheit hochgerechnet. — 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. — 9 Effektivzinssatz nach PANGV, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet. — 10 Ohne Überziehungskredite.

VI. Zinssätze

noch: 6. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) \*)  
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)											
Überziehungskredite 11)		insgesamt	variabel oder bis 1 Jahr 10)			von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	effektiver Jahres- zinssatz 9) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €						
2004 März	10,38	57 884	4,85	4,43	2 504	4,48	3 240	4,99	5 417	4,98	2 983
April	10,36	56 755	4,76	4,26	2 706	4,32	3 127	4,91	5 106	4,95	2 964
Mai	10,35	55 144	4,80	4,49	2 079	4,37	2 736	4,91	4 497	4,94	2 865
Juni	10,38	56 024	4,83	4,49	2 314	4,32	3 479	4,96	5 292	5,09	2 934
Juli	10,35	54 012	4,84	4,26	3 233	4,51	3 279	4,92	5 963	5,11	2 873
Aug.	10,33	53 601	4,88	4,37	2 071	4,59	2 291	5,04	3 844	4,99	2 648
Sept.	10,33	55 219	4,87	4,44	2 058	4,53	2 371	4,96	4 139	4,97	2 551
Okt.	10,26	53 107	4,78	4,30	3 091	4,48	2 343	4,89	4 077	4,88	2 730
Nov.	10,22	50 788	4,72	4,45	1 887	4,40	2 131	4,78	3 961	4,76	3 164
Dez.	10,30	52 435	4,61	4,37	2 292	4,29	2 682	4,63	5 217	4,67	3 598
2005 Jan.	10,32	50 978	4,55	4,37	2 467	4,20	2 321	4,56	4 631	4,62	3 507
Febr.	10,30	50 158	4,49	4,35	1 668	4,20	1 962	4,51	3 504	4,48	2 816
März	10,33	51 229	4,48	4,29	2 078	4,14	2 216	4,46	4 854	4,52	3 625

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften								
Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)								
Überziehungskredite 11)		variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 12) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2004 März	6,22	87 095	4,44	7 140	5,00	1 262	5,20	1 385
April	6,11	84 844	4,43	6 733	4,89	1 419	5,04	1 211
Mai	6,27	81 810	4,52	6 616	5,00	987	4,93	1 186
Juni	6,23	84 291	4,54	7 185	4,98	1 268	5,19	1 509
Juli	6,21	80 484	4,62	7 193	5,01	1 360	5,05	1 171
Aug.	6,25	77 547	4,42	6 177	5,08	1 030	5,00	1 098
Sept.	6,25	81 220	4,51	7 522	4,92	1 207	4,97	1 216
Okt.	6,11	79 457	4,55	7 213	4,96	1 238	4,92	1 200
Nov.	5,96	80 969	4,61	6 218	4,83	1 336	4,62	1 141
Dez.	6,01	76 804	4,50	6 458	4,75	1 520	4,64	2 147
2005 Jan.	5,89	74 567	4,44	5 388	4,82	1 205	4,59	1 497
Febr.	5,88	78 066	4,34	5 232	4,84	1 094	4,58	1 160
März	5,91	76 642	4,42	6 537	4,70	1 260	4,71	1 344

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften						
Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 13)						
variabel oder bis 1 Jahr 10)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2004 März	3,20	35 662	3,85	3 509	4,85	5 627
April	3,25	30 662	3,79	3 034	4,57	5 536
Mai	3,26	26 670	3,93	3 403	4,79	4 593
Juni	3,26	32 704	3,93	3 754	4,63	5 444
Juli	3,27	35 348	3,91	4 012	4,89	4 475
Aug.	3,26	28 221	3,60	3 766	4,70	3 971
Sept.	3,31	31 752	3,65	4 204	4,41	5 135
Okt.	3,26	30 755	3,85	3 246	4,51	4 502
Nov.	3,16	30 886	3,68	3 855	4,46	4 913
Dez.	3,34	43 091	3,95	7 061	4,33	8 560
2005 Jan.	3,35	34 508	3,75	4 041	4,27	4 889
Febr.	3,40	26 543	3,66	3 928	3,99	5 083
März	3,25	42 024	3,68	4 875	4,23	6 185

Anmerkungen \* und 1 bis 6 s. S. 45\*; Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 46\*. — 11 Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. — 12 Geschätzt. Der von

den Berichtspflichtigen gemeldete Gesamtbestand zum Monatsende wird mittels des Horvitz-Thompson-Schätzers auf die Grundgesamtheit hochgerechnet. — 13 Der Betrag bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme.

**VII. Kapitalmarkt**
**1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)**

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1992	291 762	284 054	106 857	– 175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	– 200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	– 1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	– 65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	– 1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	– 350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	– 2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	– 853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	–	128 276
1998	418 841	308 201	254 367	3 143	50 691	110 640	245 802	203 342	42 460	–	173 038
Mio €											
1999	292 663	198 068	156 399	2 184	39 485	94 595	155 766	74 728	81 038	–	136 898
2000	226 393	157 994	120 154	12 605	25 234	68 399	151 568	91 447	60 121	–	74 825
2001	180 227	86 656	55 918	14 473	16 262	93 571	111 281	35 848	75 433	–	68 946
2002	175 219	124 035	47 296	14 506	62 235	51 184	63 734	13 536	50 198	–	111 485
2003	185 193	134 455	31 404	30 262	72 788	50 738	95 252	35 748	59 504	–	89 941
2004	240 861	133 711	64 231	10 778	58 703	107 150	107 071	121 841	– 14 770	–	133 790
2005 Jan.	43 572	28 578	3 200	1 988	23 390	14 994	17 407	14 068	3 339	–	26 165
Febr.	38 051	16 801	14 072	5 382	– 2 652	21 250	19 029	12 555	6 474	–	19 022
März	32 905	15 540	14 291	– 681	1 930	17 365	24 388	19 812	4 576	–	8 517

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	– 8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	– 2 932
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	22 678
1998	249 504	48 796	200 708	149 151	20 252	128 899	100 353
Mio €							
1999	150 013	36 010	114 003	103 136	18 637	84 499	46 877
2000	140 461	22 733	117 728	164 654	23 293	141 361	– 24 193
2001	82 665	17 575	65 090	– 2 252	– 14 714	12 462	84 917
2002	37 404	9 232	28 172	16 472	– 23 236	39 708	20 932
2003	14 046	16 838	– 2 791	– 14 631	– 7 056	– 21 687	28 678
2004	3 157	10 157	– 7 002	– 7 783	– 5 045	– 2 738	– 4 627
2005 Jan.	–	4 488	– 239	– 4 727	– 1 888	– 3 079	– 6 376
Febr.	–	4 725	– 875	– 3 850	– 4 841	– 4 559	– 9 566
März	–	1 888	– 924	– 964	– 1 407	– 2 973	– 481

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Anteile an Investmentfonds s. Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(–) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschl. 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio €</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001	687 988	505 646	34 782	112 594	106 166	252 103	11 328	171 012	10 605
2002	818 725	569 232	41 496	119 880	117 506	290 353	17 574	231 923	10 313
2003	958 917	668 002	47 828	107 918	140 398	371 858	22 510	268 406	2 850
2004	990 399	688 844	33 774	90 815	162 353	401 904	31 517	270 040	12 344
2004 Dez.	61 917	46 740	2 531	4 219	8 133	31 857	1 197	13 980	170
2005 Jan.	106 569	71 089	2 157	12 000	22 548	34 384	888	34 592	–
Febr.	85 012	68 537	5 375	9 898	17 138	36 126	1 006	15 469	–
März	85 097	65 104	3 181	7 335	16 753	37 834	1 933	18 060	–
<b>darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio €</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001	299 751	202 337	16 619	76 341	42 277	67 099	7 479	89 933	6 480
2002	309 157	176 486	16 338	59 459	34 795	65 892	12 149	120 527	9 213
2003	369 336	220 103	23 210	55 165	49 518	92 209	10 977	138 256	2 850
2004	424 769	275 808	20 060	48 249	54 075	153 423	20 286	128 676	4 320
2004 Dez.	16 456	13 639	1 051	2 406	1 632	8 550	1 074	1 743	170
2005 Jan.	54 336	32 585	1 649	9 924	8 607	12 404	878	20 873	–
Febr.	39 990	30 612	4 179	5 340	5 170	15 922	570	8 809	–
März	31 316	26 765	2 126	3 720	5 619	15 300	1 300	3 251	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	6 897	50 914	62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio €</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	16 705
2001	84 122	60 905	6 932	9 254	28 808	34 416	8 739	14 479	30 657
2002	131 976	56 393	7 936	26 806	20 707	54 561	14 306	61 277	44 546
2003	124 556	40 873	2 700	42 521	44 173	36 519	18 431	65 253	54 990
2004	167 233	81 860	1 039	52 615	50 142	83 293	18 768	66 605	22 124
2004 Dez.	–	20 863	–	11 571	–	407	–	11 147	–
2005 Jan.	21 981	5 179	–	867	–	6 949	–	8 920	–
Febr.	15 026	14 199	–	1 920	–	5 675	–	8 666	–
März	16 543	17 680	–	1 894	–	1 255	–	6 818	–

\* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschl. Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. —

4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

**VII. Kapitalmarkt**
**3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio €</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001	2 349 243	1 506 640	147 684	675 868	201 721	481 366	22 339	820 264	292 199
2002	2 481 220	1 563 034	155 620	649 061	222 427	535 925	36 646	881 541	247 655
2003	2 605 775	1 603 906	158 321	606 541	266 602	572 442	55 076	946 793	192 666
2004	2 773 007	1 685 766	159 360	553 927	316 745	655 734	73 844	1 013 397	170 543
2005 Jan.	2 794 988	1 690 945	158 494	546 978	325 665	659 808	73 637	1 030 406	168 238
Febr.	2 810 014	1 705 145	160 414	541 303	334 331	669 097	74 590	1 030 280	162 562
März	2 826 557	1 722 825	162 307	540 048	341 149	679 320	76 326	1 027 407	158 428
<b>Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)</b>									
<b>Stand Ende März 2005</b>									
bis unter 2	975 350	637 833	59 506	213 867	108 497	255 964	21 707	315 810	47 290
2 bis unter 4	657 250	450 023	50 066	167 681	95 651	136 625	14 830	192 396	61 714
4 bis unter 6	453 111	271 522	24 094	95 682	58 556	93 190	11 003	170 587	31 081
6 bis unter 8	256 800	123 797	22 074	38 690	19 534	43 499	10 366	122 637	5 399
8 bis unter 10	219 251	95 515	6 289	11 819	20 948	56 458	12 029	111 707	5 507
10 bis unter 15	105 410	92 944	242	7 525	11 590	73 586	2 211	10 255	3 597
15 bis unter 20	27 206	13 257	35	937	9 027	3 259	656	13 293	2 076
20 und darüber	132 177	37 933	-	3 849	17 344	16 740	3 523	90 721	1 766

\* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei ge-

samtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

**4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten \*)**

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-An- teilen u.Ä.	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
<b>Mio DM</b>										
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	1 188
<b>Mio €</b>										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	1 745
2001	166 187	18 561	7 987	4 057	1 106	8 448	-	1 018	905	3 152
2002	168 716	2 528	4 307	1 291	486	1 690	-	868	2 152	2 224
2003	162 131	6 585	4 482	923	211	513	-	322	10 806	1 584
2004	164 802	2 669	3 960	1 566	276	696	-	220	1 760	2 286
2005 Jan.	164 680	-	122	72	13	7	-	125	15	75
Febr.	164 352	-	328	111	0	45	-	191	260	45
März	164 387	-	34	109	57	50	-	24	162	42

\* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. — o Ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7 771 Mio DM). — 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Einbezogen sind Gesellschaften, deren Aktien zum Amtlichen Markt, zum Geregelten Markt oder zum Neuen Markt (Börsen-

segment wurde am 24. März 2003 eingestellt) zugelassen sind; ferner auch Gesellschaften, deren Aktien im Freiverkehr gehandelt werden. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausbergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. — 3 Durch Revision um 1 902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)										Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank-schuldverschreibungen			nach-richtlich: DM-/Euro-Auslandsanl. unter inländ. Konsortial-führung begeben 1) 5)	Renten		Aktien			
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)	Indus-trieobli-gationen		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€-Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)		
			zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre 4)										
% p.a.										Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000	
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	.	134,92	1 545,05		
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	.	191,13	2 266,68		
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	.	176,87	2 106,58		
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	.	181,47	2 253,88		
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	.	217,47	2 888,69		
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	.	301,47	4 249,69		
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	100,00	343,64	5 002,39		
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	92,52	445,95	6 958,14		
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	112,48	94,11	396,59	6 433,61		
2001	4,8	4,7	4,7	4,8	4,9	5,3	5,9	6,2	113,12	94,16	319,38	5 160,10		
2002	4,7	4,6	4,6	4,8	4,7	5,1	6,0	5,6	117,56	97,80	188,46	2 892,63		
2003	3,7	3,8	3,8	4,1	3,7	4,3	5,0	4,5	117,36	97,09	252,48	3 965,16		
2004	3,7	3,7	3,7	4,0	3,6	4,2	4,0	4,0	120,19	99,89	268,32	4 256,08		
2005 Jan.	3,3	3,3	3,3	3,6	3,2	3,8	3,9	3,5	120,97	100,80	269,10	4 254,85		
Febr.	3,3	3,3	3,3	3,5	3,2	3,7	3,9	3,4	120,25	99,90	276,05	4 350,49		
März	3,4	3,5	3,5	3,7	3,3	3,8	4,1	3,4	120,25	100,14	275,69	4 348,77		
April	3,2	3,3	3,3	3,5	3,1	3,6	3,9	3,3	121,89	101,36	261,90	4 184,84		

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz								Erwerb						
	inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Publikumsfonds		darunter			Spezial-fonds	aus-ländi-sche Fonds 4)	zu-sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 3)		Aus-länder 5)	
		zu-sammen	zu-sammen	Geld-markt-fonds	Wert-papier-fonds	Offene Immo-bilien-fonds				zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile		
Mio DM															
1992	81 514	20 474	- 3 102	-	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	- 4	
1993	80 259	61 672	20 791	-	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	- 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	- 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	- 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	- 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	- 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	- 4 172	
1998	187 641	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 893	190 416	43 937	961	146 479	16 507	- 2 775	
Mio €															
1999	111 282	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	14 086	105 521	19 862	- 637	85 659	14 722	5 761	
2000	118 021	85 160	39 712	- 2 188	36 818	- 2 824	45 448	32 861	107 019	14 454	92	92 565	32 769	11 002	
2001	97 077	76 811	35 522	12 410	9 195	10 159	41 289	20 266	96 127	10 251	2 703	85 876	17 563	951	
2002	66 571	59 482	25 907	3 682	7 247	14 916	33 575	7 089	67 251	2 100	3 007	65 151	4 082	- 680	
2003	48 016	43 943	20 079	- 924	7 408	14 166	23 864	4 073	49 860	- 2 658	734	52 518	3 339	- 1 844	
2004	13 404	1 453	- 3 978	- 6 160	- 1 246	3 245	5 431	11 951	8 340	8 446	3 796	- 106	8 155	5 064	
2005 Jan.	11 032	4 717	873	- 154	- 172	1 138	3 845	6 315	12 520	1 850	674	10 670	5 641	- 1 488	
Febr.	5 455	- 98	- 2 317	415	- 1 827	- 958	2 219	5 553	5 979	2 749	1 846	3 230	3 707	- 524	
März	7 319	4 679	1 805	1 746	839	- 780	2 874	2 640	5 207	2 624	1 004	2 583	1 636	2 112	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. — 2 Buchwerte. — 3 Als Rest errechnet. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. — 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch

Ausländer; Transaktionswerte (bis einschl. 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 5)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern	insgesamt 3)	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finanz- ierungs- hilfen 4)							
1993	928,7	749,1	1 060,2	296,8	136,0	340,5	102,1	97,0	87,3	-131,5	660,8	658,7	+ 2,1	1 492,1	1 621,5	-129,4
1994	995,2	786,2	1 102,2	315,5	137,3	353,4	114,0	93,2	86,5	-106,9	694,1	693,7	+ 0,4	1 596,4	1 702,9	-106,5
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	-110,1	731,2	743,8	-12,5	1 664,9	1 787,5	-122,6
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	-121,5	769,4	784,0	-14,6	1 665,6	1 801,6	-136,1
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	-94,5	797,3	794,5	+ 2,9	1 705,3	1 797,0	-91,7
1998	1 072,1	833,0	1 128,8	325,4	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	-56,7	812,2	808,9	+ 3,3	1 765,5	1 818,9	-53,4
1999	566,1	453,1	592,9	168,7	72,4	202,7	69,8	40,8	38,0	-26,8	429,1	425,6	+ 3,5	925,2	948,6	-23,4
2000 p)	612,3	467,3	595,5	169,3	73,7	205,7	67,6	40,7	37,9	+ 16,8	433,8	434,3	- 0,5	974,6	958,2	+ 16,4
2001 6) p)	555,8	446,2	599,9	169,9	69,8	213,8	66,6	40,1	39,2	- 44,1	445,0	449,1	- 4,1	923,5	971,7	- 48,2
2002 ts)	550,9	441,7	608,0	173,3	69,5	225,9	66,1	38,7	33,5	- 57,1	457,9	466,4	- 8,5	924,1	989,7	- 65,6
2003 ts)	546,6	442,2	615,2	174,0	68,8	236,4	65,7	36,3	32,5	- 68,6	466,8	473,3	- 6,5	924,5	999,6	- 75,1
2003 1.Vj.	117,2	96,3	154,5	40,9	15,6	61,8	23,6	5,6	6,5	- 37,3	116,3	116,8	- 0,5	207,7	245,5	- 37,8
2.Vj.	135,8	108,9	143,8	40,9	15,5	61,3	10,8	7,5	7,5	- 8,0	115,5	118,4	- 2,9	228,2	239,1	- 10,9
3.Vj.	131,2	109,6	155,8	42,4	16,6	58,5	21,6	9,2	7,4	- 24,6	115,1	117,8	- 2,7	225,0	252,3	- 27,4
4.Vj. p)	160,7	127,4	159,8	48,1	20,5	55,2	9,5	12,9	13,7	+ 0,9	119,0	120,4	- 1,5	261,1	261,7	- 0,6
2004 1.Vj. p)	116,1	97,0	157,9	41,7	15,4	62,8	25,3	5,4	6,3	- 41,8	116,4	116,8	- 0,4	206,1	248,3	- 42,2
2.Vj. p)	133,1	112,8	141,8	41,3	15,7	59,6	10,0	6,8	6,4	- 8,7	115,8	116,4	- 0,6	226,1	235,5	- 9,3
3.Vj. p)	133,7	107,9	152,7	41,9	16,1	57,5	20,4	8,5	6,9	- 19,0	114,0	116,0	- 2,1	226,6	247,7	- 21,1

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 4 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 5 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 6 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

**2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)**

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
1993	401,6	462,5	326,5	352,8	76,4	92,5	222,5	230,9	54,4	59,0
1994	439,6	478,9	328,8	357,0	79,3	95,9	228,9	235,1	53,9	59,2
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999	240,3	266,5	191,6	196,6	50,0	53,3	119,8	117,5	26,1	26,3
2000 4)	292,1	265,2	193,4	200,9	50,7	53,6	122,4	120,5	25,6	25,6
2001 p)	240,6	261,3	184,6	207,1	50,4	52,6	119,5	123,2	24,8	25,2
2002 ts)	238,9	271,6	183,5	207,5	48,0	53,3	119,9	124,5	25,1	25,3
2003 ts)	239,6	278,8	182,9	208,8	49,1	53,5	117,1	125,0	24,7	25,5
2004 ts)	233,8	273,6	186,4	207,8	48,4	52,1	120,8	124,7	25,0	25,1
2003 1.Vj.	46,6	71,9	42,2	51,1	9,7	12,6	25,2	29,4	5,3	5,6
2.Vj.	59,1	64,6	44,4	50,2	12,0	12,0	26,7	29,1	5,6	5,8
3.Vj.	57,6	74,5	45,3	50,5	12,2	13,1	29,3	30,6	6,1	6,3
4.Vj. p)	76,3	67,8	50,5	56,5	14,7	15,6	35,6	35,3	7,6	7,6
2004 1.Vj. p)	44,8	73,4	42,4	51,5	11,1	12,8	25,8	29,7	5,4	5,5
2.Vj. p)	56,4	62,3	46,5	51,2	11,3	11,5	28,8	29,0	5,7	5,8
3.Vj. p)	58,3	71,2	45,1	50,5	12,5	12,5	29,9	30,5	6,2	6,2
4.Vj. p)	74,4	66,7	51,8	54,1	13,1	15,0	35,9	34,9	7,6	7,5

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem di-

rekt dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten und Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd €

Position	1997	1998	1999	2000 1)	2001	2002	2003	2004 ts)
Einnahmen	1 731,7	1 779,3	945,0	967,0	952,3	955,7	963,3	958,1
darunter:								
Steuern	857,2	897,3	490,5	511,7	488,3	486,0	489,8	488,0
Sozialbeiträge	720,2	727,8	375,4	378,4	383,6	389,2	394,8	396,5
Ausgaben	1 830,7	1 862,9	974,3	990,7	1 011,0	1 033,1	1 044,8	1 038,2
darunter:								
Vorleistungen	150,6	154,3	83,5	82,4	85,2	89,2	88,4	89,4
Arbeitnehmerentgelte	319,4	319,8	165,6	166,1	165,9	168,2	168,2	166,6
Zinsen	126,7	129,0	63,2	65,1	64,5	62,6	63,8	63,5
Sozialleistungen 2)	984,7	998,4	523,1	532,7	549,2	573,1	587,1	588,5
Bruttoinvestitionen	69,0	69,4	37,6	36,8	36,8	35,8	31,9	30,5
Finanzierungssaldo	- 99,0	- 83,6	- 29,3	- 23,7	- 58,7	- 77,5	- 81,4	- 80,1
in % des Bruttoinlandsprodukts	- 2,6	- 2,2	- 1,5	- 1,1	- 2,8	- 3,6	- 3,8	- 3,6
Nachrichtlich:								
Verschuldung gemäß								
Maastricht-Vertrag	2 232,9	2 298,2	1 210,3	1 221,8	1 232,5	1 283,6	1 366,4	1 437,2
in % des Bruttoinlandsprodukts	59,6	59,8	60,2	59,2	58,3	59,7	63,1	65,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESGV '95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese

Erlöse (50,85 Mrd €) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (22,8 Mrd € bzw. 1,1% des BIP) ausgewiesen wird. — 2 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union		Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter: in den neuen Bundesländern	
		zusammen 1)	Bund 2)	zusammen	darunter: neue Bundesländer				
1991	661 920	577 150	321 334	224 321	19 139	31 495	84 633	2 540	+ 137
1992	731 738	638 423	356 849	247 372	23 807	34 203	93 374	4 034	- 58
1993	749 119	653 015	360 250	256 131	27 542	36 634	95 809	5 863	+ 295
1994	786 162	688 785	386 145	261 947	32 052	40 692	97 116	7 677	+ 260
1995	814 190	719 332	390 807	288 520	.	40 005	94 498	8 460	+ 359
1996	799 998	706 071	372 390	294 232	.	39 449	94 641	7 175	- 714
1997	797 154	700 739	368 244	290 771	.	41 724	96 531	7 703	- 117
1998	833 013	727 888	379 491	306 127	.	42 271	104 960	8 841	+ 164
1999	453 068	396 734	211 727	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 117	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001	446 248	392 189	213 342	159 115	.	19 732	54 047	4 590	+ 12
2002	441 703	389 162	214 371	156 231	.	18 560	52 490	4 769	+ 51
2003	442 235	390 437	214 002	155 510	.	20 925	51 671	4 751	+ 127
2004	...	386 459	208 920	157 898	.	19 641	...	...	...
2004 4.Vj.	...	110 996	64 161	43 261	.	3 574	...	...	...
2005 1.Vj.	...	85 690	42 005	35 976	.	7 708	...	...	...
2004 Nov.	.	28 001	15 539	11 172	.	1 291	.	.	.
Dez.	.	56 342	34 076	21 343	.	922	.	.	.
2005 Jan.	.	26 540	9 271	12 570	.	4 699	.	.	.
Febr.	.	29 621	16 459	11 726	.	1 436	.	.	.
März	.	29 529	16 275	11 681	.	1 573	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern											Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern 9)
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)					
1991	615 506	298 804	214 175	41 532	31 716	11 381	179 672	98 797	80 875	5 986	92 583	29 113	8 307	38 356	
1992	681 751	331 310	247 322	41 531	31 184	11 273	197 712	117 274	80 438	6 923	104 802	32 963	7 742	43 328	
1993	697 988	341 785	257 987	33 234	27 830	22 734	216 306	174 492	41 814	4 181	93 678	34 720	7 240	44 973	
1994	734 234	343 055	266 522	25 510	19 569	31 455	235 698	195 265	40 433	6 271	105 410	36 551	7 173	45 450	
1995	765 374	344 554	282 701	13 997	18 136	29 721	234 622	198 496	36 126	8 412	134 013	36 602	7 117	46 042	
1996	746 958	317 807	251 278	11 616	29 458	25 456	237 208	200 381	36 827	8 945	137 865	38 540	6 592	40 887	
1997	740 272	313 794	248 672	5 764	33 267	26 092	240 900	199 934	40 966	8 732	135 264	34 682	6 900	39 533	
1998	775 028	340 231	258 276	11 116	36 200	34 640	250 214	203 684	46 530	10 284	130 513	37 300	6 486	47 140	
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277	
2000	436 115	192 381	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 140	33 732	5 521	75 504	18 444	3 394	25 998	
2001	417 358	170 817	132 626	8 771	- 426	29 845	138 935	104 463	34 472	5 510	79 277	19 628	3 191	25 170	
2002	414 008	165 096	132 190	7 541	2 864	22 502	138 195	105 463	32 732	5 752	83 494	18 576	2 896	24 846	
2003	414 846	162 567	133 090	4 568	8 275	16 633	136 996	103 162	33 834	7 085	86 609	18 713	2 877	24 409	
2004	409 517	159 104	123 896	5 394	13 123	16 691	137 366	104 715	32 651	5 661	84 554	19 774	3 059	23 058	
2004 4.Vj.	117 958	46 282	35 455	4 999	3 728	2 100	35 478	27 261	8 217	2 773	28 117	4 496	812	6 962	
2005 1.Vj.	90 403	34 325	27 867	- 3 761	4 416	5 804	34 909	28 031	6 878	222	15 206	5 005	736	4 713	
2004 Nov.	29 511	8 278	8 887	- 866	- 336	593	12 392	9 627	2 765	440	6 628	1 527	247	1 510	
Dez.	60 345	29 955	17 704	6 877	4 632	742	12 094	9 133	2 961	1 351	15 101	1 548	297	4 003	
2005 Jan.	28 503	12 644	10 055	- 292	- 183	3 064	11 943	9 653	2 290	66	1 919	1 705	226	1 963	
Febr.	31 229	9 713	9 123	- 677	- 4	1 263	13 082	10 798	2 284	141	6 474	1 576	243	1 608	
März	30 671	11 969	8 689	- 2 792	4 595	1 477	9 884	7 580	2 304	14	6 814	1 724	266	1 142	

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12% partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Fi-

nanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%, ab 2002 Bund 49,6%, Länder 50,4%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuererteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erbsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
1991	47 266	19 592	5 648	5 862	.	14 215	11 012	6 729	2 636	1 647	7 090	41 297	9 921	1 181
1992	55 166	19 253	5 545	8 094	.	16 744	13 317	6 750	3 030	1 625	8 241	44 848	10 783	1 281
1993	56 300	19 459	5 134	9 290	.	3 495	14 059	6 784	3 044	1 769	9 065	42 266	11 663	1 383
1994	63 847	20 264	4 889	11 400	.	5 011	14 169	6 627	3 479	1 795	10 482	44 086	12 664	1 445
1995	64 888	20 595	4 837	14 104	.	29 590	13 806	7 855	3 548	1 779	9 613	42 058	13 744	1 426
1996	68 251	20 698	5 085	14 348	.	29 484	13 743	9 035	4 054	1 718	9 990	45 880	14 642	1 463
1997	66 008	21 155	4 662	14 127	.	29 312	14 418	1 757	4 061	1 698	12 749	48 601	15 503	1 509
1998	66 677	21 652	4 426	13 951	.	23 807	15 171	1 063	4 810	1 662	14 594	50 508	16 228	1 532
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 171	27 025	8 849	784
2001	40 690	12 072	2 143	7 427	4 322	12 622	8 376	290	3 069	829	7 064	24 534	9 076	790
2002	42 193	13 778	2 149	8 327	5 097	11 951	7 592	239	3 021	811	6 913	23 489	9 261	696
2003	43 188	14 094	2 204	8 870	6 531	11 722	7 336	230	3 373	786	6 989	24 146	9 658	671
2004	41 782	13 630	2 195	8 750	6 597	11 601	7 740	80	4 284	788	6 883	...	...	...
2004 4.Vj.	16 612	4 292	780	1 546	1 715	3 174	1 691	9	908	185	1 703	...	...	...
2005 1.Vj.	4 407	2 499	335	3 854	1 200	2 912	2 149	6	905	168	1 777	...	...	...
2004 Nov.	3 503	1 249	173	555	462	686	572	6	327	57	564	.	.	.
Dez.	9 778	1 800	402	615	655	1 851	547	2	327	61	612	.	.	.
2005 Jan.	-222	334	31	449	487	840	732	- 8	369	66	546	.	.	.
Febr.	1 460	1 099	83	2 882	198	752	612	12	236	52	665	.	.	.
März	3 169	1 066	222	523	515	1 320	805	2	301	51	566	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Öffentliche Haushalte</b>												
1999	1 199 975	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000	1 211 439	11 616	109 951	126 276	35 991	438 888	433 443	211	10 524	285	44 146	108
2001	1 223 929	23 036	151 401	130 045	26 395	448 148	422 440	174	13 110	85	8 986	108
2002	1 277 630	30 815	203 951	137 669	17 898	456 300	404 046	137	18 844	29	7 845	97
2003	1 358 121	36 022	246 414	153 616	12 810	471 129	396 832	341	34 163	- 1	6 711	86
2004 März	1 403 438	37 209	260 445	159 735	11 245	485 920	400 897	371	40 863	- 45	6 711	88
Juni	1 411 658	37 307	269 972	162 642	10 590	488 668	391 296	371	44 057	- 45	6 711	88
Sept.	1 429 216	37 494	276 918	166 711	10 568	494 621	390 436	413	46 434	- 38	5 572	87
Dez. ts)	1 430 095	35 722	279 949	168 958	10 817	495 472	380 779	488	52 293	- 38	5 572	84
<b>Bund 7) 8) 9)</b>												
1999	714 069	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003	767 697	35 235	87 538	143 431	12 810	436 194	38 146	223	7 326	- 1	6 711	85
2004 März	802 690	36 463	88 901	150 050	11 245	450 711	49 888	223	8 456	- 45	6 711	87
Juni	803 991	35 630	92 190	152 957	10 590	453 479	43 026	223	9 144	- 45	6 711	88
Sept.	814 356	35 866	95 200	157 026	10 568	459 482	39 864	268	10 463	- 38	5 572	86
Dez.	812 086	34 440	95 638	159 272	10 817	460 381	34 835	333	10 751	- 38	5 572	83
2005 März p)	871 557	36 385	102 996	162 780	11 009	496 479	45 176	363	10 751	- 38	5 572	83
<b>Westdeutsche Länder</b>												
1999	274 208	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000	282 431	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	.	1
2001	305 788	1 800	67 721	.	.	.	228 270	5	7 991	.	.	1
2002	328 390	250	97 556	.	.	.	217 333	5	13 246	.	.	1
2003	355 661	472	125 356	.	.	.	207 880	4	21 949	.	.	1
2004 März	363 202	222	136 105	.	.	.	200 366	4	26 504	.	.	1
Juni	368 240	900	141 270	.	.	.	197 032	4	29 033	.	.	1
Sept.	374 415	900	145 136	.	.	.	198 760	0	29 618	.	.	1
Dez. p)	376 661	750	148 219	.	.	.	192 809	0	34 882	.	.	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>												
1999	53 200	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	.	.
2000	55 712	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	.	.
2001	58 771	100	20 135	.	.	.	37 382	-	1 154	.	.	.
2002	63 782	338	23 838	.	.	.	37 739	-	1 867	.	.	.
2003	68 076	315	28 833	.	.	.	37 022	-	1 906	.	.	.
2004 März	69 661	524	30 752	.	.	.	35 314	27	3 044	.	.	.
Juni	71 252	777	31 897	.	.	.	35 530	27	3 021	.	.	.
Sept.	71 512	729	31 967	.	.	.	35 295	27	3 495	.	.	.
Dez. p)	72 026	533	31 476	.	.	.	36 179	37	3 801	.	.	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)**

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
								Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Westdeutsche Gemeinden 10)</b>												
1999	81 511	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	.	.
2000	81 414	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	.	.
2001	82 203	.	153	.	.	629	79 470	29	1 922	.	.	.
2002	84 097	.	153	.	.	629	81 307	22	1 986	.	.	.
2003	90 906	.	77	.	.	603	87 868	19	2 339	.	.	.
2004 März	92 400	.	77	.	.	732	89 231	20	2 340	.	.	.
Juni	93 250	.	77	.	.	707	90 106	20	2 340	.	.	.
Sept.	93 800	.	77	.	.	656	90 707	20	2 340	.	.	.
Dez. ts)	94 725	.	77	.	.	605	91 684	20	2 340	.	.	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 10)</b>												
1999	20 726	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	.	.
2000	17 048	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	.	.
2001	17 005	.	–	.	.	284	16 581	107	33	.	.	.
2002	16 745	.	–	.	.	284	16 318	102	41	.	.	.
2003	16 951	.	–	.	.	131	16 601	87	132	.	.	.
2004 März	16 900	.	–	.	.	131	16 549	90	130	.	.	.
Juni	16 900	.	–	.	.	131	16 549	90	130	.	.	.
Sept.	17 000	.	–	.	.	131	16 649	90	130	.	.	.
Dez. ts)	17 345	.	–	.	.	131	16 994	90	130	.	.	.
<b>ERP-Sondervermögen 7)</b>												
1999	16 028	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000	18 386	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001	19 161	.	.	.	.	9 462	9 310	8	381	.	.	.
2002	19 400	.	.	51	.	10 144	8 686	8	512	.	.	.
2003	19 261	.	.	51	.	10 169	8 522	8	512	.	.	.
2004 März	18 576	.	.	51	.	10 169	7 960	8	389	.	.	.
Juni	18 525	.	.	51	.	10 169	7 909	8	389	.	.	.
Sept.	18 525	.	.	51	.	10 169	7 909	8	389	.	.	.
Dez.	18 200	.	.	51	.	10 169	7 584	8	389	.	.	.
2005 März	18 098	.	.	51	.	10 169	7 482	8	389	.	.	.
<b>Entschädigungsfonds</b>												
1999	132	.	.	.	.	132	.	.	.	.	.	.
2000	204	.	.	.	.	204	.	.	.	.	.	.
2001	285	.	.	.	.	285	.	.	.	.	.	.
2002	369	.	.	.	.	369	.	.	.	.	.	.
2003	469	.	.	.	.	469	.	.	.	.	.	.
2004 März	391	.	.	.	.	391	.	.	.	.	.	.
Juni	396	.	.	.	.	396	.	.	.	.	.	.
Sept.	398	.	.	.	.	398	.	.	.	.	.	.
Dez.	400	.	.	.	.	400	.	.	.	.	.	.
2005 März	302	.	.	.	.	302	.	.	.	.	.	.
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ 7) 9)</b>												
1999	40 102	–	275	500	.	28 846	10 292	–	189	.	.	.
2000	40 425	–	275	2 634	.	29 593	7 790	–	133	.	.	.
2001	39 638	–	3 748	10 134	.	21 292	4 315	–	149	.	.	.
2002	39 441	–	3 820	10 134	.	22 315	3 146	–	26	.	.	.
2003	39 099	–	4 610	10 134	.	23 563	793	–	–	.	.	.
2004 März	39 620	.	4 610	9 634	.	23 787	1 589	–	–	.	.	.
Juni	39 103	.	4 538	9 634	.	23 787	1 144	–	–	.	.	.
Sept.	39 210	.	4 538	9 634	.	23 787	1 251	–	–	.	.	.
Dez.	38 653	.	4 538	9 634	.	23 787	694	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schulscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die ge-

meinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund. Das genannte Sondervermögen wird ab Januar nur noch beim Bund ausgewiesen. — 10 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
	2003	2004 ts)	2003				2004			
			insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt ts)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. ts)
	Mio €									
<b>Kreditnehmer</b>										
Bund 2)	767 697	812 086	+ 42 292	+ 24 515	+ 16 293	+ 1 484	+ 44 388	+ 36 294	+ 10 365	- 2 270
Fonds „Deutsche Einheit“	39 099	38 653	- 342	+ 85	+ 131	- 558	- 447	+ 4	+ 107	- 558
ERP- Sondervermögen	19 261	18 200	- 139	- 1	-	- 138	- 1 061	- 736	-	- 325
Entschädigungsfonds	469	400	+ 100	+ 47	+ 26	+ 27	- 69	- 73	+ 1	+ 2
Westdeutsche Länder	355 661	376 661	+ 27 271	+ 17 000	+ 2 616	+ 7 655	+ 21 000	+ 12 579	+ 6 175	+ 2 246
Ostdeutsche Länder	68 076	72 026	+ 4 294	+ 3 128	- 315	+ 1 481	+ 3 950	+ 3 176	+ 260	+ 513
Westdeutsche Gemeinden 3)	90 906	94 725	+ 7 439	+ 3 742	+ 1 154	+ 2 543	+ 4 702	+ 3 075	+ 491	+ 1 136
Ostdeutsche Gemeinden 3)	16 951	17 345	+ 249	+ 17	+ 111	+ 121	+ 348	- 26	+ 110	+ 264
Insgesamt	1 358 121	1 430 095	+ 81 164	+ 48 533	+ 20 015	+ 12 616	+ 72 811	+ 54 293	+ 17 509	+ 1 009
<b>Schuldarten</b>										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	36 022	35 722	+ 5 207	+ 350	+ 2 258	+ 2 598	- 299	+ 1 286	+ 187	- 1 772
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	246 414	279 949	+ 42 463	+ 28 422	+ 5 075	+ 8 965	+ 33 535	+ 23 558	+ 6 946	+ 3 031
Bundessobligationen 5)	153 616	168 958	+ 15 947	+ 12 958	- 3 898	+ 6 887	+ 15 342	+ 9 026	+ 4 070	+ 2 246
Bundesschatzbriefe	12 810	10 817	- 5 088	- 3 614	- 530	- 944	- 1 993	- 2 220	- 22	+ 249
Anleihen 5)	471 129	495 472	+ 14 829	+ 6 339	+ 6 481	+ 2 008	+ 24 343	+ 17 540	+ 5 953	+ 850
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	396 832	380 779	- 6 541	- 2 499	+ 4 977	- 9 019	- 15 216	- 4 780	- 910	- 9 527
Darlehen von Sozialversicherungen	341	488	+ 204	- 1	+ 181	+ 24	+ 147	+ 31	+ 42	+ 75
Sonstige Darlehen 6)	34 122	52 253	+ 15 319	+ 6 616	+ 6 611	+ 2 092	+ 18 130	+ 9 894	+ 2 377	+ 5 859
Altschulden 7)	85	46	- 41	- 39	- 3	+ 0	- 39	- 42	+ 6	- 3
Ausgleichsforderungen	6 711	5 572	- 1 134	+ 0	- 1 139	+ 5	- 1 138	-	- 1 139	+ 1
Investitionshilfeabgabe	41	41	- 0	+ 0	- 0	+ 0	-	-	-	-
Insgesamt	1 358 121	1 430 095	+ 81 164	+ 48 533	+ 20 015	+ 12 616	+ 72 811	+ 54 293	+ 17 509	+ 1 009
<b>Gläubiger</b>										
<b>Bankensystem</b>										
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute	524 800	542 600	- 7 127	+ 4 351	+ 2 215	- 13 693	+ 18 637	+ 29 856	+ 3 451	- 14 670
<b>Inländische Nichtbanken</b>										
Sozialversicherungen	341	488	+ 204	- 1	+ 181	+ 24	+ 147	+ 31	+ 42	+ 75
Sonstige 8)	289 840	300 967	+ 61 187	+ 12 382	+ 17 919	+ 30 885	+ 11 127	+ 11 106	- 4 584	+ 4 604
Ausland ts)	538 700	581 600	+ 26 900	+ 31 800	- 300	- 4 600	+ 42 900	+ 13 300	+ 18 600	+ 11 000
Insgesamt	1 358 121	1 430 095	+ 81 164	+ 48 533	+ 20 015	+ 12 616	+ 72 811	+ 54 293	+ 17 509	+ 1 009

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

len Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes-eisenbahn-vermögen 3)	Erblasten-tilgungs-fonds 3)	Ausgleichs-fonds Stein-kohle 3)
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-
2001	416 067	44 791	4 464	9 699	267 988	89 126	-	-	-
2002	398 910	34 636	3 172	9 205	262 840	89 057	-	-	-
2003 Dez.	399 304	38 410	793	9 042	260 046	91 013	-	-	-
2004 März	396 842	38 307	793	8 357	258 808	90 578	-	-	-
Juni	397 237	37 827	690	8 305	259 854	90 560	-	-	-
Sept.	399 706	38 664	690	8 305	261 515	90 531	-	-	-
Dez. ts)	398 504	36 791	694	7 981	262 009	91 030	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 8. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

**VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland**
**10. Verschuldung des Bundes**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bund- obliga- tionen 2)	Bund- schatz- briefe	Anlei- hen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden			
	Ins- gesamt	zu- sam- men						darunter: Finanzie- rungs- schätze	Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1997	905 691	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	11 516	1 805	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001	701 077	21 136	1 658	59 643	119 911	26 395	416 195	47 111	26	1 481	85	8 986	107
2002	725 405	30 227	1 618	78 584	127 484	17 898	422 558	39 517	0	1 167	29	7 845	97
2003	767 697	35 235	1 240	87 538	143 431	12 810	436 194	38 146	223	7 326	- 1	6 711	85
2004	812 086	34 440	1 074	95 638	159 272	10 817	460 381	34 835	333	10 751	- 38	5 572	83
2004 April	798 786	35 616	1 128	95 468	150 031	10 786	449 577	41 875	223	8 456	- 45	6 711	88
Mai	804 270	36 639	1 096	95 913	152 810	10 575	452 391	40 513	223	8 456	- 46	6 708	88
Juni	803 991	35 630	1 105	92 190	152 957	10 590	453 479	43 026	223	9 144	- 45	6 711	88
Juli	821 291	35 744	1 111	97 599	153 362	10 439	461 338	47 829	223	9 144	- 45	5 572	88
Aug.	824 560	35 362	1 104	98 350	155 852	10 558	468 445	41 013	223	9 144	- 45	5 572	87
Sept.	814 356	35 866	1 091	95 200	157 026	10 568	459 482	39 864	268	10 463	- 38	5 572	86
Okt.	827 013	35 341	1 087	102 894	161 759	10 570	460 206	39 892	268	10 463	- 38	5 572	86
Nov.	820 571	34 819	1 085	104 060	160 102	10 731	460 112	34 399	268	10 463	- 38	5 572	83
Dez.	812 086	34 440	1 074	95 638	159 272	10 817	460 381	34 835	333	10 751	- 38	5 572	83
2005 Jan. 10) r)	874 505	34 968	1 090	106 345	169 269	10 895	490 938	45 389	333	10 751	- 38	5 572	83
Febr. r)	876 329	34 936	1 099	107 310	162 504	10 951	495 304	48 593	363	10 751	- 38	5 572	83
März p)	871 557	36 385	1 095	102 996	162 780	11 009	496 479	45 176	363	10 751	- 38	5 572	83
April p)	879 569	36 530	1 097	109 496	168 981	10 999	497 611	39 221	363	10 751	- 38	5 572	83

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds „Steinkohleneinsatz“ durch den Bund. — 10 Zum 1. Jan. 2005 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Fonds „Deutsche Einheit“ durch den Bund.

**11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes**

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:									Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite	
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto		
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940
2001	+ 135 018	- 14 741	+ 36 511	+ 15 705	+ 19 603	- 3 730	+ 69 971	+ 14 989	+ 5 337	- 9 941	+ 3 595	- 1 495
2002	+ 178 203	+ 24 328	+ 41 378	+ 6 364	+ 36 037	+ 7 572	+ 93 853	+ 19 535	+ 4 716	- 10 155	+ 2 221	+ 22
2003	+ 227 078	+ 42 292	+ 62 535	+ 13 636	+ 42 327	+ 15 947	+ 109 500	+ 8 874	+ 11 480	+ 3 775	+ 1 236	+ 7 218
2004	+ 228 122	+ 44 389	+ 52 701	+ 24 187	+ 35 589	+ 15 842	+ 130 801	+ 5 313	+ 7 186	- 1 620	+ 1 844	+ 802
2004 Jan.-April	+ 84 511	+ 31 089	+ 17 464	+ 13 382	+ 14 075	+ 6 601	+ 44 682	+ 6 287	+ 2 821	- 610	+ 5 470	- 767
2005 Jan.-April p)	+ 83 028	+ 28 831	+ 19 717	+ 13 443	+ 7 052	+ 75	+ 47 914	+ 11 591	+ 782	- 3 838	+ 7 559	+ 632
2004 April	+ 3 991	- 3 904	- 1 135	- 1 135	- 19	- 19	+ 11 797	+ 5 262	+ 855	- 857	- 7 507	- 5 683
Mai	+ 17 688	+ 5 484	+ 6 903	+ 2 815	+ 4 133	+ 2 779	+ 7 549	+ 1 257	+ 448	- 17	- 1 345	+ 3 254
Juni	+ 17 741	- 279	+ 1 087	+ 1 087	+ 146	+ 146	+ 13 163	- 4 717	+ 187	+ 44	+ 3 157	+ 87
Juli	+ 30 551	+ 17 300	+ 12 942	+ 7 859	+ 405	+ 405	+ 11 629	+ 5 371	+ 1 111	+ 340	+ 4 464	+ 7 072
Aug.	+ 14 595	+ 3 269	+ 7 108	+ 7 108	+ 7 463	+ 2 490	+ 6 575	+ 489	+ 335	+ 70	+ 6 886	+ 2 285
Sept.	+ 18 757	- 10 204	+ 1 200	- 8 964	+ 1 175	+ 1 175	+ 15 619	- 2 637	+ 977	+ 428	- 213	- 11 104
Okt.	+ 20 064	+ 12 657	+ 724	+ 724	+ 4 733	+ 4 733	+ 13 443	+ 7 172	+ 303	- 834	+ 861	+ 8 203
Nov.	+ 11 485	- 6 442	+ 5 004	- 94	+ 4 289	- 1 657	+ 6 808	+ 804	+ 640	- 237	- 5 256	- 8 455
Dez.	+ 12 730	- 8 485	+ 269	+ 269	- 830	- 830	+ 11 333	- 8 714	+ 365	- 803	+ 1 593	+ 226
2005 Jan. r)	+ 37 004	+ 23 768	+ 13 043	+ 6 770	+ 362	+ 362	+ 12 951	+ 6 774	+ 285	- 502	+ 10 362	+ 4 588
Febr. r)	+ 14 998	+ 1 824	+ 4 366	+ 4 366	+ 213	- 6 765	+ 7 107	+ 990	+ 177	+ 100	+ 3 134	- 1 756
März p)	+ 14 424	- 4 772	+ 1 176	+ 1 176	+ 276	+ 276	+ 15 151	- 2 807	+ 224	- 1 014	- 2 404	- 7 798
April p)	+ 16 602	+ 8 012	+ 1 132	+ 1 132	+ 6 201	+ 6 201	+ 12 708	+ 6 635	+ 95	- 2 422	- 3 533	+ 5 598

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der deutschen Rentenversicherung

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvormögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1993	290 393	232 408	52 671	298 065	252 920	15 898	- 7 672	39 786	29 957	8 499	1 100	229	6 297
1994	322 335	256 662	61 891	324 323	273 880	17 751	- 1 988	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	338 185	270 294	64 387	348 115	294 034	20 285	- 9 930	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	353 672	282 616	68 388	362 667	305 780	21 660	- 8 995	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	374 853	297 402	74 961	372 955	316 511	23 280	+ 1 898	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	389 101	297 827	88 755	385 707	327 823	24 393	+ 3 394	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999	208 173	152 206	54 628	203 295	172 919	12 950	+ 4 878	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000	211 137	150 712	58 862	210 558	178 599	13 365	+ 579	14 350	11 459	1 676	1 105	110	4 889
2001 8)	216 927	152 048	63 093	217 497	184 730	13 762	- 570	13 973	10 646	1 517	1 699	111	4 917
2002	221 563	152 810	66 958	225 689	191 133	14 978	- 4 126	9 826	6 943	1 072	1 685	126	4 878
2003	229 371	156 510	71 447	231 362	196 038	15 178	- 1 991	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 9) p)	231 199	156 524	71 304	232 602	198 838	14 228	- 1 403	5 171	4 984	19	41	127	4 904
2003 1.Vj.	55 374	37 289	17 761	57 255	48 883	3 727	- 1 881	8 686	5 649	1 230	1 685	122	4 874
2.Vj.	56 442	38 349	17 749	57 396	48 763	3 735	- 954	7 698	4 906	980	1 686	126	4 867
3.Vj.	57 241	39 085	17 830	58 256	49 409	3 858	- 1 015	6 348	3 822	727	1 683	116	4 855
4.Vj.	59 796	41 772	17 703	58 269	49 363	3 916	+ 1 527	7 641	5 017	816	1 682	126	4 862
2004 1.Vj.	55 431	37 289	17 846	58 350	49 858	3 873	- 2 919	5 879	3 375	696	1 681	127	4 862
2.Vj.	56 665	38 446	17 873	57 794	49 437	3 416	- 1 129	3 752	1 914	28	1 682	128	4 877
3.Vj.	56 766	38 664	17 779	58 107	49 719	3 456	- 1 341	2 561	731	22	1 681	127	4 889
4.Vj. 9)	62 336	42 126	17 807	58 350	49 824	3 484	+ 3 986	5 171	4 984	19	41	127	4 904
2005 1.Vj.	55 160	36 897	17 996	58 001	50 031	3 390	- 2 841	2 607	2 432	16	41	118	4 827

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach § 50 SGB V wurden von den Renten abge-

setzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherungsbeiträge der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen. — 9 Einnahmen einschl. Erlös aus Beteiligungsverkauf.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt 3)	Arbeitslosen-unterstützungen 4) 5)	davon:		berufliche Förderung 5) 6)	davon:				
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			Winterbau-förderung
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1993	85 109	79 895	1 829	109 536	48 005	34 149	13 856	36 891	15 895	20 996	1 919	- 24 426	24 419
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 606	46 359	1 403	50 473	23 946	15 615	8 331	20 324	10 534	9 790	294	- 868	867
2001	50 682	47 337	1 640	52 613	25 036	16 743	8 294	20 713	11 094	9 619	268	- 1 931	1 931
2002	50 885	47 405	2 088	56 508	27 610	19 751	7 860	21 011	11 568	9 443	245	- 5 623	5 623
2003	50 635	47 337	2 081	56 850	29 735	21 528	8 207	19 155	10 564	8 591	272	- 6 215	6 215
2004	50 314	47 211	1 674	54 490	29 746	21 821	7 925	16 843	9 831	7 011	217	- 4 176	4 175
2003 1.Vj.	11 617	11 281	48	14 408	7 647	5 422	2 225	4 785	2 576	2 209	180	- 2 790	5 151
2.Vj.	12 272	11 487	536	14 667	7 975	5 708	2 267	4 721	2 623	2 098	84	- 2 395	2 408
3.Vj.	12 828	11 797	619	13 645	7 251	5 313	1 938	4 453	2 462	1 991	7	- 817	5 14
4.Vj.	13 917	12 773	878	14 131	6 863	5 086	1 777	5 196	2 903	2 293	1	- 214	- 1 858
2004 1.Vj.	11 524	11 261	47	14 448	8 200	6 001	2 199	4 389	2 491	1 898	144	- 2 924	5 244
2.Vj.	12 042	11 419	394	13 949	7 782	5 673	2 109	4 268	2 510	1 758	67	- 1 907	1 946
3.Vj.	12 516	11 709	481	12 818	7 044	5 189	1 855	3 919	2 309	1 610	4	- 303	1 666
4.Vj.	14 233	12 821	753	13 275	6 721	4 958	1 762	4 267	2 522	1 745	3	+ 958	- 3 181
2005 1.Vj.	11 934	11 072	40	14 775	7 983	5 805	2 178	3 332	2 083	1 249	139	- 2 842	5 532

Quelle: Bundesagentur für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Insolvenzgeld. — 3 Ab 2005 einschl. Aussteuerungsbetrag an den Bund. — 4 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. — 5 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. Januar-Rentenversicherungsbeiträge für Be-

zieher von Lohnersatzleistungen werden seit 2003 nicht mehr schon im Dezember, sondern im Januar gezahlt. — 6 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Zuschüsse an Personal-Service-Agenturen, Entgeltssicherung und Existenzgründungszuschüsse.

**IX. Konjunkturlage**
**1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens  
Deutschland**

Position	2002			2003			2004			2003			2004			
	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2002	2003	2004	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
	Index 2000=100			Veränderung gegen Vorjahr in %												
<b>Preisbereinigt, verkettet</b>																
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>																
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	99,8	99,9	104,1	- 1,3	0,0	4,3	- 1,5	- 1,0	0,3	3,3	6,1	4,4	3,4			
Baugewerbe	90,6	86,2	83,8	- 4,3	- 4,9	- 2,7	- 4,8	- 3,0	- 3,4	0,4	- 2,0	- 5,2	- 3,6			
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	101,7	100,9	102,5	0,0	- 0,8	1,5	- 0,5	- 0,3	- 1,4	1,7	1,9	0,9	1,6			
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	105,1	106,3	108,8	1,5	1,2	2,4	0,8	1,4	0,9	2,0	3,1	1,9	2,5			
Öffentliche und private Dienstleister 3)	103,3	103,8	104,1	2,8	0,5	0,3	- 0,4	0,1	2,6	0,5	0,4	- 0,1	0,2			
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>101,9</b>	<b>102,0</b>	<b>104,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,1</b>	<b>2,0</b>	<b>- 0,5</b>	<b>0,0</b>	<b>0,6</b>	<b>1,8</b>	<b>2,8</b>	<b>1,5</b>	<b>1,8</b>			
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>101,4</b>	<b>101,4</b>	<b>102,9</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>1,6</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 0,4</b>	<b>0,4</b>	<b>1,8</b>	<b>1,9</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>			
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>																
Private Konsumausgaben 5)	101,4	101,7	101,6	- 0,4	0,3	- 0,1	0,9	- 0,1	- 0,3	0,2	- 0,7	- 0,4	0,5			
Konsumausgaben des Staates	102,6	102,1	101,4	1,7	- 0,4	- 0,7	- 1,0	- 0,5	1,3	- 0,4	- 0,9	- 0,4	- 0,9			
Ausrüstungen	89,1	88,9	91,0	- 7,5	- 0,2	2,3	- 3,2	- 0,3	1,4	- 2,6	2,0	4,9	4,2			
Bauten	89,8	86,8	84,6	- 5,8	- 3,3	- 2,6	- 3,8	- 2,1	- 0,6	0,6	- 2,2	- 4,6	- 3,5			
Sonstige Anlagen 6)	107,7	111,5	112,7	1,4	3,6	1,0	3,1	3,5	4,3	1,7	1,6	1,3	- 0,4			
Vorratsveränderungen 7) 8)	.	.	.	0,6	0,9	0,8	1,1	- 0,1	0,9	0,3	0,2	2,1	0,5			
Inländische Verwendung	97,7	98,4	98,9	- 1,8	0,7	0,5	0,8	- 0,5	1,2	0,2	- 0,6	1,7	0,7			
Außenbeitrag 8)	.	.	.	1,9	- 0,7	1,1	- 1,3	0,1	- 0,8	1,6	2,4	- 0,5	0,6			
Exporte	111,2	113,2	123,4	4,6	1,8	9,0	- 1,1	2,0	1,4	7,1	13,3	6,6	8,9			
Importe	100,2	104,5	111,5	- 1,0	4,2	6,7	2,8	1,9	4,0	2,8	7,1	8,9	8,0			
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>101,4</b>	<b>101,4</b>	<b>102,9</b>	<b>0,2</b>	<b>0,0</b>	<b>1,6</b>	<b>- 0,5</b>	<b>- 0,4</b>	<b>0,4</b>	<b>1,8</b>	<b>1,9</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>			
<b>In jeweiligen Preisen (Mrd €)</b>																
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>																
Private Konsumausgaben 5)	1 266,7	1 286,3	1 304,2	0,7	1,5	1,4	1,9	1,2	1,1	1,2	1,0	1,2	2,1			
Konsumausgaben des Staates	411,8	414,6	412,9	2,9	0,7	- 0,4	0,8	2,3	- 0,9	0,0	0,3	- 1,2	- 0,6			
Ausrüstungen	151,9	146,9	148,4	- 9,3	- 3,2	1,0	- 5,6	- 2,6	- 2,0	- 3,9	0,2	3,6	3,5			
Bauten	216,5	209,2	206,3	- 6,1	- 3,4	- 1,4	- 3,8	- 2,2	- 0,5	0,8	- 1,0	- 3,0	- 1,8			
Sonstige Anlagen 6)	24,6	24,6	24,7	- 1,4	0,0	0,8	0,2	0,7	0,2	0,3	0,7	1,1	0,9			
Vorratsveränderungen 7)	- 18,8	- 3,4	1,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Inländische Verwendung	2 052,6	2 078,2	2 098,4	- 0,9	1,2	1,0	1,1	0,6	1,4	0,2	0,1	1,9	1,6			
Außenbeitrag	96,2	86,6	108,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.			
Exporte	767,3	768,8	838,6	4,4	0,2	9,1	- 2,5	0,2	- 0,8	6,1	13,3	7,2	9,8			
Importe	671,1	682,2	729,7	- 3,2	1,6	7,0	- 0,6	- 0,7	0,7	- 0,3	6,7	10,4	11,0			
<b>Bruttoinlandsprodukt 4)</b>	<b>2 148,8</b>	<b>2 164,9</b>	<b>2 207,2</b>	<b>1,7</b>	<b>0,7</b>	<b>2,0</b>	<b>0,4</b>	<b>0,9</b>	<b>0,8</b>	<b>2,5</b>	<b>2,7</b>	<b>1,2</b>	<b>1,6</b>			
<b>IV. Preise (2000 = 100)</b>																
Privater Konsum	102,9	104,2	105,8	1,2	1,2	1,5	1,0	1,3	1,3	1,0	1,7	1,6	1,6			
Bruttoinlandsprodukt	102,8	103,6	104,0	1,5	0,7	0,4	0,8	1,2	0,3	0,7	0,8	- 0,1	0,2			
Terms of Trade	101,9	102,9	102,8	2,0	1,0	- 0,1	2,0	0,8	0,9	2,1	0,3	- 0,8	- 1,9			
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>																
Arbeitnehmerentgelt	1 129,3	1 131,8	1 134,3	0,8	0,2	0,2	0,3	0,3	- 0,2	0,6	0,7	- 0,2	- 0,1			
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	452,0	469,0	501,8	3,1	3,8	7,0	- 1,6	5,0	5,6	6,3	14,1	2,4	5,8			
<b>Volkseinkommen</b>	<b>1 581,4</b>	<b>1 600,9</b>	<b>1 636,1</b>	<b>1,4</b>	<b>1,2</b>	<b>2,2</b>	<b>- 0,2</b>	<b>1,7</b>	<b>1,2</b>	<b>2,4</b>	<b>4,6</b>	<b>0,6</b>	<b>1,4</b>			
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	2 123,1	2 150,3	2 196,7	1,6	1,3	2,2	0,6	0,9	1,4	2,4	3,5	1,2	1,7			

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: April 2005. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit

Gütersubventionen). — 5 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbs- zweck. — 6 Immaterielle Anlageinvestitionen (u. a. EDV-Software, Urheber- rechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. — 7 Einschl. Nettuzugang an Wert- sachen. — 8 Wachstumsbeitrag zum BIP.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe  
Deutschland

Arbeitstäglich bereinigt <sup>o)</sup>

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Bauhauptgewerbe <sup>2)</sup>	Energie <sup>3)</sup>	Industrie <sup>1)</sup>									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4)</sup>	Investitionsgüterproduzenten <sup>5)</sup>	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten <sup>6)</sup>	Chemische Industrie	Metallerzeugung und -bearbeitung	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2000 = 100												
2000	99,9	100,0	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	99,9	100,0	99,9	99,9
2001	99,5	92,5	97,3	100,4	99,4	102,3	100,4	98,8	98,0	101,1	102,1	104,0
2002	98,3	89,0	97,4	99,3	98,9	101,1	92,0	98,2	101,7	101,8	99,5	105,4
2003	98,4	85,1	99,8	99,5	99,5	101,9	87,2	97,4	102,0	99,9	97,8	107,6
2004	100,8	80,4	102,6	102,5	103,4	105,7	87,4	97,9	104,5	103,7	101,2	111,9
2003 Juli	100,4	102,2	90,5	101,3	102,5	103,1	85,8	98,6	105,0	101,7	98,9	108,7
Aug.	90,0	90,0	90,4	90,0	93,1	86,5	67,2	95,4	98,9	88,2	85,5	80,0
Sept.	102,3	100,8	92,2	103,5	103,3	106,7	97,2	99,2	97,6	101,5	104,5	110,8
Okt.	105,1	99,3	102,2	106,0	106,9	106,3	97,9	105,2	104,0	107,2	98,2	112,4
Nov.	106,4	93,2	104,6	107,8	105,3	113,8	100,1	103,1	101,4	103,3	105,8	125,0
Dez.	95,0	67,1	107,0	96,2	87,1	108,8	82,9	94,2	92,7	83,0	117,8	97,5
2004 Jan.	92,0	49,3	116,2	93,3	96,6	90,6	83,4	93,6	101,9	104,6	82,5	97,4
Febr.	94,1	56,7	106,4	96,2	98,7	96,9	86,5	92,0	101,6	103,1	87,7	110,1
März	105,1	76,2	110,2	107,2	107,9	111,7	96,0	99,5	107,3	111,6	106,2	121,6
April	100,6	85,9	101,0	101,9	104,4	103,8	88,1	96,3	107,6	104,1	98,5	114,3
Mai	99,8	86,8	97,6	101,3	103,5	104,0	86,2	94,8	102,5	105,4	98,5	115,3
Juni	103,5	93,0	91,0	105,9	107,2	111,0	87,0	97,2	103,4	111,3	106,4	120,6
Juli	103,3	95,5	92,6	105,2	107,1	108,3	87,0	99,1	105,7	106,6	105,4	112,1
Aug.	93,8	85,5	90,7	94,9	98,6	93,5	68,1	95,8	103,6	94,0	89,5	90,6
Sept.	106,8	95,0	95,3	109,1	109,1	114,6	96,8	101,3	105,9	107,3	112,8	120,7
Okt.	108,2	93,3	104,9	109,9	109,9	113,8	96,6	105,4	108,0	106,8	104,0	127,0
Nov.	106,7	85,7	110,0	108,3	107,7	112,2	94,4	104,9	107,5	105,2	104,2	120,4
Dez.	95,9	61,9	115,5	96,9	89,5	107,9	78,8	95,4	99,0	84,3	118,3	92,9
2005 Jan. +)	95,5	49,3	112,8	97,8	102,3	95,0	83,5	96,9	112,7	105,1	86,4	103,0
Febr. +)	95,7	43,5	108,4	99,1	100,7	100,1	87,3	96,2	111,1	101,9	92,9	108,6
März +)	7) 107,0	7) 61,0	108,6	111,0	109,8	117,3	98,2	104,1	117,8	108,5	113,6	122,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2000	+ 4,8	- 3,5	- 0,3	+ 6,3	+ 5,7	+ 9,7	+ 3,8	+ 1,4	+ 2,8	+ 8,2	+ 7,1	+ 11,2
2001	- 0,4	- 7,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,5	+ 2,4	+ 0,5	- 1,1	- 1,9	+ 1,1	+ 2,2	+ 4,1
2002	- 1,2	- 3,8	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	- 1,2	- 8,4	- 0,6	+ 3,8	+ 0,7	- 2,5	+ 1,3
2003	+ 0,1	- 4,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8	- 5,2	- 0,8	+ 0,3	- 1,9	- 1,7	+ 2,1
2004	+ 2,4	- 5,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 4,0
2003 Juli	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,1	- 0,4	- 1,7	- 1,3	+ 6,6
Aug.	- 2,6	- 4,3	+ 1,2	- 2,8	- 2,4	- 3,9	- 9,2	- 0,5	- 1,0	- 7,3	+ 0,4	- 12,8
Sept.	- 2,3	- 3,5	± 0,0	- 2,5	- 2,3	- 2,0	- 6,4	- 2,9	- 5,4	- 6,0	- 4,0	- 3,2
Okt.	+ 1,1	- 2,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 2,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 1,1	+ 0,9
Nov.	+ 0,7	- 3,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,7	- 3,3	- 2,6	- 0,7	- 1,9	+ 0,1	+ 4,3
Dez.	+ 2,7	+ 5,3	+ 0,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,3	- 0,5	+ 1,5	+ 4,9	+ 1,8	- 0,6	+ 7,7
2004 Jan.	+ 1,9	- 4,8	+ 5,3	+ 1,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,8	- 0,6	+ 3,7	+ 2,1	- 4,4
Febr.	+ 1,8	+ 10,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 4,8	- 1,4	- 0,7	+ 0,3	+ 3,4	+ 3,1	- 4,0	- 0,7
März	+ 0,5	- 9,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,6	- 1,1	- 1,1	- 4,3	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,2
April	+ 2,2	- 6,7	+ 0,7	+ 3,2	+ 4,0	+ 4,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 5,6	+ 5,0
Mai	+ 4,0	- 4,7	+ 2,4	+ 5,0	+ 4,7	+ 6,9	+ 8,0	+ 1,0	+ 0,1	+ 4,0	+ 7,2	+ 7,9
Juni	+ 3,5	- 5,8	- 0,7	+ 4,9	+ 4,7	+ 7,5	+ 4,2	- 0,2	- 0,1	+ 13,8	+ 4,4	+ 13,0
Juli	+ 2,9	- 6,6	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 4,8	+ 6,6	+ 3,1
Aug.	+ 4,2	- 5,0	+ 0,3	+ 5,4	+ 5,9	+ 8,1	+ 1,3	+ 0,4	+ 4,8	+ 6,6	+ 4,7	+ 13,3
Sept.	+ 4,4	- 5,8	+ 3,4	+ 5,4	+ 5,6	+ 7,4	- 0,4	+ 2,1	+ 8,5	+ 5,7	+ 7,9	+ 8,9
Okt.	+ 2,9	- 6,0	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,8	+ 7,1	- 1,3	+ 0,2	+ 3,8	- 0,4	+ 5,9	+ 13,0
Nov.	+ 0,3	- 8,0	+ 5,2	+ 0,5	+ 2,3	- 1,4	- 5,7	+ 1,7	+ 6,0	+ 1,8	- 1,5	- 3,7
Dez.	+ 0,9	- 7,7	+ 7,9	+ 0,7	+ 2,8	- 0,8	- 4,9	+ 1,3	+ 6,8	+ 1,6	+ 0,4	- 4,7
2005 Jan. +)	+ 3,8	± 0,0	- 2,9	+ 4,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 0,1	+ 3,5	+ 10,6	+ 0,5	+ 4,7	+ 5,7
Febr. +)	+ 1,7	- 23,3	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,3	+ 0,9	+ 4,6	+ 9,4	- 1,2	+ 5,9	- 1,4
März +)	7) + 1,8	7) - 19,9	- 1,5	+ 3,5	+ 1,8	+ 5,0	+ 2,3	+ 4,6	+ 9,8	- 2,8	+ 7,0	+ 0,3

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — <sup>o)</sup> Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — <sup>1)</sup> Verarbeitendes Gewerbe, soweit nicht der Hauptgruppe Energie zugeordnet, sowie Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>2)</sup> Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — <sup>3)</sup> Energieversorgung sowie insbesondere Kohlenbergbau, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Mineralölverarbeitung. — <sup>4)</sup> Einschließlich

Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden. — <sup>5)</sup> Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — <sup>6)</sup> Einschließlich Druckgewerbe. — <sup>7)</sup> Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe (durchschnittlich +3%). — + Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Industrie: durchschnittlich -2,6%).

**IX. Konjunkturlage**
**3. Auftragseingang in der Industrie \*)  
Deutschland**

Arbeitstäglich bereinigt 0)

Zeit	Industrie		davon:									
	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten 1)		Konsumgüterproduzenten 2)		davon:			
			2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>insgesamt</b>												
2001	98,3	- 1,6	95,9	- 4,0	99,4	- 0,6	101,4	+ 1,5	99,8	- 0,1	102,4	+ 2,5
2002	98,3	± 0,0	96,4	+ 0,5	99,6	+ 0,2	99,0	- 2,4	95,7	- 4,1	101,0	- 1,4
2003	99,0	+ 0,7	97,8	+ 1,5	100,7	+ 1,1	95,4	- 3,6	89,9	- 6,1	98,9	- 2,1
2004	104,8	+ 5,9	104,9	+ 7,3	107,2	+ 6,5	94,7	- 0,7	89,1	- 0,9	98,2	- 0,7
2004 März	111,2	+ 5,4	110,9	+ 5,5	113,2	+ 6,9	103,8	- 1,0	97,5	- 1,4	107,6	- 0,9
April	104,2	+ 7,2	106,3	+ 9,1	105,2	+ 6,8	92,7	+ 1,5	89,2	+ 0,9	95,0	+ 2,2
Mai	104,0	+ 11,7	105,0	+ 12,3	107,1	+ 13,3	88,2	+ 2,2	87,7	+ 3,4	88,6	+ 1,4
Juni	105,6	+ 4,9	107,4	+ 9,0	108,3	+ 2,9	89,3	+ 0,1	89,6	+ 3,7	89,1	+ 2,1
Juli	105,4	+ 8,0	107,0	+ 9,1	106,7	+ 8,9	95,2	+ 1,4	88,2	+ 0,6	99,6	+ 1,8
Aug.	95,9	+ 6,7	98,9	+ 10,6	94,5	+ 5,6	91,8	- 1,2	73,8	+ 1,0	102,9	- 2,1
Sept.	108,3	+ 5,2	108,1	+ 7,1	110,4	+ 5,7	100,8	- 1,9	94,0	- 4,3	105,0	- 0,8
Okt.	108,2	+ 5,4	109,0	+ 6,3	109,7	+ 6,6	99,4	- 3,4	96,4	- 4,6	101,4	- 2,5
Nov.	105,3	+ 2,8	106,8	+ 4,6	106,1	+ 1,6	97,2	+ 1,7	95,2	- 2,2	98,5	+ 4,2
Dez.	108,2	+ 10,4	95,0	+ 4,3	124,0	+ 16,5	86,5	- 0,5	78,0	- 4,3	91,8	+ 1,8
2005 Jan.	106,7	+ 6,9	109,3	+ 7,3	107,1	+ 7,3	96,5	+ 3,9	88,1	- 2,5	101,6	+ 7,4
Febr.	105,0	+ 3,8	104,4	+ 2,3	106,1	+ 4,8	102,3	+ 4,1	87,8	- 1,8	111,1	+ 6,8
März p)	117,0	+ 5,2	114,6	+ 3,3	121,2	+ 7,1	107,9	+ 3,9	97,2	- 0,3	114,5	+ 6,4
<b>aus dem Inland</b>												
2001	97,6	- 2,3	96,4	- 3,5	98,0	- 2,0	99,9	± 0,0	99,5	- 0,4	100,2	+ 0,4
2002	94,6	- 3,1	94,6	- 1,9	94,6	- 3,5	94,6	- 5,3	92,0	- 7,5	96,3	- 3,9
2003	94,7	+ 0,1	95,0	+ 0,4	95,9	+ 1,4	90,0	- 4,9	86,7	- 5,8	92,1	- 4,4
2004	98,3	+ 3,8	100,5	+ 5,8	100,0	+ 4,3	86,9	- 3,4	83,3	- 3,9	89,2	- 3,1
2004 März	105,3	+ 5,3	106,8	+ 5,7	107,0	+ 8,0	96,1	- 3,2	93,7	- 3,5	97,5	- 3,1
April	98,0	+ 5,4	101,5	+ 6,3	99,0	+ 7,0	85,1	- 2,2	83,0	- 4,4	86,6	- 0,5
Mai	95,1	+ 4,5	100,2	+ 8,3	95,0	+ 2,6	80,8	- 1,5	81,1	- 1,8	80,7	- 1,3
Juni	98,4	+ 3,5	101,9	+ 6,7	100,9	+ 2,0	81,8	- 2,2	81,9	+ 0,5	81,7	+ 3,8
Juli	99,5	+ 4,8	104,5	+ 7,6	99,7	+ 4,7	85,0	- 2,7	80,0	- 3,6	88,2	- 2,2
Aug.	92,3	+ 5,7	97,1	+ 9,6	90,1	+ 4,9	85,1	- 2,6	70,4	+ 0,4	94,2	- 4,0
Sept.	99,9	+ 1,5	102,7	+ 6,4	99,9	- 0,7	92,2	- 5,1	86,1	- 7,2	96,0	- 4,1
Okt.	102,4	+ 3,3	105,1	+ 4,7	103,2	+ 4,6	92,3	- 4,7	89,7	- 7,6	94,0	- 2,8
Nov.	99,9	+ 0,7	104,0	+ 3,8	99,4	- 1,4	89,7	- 2,3	89,2	- 4,9	89,9	- 0,8
Dez.	98,9	+ 10,3	89,5	+ 5,0	115,3	+ 19,0	79,3	- 3,8	72,5	- 6,2	83,6	- 2,3
2005 Jan.	96,9	+ 3,3	103,0	+ 6,4	94,1	+ 1,0	87,4	+ 1,2	82,4	- 5,7	90,4	+ 5,2
Febr.	95,8	- 0,1	97,6	+ 1,2	95,2	- 2,7	92,3	+ 3,7	83,1	- 1,9	97,9	+ 6,6
März p)	106,6	+ 1,2	107,1	+ 0,3	108,7	+ 1,6	99,5	+ 3,5	92,5	- 1,3	103,9	+ 6,6
<b>aus dem Ausland</b>												
2001	99,1	- 0,9	95,1	- 4,9	100,7	+ 0,8	104,8	+ 4,8	100,5	+ 0,5	107,5	+ 7,6
2002	102,8	+ 3,7	99,1	+ 4,2	104,1	+ 3,4	108,6	+ 3,6	103,9	+ 3,4	111,5	+ 3,7
2003	104,4	+ 1,6	102,3	+ 3,2	105,1	+ 1,0	107,5	- 1,0	97,2	- 6,4	113,9	+ 2,2
2004	112,9	+ 8,1	111,6	+ 9,1	113,8	+ 8,3	112,2	+ 4,4	102,4	+ 5,3	118,1	+ 3,7
2004 März	118,5	+ 5,4	117,3	+ 5,1	119,0	+ 6,1	121,0	+ 3,0	106,2	+ 3,1	129,9	+ 2,8
April	111,9	+ 9,2	113,9	+ 13,6	110,9	+ 6,6	109,8	+ 8,8	103,4	+ 12,3	113,7	+ 7,0
Mai	115,1	+ 20,1	112,5	+ 18,4	118,2	+ 22,9	104,9	+ 9,4	102,8	+ 14,6	106,2	+ 6,5
Juni	114,7	+ 6,6	115,9	+ 12,2	115,2	+ 3,7	106,2	+ 4,2	107,2	+ 9,7	105,5	+ 1,0
Juli	112,8	+ 11,8	111,0	+ 11,3	113,1	+ 12,5	118,0	+ 8,8	106,8	+ 8,6	124,8	+ 8,9
Aug.	100,4	+ 7,7	101,8	+ 12,4	98,6	+ 6,1	106,9	+ 1,6	81,6	+ 2,3	122,2	+ 1,2
Sept.	118,9	+ 9,6	116,6	+ 8,2	120,1	+ 11,3	120,1	+ 4,1	111,9	+ 1,4	125,1	+ 5,6
Okt.	115,4	+ 7,5	115,0	+ 8,6	115,7	+ 8,3	115,5	- 0,7	111,7	+ 1,3	117,9	- 1,8
Nov.	112,0	+ 5,2	111,2	+ 5,8	112,2	+ 4,1	114,2	+ 9,8	108,9	+ 3,3	117,5	+ 13,9
Dez.	119,9	+ 10,5	103,6	+ 3,3	132,0	+ 14,7	102,6	+ 5,9	90,6	- 0,7	110,0	+ 9,6
2005 Jan.	118,9	+ 10,8	119,1	+ 8,4	119,0	+ 12,5	116,9	+ 8,7	101,0	+ 3,9	126,4	+ 11,1
Febr.	116,5	+ 8,1	115,0	+ 3,6	116,1	+ 11,3	124,6	+ 4,4	98,6	- 1,5	140,5	+ 7,3
März p)	130,0	+ 9,7	126,2	+ 7,6	132,7	+ 11,5	126,7	+ 4,7	107,8	+ 1,5	138,2	+ 6,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung und Mineralölverarbeitung; Ergebnisse für fachliche

Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Einschließlich Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. — 2 Einschließlich Druckgewerbe.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland					Westdeutschland 1)					Ostdeutschland 2)				
	insgesamt	davon:				insgesamt	davon:				insgesamt	davon:			
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 3)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %
2001	94,6	- 5,4	82,9	97,0	99,1	98,9	- 1,1	88,6	102,2	101,6	82,6	- 17,3	67,2	81,9	92,4
2002	88,8	- 6,1	72,8	91,5	95,7	92,1	- 6,9	80,5	94,8	96,4	79,6	- 3,6	51,6	82,0	94,0
2003	79,3	- 10,7	67,5	78,6	87,5	82,0	- 11,0	75,6	79,6	88,7	72,0	- 9,5	45,2	75,4	84,4
2004	74,4	- 6,2	61,2	72,8	84,2	77,0	- 6,1	70,5	74,6	83,8	67,1	- 6,8	35,7	67,7	85,2
2004 Febr.	66,2	+ 2,8	58,3	75,3	60,8	67,5	- 0,6	64,9	80,1	54,6	62,5	+ 14,1	40,1	61,4	76,9
März	81,6	- 7,8	70,8	72,8	98,3	84,3	- 8,8	82,6	72,3	99,2	74,2	- 4,5	38,3	74,0	95,8
April	77,1	- 6,5	62,9	72,5	91,2	80,0	- 6,7	72,6	75,1	90,2	69,3	- 6,4	36,3	65,0	93,6
Mai	75,9	- 8,3	66,6	65,1	93,9	78,9	- 4,9	75,1	66,6	95,6	67,7	- 17,7	43,2	60,9	89,4
Juni	89,9	- 5,3	73,2	83,2	107,9	94,5	- 4,0	83,4	87,2	109,9	77,4	- 9,3	45,2	71,6	102,6
Juli	79,0	- 12,8	63,5	71,8	96,6	82,1	- 10,1	71,6	73,6	98,8	70,2	- 20,8	41,0	66,8	91,2
Aug.	77,5	- 4,3	60,5	74,2	91,8	78,1	- 5,3	69,9	73,9	88,2	75,8	- 1,7	34,7	74,9	101,2
Sept.	85,9	- 5,8	71,3	80,2	101,4	89,2	- 3,7	84,0	81,9	100,9	76,8	- 11,9	36,2	75,3	102,6
Okt.	74,5	- 6,5	59,0	72,0	86,9	78,8	- 7,0	70,1	75,0	88,8	62,5	- 5,0	28,4	63,4	82,0
Nov.	61,8	- 11,5	51,3	62,4	67,6	64,3	- 11,9	59,2	64,8	66,8	55,0	- 10,1	29,6	55,6	69,5
Dez.	69,5	+ 0,3	56,1	78,7	67,3	71,8	- 0,7	64,1	79,8	67,4	63,0	+ 3,3	33,9	75,8	67,1
2005 Jan.	46,6	- 12,6	39,7	50,4	46,8	50,0	- 7,9	46,8	54,7	46,6	37,3	- 26,4	20,2	37,6	47,1
Febr.	52,1	- 21,3	45,3	54,3	53,7	55,2	- 18,2	54,6	53,8	57,3	43,4	- 30,6	19,7	55,8	44,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorberbeitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Mit Hilfe

des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne West-Berlin. — 2 Einschließlich West-Berlin. — 3 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)

Deutschland

Kalenderbereinigt o)

Zeit	Einzelhandel 1)										Nachrichtlich:			
	darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:										darunter			
	insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		Kosmetische, pharmazeutische und medizinische Produkte 2)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände, Haushaltsgeräte, Baubedarf 2)		Einzelhandel zuzüglich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und zuzüglich Tankstellen		Einzelhandel mit Kraftwagen 3)	
	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1997	96,1	- 0,7	95,8	- 0,8	83,4	+ 2,2	101,4	- 1,6	95,3	- 0,9	96,0	+ 0,1	94,4	+ 3,7
1998	97,0	+ 0,9	97,3	+ 1,6	88,1	+ 5,6	100,2	- 1,2	98,4	+ 3,3	97,6	+ 1,7	98,9	+ 4,8
1999	97,6	+ 0,6	98,0	+ 0,7	94,4	+ 7,2	99,9	- 0,3	97,4	- 1,0	98,5	+ 0,9	102,2	+ 3,3
2000	100,0	+ 2,5	99,9	+ 1,9	100,1	+ 6,0	99,9	± 0,0	99,9	+ 2,6	100,0	+ 1,5	100,0	- 2,2
2001	101,8	+ 1,8	104,6	+ 4,7	107,4	+ 7,3	99,5	- 0,4	96,6	- 3,3	102,0	+ 2,0	102,9	+ 2,9
2002	100,2	- 1,6	107,3	+ 2,6	111,2	+ 3,5	94,5	- 5,0	89,0	- 7,9	101,2	- 0,8	105,9	+ 2,9
2003	99,9	- 0,3	109,4	+ 2,0	114,0	+ 2,5	89,5	- 5,3	88,3	- 0,8	101,5	+ 0,3	108,5	+ 2,5
2004	97,7	- 2,2	107,5	- 1,7	113,0	- 0,9	88,2	- 1,5	87,6	- 0,8	99,1	- 2,4	105,0	- 3,2
2004 Jan.	90,1	- 2,1	100,5	+ 1,7	100,9	- 8,0	74,3	- 6,7	79,2	+ 0,9	89,0	- 2,2	86,0	- 2,8
Febr.	85,7	- 3,6	97,3	- 1,5	100,2	- 5,1	67,8	- 1,7	77,5	- 0,6	86,7	- 3,6	91,4	- 3,4
März	100,5	- 2,0	111,4	- 1,9	112,8	+ 1,2	87,9	- 6,9	92,9	- 2,3	103,0	- 3,2	113,3	- 6,5
April	99,7	- 2,0	110,1	- 0,9	112,3	+ 0,3	95,4	+ 3,5	91,6	- 0,5	103,0	- 1,8	115,4	- 1,6
Mai	95,7	- 2,8	108,1	+ 0,1	108,0	- 2,1	85,4	- 6,5	86,5	- 2,0	99,3	- 2,8	112,8	- 2,8
Juni	93,6	- 2,6	105,4	- 2,9	110,6	+ 0,2	81,2	- 4,5	83,6	+ 0,7	97,1	- 3,3	110,2	- 5,4
Juli	95,9	- 1,7	107,7	- 1,5	116,5	+ 0,3	86,0	+ 0,1	84,4	- 0,5	99,4	- 2,5	112,9	- 4,2
Aug.	92,9	- 0,1	105,2	- 2,4	109,0	+ 2,4	78,1	+ 3,4	82,1	+ 1,5	93,5	- 1,4	95,2	- 5,9
Sept.	95,4	- 2,4	101,2	- 3,8	110,7	+ 0,9	92,7	- 2,4	84,8	- 0,1	96,3	- 2,8	100,6	- 4,4
Okt.	102,7	- 1,7	108,1	- 3,7	119,9	+ 3,7	105,7	+ 0,2	93,9	+ 0,5	104,1	- 1,7	110,9	- 1,7
Nov.	102,1	- 2,3	109,6	- 2,4	115,1	- 1,0	93,1	+ 3,7	92,6	- 3,3	103,6	- 1,4	111,0	+ 1,5
Dez.	118,3	- 2,3	125,4	- 1,5	139,7	- 3,2	110,6	+ 0,4	101,5	- 2,7	113,9	- 2,1	99,8	- 1,2
2005 Jan. 5) 4)	89,9	- 0,2	100,5	± 0,0	104,9	+ 4,0	74,5	+ 0,3	78,5	- 0,9	89,8	+ 0,9	...	...

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2004 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten erfahrungsgemäß besonders unsicher. — o Mit Hilfe des Verfahrens Census X-12-ARIMA, Version 0.2.8. — 1 Ohne Handel mit Kraftfahr-

zeugen und ohne Tankstellen. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen. — 3 Einschließlich Kraftwagenteil und Zubehör. — 4 Bis einschließlich 2000 in Preisen von 1995, ab 2001 in Preisen von 2000. — 5 Kalenderbereinigung mit großer Unsicherheit behaftet.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Arbeitnehmer 1) r)		Beschäftigte 2)			Beschäftigte in Beschäftigungsmaßnahmen 6) 7)	Personen in beruflicher Weiterbildung 7)	Arbeitslose 7)			Arbeitslosenquote 7) 8)	Offene Stellen 7)		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Veränderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verarbeiten des Gewerbes 3)	Bauhauptgewerbe 4)			Kurzarbeiter 5)	Tsd	Tsd			Veränderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
2002	39 092	- 0,6	- 224	35 090	- 0,7	6 217	883	207	193	340	4 061	+ 209	9,8	452			
2003	38 723	- 0,9	- 369	34 650	- 1,3	6 136	817	195	143	260	4 377	+ 315	10,5	355			
2004	38 860	+ 0,4	+ 137	34 630	- 0,1	6 019	769	151	117	184	4 381	+ 93	10,5	286			
2004 April	38 701	+ 0,4	+ 170	34 606	+ 0,1	6 011	778	177	105	199	4 443	+ 32	10,7	324			
2004 Mai	38 842	+ 0,4	+ 160			6 001	782	171	108	197	4 293	+ 43	11)	10,3	319		
2004 Juni	38 935	+ 0,4	+ 171			6 005	786	162	113	185	4 233	+ 62		10,2	305		
2004 Juli	38 897	+ 0,4	+ 170			6 015	786	138	118	165	4 360	+ 83		10,5	297		
2004 Aug.	38 900	+ 0,5	+ 175	6 040	788	107	122	158	4 347	+ 110		10,5	287				
2004 Sept.	39 145	+ 0,5	+ 186	6 049	788	115	124	166	4 257	+ 160		10,3	269				
2004 Okt.	39 304	+ 0,5	+ 199	6 024	778	125	122	167	4 207	+ 187		10,1	245				
2004 Nov.	39 321	+ 0,6	+ 218	6 008	768	133	114	163	4 257	+ 208		10,3	229				
2004 Dez.	39 148	+ 0,6	+ 233	5 978	744	133	100	149	4 464	+ 244		10,8	225				
2005 Jan.	38 514	+ 0,6	+ 216	5 949	684	p)	148	p)	85	p)	135	+ 442	13)	12,1	p)	268	
2005 Febr.	38 554	+ 0,6	+ 213	5 930	660	p)	168	12)	77	12)	122	+ 575	13)	12,6	p)	333	
2005 März	14) 38 656	14) + 0,4	14) + 164	...	...	...	p)	174	12)	67	12)	118	+ 628	13)	12,5	p)	394
2005 April	...	...	...	...	...	...	...	12)	57	12)	113	+ 524	13)	12,0	p)	434	
<b>Westdeutschland o)</b>																	
2002	.	.	.	.	.	5 593	639	162	45	198	2 498	+ 178	7,7	378			
2003	.	.	.	.	.	5 503	594	160	31	161	2 753	+ 255	8,4	292			
2004	.	.	.	.	.	5 380	562	122	24	121	2 781	+ 87	8,5	239			
2004 April	.	.	.	.	.	5 374	569	143	22	130	2 805	+ 50	8,5	274			
2004 Mai	.	.	.	.	.	5 365	571	139	24	130	2 710	+ 58	8,2	265			
2004 Juni	.	.	.	.	.	5 367	574	133	25	123	2 669	+ 65	8,1	253			
2004 Juli	.	.	.	.	.	5 375	572	112	26	110	2 760	+ 79	8,4	247			
2004 Aug.	.	.	.	.	.	5 395	573	84	26	105	2 764	+ 92	8,4	239			
2004 Sept.	.	.	.	.	.	5 402	574	92	27	111	2 700	+ 119	8,2	222			
2004 Okt.	.	.	.	.	.	5 378	567	102	26	112	2 692	+ 140	8,2	204			
2004 Nov.	.	.	.	.	.	5 362	560	105	25	109	2 727	+ 149	8,3	191			
2004 Dez.	.	.	.	.	.	5 337	546	105	23	99	2 860	+ 173	8,7	192			
2005 Jan.	.	.	.	.	.	5 234	505	p)	118	p)	89	+ 340	13)	9,9	p)	228	
2005 Febr.	.	.	.	.	.	5 215	490	p)	133	12)	80	+ 476	13)	10,4	p)	279	
2005 März	.	.	.	.	.	...	...	p)	137	12)	79	+ 524	13)	10,3	p)	320	
2005 April	.	.	.	.	.	...	...	...	12)	13	75	+ 458	13)	9,9	p)	345	
<b>Ostdeutschland o)</b>																	
2002	.	.	.	.	.	624	244	45	148	142	1 563	+ 31	17,7	74			
2003	.	.	.	.	.	632	223	35	112	99	1 624	+ 61	18,5	63			
2004	.	.	.	.	.	639	207	29	93	63	1 600	+ 6	18,4	47			
2004 April	.	.	.	.	.	636	209	34	83	69	1 639	- 18	18,8	51			
2004 Mai	.	.	.	.	.	637	211	32	85	67	1 583	- 15	18,3	54			
2004 Juni	.	.	.	.	.	638	212	29	88	62	1 565	- 3	18,1	53			
2004 Juli	.	.	.	.	.	640	213	26	93	55	1 600	+ 4	18,5	50			
2004 Aug.	.	.	.	.	.	645	214	24	96	54	1 582	+ 18	18,3	48			
2004 Sept.	.	.	.	.	.	647	215	24	98	55	1 557	+ 41	18,0	47			
2004 Okt.	.	.	.	.	.	647	211	23	96	55	1 514	+ 47	17,5	42			
2004 Nov.	.	.	.	.	.	645	208	27	89	54	1 530	+ 59	17,7	38			
2004 Dez.	.	.	.	.	.	641	199	28	77	50	1 604	+ 71	18,5	33			
2005 Jan.	.	.	.	.	.	715	179	p)	30	p)	46	+ 102	13)	20,5	p)	40	
2005 Febr.	.	.	.	.	.	715	170	p)	35	12)	42	+ 100	13)	20,7	p)	54	
2005 März	.	.	.	.	.	...	...	p)	36	12)	51	+ 104	13)	20,6	p)	74	
2005 April	.	.	.	.	.	...	...	...	12)	44	38	+ 67	13)	19,7	p)	89	

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. — \* Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; Jahreswerte: Eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — o Ohne West-Berlin. — + Einschl. West-Berlin. — 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. — 2 Einschl. tätiger Inhaber; Monatswerte: Endstände. — 3 Bis Dezember 2004 Westdeutschland einschl., Ostdeutschland ohne West-Berlin. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Stand zur Monatsmitte. — 6 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM); vorläufige und teilweise revidierte Angaben. — 7 Stand zur Monatsmitte; bis Januar 2005 Endstände. — 8 Gemessen

an allen zivilen Erwerbspersonen. — 9 Ergebnisse ab 2003 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung meldepflichtiger Betriebe, die im Zuge des Aufbaus des Unternehmensregisters festgestellt worden sind. — 10 Ab Januar 2004 Arbeitslose ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. — 11 Ab Mai 2004 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — 12 Auf Basis bisher eingegangener Meldungen hochgerechnete Angaben der Bundesagentur für Arbeit. — 13 Vorläufig; Anstieg gegenüber dem Vorjahr beeinflusst durch Einbeziehung erwerbsfähiger Sozialhilfeempfänger, die bisher nicht als arbeitslos registriert waren. — 14 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamts.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Verbraucherpreisindex							Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 4)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 5)		
insgesamt	davon:					Baupreisindex 2) 3)			Ausfuhr	Einfuhr	Energie 6)	sonstige Rohstoffe 7)	
	Nahrungsmittel	andere Ver- u. Gebrauchsgüter ohne Energie 1) 2)	Energie 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 2)	Wohnungsmieten								
2000 = 100													
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,0	105,1	100,3	105,7	102,4	101,2	100,3	103,0	107,3	101,0	100,6	91,4	91,9
2002	103,4	106,1	101,1	106,0	104,9	102,6	100,2	102,4	100,4	100,8	98,4	86,1	91,1
2003	104,5	106,0	101,4	110,2	106,4	103,8	100,3	104,1	101,4	100,6	96,2	82,9	86,9
2004	106,2	105,7	102,9	114,8	108,9	104,8	101,4	105,8	99,9	101,1	97,2	101,4	96,3
2003 Juli	104,6	106,3	101,1	109,2	107,4	103,8		104,1	98,4	100,3	95,2	81,5	82,7
Aug.	104,6	105,1	101,0	110,4	107,7	103,9	100,3	104,1	100,8	100,4	95,8	86,4	85,2
Sept.	104,5	105,6	101,4	109,7	106,7	103,9		104,2	104,8	100,5	95,7	78,7	87,5
Okt.	104,5	105,7	101,4	110,0	106,4	103,9		104,2	103,2	100,4	95,5	81,0	88,7
Nov.	104,3	105,5	101,4	109,5	105,8	104,1	100,3	104,2	104,9	100,4	95,5	81,7	91,0
Dez.	105,1	105,7	101,4	109,4	109,0	104,1		104,2	103,2	100,2	95,1	80,7	89,4
2004 Jan.	105,2	106,9	102,1	110,5	107,2	104,4		104,0	103,8	100,2	95,2	82,6	92,8
Febr.	105,4	106,4	101,9	110,2	108,3	104,5	100,5	104,1	105,3	100,3	95,3	82,2	96,2
März	105,7	106,1	103,1	111,4	108,0	104,6		104,7	105,3	100,8	96,4	91,2	103,5
April	106,0	106,3	103,3	113,1	108,1	104,7		105,1	104,6	101,1	96,9	94,9	105,1
Mai	106,2	106,6	103,1	116,1	108,1	104,7	101,4	105,6	104,3	101,3	97,6	104,5	101,1
Juni	106,2	106,7	103,1	114,2	108,6	104,8		105,5	107,4	101,1	97,0	100,8	99,1
Juli	106,5	106,0	102,8	115,5	109,9	104,8		106,1	105,1	101,2	97,3	104,7	97,6
Aug.	106,7	104,9	102,8	117,3	110,3	105,0	101,8	106,4	99,8	101,5	98,2	114,3	94,6
Sept.	106,4	104,3	102,9	116,6	109,2	105,0		106,6	99,4	101,5	98,3	112,7	93,5
Okt.	106,6	104,2	102,9	120,4	108,9	105,1		107,6	97,6	101,7	99,4	123,0	92,0
Nov.	106,2	104,1	103,0	117,2	108,4	105,2	102,0	107,1	98,8	101,6	98,1	108,1	91,4
Dez.	107,3	105,3	103,7	114,5	111,7	105,2		107,2	99,0	101,2	97,2	96,8	89,2
2005 Jan.	106,9	105,7	103,5	116,4	109,8	105,4		108,1 p)	97,8	101,5	98,0	107,5	95,7
Febr.	107,3	106,3	103,6	117,5	110,5	105,6	102,5	108,5 p)	99,0	101,8	98,8	111,4	99,2
März	107,6	106,6	103,7	120,7	110,3	105,6		109,1	...	102,1	100,1	125,3	103,1
April	107,7	106,4	103,7	123,3	109,7	105,7		...	...	...	...	128,2	103,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2000	+ 1,4	- 0,6	- 0,3	+ 14,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7 2)	+ 3,1	+ 5,9	+ 3,1	+ 10,1	+ 73,6	+ 20,3
2001	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3	+ 5,7	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 3,0	+ 7,3	+ 1,0	+ 0,6	- 8,6	- 8,1
2002	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	- 0,6	- 6,4	- 0,2	- 2,2	- 5,8	- 0,9
2003	+ 1,1	- 0,1	+ 0,3	+ 4,0	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,7	+ 1,0	- 0,2	- 2,2	- 3,7	- 4,6
2004	+ 1,6	- 0,3	+ 1,5	+ 4,2	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 22,3	+ 10,8
2003 Juli	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,2	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1		+ 1,9	- 1,2	- 0,5	- 2,4	- 3,0	- 7,5
Aug.	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,1	± 0,0	+ 2,0	+ 1,8	- 0,4	- 2,1	- 1,7	- 5,2
Sept.	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,1		+ 2,0	+ 4,6	- 0,4	- 2,6	- 15,3	- 4,7
Okt.	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,0		+ 1,7	+ 3,9	- 0,4	- 2,8	- 10,5	- 3,7
Nov.	+ 1,3	+ 1,8	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,0	+ 4,9	- 0,3	- 1,8	+ 1,5	+ 0,2
Dez.	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,5	+ 3,6	+ 1,2	+ 1,1		+ 1,8	+ 4,0	- 0,5	- 2,9	- 7,5	- 0,2
2004 Jan.	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7	- 0,2	+ 2,0	+ 1,2		+ 0,2	+ 4,0	- 0,7	- 3,1	- 10,4	+ 5,1
Febr.	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,3	- 2,5	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,2	- 0,1	+ 3,8	- 0,7	- 3,2	- 15,5	+ 7,2
März	+ 1,1	- 0,2	+ 1,5	- 2,1	+ 2,3	+ 1,1		+ 0,3	+ 5,7	- 0,2	- 1,6	+ 1,9	+ 17,2
April	+ 1,6	- 0,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0		+ 0,9	+ 4,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 24,9	+ 19,7
Mai	+ 2,0	- 0,2	+ 1,7	+ 7,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 6,0	+ 0,8	+ 2,5	+ 44,1	+ 21,1
Juni	+ 1,7	- 0,4	+ 1,8	+ 5,0	+ 2,4	+ 1,0		+ 1,5	+ 5,7	+ 0,8	+ 2,0	+ 30,9	+ 21,9
Juli	+ 1,8	- 0,3	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,3	+ 1,0		+ 1,9	+ 6,8	+ 0,9	+ 2,2	+ 28,5	+ 18,0
Aug.	+ 2,0	- 0,2	+ 1,8	+ 6,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,2	- 1,0	+ 1,1	+ 2,5	+ 32,3	+ 11,0
Sept.	+ 1,8	- 1,2	+ 1,5	+ 6,3	+ 2,3	+ 1,1		+ 2,3	- 5,2	+ 1,0	+ 2,7	+ 43,2	+ 6,9
Okt.	+ 2,0	- 1,4	+ 1,5	+ 9,5	+ 2,3	+ 1,2		+ 3,3	- 5,4	+ 1,3	+ 4,1	+ 51,9	+ 3,7
Nov.	+ 1,8	- 1,3	+ 1,6	+ 7,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,7	+ 2,8	- 5,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 32,3	+ 0,4
Dez.	+ 2,1	- 0,4	+ 2,3	+ 4,7	+ 2,5	+ 1,1		+ 2,9	- 4,1	+ 1,0	+ 2,2	+ 20,0	- 0,2
2005 Jan.	+ 1,6	- 1,1	+ 1,4	+ 5,3	+ 2,4	+ 1,0		+ 3,9 p)	- 5,8	+ 1,3	+ 2,9	+ 30,1	+ 3,1
Febr.	+ 1,8	- 0,1	+ 1,7	+ 6,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 2,0	+ 4,2 p)	- 6,0	+ 1,5	+ 3,7	+ 35,5	+ 3,1
März	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 8,3	+ 2,1	+ 1,0		+ 4,2	...	+ 1,3	+ 3,8	+ 37,4	- 0,4
April	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 9,0	+ 1,5	+ 1,0		...	...	...	...	+ 35,1	- 1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Strom, Gas und andere Brennstoffe sowie Kraftstoffe.— 2 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesam-

tes.— 3 Früher: Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau.— 4 Ohne Mehrwertsteuer.— 5 HWWA-Rohstoffpreisindex „Euroland“ auf Euro-Basis.— 6 Kohle und Rohöl.— 7 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe.

**IX. Konjunkturlage**
**8. Einkommen der privaten Haushalte \*)  
Deutschland**

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	DM / €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1991	1 355,4	.	940,9	.	426,1	.	1 367,0	.	1 975,5	.	254,7	.	12,9
1992	1 466,6	8,2	1 001,9	6,5	473,9	11,2	1 475,8	8,0	2 120,2	7,3	268,8	5,6	12,7
1993	1 504,2	2,6	1 030,5	2,9	511,2	7,9	1 541,7	4,5	2 194,0	3,5	264,5	- 1,6	12,1
1994	1 526,0	1,4	1 026,6	- 0,4	529,3	3,5	1 555,9	0,9	2 275,7	3,7	259,1	- 2,1	11,4
1995	1 575,1	3,2	1 034,9	0,8	553,5	4,6	1 588,4	2,1	2 344,9	3,0	257,6	- 0,6	11,0
1996	1 592,5	1,1	1 029,9	- 0,5	599,0	8,2	1 629,0	2,6	2 386,5	1,8	251,7	- 2,3	10,5
1997	1 589,7	- 0,2	1 012,9	- 1,7	613,2	2,4	1 626,1	- 0,2	2 427,6	1,7	245,4	- 2,5	10,1
1998	1 623,0	2,1	1 036,3	2,3	625,0	1,9	1 661,3	2,2	2 474,2	1,9	249,4	1,7	10,1
1999	854,6	3,0	547,5	3,3	330,5	3,4	878,0	3,4	1 297,7	2,6	122,7	- 3,8	9,5
2000	883,4	3,4	569,6	4,0	339,9	2,8	909,5	3,6	1 337,4	3,1	123,2	0,4	9,2
2001	902,2	2,1	590,1	3,6	351,6	3,4	941,7	3,5	1 388,0	3,8	130,5	5,9	9,4
2002	909,0	0,8	592,1	0,3	367,5	4,5	959,6	1,9	1 406,9	1,4	140,2	7,4	10,0
2003	909,3	0,0	589,0	- 0,5	377,0	2,6	966,0	0,7	1 440,3	2,4	154,1	9,9	10,7
2004	912,3	0,3	600,7	2,0	377,8	0,2	978,5	1,3	1 459,5	1,3	155,3	0,8	10,6
2003 1.Vj.	212,1	0,3	137,7	- 0,5	94,8	3,1	232,6	1,0	361,9	4,0	51,6	16,9	14,2
2.Vj.	218,3	0,1	138,2	- 0,8	93,5	2,8	231,7	0,6	355,8	2,6	36,1	10,2	10,2
3.Vj.	226,7	0,1	150,8	- 0,4	93,9	1,7	244,8	0,4	355,5	1,7	32,6	6,7	9,2
4.Vj.	252,2	- 0,4	162,2	- 0,5	94,8	2,8	257,0	0,7	367,1	1,3	33,7	3,3	9,2
2004 1.Vj.	213,7	0,8	140,5	2,0	96,2	1,4	236,7	1,8	365,3	0,9	51,2	- 0,7	14,0
2.Vj.	220,1	0,9	142,7	3,2	93,5	0,0	236,2	1,9	359,2	0,9	36,3	0,6	10,1
3.Vj.	226,6	- 0,1	153,2	1,6	93,5	- 0,4	246,7	0,8	359,4	1,1	32,6	- 0,2	9,1
4.Vj.	251,9	- 0,1	164,3	1,3	94,6	- 0,2	258,9	0,8	375,6	2,3	35,2	4,2	9,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: April 2005. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

**9. Tarif- und Effektivverdienste  
Deutschland**

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995 = 100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995 = 100	% gegen Vorjahr
	1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr			1995 = 100	% gegen Vorjahr	1995 = 100	% gegen Vorjahr		
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,1	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,6	0,2	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,0	1,9	105,7	1,8	102,5	0,9	107,7	1,8	106,3	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,8	104,0	1,4	111,0	3,1	109,6	3,0	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,9	2,0	105,5	1,5	113,3	2,0	111,8	2,0	111,2	2,7
2001	113,5	2,0	113,0	1,9	107,4	1,8	115,3	1,8	113,6	1,7	113,7	2,2
2002	116,6	2,7	116,0	2,7	108,9	1,4	118,9	3,2	117,2	3,1	116,0	2,0
2003	118,8	1,9	118,4	2,0	110,3	1,3	121,9	2,5	120,0	2,4	.	.
2004	120,3	1,2	120,1	1,4	110,7	0,4	124,2	1,9	122,4	2,0	.	.
2003 2.Vj.	109,9	2,2	109,5	2,2	106,3	1,6	111,8	2,5	110,0	2,4	.	.
3.Vj.	122,7	1,9	122,2	2,0	110,0	1,2	131,0	2,2	128,9	2,1	.	.
4.Vj.	133,5	1,1	133,0	1,2	121,4	0,4	135,2	2,3	133,1	2,2	.	.
2004 1.Vj.	111,1	1,8	110,9	1,9	104,8	1,1	113,1	3,2	111,4	3,2	.	.
2.Vj.	111,6	1,5	111,3	1,6	107,1	0,8	113,4	1,4	111,7	1,5	.	.
3.Vj.	123,9	1,0	123,6	1,2	109,9	- 0,1	132,1	0,9	130,2	0,9	.	.
4.Vj.	134,7	0,9	134,5	1,2	121,1	- 0,2	138,3	2,3	136,2	2,3	.	.
2005 1.Vj.	112,5	1,3	112,4	1,4	.	.	114,9	1,6	113,2	1,6	.	.
2004 Sept.	112,1	1,1	111,9	1,3	.	.	113,4	- 0,3	111,7	- 0,3	.	.
Okt.	112,9	2,3	112,8	2,6	.	.	116,3	3,9	114,5	3,9	.	.
Nov.	178,9	- 0,4	178,7	- 0,1	.	.	185,1	1,9	182,4	2,0	.	.
Dez.	112,3	1,5	112,2	1,8	.	.	113,5	1,3	111,8	1,4	.	.
2005 Jan.	112,1	1,1	112,0	1,3	.	.	113,5	1,2	111,8	1,2	.	.
Febr.	112,2	1,2	112,1	1,4	.	.	113,7	1,4	112,0	1,3	.	.
März	113,4	1,5	113,3	1,6	.	.	117,4	2,1	115,7	2,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: April 2005. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Mio €

Position	2002	2003	2004	2004				2005	
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	Febr.
A. Leistungsbilanz	+ 64 483	+ 20 409	+ 45 246	+ 3 374	+ 11 411	+ 14 269	+ 5 457	- 7 246	+ 8 013
1. Warenhandel									
Ausfuhr (fob)	1 062 129	1 039 689	1 130 010	284 993	279 642	299 227	97 757	87 265	91 030
Einfuhr (fob)	933 580	936 951	1 026 561	253 613	256 093	278 415	90 482	87 032	84 881
Saldo	+ 128 548	+ 102 736	+ 103 448	+ 31 379	+ 23 549	+ 20 811	+ 7 275	+ 234	+ 6 149
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	332 095	329 269	355 063	89 789	96 357	91 722	31 608	26 492	25 726
Ausgaben	315 711	309 619	327 859	79 429	87 517	85 558	30 828	26 010	25 089
Saldo	+ 16 381	+ 19 653	+ 27 201	+ 10 360	+ 8 840	+ 6 163	+ 780	+ 482	+ 637
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 31 876	- 45 833	- 29 788	- 21 687	- 2 971	+ 1 235	+ 1 386	- 4 731	+ 3 439
4. Laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	85 358	80 830	80 190	15 046	15 382	18 219	8 344	17 580	7 669
eigene Leistungen	133 930	136 978	135 803	31 724	33 388	32 159	12 328	20 810	9 880
Saldo	- 48 571	- 56 146	- 55 616	- 16 679	- 18 007	- 13 941	- 3 984	- 3 230	- 2 212
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 10 166	+ 13 110	+ 17 204	+ 3 985	+ 4 065	+ 5 728	+ 4 132	- 792	+ 1 108
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)	- 43 935	- 5 942	+ 24 478	+ 11 270	+ 3 115	+ 4 566	+ 9 420	+ 25 852	+ 21 557
1. Direktinvestitionen	+ 618	+ 5 398	- 47 905	- 12 102	+ 1 140	- 13 955	+ 5 096	- 11 384	- 4 622
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 179 948	- 136 003	- 116 911	- 27 893	- 16 438	- 44 182	+ 6 932	- 11 192	- 6 329
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 180 568	+ 141 400	+ 69 006	+ 15 791	+ 17 579	+ 30 226	- 1 836	- 193	+ 1 706
2. Wertpapieranlagen	+ 127 765	+ 43 396	+ 68 631	+ 26 993	+ 7 188	+ 23 113	+ 38 267	- 17 071	+ 22 607
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 176 158	- 276 701	- 282 210	- 52 617	- 64 315	- 69 707	+ 1 674	- 53 073	- 24 281
Dividendenwerte	- 38 795	- 67 002	- 73 599	- 16 264	- 6 434	- 20 312	+ 8 390	- 15 918	- 19 488
festverzinsliche Wertpapiere	- 88 690	- 182 318	- 149 542	- 27 951	- 37 339	- 40 076	- 7 051	- 29 208	- 19 990
Geldmarktpapiere	- 48 671	- 27 382	- 59 069	- 8 401	- 20 541	- 9 320	+ 335	- 7 947	+ 15 197
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 303 924	+ 320 099	+ 350 841	+ 79 608	+ 71 503	+ 92 820	+ 36 593	+ 36 002	+ 46 888
Dividendenwerte	+ 86 237	+ 117 235	+ 121 572	- 4 104	+ 38 507	+ 66 571	+ 28 775	+ 10 013	+ 5 179
festverzinsliche Wertpapiere	+ 157 873	+ 170 415	+ 211 317	+ 85 444	+ 39 920	+ 31 896	+ 14 154	+ 5 488	+ 39 357
Geldmarktpapiere	+ 59 815	+ 32 451	+ 17 953	- 1 730	- 6 925	- 5 648	- 6 337	+ 20 501	+ 2 352
3. Finanzderivate	- 10 954	- 12 175	- 2 043	- 1 247	- 1 041	- 5 074	- 2 446	- 3 807	- 389
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	- 159 089	- 72 521	- 6 625	+ 414	- 7 650	- 1 970	- 33 076	+ 59 670	- 1 026
Eurosysteem	+ 18 443	+ 9 145	+ 7 712	+ 2 578	+ 1 668	+ 5 395	+ 1 492	+ 4 591	- 3 269
Staat	- 8 203	- 4 469	- 4 578	- 1 877	+ 2 468	+ 1 726	- 1 108	+ 1 290	- 5 738
Monetäre Finanzinstitute 1)	- 142 185	- 18 536	- 13 382	+ 16 923	- 17 741	- 14 974	- 42 093	+ 63 803	+ 1 990
langfristig	+ 17 128	+ 4 559	- 19 247	+ 4 430	- 13 487	- 44	- 16 627	+ 1 486	- 7 476
kurzfristig	- 159 316	- 23 094	+ 5 864	+ 12 493	- 4 253	- 14 932	- 25 467	+ 62 317	+ 9 466
Unternehmen und Privatpersonen	- 27 143	- 58 662	+ 3 624	- 17 210	+ 5 954	+ 5 884	+ 8 633	- 10 014	+ 5 991
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	- 2 277	+ 29 957	+ 12 422	- 2 787	+ 3 478	+ 2 453	+ 1 579	- 1 556	+ 4 987
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 30 714	- 27 576	- 86 927	- 18 628	- 18 590	- 24 563	- 19 009	- 17 813	- 30 677

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ohne Eurosysteem.

**X. Außenwirtschaft**
**2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland  
(Salden)**

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 7)	Kapitalbilanz 7)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 8)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 8)
	Saldo der Leistungsbilanz 1)	Außenhandel 1) 2) 3)	Ergänzungen zum Warenhandel 4) 5)	Dienstleistungen 6)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
<b>Mio DM</b>											
1991	- 40 182	+ 21 899	- 2 804	- 30 724	+ 29 260	- 57 812	- 4 565	+ 12 715	+ 9 605	+ 22 427	- 319
1992	- 35 363	+ 33 656	- 1 426	- 44 983	+ 28 611	- 51 222	- 1 963	+ 69 462	- 52 888	+ 20 753	- 68 745
1993	- 31 162	+ 60 304	- 3 038	- 52 549	+ 19 272	- 55 151	- 1 915	+ 20 652	+ 22 795	- 10 370	+ 35 766
1994	- 49 143	+ 71 762	- 1 104	- 62 803	+ 2 457	- 59 455	- 2 637	+ 57 861	+ 2 846	- 8 927	- 12 242
1995	- 42 682	+ 85 303	- 4 722	- 63 985	- 3 863	- 55 416	- 3 845	+ 60 472	- 10 355	- 3 590	- 17 754
1996	- 21 263	+ 98 538	- 5 264	- 64 743	+ 1 195	- 50 989	- 3 283	+ 22 407	+ 1 882	+ 256	+ 1 610
1997	- 16 463	+ 116 467	- 7 360	- 68 692	- 4 139	- 52 738	+ 52	+ 31	+ 6 640	+ 9 740	+ 8 468
1998	- 26 738	+ 126 970	- 7 315	- 75 053	- 18 036	- 53 304	+ 1 289	+ 32 810	- 7 128	+ 234	- 8 231
1999	- 46 941	+ 127 542	- 14 355	- 90 036	- 21 215	- 48 877	- 301	- 44 849	+ 24 517	+ 67 574	- 72 364
2000	- 63 909	+ 115 645	- 14 019	- 95 848	- 14 232	- 55 456	+ 13 345	+ 55 434	+ 11 429	- 16 299	+ 94 329
2001	+ 6 486	+ 186 771	- 10 615	- 97 521	- 18 529	- 53 621	- 756	- 34 865	+ 11 797	+ 17 338	+ 63 911
<b>Mio €</b>											
1999	- 24 001	+ 65 211	- 7 340	- 46 035	- 10 847	- 24 990	- 154	- 22 931	+ 12 535	+ 34 550	- 36 999
2000	- 32 676	+ 59 128	- 7 168	- 49 006	- 7 276	- 28 354	+ 6 823	+ 28 343	+ 5 844	- 8 333	+ 48 230
2001	+ 3 316	+ 95 495	- 5 427	- 49 862	- 9 474	- 27 416	- 387	- 17 826	+ 6 032	+ 8 865	+ 32 677
2002	+ 48 155	+ 132 788	- 6 357	- 35 473	- 14 742	- 28 061	- 212	- 42 825	+ 2 065	- 7 184	- 33 292
2003	+ 45 249	+ 129 921	- 8 310	- 33 970	- 13 707	- 28 684	+ 312	- 46 284	+ 445	+ 279	+ 2 658
2004	+ 83 967	+ 156 704	- 12 466	- 31 966	+ 117	- 28 423	+ 430	- 99 769	+ 1 470	+ 13 902	- 3 906
2002 2.Vj.	+ 7 888	+ 31 721	- 1 260	- 8 376	- 5 555	- 8 643	- 75	- 402	+ 2 432	- 9 843	+ 1 694
3.Vj.	+ 11 552	+ 35 543	- 1 780	- 12 417	- 3 523	- 6 271	+ 62	- 13 331	+ 87	+ 1 630	- 17 588
4.Vj.	+ 15 536	+ 32 195	- 2 126	- 4 296	- 2 737	- 7 501	- 359	- 35 738	+ 898	+ 19 662	+ 1 099
2003 1.Vj.	+ 11 078	+ 29 835	- 2 170	- 8 008	- 2 826	- 5 752	- 30	- 4 733	- 1 495	- 4 820	+ 3 444
2.Vj.	+ 5 082	+ 29 841	- 2 001	- 8 008	- 6 968	- 7 782	+ 149	- 25 063	+ 1 505	+ 18 327	+ 22 123
3.Vj.	+ 12 156	+ 38 430	- 1 671	- 13 364	- 2 440	- 8 800	+ 208	+ 3 058	- 751	- 14 671	- 15 902
4.Vj.	+ 16 933	+ 31 815	- 2 469	- 4 590	- 1 472	- 6 351	- 16	- 19 545	+ 1 186	+ 1 442	- 7 008
2004 1.Vj.	+ 25 532	+ 41 293	- 2 552	- 7 036	- 463	- 5 711	+ 280	+ 6 175	+ 205	- 32 193	- 6 821
2.Vj.	+ 24 273	+ 43 233	- 2 835	- 6 171	- 2 401	- 7 553	+ 177	- 57 979	- 339	+ 33 868	+ 30 993
3.Vj.	+ 14 765	+ 36 871	- 3 567	- 11 404	+ 1 471	- 8 605	+ 191	- 24 556	+ 1 568	+ 8 032	- 31 266
4.Vj.	+ 19 396	+ 35 307	- 3 513	- 7 355	+ 1 511	- 6 554	- 218	- 23 409	+ 37	+ 4 195	+ 3 189
2005 1.Vj. p)	+ 27 892	+ 43 204	- 3 408	- 6 481	+ 1 859	- 7 281	- 1 498	- 19 281	- 181	- 6 932	- 6 813
2002 Okt.	+ 3 097	+ 11 529	- 450	- 3 703	- 990	- 3 289	- 82	- 20 661	+ 570	+ 17 076	- 5 279
Nov.	+ 7 071	+ 12 283	- 642	- 1 262	- 1 005	- 2 302	- 137	- 2 270	- 842	+ 3 822	+ 4 265
Dez.	+ 5 367	+ 8 383	- 1 033	+ 669	- 742	- 1 910	- 139	- 12 806	+ 1 171	+ 6 407	+ 2 112
2003 Jan.	+ 2 631	+ 9 269	- 1 140	- 3 167	- 1 239	- 1 093	+ 461	- 3 005	- 97	+ 10	+ 6 799
Febr.	+ 3 193	+ 10 667	- 605	- 2 880	- 1 325	- 2 665	- 504	- 21 790	- 320	+ 19 420	+ 6 773
März	+ 5 253	+ 9 898	- 426	- 1 962	- 263	- 1 995	+ 13	+ 20 061	- 1 078	- 24 250	- 4 032
April	+ 673	+ 9 111	- 830	- 2 178	- 2 811	- 2 620	- 126	- 4 040	+ 1 449	+ 2 044	+ 1 477
Mai	+ 1 633	+ 10 400	- 560	- 2 644	- 3 038	- 2 524	+ 156	- 7 235	- 854	+ 6 301	+ 22 684
Juni	+ 2 777	+ 10 330	- 610	- 3 186	- 1 119	- 2 638	+ 119	- 13 788	+ 910	+ 9 982	- 2 037
Juli	+ 5 262	+ 13 844	- 762	- 3 796	- 1 081	- 2 943	+ 62	+ 5 563	+ 225	- 11 113	- 16 353
Aug.	+ 456	+ 10 170	- 341	- 5 423	- 967	- 2 983	+ 224	- 8 356	- 717	+ 8 393	- 3 057
Sept.	+ 6 438	+ 14 416	- 568	- 4 144	- 393	- 2 873	- 78	+ 5 851	- 259	- 11 951	+ 3 508
Okt.	+ 4 280	+ 10 996	- 581	- 3 529	- 754	- 1 853	- 27	- 4 279	- 255	+ 281	- 21 689
Nov.	+ 4 540	+ 10 235	- 702	- 1 150	- 945	- 2 898	+ 49	- 3 907	+ 521	+ 1 204	+ 14 870
Dez.	+ 8 112	+ 10 584	- 1 187	+ 88	+ 226	- 1 600	- 38	- 11 360	+ 921	+ 2 365	- 190
2004 Jan.	+ 6 421	+ 12 531	- 1 089	- 3 823	- 639	- 560	+ 13	+ 5 677	- 206	- 11 904	+ 5 619
Febr.	+ 6 755	+ 12 160	- 729	- 1 923	- 76	- 2 677	- 179	+ 8 179	- 26	- 14 728	+ 556
März	+ 12 357	+ 16 602	- 734	- 1 289	+ 251	- 2 474	+ 447	- 7 680	+ 437	- 5 561	- 12 996
April	+ 8 350	+ 14 343	- 737	- 2 149	- 1 252	- 1 855	+ 84	- 34 669	- 628	+ 26 862	+ 315
Mai	+ 7 892	+ 14 147	- 991	- 1 475	- 1 091	- 2 699	- 30	- 9 159	+ 607	+ 690	+ 9 981
Juni	+ 8 030	+ 14 743	- 1 107	- 2 547	- 59	- 2 999	+ 123	- 14 152	- 318	+ 6 316	+ 20 697
Juli	+ 6 682	+ 13 647	- 1 398	- 2 487	+ 277	- 3 356	+ 164	+ 2 603	+ 847	- 10 295	- 1 588
Aug.	+ 2 969	+ 11 107	- 1 249	- 4 737	+ 314	- 2 467	+ 80	- 4 982	+ 517	+ 1 416	- 15 748
Sept.	+ 5 115	+ 12 117	- 920	- 4 180	+ 880	- 2 782	- 53	- 22 177	+ 204	+ 16 911	- 13 931
Okt.	+ 6 315	+ 12 651	- 1 164	- 2 990	+ 342	- 2 524	- 22	+ 2 553	+ 839	- 9 685	+ 23 124
Nov.	+ 7 038	+ 11 979	- 1 231	- 1 783	+ 453	- 2 380	- 186	- 17 862	- 182	+ 11 192	- 10 787
Dez.	+ 6 043	+ 10 677	- 1 118	- 2 582	+ 716	- 1 650	- 10	- 8 100	- 621	+ 2 687	- 9 147
2005 Jan. p)	+ 6 811	+ 13 333	- 1 464	- 2 652	+ 215	- 2 621	- 1 218	+ 11 994	- 353	- 17 234	- 1 641
Febr.	+ 9 085	+ 13 571	- 944	- 1 796	+ 618	- 2 363	- 106	- 9 437	+ 494	- 36	+ 18 279
März p)	+ 11 995	+ 16 300	- 1 000	- 2 033	+ 1 025	- 2 297	- 174	- 21 837	- 322	+ 10 338	- 23 451

1 Ergebnisse ab Anfang 1993 durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 3 Ab Januar 1993 einschl. der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr

enthalten sind. — 4 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 5 S. Fußnote 3. — 6 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 7 Kapitalexport: - . — 8 Zunahme: - .

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Mio €

Ländergruppe/Land		2002	2003	2004 1)	2004 1)			2005		
					Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März 2)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	651 320	664 455	731 092	64 055	66 488	59 706	60 556	59 720	65 275
	Einfuhr	518 532	534 534	574 388	51 404	54 509	49 029	47 223	46 149	48 975
	Saldo	+ 132 788	+ 129 921	+ 156 704	+ 12 651	+ 11 979	+ 10 677	+ 13 333	+ 13 571	+ 16 300
I. Europäische Länder	Ausfuhr	470 873	490 672	543 755	48 443	50 685	43 226	44 716	44 857	...
	Einfuhr	372 955	384 939	413 069	36 274	38 887	35 042	33 545	33 617	...
	Saldo	+ 97 918	+ 105 733	+ 130 686	+ 12 169	+ 11 798	+ 8 185	+ 11 171	+ 11 240	...
1. EU-Länder (25)	Ausfuhr	408 286	426 342	468 644	41 968	44 081	36 283	38 477	38 958	...
	Einfuhr	314 981	324 043	346 518	30 590	32 356	28 483	27 706	27 893	...
	Saldo	+ 93 304	+ 102 299	+ 122 126	+ 11 377	+ 11 725	+ 7 800	+ 10 771	+ 11 064	...
nachrichtlich: EU-Länder (15)	Ausfuhr	354 813	369 776	407 249	36 503	38 313	31 820	33 627	34 080	...
	Einfuhr	262 849	266 404	288 331	25 476	27 021	23 814	23 355	23 490	...
	Saldo	+ 91 964	+ 103 372	+ 118 918	+ 11 027	+ 11 292	+ 8 006	+ 10 272	+ 10 589	...
EWU-Länder	Ausfuhr	276 270	288 668	319 048	28 666	30 057	25 034	26 446	26 633	...
	Einfuhr	211 642	215 705	234 506	20 463	21 641	19 607	18 696	18 985	...
	Saldo	+ 64 628	+ 72 963	+ 84 542	+ 8 203	+ 8 415	+ 5 427	+ 7 750	+ 7 648	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	34 108	38 413	44 659	3 907	4 217	3 627	3 619	3 938	...
	Einfuhr	26 505	26 132	30 699	2 799	2 827	2 561	2 456	2 758	...
	Saldo	+ 7 603	+ 12 282	+ 13 960	+ 1 108	+ 1 390	+ 1 067	+ 1 163	+ 1 181	...
Frankreich	Ausfuhr	68 721	69 025	75 301	6 724	6 969	5 894	6 450	6 239	...
	Einfuhr	48 200	48 545	52 204	4 553	4 497	4 461	4 205	4 071	...
	Saldo	+ 20 521	+ 20 480	+ 23 097	+ 2 171	+ 2 471	+ 1 432	+ 2 245	+ 2 167	...
Italien	Ausfuhr	47 335	48 414	52 441	4 639	4 950	3 926	4 241	4 314	...
	Einfuhr	33 482	34 259	34 963	3 108	3 204	2 887	2 764	2 798	...
	Saldo	+ 13 853	+ 14 156	+ 17 478	+ 1 531	+ 1 745	+ 1 039	+ 1 476	+ 1 516	...
Niederlande	Ausfuhr	40 463	42 219	45 491	4 319	4 239	3 672	3 699	3 635	...
	Einfuhr	40 751	42 301	47 865	4 190	4 837	4 262	4 009	3 904	...
	Saldo	- 288	- 83	- 2 373	- 129	- 598	- 589	- 310	- 269	...
Österreich	Ausfuhr	33 863	35 857	39 434	3 649	3 845	3 147	3 197	3 130	...
	Einfuhr	21 047	21 453	24 237	2 167	2 286	1 882	1 804	1 952	...
	Saldo	+ 12 816	+ 14 404	+ 15 198	+ 1 482	+ 1 558	+ 1 265	+ 1 393	+ 1 178	...
Spanien	Ausfuhr	29 436	32 364	36 810	3 232	3 532	2 798	3 115	3 153	...
	Einfuhr	15 532	16 518	17 312	1 484	1 641	1 398	1 479	1 433	...
	Saldo	+ 13 903	+ 15 846	+ 19 497	+ 1 748	+ 1 891	+ 1 401	+ 1 636	+ 1 721	...
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	132 016	137 674	149 596	13 302	14 024	11 249	12 031	12 325	...
	Einfuhr	103 339	108 337	112 011	10 128	10 715	8 876	9 010	8 908	...
	Saldo	+ 28 677	+ 29 336	+ 37 584	+ 3 174	+ 3 309	+ 2 373	+ 3 021	+ 3 417	...
darunter:										
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	53 761	55 597	61 058	5 231	5 698	4 602	4 985	5 173	...
	Einfuhr	33 075	31 712	34 313	3 170	3 495	2 760	3 055	3 047	...
	Saldo	+ 20 685	+ 23 885	+ 26 745	+ 2 061	+ 2 203	+ 1 843	+ 1 930	+ 2 126	...
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	62 588	64 331	75 111	6 475	6 604	6 944	6 239	5 899	...
	Einfuhr	57 974	60 897	66 551	5 683	6 531	6 559	5 839	5 723	...
	Saldo	+ 4 614	+ 3 434	+ 8 560	+ 792	+ 73	+ 385	+ 400	+ 176	...
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	178 818	172 329	188 334	15 720	15 722	16 301	15 748	14 789	...
	Einfuhr	144 950	148 895	163 688	15 422	15 567	13 935	13 631	12 486	...
	Saldo	+ 33 869	+ 23 434	+ 24 646	+ 298	+ 155	+ 2 366	+ 2 117	+ 2 303	...
1. Afrika	Ausfuhr	11 797	12 072	13 603	1 100	1 131	1 245	1 148	1 044	...
	Einfuhr	10 248	10 239	10 498	1 321	931	881	890	769	...
	Saldo	+ 1 549	+ 1 832	+ 3 104	- 222	+ 200	+ 364	+ 258	+ 274	...
2. Amerika	Ausfuhr	89 081	79 629	84 514	7 168	7 072	7 314	6 756	6 794	...
	Einfuhr	52 822	51 948	53 965	4 673	4 678	4 424	4 204	4 193	...
	Saldo	+ 36 259	+ 27 681	+ 30 549	+ 2 496	+ 2 394	+ 2 890	+ 2 552	+ 2 601	...
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	68 263	61 654	64 802	5 565	5 545	5 380	5 082	5 159	...
	Einfuhr	40 376	39 231	40 265	3 469	3 532	3 317	3 117	3 146	...
	Saldo	+ 27 887	+ 22 423	+ 24 538	+ 2 097	+ 2 013	+ 2 063	+ 1 965	+ 2 013	...
3. Asien	Ausfuhr	72 915	75 620	84 727	6 979	7 032	7 255	7 362	6 492	...
	Einfuhr	79 892	84 783	97 190	9 266	9 772	8 473	8 383	7 403	...
	Saldo	- 6 977	- 9 162	- 12 462	- 2 287	- 2 739	- 1 218	- 1 011	- 911	...
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	15 045	15 511	17 351	1 465	1 603	1 643	1 746	1 420	...
	Einfuhr	4 696	4 469	4 382	423	439	380	375	304	...
	Saldo	+ 10 349	+ 11 043	+ 12 969	+ 1 042	+ 1 165	+ 1 262	+ 1 372	+ 1 116	...
Japan	Ausfuhr	12 576	11 889	12 693	1 053	1 066	1 058	1 146	1 105	...
	Einfuhr	19 896	19 684	21 094	1 716	1 929	1 827	1 684	1 489	...
	Saldo	- 7 320	- 7 795	- 8 401	- 663	- 862	- 769	- 539	- 384	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	14 571	18 265	20 995	1 713	1 682	1 708	1 590	1 412	...
	Einfuhr	21 338	25 681	32 455	3 577	3 599	2 932	2 971	2 761	...
	Saldo	- 6 768	- 7 417	- 11 460	- 1 863	- 1 917	- 1 224	- 1 382	- 1 349	...
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	5 026	5 008	5 490	474	487	487	472	460	...
	Einfuhr	1 988	1 925	2 035	163	186	157	154	121	...
	Saldo	+ 3 038	+ 3 083	+ 3 454	+ 311	+ 300	+ 330	+ 318	+ 339	...
Nachrichtlich:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	25 282	24 515	26 814	2 122	2 104	2 185	2 228	2 028	...
	Einfuhr	26 660	27 119	29 989	2 774	2 982	2 626	2 614	2 086	...
	Saldo	- 1 377	- 2 603	- 3 175	- 652	- 878	- 440	- 386	- 58	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis Oktober 2004 Korrekturen, die regional aufgedgliedert noch

nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,  
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 5)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr 1)	Transport 2)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 3)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 4)	Bauleistungen, Montagen, Ausbeserungen			
2000	- 49 006	- 37 188	+ 3 386	+ 1 668	- 3 012	+ 2 221	- 16 081	- 2 757	- 753	- 651	- 6 625	
2001	- 49 862	- 37 821	+ 4 254	+ 1 080	- 2 431	+ 3 488	- 18 433	- 2 544	- 591	- 359	- 9 115	
2002	- 35 473	- 35 154	+ 2 771	+ 1 418	- 1 556	+ 5 237	- 8 188	- 2 028	+ 497	- 30	- 14 712	
2003	- 33 970	- 36 761	+ 1 719	+ 1 624	- 755	+ 5 086	- 4 884	- 1 814	+ 1 440	- 155	- 13 551	
2004	- 31 966	- 35 824	+ 4 318	+ 1 626	- 531	+ 5 316	- 6 870	- 1 342	+ 819	+ 262	- 145	
2003 3.Vj.	- 13 364	- 13 969	+ 207	+ 338	- 320	+ 1 326	- 945	- 411	+ 389	- 260	- 2 180	
4.Vj.	- 4 590	- 6 823	+ 582	+ 443	+ 23	+ 1 266	- 81	- 344	+ 374	- 1	- 1 471	
2004 1.Vj.	- 7 036	- 6 441	+ 590	+ 389	- 167	+ 1 275	- 2 681	- 336	+ 267	+ 308	- 771	
2.Vj.	- 6 171	- 8 947	+ 1 532	+ 306	- 291	+ 1 442	- 213	- 368	+ 71	- 11	- 2 390	
3.Vj.	- 11 404	- 13 587	+ 1 011	+ 464	+ 21	+ 1 425	- 738	- 294	+ 220	- 161	+ 1 632	
4.Vj.	- 7 355	- 6 848	+ 1 184	+ 466	- 94	+ 1 174	- 3 238	- 344	+ 261	+ 127	+ 1 384	
2005 1.Vj.	- 6 481	- 6 924	+ 1 133	+ 395	+ 1 022	+ 1 077	- 3 184	- 331	+ 61	+ 246	+ 1 613	
2004 Mai	- 1 475	- 2 518	+ 279	+ 70	- 23	+ 454	+ 264	- 173	+ 93	- 9	- 1 082	
Juni	- 2 547	- 4 228	+ 687	+ 87	- 201	+ 516	+ 592	- 114	+ 5	+ 3	- 62	
Juli	- 2 487	- 3 096	+ 320	+ 154	+ 88	+ 482	- 437	- 100	+ 180	- 52	+ 329	
Aug.	- 4 737	- 5 597	+ 518	+ 142	- 8	+ 441	- 233	- 85	+ 47	- 62	+ 376	
Sept.	- 4 180	- 4 895	+ 173	+ 168	- 59	+ 501	- 68	- 109	- 7	- 48	+ 927	
Okt.	- 2 990	- 3 637	+ 410	+ 124	- 2	+ 381	- 266	- 77	+ 111	+ 37	+ 304	
Nov.	- 1 783	- 2 137	+ 381	+ 128	- 38	+ 371	- 489	- 119	+ 5	+ 36	+ 417	
Dez.	- 2 582	- 1 074	+ 394	+ 214	- 55	+ 421	- 2 483	- 148	+ 144	+ 54	+ 662	
2005 Jan.	- 2 652	- 2 346	+ 252	+ 140	+ 1 175	+ 379	- 2 253	- 136	- 5	+ 87	+ 129	
Febr.	- 1 796	- 2 104	+ 476	+ 74	+ 22	+ 343	- 608	- 89	- 76	+ 74	+ 544	
März	- 2 033	- 2 474	+ 405	+ 181	- 175	+ 355	- 324	- 106	+ 142	+ 85	+ 940	

1 Ergebnisse ab Januar 2002 mit größerer Unsicherheit behaftet. — 2 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 3 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Wa-

renlieferungen und Dienstleistungen. — 4 Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 5 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Mio €

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)		
	insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen
			zusammen	darunter: Europäische Gemeinschaften				
2000	- 28 354	- 19 094	- 17 100	- 15 398	- 1 995	- 9 260	- 3 458	- 5 802
2001	- 27 416	- 16 927	- 14 257	- 12 587	- 2 670	- 10 489	- 3 520	- 6 969
2002	- 28 061	- 16 286	- 13 045	- 11 214	- 3 241	- 11 776	- 3 470	- 8 305
2003	- 28 684	- 18 730	- 15 426	- 13 730	- 3 304	- 9 954	- 3 332	- 6 622
2004	- 28 423	- 17 570	- 14 216	- 12 739	- 3 354	- 10 853	- 3 180	- 7 673
2003 3.Vj.	- 8 800	- 6 017	- 4 896	- 4 650	- 1 121	- 2 783	- 833	- 1 950
4.Vj.	- 6 351	- 4 099	- 2 859	- 2 662	- 1 240	- 2 251	- 833	- 1 418
2004 1.Vj.	- 5 711	- 3 169	- 2 316	- 1 672	- 853	- 2 541	- 795	- 1 747
2.Vj.	- 7 553	- 4 457	- 4 469	- 4 162	+ 12	- 3 096	- 795	- 2 301
3.Vj.	- 8 605	- 5 714	- 4 434	- 4 142	- 1 280	- 2 891	- 795	- 2 096
4.Vj.	- 6 554	- 4 229	- 2 996	- 2 763	- 1 233	- 2 324	- 795	- 1 529
2005 1.Vj.	- 7 281	- 4 690	- 3 700	- 3 189	- 990	- 2 591	- 732	- 1 860
2004 Mai	- 2 699	- 1 510	- 1 538	- 1 422	+ 28	- 1 189	- 265	- 924
Juni	- 2 999	- 2 055	- 1 970	- 1 881	- 84	- 944	- 265	- 679
Juli	- 3 356	- 2 201	- 1 617	- 1 496	- 584	- 1 155	- 265	- 890
Aug.	- 2 467	- 1 634	- 1 193	- 1 086	- 441	- 833	- 265	- 568
Sept.	- 2 782	- 1 879	- 1 624	- 1 561	- 255	- 903	- 265	- 638
Okt.	- 2 524	- 1 739	- 1 285	- 1 224	- 454	- 785	- 265	- 520
Nov.	- 2 380	- 1 666	- 1 213	- 1 126	- 453	- 715	- 265	- 450
Dez.	- 1 650	- 825	- 498	- 413	- 327	- 825	- 265	- 560
2005 Jan.	- 2 621	- 1 739	- 1 456	- 1 156	- 283	- 881	- 244	- 638
Febr.	- 2 363	- 1 484	- 1 059	- 901	- 426	- 879	- 244	- 635
März	- 2 297	- 1 466	- 1 185	- 1 132	- 281	- 831	- 244	- 587

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Mio €

Zeit	insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
2001	- 387	- 1 361	+ 974
2002	- 212	- 1 416	+ 1 204
2003	+ 312	- 1 238	+ 1 550
2004	+ 430	- 1 094	+ 1 524
2003 3.Vj.	+ 208	- 249	+ 457
4.Vj.	- 16	- 461	+ 445
2004 1.Vj.	+ 280	- 254	+ 535
2.Vj.	+ 177	- 239	+ 416
3.Vj.	+ 191	- 261	+ 451
4.Vj.	- 218	- 340	+ 122
2005 1.Vj.	- 1 498	- 2 041	+ 543
2004 Mai	- 30	- 91	+ 61
Juni	+ 123	- 77	+ 200
Juli	+ 164	- 102	+ 266
Aug.	+ 80	- 80	+ 160
Sept.	- 53	- 79	+ 26
Okt.	- 22	- 95	+ 73
Nov.	- 186	- 117	- 69
Dez.	- 10	- 128	+ 118
2005 Jan.	- 1 218	- 1 896	+ 678
Febr.	- 106	- 63	- 43
März	- 174	- 82	- 92

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Mio €

Position	2002	2003	2004	2004			2005			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Jan.	Febr.	März
<b>I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)</b>	- 254 047	- 199 412	- 238 065	- 11 419	- 100 738	- 44 435	- 150 360	- 53 005	- 57 920	- 39 434
1. Direktinvestitionen 1)	- 16 120	+ 3 163	+ 5 853	- 2 688	- 9 741	+ 8 734	- 10 249	- 3 013	- 2 438	- 4 799
Beteiligungskapital	- 38 612	- 14 801	+ 25 938	- 1 205	+ 4 075	+ 1 188	- 2 823	- 1 066	- 1 142	- 614
reinvestierte Gewinne 2)	+ 9 740	+ 3 858	+ 899	+ 1 083	+ 145	+ 925	- 220	- 447	- 383	+ 610
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	+ 21 345	+ 24 060	- 13 415	- 6	- 12 044	+ 8 209	- 6 329	- 1 308	- 653	- 4 368
übrige Anlagen	- 8 594	- 9 954	- 7 570	- 2 560	- 1 917	- 1 587	- 878	- 192	- 259	- 427
2. Wertpapieranlagen	- 62 944	- 47 377	- 112 900	- 35 041	- 25 620	- 19 534	- 67 272	- 16 019	- 30 548	- 20 705
Dividendenwerte 3)	- 4 674	+ 7 434	+ 6 199	+ 917	+ 6 014	- 2 127	+ 845	+ 5 291	- 3 746	- 700
Investmentzertifikate 4)	- 7 088	- 4 073	- 11 951	- 2 559	- 3 133	+ 780	- 14 508	- 6 315	- 5 553	- 2 640
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 47 456	- 54 045	- 99 938	- 29 032	- 20 990	- 20 222	- 55 352	- 13 522	- 22 412	- 19 418
Geldmarktpapiere	- 3 726	+ 3 307	- 7 210	- 4 367	- 7 510	+ 2 035	+ 1 743	- 1 472	+ 1 162	+ 2 053
3. Finanzderivate 6)	- 942	- 63	- 4 193	+ 836	+ 426	- 3 427	- 3 444	- 2 462	- 687	- 296
4. Kredite	- 172 354	- 152 053	- 123 240	+ 26 315	- 65 090	- 29 211	- 68 194	- 30 968	- 23 863	- 13 362
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	- 132 536	- 122 305	- 121 390	- 14 365	- 33 208	- 37 222	- 57 496	- 30 476	- 41 678	+ 14 658
langfristig	- 33 790	- 32 555	+ 6 297	+ 5 597	- 1 007	- 1 864	- 11 076	- 769	- 4 906	- 5 401
kurzfristig	- 98 746	- 89 750	- 127 687	- 19 962	- 32 201	- 35 358	- 46 420	- 29 707	- 36 773	+ 20 059
Unternehmen und Privatpersonen	- 10 976	- 31 245	- 1 577	+ 8 687	- 1 642	+ 5 159	- 14 551	- 3 054	- 307	- 11 190
langfristig	- 1 396	- 2 880	- 3 363	- 836	- 1 040	- 845	- 1 150	- 389	- 373	- 388
kurzfristig 7)	- 9 580	- 28 365	+ 1 787	+ 9 523	- 602	+ 6 004	- 13 401	- 2 666	+ 66	- 10 802
Staat	+ 7 168	+ 1 267	+ 2 578	+ 64	+ 1 191	+ 165	+ 8 686	+ 2 099	- 401	+ 6 987
langfristig	+ 218	+ 694	+ 781	+ 7	+ 183	+ 285	+ 2 200	+ 1 893	+ 4	+ 302
kurzfristig 7)	+ 6 950	+ 572	+ 1 798	+ 57	+ 1 008	- 120	+ 6 486	+ 207	- 405	+ 6 685
Bundesbank	- 36 010	+ 230	- 2 851	+ 31 928	- 31 431	+ 2 687	- 4 833	+ 462	+ 18 523	- 23 818
5. Sonstige Kapitalanlagen 9)	- 1 686	- 3 083	- 3 586	- 840	- 713	- 996	- 1 201	- 544	- 384	- 273
<b>II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)</b>	+ 211 222	+ 153 128	+ 138 296	- 46 560	+ 76 182	+ 21 026	+ 131 079	+ 64 999	+ 48 483	+ 17 597
1. Direktinvestitionen 1)	+ 53 679	+ 24 157	- 31 054	- 4 298	- 540	+ 1 042	+ 2 455	- 2 378	- 387	+ 5 220
Beteiligungskapital	+ 35 874	+ 40 475	+ 21 585	- 2 029	+ 7 235	+ 11 385	+ 838	+ 799	+ 38	+ 1
reinvestierte Gewinne 2)	- 7 080	- 7 352	- 6 415	- 1 801	- 264	- 1 152	- 621	- 861	+ 214	+ 26
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 25 081	- 8 780	- 46 242	- 482	- 7 498	- 9 155	+ 2 236	- 2 311	- 658	+ 5 205
übrige Anlagen	- 197	- 186	+ 19	+ 15	- 13	- 37	+ 2	- 4	+ 19	- 12
2. Wertpapieranlagen	+ 126 710	+ 112 285	+ 133 656	+ 9 819	+ 48 341	+ 24 233	+ 57 323	+ 18 252	+ 27 961	+ 11 110
Dividendenwerte 3)	+ 15 907	+ 24 188	- 5 198	- 11 481	+ 6 557	+ 491	+ 3 519	- 6 425	+ 9 463	+ 481
Investmentzertifikate	- 682	- 1 844	+ 5 064	- 981	+ 4 035	+ 1 181	+ 100	- 1 488	- 524	+ 2 112
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 82 880	+ 67 141	+ 147 724	+ 24 628	+ 44 516	+ 22 575	+ 41 941	+ 18 797	+ 16 654	+ 6 490
Geldmarktpapiere	+ 28 605	+ 22 799	- 13 934	- 2 348	- 6 766	- 13	+ 11 763	+ 7 368	+ 2 368	+ 2 027
3. Kredite	+ 30 751	+ 16 647	+ 35 476	- 52 160	+ 28 360	- 4 314	+ 71 371	+ 49 131	+ 20 922	+ 1 319
Monetäre Finanzinstitute 7) 8)	+ 28 453	+ 10 701	+ 32 357	- 52 845	+ 28 076	- 749	+ 64 383	+ 47 937	+ 14 291	+ 2 155
langfristig	+ 18 379	- 5 972	- 10 060	- 1 543	+ 5 492	- 5 154	- 2 253	+ 1 975	- 1 926	- 2 303
kurzfristig	+ 10 075	+ 16 672	+ 42 417	- 51 302	+ 22 584	+ 4 405	+ 66 636	+ 45 961	+ 16 217	+ 4 458
Unternehmen und Privatpersonen	+ 3 270	+ 283	+ 7 188	- 1 384	- 312	- 1 990	+ 3 605	- 44	+ 3 322	+ 327
langfristig	+ 5 188	- 545	+ 3 919	+ 868	- 490	- 325	+ 3 487	+ 1 452	+ 2 138	- 103
kurzfristig 7)	- 1 918	+ 828	+ 3 269	- 2 252	+ 177	- 1 665	+ 119	- 1 496	+ 1 184	+ 430
Staat	- 1 625	+ 3 680	- 1 619	+ 2 634	+ 1 950	- 2 044	+ 5 152	+ 2 968	+ 4 047	- 1 862
langfristig	- 125	+ 4 859	- 385	+ 1 458	+ 1 180	- 845	+ 3 015	+ 1 608	+ 273	+ 1 134
kurzfristig 7)	- 1 500	- 1 179	- 1 233	+ 1 176	+ 770	- 1 199	+ 2 137	+ 1 360	+ 3 774	- 2 996
Bundesbank	+ 653	+ 1 983	- 2 451	- 564	- 1 354	+ 469	- 1 769	- 1 730	- 739	+ 700
4. Sonstige Kapitalanlagen	+ 83	+ 40	+ 218	+ 79	+ 21	+ 65	- 70	- 6	- 13	- 51
<b>III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)</b>	- 42 825	- 46 284	- 99 769	- 57 979	- 24 556	- 23 409	- 19 281	+ 11 994	- 9 437	- 21 837

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Ohne Bundesbank. — 9 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

**X. Außenwirtschaft**
**8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)**

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven				Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)	Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen		
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte						Forde- rungen an die EZB 2)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

**9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)**

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven				sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)					
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001	76 147	93 215	35 005	8 721	49 489	312	17 385	5	8 752	67 396	
2002	103 948	85 002	36 208	8 272	40 522	312	18 466	167	9 005	94 942	
2003	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2004	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2003 Nov.	97 130	79 624	36 705	8 374	34 545	312	16 742	452	10 518	86 612	
Dez.	95 394	76 680	36 533	7 609	32 538	312	17 945	456	10 443	84 951	
2004 Jan.	89 895	76 992	35 834	7 726	33 432	312	12 135	456	10 522	79 374	
Febr.	87 987	76 089	34 930	7 736	33 423	312	11 140	446	10 078	77 910	
März	104 464	79 717	38 266	7 610	33 841	312	23 981	454	9 545	94 920	
April	102 021	78 143	35 849	7 880	34 414	312	23 134	432	9 694	92 327	
Mai	89 877	76 473	35 705	7 685	33 083	312	12 641	451	8 537	81 340	
Juni	69 837	76 996	35 793	7 390	33 813	312	7 951	480	9 003	60 834	
Juli	70 865	76 076	35 721	7 395	32 960	312	6 009	486	8 545	62 320	
Aug.	87 570	77 171	37 195	7 395	32 581	312	9 455	632	7 755	79 815	
Sept.	100 176	75 729	36 680	6 996	32 054	312	23 480	655	7 625	92 552	
Okt.	76 043	74 334	36 935	6 889	30 510	312	740	656	7 128	68 915	
Nov.	85 702	73 506	37 527	6 685	29 294	312	11 233	651	6 937	78 765	
Dez.	93 110	71 335	35 495	6 548	29 292	312	20 796	667	7 935	85 175	
2005 Jan.	94 895	73 556	35 888	6 634	31 034	312	20 327	699	6 315	88 580	
Febr.	75 603	72 794	36 348	6 538	29 908	312	1 809	687	5 542	70 061	
März	100 452	73 813	36 399	6 143	31 271	312	25 627	699	6 322	94 131	
April	87 967	74 123	36 905	6 096	31 123	312	12 782	750	6 123	81 845	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl.

Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr der Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland \*)

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
2001	358 120	62 434	295 686	171 939	123 747	114 857	8 890	505 266	60 132	445 134	354 561	90 573	65 988	24 585
2002 4)	331 671	63 817	267 854	148 913	118 941	111 406	7 535	533 423	57 696	475 727	387 850	87 877	62 622	25 255
2003	357 399	86 627	270 772	154 953	115 819	108 515	7 304	543 186	54 822	488 364	400 431	87 933	60 464	27 469
2004	372 840	98 632	274 208	155 064	119 144	112 342	6 802	503 434	50 211	453 223	358 111	95 112	63 762	31 350
2004 Okt.	390 774	99 532	291 242	167 586	123 656	116 361	7 295	510 418	51 815	458 603	364 522	94 081	62 145	31 936
Nov.	385 639	97 981	287 658	161 505	126 153	118 880	7 273	507 165	51 266	455 899	360 739	95 160	63 123	32 037
Dez.	372 840	98 632	274 208	155 064	119 144	112 342	6 802	503 434	50 211	453 223	358 111	95 112	63 762	31 350
2005 Jan.	377 805	104 285	273 520	156 139	117 381	110 265	7 116	493 674	51 400	442 274	351 672	90 602	58 810	31 792
Febr. r)	382 389	102 739	279 650	161 239	118 411	111 224	7 187	498 113	53 974	444 139	353 171	90 968	58 674	32 294
März	399 437	110 865	288 572	164 676	123 896	116 685	7 211	506 424	53 104	453 320	358 183	95 137	62 334	32 803
<b>Industrielländer 2)</b>														
2001	298 904	61 403	237 501	151 047	86 454	79 453	7 001	466 206	57 861	408 345	340 344	68 001	54 364	13 637
2002 4)	278 074	62 861	215 213	133 509	81 704	75 996	5 708	493 155	55 770	437 385	372 464	64 921	50 731	14 190
2003	305 754	85 390	220 364	140 280	80 084	75 236	4 848	499 436	53 087	446 349	383 919	62 430	48 210	14 220
2004	331 109	97 485	233 624	143 949	89 675	84 903	4 772	465 592	48 304	417 288	346 293	70 995	53 480	17 515
2004 Okt.	348 162	98 053	250 109	156 888	93 221	88 176	5 045	472 794	49 840	422 954	351 882	71 072	53 127	17 945
Nov.	343 410	96 661	246 749	150 954	95 795	90 756	5 039	469 173	49 330	419 843	348 217	71 626	53 497	18 129
Dez.	331 109	97 485	233 624	143 949	89 675	84 903	4 772	465 592	48 304	417 288	346 293	70 995	53 480	17 515
2005 Jan.	337 033	103 044	233 989	145 116	88 873	83 868	5 005	457 164	49 485	407 679	340 771	66 908	48 880	18 028
Febr. r)	340 660	101 484	239 176	149 637	89 539	84 497	5 042	461 670	52 100	409 570	342 421	67 149	48 875	18 274
März	356 554	109 428	247 126	153 154	93 972	88 895	5 077	469 315	51 298	418 017	347 601	70 416	52 030	18 386
<b>EU-Länder 2)</b>														
2001	198 118	58 039	140 079	79 205	60 874	55 371	5 503	372 937	53 683	319 254	275 749	43 505	34 716	8 789
2002 4)	200 930	60 118	140 812	84 643	56 169	51 693	4 476	402 561	52 503	350 058	307 920	42 138	32 650	9 488
2003	225 973	81 430	144 543	89 392	55 151	51 459	3 692	411 811	50 304	361 507	321 010	40 497	30 855	9 642
2004	254 780	92 867	161 913	96 554	65 359	61 563	3 796	373 461	43 838	329 623	281 173	48 450	36 494	11 956
2004 Okt.	268 631	93 157	175 474	108 073	67 401	63 424	3 977	381 735	45 273	336 462	287 728	48 734	36 391	12 343
Nov.	263 212	91 620	171 592	101 868	69 724	65 773	3 951	379 050	44 947	334 103	284 695	49 408	36 965	12 443
Dez.	254 780	92 867	161 913	96 554	65 359	61 563	3 796	373 461	43 838	329 623	281 173	48 450	36 494	11 956
2005 Jan.	261 365	98 539	162 826	97 830	64 996	61 056	3 940	370 837	45 051	325 786	280 179	45 607	33 293	12 314
Febr. r)	264 938	98 394	166 544	101 337	65 207	61 256	3 951	375 635	47 769	327 866	281 655	46 211	33 724	12 487
März	276 439	105 827	170 612	102 185	68 427	64 450	3 977	380 898	46 856	334 042	285 647	48 395	35 454	12 941
<b>darunter: EWU-Mitgliedsländer 1)</b>														
2001	126 519	33 787	92 732	46 599	46 133	42 771	3 362	295 943	38 361	257 582	225 711	31 871	24 878	6 993
2002 4)	129 490	32 521	96 969	54 542	42 427	39 350	3 077	331 733	37 366	294 367	263 863	30 504	22 996	7 508
2003	147 633	45 887	101 746	59 279	42 467	39 619	2 848	338 794	29 541	309 253	279 101	30 152	22 748	7 404
2004	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	302 864	28 295	274 569	241 860	32 709	24 258	8 451
2004 Okt.	164 409	51 756	112 653	67 201	45 452	42 652	2 800	311 309	29 948	281 361	248 696	32 665	23 847	8 818
Nov.	163 387	50 458	112 929	65 585	47 344	44 579	2 765	309 154	29 166	279 988	247 189	32 799	23 918	8 881
Dez.	164 160	55 995	108 165	63 310	44 855	42 231	2 624	302 864	28 295	274 569	241 860	32 709	24 258	8 451
2005 Jan.	165 116	56 084	109 032	64 130	44 902	42 203	2 699	304 084	29 126	274 958	244 197	30 761	22 135	8 626
Febr. r)	166 587	55 628	110 959	65 954	45 005	42 277	2 728	306 669	30 129	276 540	245 658	30 882	22 141	8 741
März	175 685	60 865	114 820	68 111	46 709	43 953	2 756	312 147	29 092	283 055	250 656	32 399	23 270	9 129
<b>Schwellen- und Entwicklungsländer 3)</b>														
2001	59 216	1 031	58 185	20 892	37 293	35 404	1 889	39 060	2 271	36 789	14 217	22 572	11 624	10 948
2002 4)	53 597	956	52 641	15 404	37 237	35 410	1 827	40 268	1 926	38 342	15 386	22 956	11 891	11 065
2003	51 645	1 237	50 408	14 673	35 735	33 279	2 456	43 750	1 735	42 015	16 512	25 503	12 254	13 249
2004	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2004 Okt.	42 612	1 479	41 133	10 698	30 435	28 185	2 250	37 624	1 975	35 649	12 640	23 009	9 018	13 991
Nov.	42 229	1 320	40 909	10 551	30 358	28 124	2 234	37 992	1 936	36 056	12 522	23 534	9 626	13 908
Dez.	41 731	1 147	40 584	11 115	29 469	27 439	2 030	37 842	1 907	35 935	11 818	24 117	10 282	13 835
2005 Jan.	40 772	1 241	39 531	11 023	28 508	26 397	2 111	36 510	1 915	34 595	10 901	23 694	9 930	13 764
Febr. r)	41 729	1 255	40 474	11 602	28 872	26 727	2 145	36 443	1 874	34 569	10 750	23 819	9 799	14 020
März	42 883	1 437	41 446	11 522	29 924	27 790	2 134	37 109	1 806	35 303	10 582	24 721	10 304	14 417

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001

einschl. Griechenland. — 2 Ab Mai 2004 einschl. neuer Beitrittsländer: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. — 3 Alle Länder, die nicht als Industrieländer gelten. — 4 Änderung des Berichtskreises wegen Erhöhung der Meldefrequenz.

X. Außenwirtschaft

11. DM- und Euro-Wechselkurse für ausgewählte Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Vereinigtes Königreich GBP	Schweden SEK	Schweiz CHF	Norwegen NOK	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	2,926	27,421	115,740	25,580	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	2,753	26,912	111,198	25,143	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	2,483	21,248	111,949	23,303	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	2,4816	21,013	118,712	22,982	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	2,2620	20,116	121,240	22,614	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	2,3478	22,434	121,891	23,292	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	2,8410	22,718	119,508	24,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	2,9142	22,128	121,414	23,297	1,1884	1,1070	0,9445
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	0,65874	8,8075	1,6003	8,3104	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	0,60948	8,4452	1,5579	8,1129	1,3706	1,5889	2,0288
2001	0,8956	108,68	7,4521	0,62187	9,2551	1,5105	8,0484	1,3864	1,7319	2,1300
2002	0,9456	118,06	7,4305	0,62883	9,1611	1,4670	7,5086	1,4838	1,7376	2,0366
2003	1,1312	130,97	7,4307	0,69199	9,1242	1,5212	8,0033	1,5817	1,7379	1,9438
2004	1,2439	134,44	7,4399	0,67866	9,1243	1,5438	8,3697	1,6167	1,6905	1,8731
2003 Sept.	1,1222	128,94	7,4273	0,69693	9,0682	1,5474	8,1952	1,5330	1,6967	1,9227
Okt.	1,1692	128,12	7,4301	0,69763	9,0105	1,5485	8,2274	1,5489	1,6867	1,9446
Nov.	1,1702	127,84	7,4370	0,69278	8,9939	1,5590	8,1969	1,5361	1,6337	1,8608
Dez.	1,2286	132,43	7,4419	0,70196	9,0228	1,5544	8,2421	1,6131	1,6626	1,8982
2004 Jan.	1,2613	134,13	7,4481	0,69215	9,1368	1,5657	8,5925	1,6346	1,6374	1,8751
Febr.	1,2646	134,78	7,4511	0,67690	9,1763	1,5734	8,7752	1,6817	1,6260	1,8262
März	1,2262	133,13	7,4493	0,67124	9,2346	1,5670	8,5407	1,6314	1,6370	1,8566
April	1,1985	129,08	7,4436	0,66533	9,1653	1,5547	8,2976	1,6068	1,6142	1,8727
Mai	1,2007	134,48	7,4405	0,67157	9,1277	1,5400	8,2074	1,6541	1,7033	1,9484
Juni	1,2138	132,86	7,4342	0,66428	9,1430	1,5192	8,2856	1,6492	1,7483	1,9301
Juli	1,2266	134,08	7,4355	0,66576	9,1962	1,5270	8,4751	1,6220	1,7135	1,8961
Aug.	1,2176	134,54	7,4365	0,66942	9,1861	1,5387	8,3315	1,6007	1,7147	1,8604
Sept.	1,2218	134,51	7,4381	0,68130	9,0920	1,5431	8,3604	1,5767	1,7396	1,8538
Okt.	1,2490	135,97	7,4379	0,69144	9,0620	1,5426	8,2349	1,5600	1,7049	1,8280
Nov.	1,2991	136,09	7,4313	0,69862	8,9981	1,5216	8,1412	1,5540	1,6867	1,8540
Dez.	1,3408	139,14	7,4338	0,69500	8,9819	1,5364	8,2207	1,6333	1,7462	1,8737
2005 Jan.	1,3119	135,63	7,4405	0,69867	9,0476	1,5469	8,2125	1,6060	1,7147	1,8620
Febr.	1,3014	136,55	7,4427	0,68968	9,0852	1,5501	8,3199	1,6128	1,6670	1,8192
März	1,3201	138,83	7,4466	0,69233	9,0884	1,5494	8,1880	1,6064	1,6806	1,8081
April	1,2938	138,84	7,4499	0,68293	9,1670	1,5475	8,1763	1,5991	1,6738	1,7967

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht täglich Euro-Referenzkurse, die auf

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden. Weitere Euro-Referenzkurse der EZB siehe: Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 5, Devisenkursstatistik.

12. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*) sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD / 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU
<b>Historische Kassa-Mittelkurse der Frankfurter Börse in DEM</b>											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)</b>											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

renzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Zeit	Effektiver Wechselkurs des Euro				Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) 4)				Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber den Währungen von 19 Industrieländern 3) 5)			
	EWK-23 1)		EWK-42 2)		19 Industrieländer 5)		49 Länder 6)		US-Dollar	Pfund Sterling	Japanischer Yen	
	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	Real, auf Basis des Preisindex des Bruttoinlandsprodukts 7)	Real, auf Basis der Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft 7)	Nominal	Real, auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 7)	auf Basis der Verbraucherpreise				
1999	95,9	95,9	95,8	96,4	96,5	95,8	97,8	98,2	97,7	100,8	102,3	105,1
2000	86,1	86,0	85,8	85,3	87,9	85,8	91,7	92,8	91,1	105,4	105,2	117,9
2001	86,7	86,8	86,8	85,2	90,4	87,0	91,9	93,2	91,5	112,0	103,6	106,7
2002	89,2	90,3	90,2	88,4	94,8	90,8	93,0	94,2	92,6	110,7	104,2	100,8
2003	99,9	101,7	101,5	99,5	106,6	101,5	96,5	97,9	97,2	97,7	99,2	99,9
2004	103,8	105,8	105,9	102,9	111,0	105,4	96,8	99,3	98,8	98,8	103,4	101,7
1999 1.Vj.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2.Vj.	96,2	96,1	96,2	97,4	96,4	95,9	98,6	98,6	98,6	102,8	102,8	99,0
3.Vj.	94,8	94,7	94,5	95,1	95,5	94,6	97,0	97,7	97,1	101,4	102,3	106,2
4.Vj.	92,9	92,7	92,6	93,3	94,3	92,7	95,6	96,3	95,8	99,1	104,1	115,2
2000 1.Vj.	89,5	89,4	89,1	88,3	91,0	89,2	93,6	94,8	93,4	101,5	106,4	114,9
2.Vj.	86,5	86,3	86,2	85,9	88,2	86,1	91,9	92,7	91,4	104,3	105,4	118,4
3.Vj.	85,1	85,0	84,8	84,4	87,0	84,8	91,2	92,1	90,3	106,2	103,9	119,2
4.Vj.	83,2	83,2	83,0	82,5	85,5	83,0	90,1	91,4	89,5	109,4	105,0	119,2
2001 1.Vj.	88,3	88,0	88,2	86,1	90,9	87,8	92,7	93,8	92,0	109,3	102,4	108,1
2.Vj.	85,3	85,4	85,3	83,8	88,8	85,6	91,3	92,7	90,8	113,4	104,1	106,9
3.Vj.	86,4	86,5	86,5	84,8	90,5	87,0	91,4	93,1	91,5	112,2	103,9	106,8
4.Vj.	86,8	87,2	87,3	86,1	91,2	87,6	92,1	93,2	91,5	113,1	104,0	104,9
2002 Jan.	86,5	87,5	.	.	90,7	87,3	.	93,6	91,2	116,4	104,9	98,3
Febr.	85,7	86,5	86,9	84,8	90,1	86,5	92,2	93,2	90,9	117,3	105,3	98,2
März	85,7	86,8	.	.	90,3	86,7	.	93,2	90,9	116,1	104,6	99,8
April	86,1	87,1	.	.	90,7	87,0	.	93,1	90,6	115,3	105,2	99,4
Mai	87,7	88,7	88,7	87,0	92,8	88,9	92,6	93,5	91,5	112,0	103,5	101,2
Juni	89,8	90,9	.	.	95,5	91,5	.	94,5	92,9	109,0	101,9	101,7
Juli	91,2	92,4	.	.	97,5	93,4	.	95,0	94,0	106,0	103,5	104,3
Aug.	90,7	91,8	92,1	90,4	96,9	92,8	93,3	94,5	93,5	107,3	103,5	104,3
Sept.	90,7	92,0	.	.	97,2	93,0	.	94,6	93,5	107,6	104,7	102,5
Okt.	91,1	92,4	.	.	97,7	93,5	.	94,7	93,9	108,5	105,0	99,8
Nov.	91,9	93,1	93,3	91,4	98,5	93,9	93,9	94,7	93,6	106,8	104,3	100,8
Dez.	92,9	94,4	.	.	99,6	95,2	.	95,5	94,5	106,0	104,0	99,6
2003 Jan.	95,3	96,8	.	.	102,3	97,6	.	96,2	95,5	103,0	102,6	100,4
Febr.	96,6	98,2	97,6	95,9	103,7	98,9	95,4	96,8	96,3	102,2	101,2	99,2
März	97,4	98,9	.	.	104,4	99,5	.	97,1	96,5	101,4	99,3	99,8
April	97,9	99,5	.	.	104,6	99,5	.	97,2	96,4	101,4	98,7	98,6
Mai	101,8	103,5	102,3	100,3	108,5	103,3	97,1	98,7	98,0	107,3	96,7	97,7
Juni	102,2	104,1	.	.	108,8	103,7	.	99,0	98,3	96,1	98,9	96,3
Juli	101,0	102,9	.	.	107,2	102,2	.	98,4	97,5	97,8	98,5	97,3
Aug.	99,8	101,7	101,8	100,2	106,0	101,1	96,6	97,9	96,8	99,1	98,1	98,3
Sept.	99,6	101,6	.	.	105,9	101,0	.	97,6	96,8	97,2	98,2	101,1
Okt.	101,3	103,3	.	.	108,0	102,9	.	98,1	97,6	93,3	98,8	103,7
Nov.	101,2	103,3	104,2	101,6	108,0	102,9	96,8	98,0	97,5	93,0	99,5	103,9
Dez.	104,2	106,3	.	.	111,2	106,0	.	99,2	99,1	90,6	99,5	102,9
2004 Jan.	105,4	107,4	.	.	112,5	106,9	.	99,8	99,6	88,9	101,6	102,9
Febr.	105,3	107,3	106,5	104,3	112,3	106,8	p) 97,6	99,5	99,5	89,3	104,1	102,4
März	103,4	105,4	.	.	110,2	104,7	.	99,0	98,6	90,9	104,2	102,1
April	101,6	103,6	.	.	108,3	103,0	.	98,5	97,7	91,8	104,3	104,0
Mai	102,4	104,4	104,3	101,4	109,5	104,1	p) 96,3	98,7	98,3	93,4	103,7	100,0
Juni	102,3	104,2	.	.	109,6	104,0	.	98,5	98,1	91,9	104,9	101,6
Juli	102,8	104,8	.	.	110,1	104,5	.	98,9	98,3	90,9	105,0	101,2
Aug.	102,7	104,8	104,9	101,7	109,9	104,4	p) 96,3	99,1	98,5	91,3	104,6	100,5
Sept.	103,0	105,1	.	.	110,3	104,6	.	99,2	98,4	90,7	102,8	100,8
Okt.	104,2	106,3	.	.	111,5	105,8	.	99,6	99,0	88,9	101,8	100,8
Nov.	105,6	107,7	107,7	104,2	113,1	107,1	p) 97,0	99,9	99,3	85,4	101,4	102,6
Dez.	107,1	109,4	.	.	114,4	108,5	.	100,9	100,2	84,3	102,8	102,0
2005 Jan.	105,8	107,9	.	.	112,9	106,8	.	100,3	99,2	85,3	101,7	103,6
Febr.	105,1	107,2	...	...	111,9	105,8	p) 97,0	100,1	98,8	86,1	102,9	102,4
März	106,0	108,2	.	.	112,9	106,9	.	100,4	99,0	85,3	103,0	101,4
April	105,1	107,4	.	.	111,9	105,9	.	99,9	98,5	86,8	104,0	100,4

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnitte der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender Länder: Australien, China, Dänemark, Estland, Hongkong, Japan, Kanada, Lettland, Litauen, Malta, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Singapur, Slowakei, Slowenien, Südkorea, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten und Zypern. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen von 1999 bis 2001 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe: EZB, Monatsbericht, September 2004, S. 78 ff. sowie Occasional Paper Nr. 2 der EZB, das von der Website der EZB ([www.ecb.int](http://www.ecb.int)) heruntergeladen werden kann. — 2 Berechnungen der EZB.

Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der EWK-23-Gruppe (siehe Fußnote 1) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Bulgarien, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Rumänien, Russische Föderation, Südafrika, Taiwan, Thailand und Türkei. — 3 Berechnung methodisch konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro (siehe Monatsbericht, November 2001, S. 54 ff.). Im Unterschied zur Fußnote 1 beruhen die verwendeten Gewichte auf dem entsprechenden Handel im Zeitraum 1995 bis 1997. — 4 Rückgang der Werte bedeutet Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. — 5 EWU-Länder sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten. — 6 EWU-Länder sowie EWK-42-Länder außer Bulgarien, Lettland, Litauen und Malta. — 7 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Externe Kommunikation zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder CD-ROM über die Abteilung Statistische Informationssysteme, mathematische Methoden bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### Geschäftsbericht

---

### Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2004 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2005 beigefügte Verzeichnis.

Juni 2004

- Geldpolitik unter Unsicherheit

- Die Kaufkraftparitätentheorie als Konzept zur Beurteilung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit
- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2003

#### Juli 2004

- Finanzielle Entwicklung und Perspektiven der gesetzlichen Krankenversicherung
- Zur Regulierung der europäischen Wertpapiermärkte
- Erste Erfahrungen mit dem neuen geldpolitischen Handlungsrahmen und der Beitrag der Bundesbank zur Liquiditätssteuerung des Eurosystems

#### August 2004

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2004

#### September 2004

- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2003
- Mehr Flexibilität am deutschen Arbeitsmarkt
- Die Bonitätsanalyse von Wirtschaftsunternehmen durch die Deutsche Bundesbank
- Neue Eigenkapitalanforderungen für Kreditinstitute (Basel II)

#### Oktober 2004

- Bericht zur Stabilität des deutschen Finanzsystems
- Stresstests bei deutschen Banken – Methoden und Ergebnisse

#### November 2004

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2004

#### Dezember 2004

- Demographische Belastungen für Wachstum und Wohlstand in Deutschland
- Der Versicherungssektor als Finanzintermediär
- Credit Default Swaps – Funktionen, Bedeutung und Informationsgehalt

#### Januar 2005

- Der Zusammenhang zwischen Geldmenge und Preisen
- Direktinvestitionen und grenzüberschreitende Dienstleistungen deutscher Banken
- Zur Reform des Stabilitäts- und Wachstumspakts

#### Februar 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2004/2005

#### März 2005

- Kreditentwicklung, Bankkapital und Wirtschaftsaktivität
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2004

#### April 2005

- Die Änderungen am Stabilitäts- und Wachstumspakt
- Defizitbegrenzende Haushaltsregeln und nationaler Stabilitätspakt in Deutschland
- Die Aufsicht über Finanzkonglomerate in Deutschland

#### Mai 2005

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2005

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995<sup>2)</sup>

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>3)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>3)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>3)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Gesetz über die Deutsche Bundesbank, September 2002

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, März 2003<sup>3)</sup>

Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Februar 2004

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Januar 2005<sup>4)</sup>

2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, März 2005<sup>3)5)</sup>

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen, Januar 2000<sup>3)</sup>

4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 2003, September 2004

5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>

6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen deutscher Unternehmen von 2000 bis 2002, November 2004

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für die Zahlungsbilanz, Februar 2005<sup>3)</sup>

8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage, Mai 1990<sup>9)</sup>

9 Wertpapierdepots, September 2004

10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland, April 2005<sup>1)</sup>

11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2004

12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Juni 2004<sup>3)</sup>

o Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur im Internet halbjährlich aktualisiert verfügbar. Ausschließlich die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Nur im Internet vierteljährlich aktualisiert verfügbar.

## Diskussionspapiere \*)

---

### Serie 1:

#### Volkswirtschaftliche Studien

7/2005

Multinational enterprises, international trade, and productivity growth: Firm-level evidence from the United States

8/2005

Location choice and employment decisions: a comparison of German and Swedish multinationals

9/2005

Business cycles and FDI: evidence from German sectoral data

10/2005

Multinational firms, exclusivity, and the degree of backward linkages

11/2005

Firm-level evidence on international stock market comovement

12/2005

The determinants of intra-firm trade: in search for export-import magnification effects

13/2005

Foreign direct investment, spillovers and absorptive capacity: evidence from quantile regressions

14/2005

Learning on the quick and cheap: gains from trade through imported expertise

15/2005

Discriminatory auctions with seller discretion: evidence from German treasury auctions

16/2005

Consumption, wealth and business cycles: why is Germany different?

### Serie 2:

#### Studien zu Banken und Finanzwirtschaft

4/2004

German bank lending during emerging market crises: A bank level analysis

5/2004

How will Basel II affect bank lending to emerging markets? An analysis based on German bank level data

6/2004

Estimating probabilities of default for German savings banks and credit cooperatives

1/2005

Measurement matters – Input price proxies and bank efficiency in Germany

2/2005

The supervisor's portfolio: the market price risk of German banks from 2001 to 2003 – Analysis and models for risk aggregation

#### Bankrechtliche Regelungen

---

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>3)</sup>

2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>3)</sup>

2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>

7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

---

\* Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

Weitere Anmerkungen siehe S. 79\*.